



Bewerbungen zum Bürgerkulturpreis 2011

Selbst ist die Region – Bürger bauen Zukunft

Der Bürgerkulturpreis des Bayerischen Landtags stand in diesem Jahr unter dem Leitthema „Selbst ist die Region – Bürger bauen Zukunft“.

Bis zum Stichtag am 31. Juli 2011 sind 121 Bewerbungen eingegangen.

Der Beirat hat bei der Auswahl der Preisträger das Augenmerk gemäß der Ausschreibung auf Initiativen gelegt, die im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung und Stärkung in den Regionen ihre Wurzeln haben und in denen Menschen bürgerschaftlich aktiv sind, die aus eigener Kraft die Zukunft ihrer Heimat mit gestalten.

Schließlich wurden ein 1. Preis, ein 2. Preis, ein 3. Preis sowie zwei 4. Preise vergeben. Darüber hinaus wurden weitere Projekte mit vier Sonderpreisen sowie einem Anerkennungspreis gewürdigt.

Nachfolgend werden hier alle eingereichten Bewerbungen mit ihren eigenen Worten vorgestellt. Damit sollen Möglichkeiten aufgezeigt und Beispiele für bürgerschaftliches Engagement in der Region gegeben werden.

Die ausgezeichneten Projekte werden zu Beginn der Zusammenstellung ausführlich beschrieben.

Alle weiteren Bewerbungen sind im Anschluss daran nach Projektnamen alphabetisch geordnet und werden in kurzen Projektbeschreibungen vorgestellt.

Herausgeber:
Bayerischer Landtag
Landtagsamt
Maximilianeum
81627 München

11/2011

Inhalt:

	Preisträger-Projekte:	Preisgeld	Seite
1. Preis	Wiederinbetriebnahme der Ilztalbahn, Waldkirchen	10.000,-- €	6
2. Preis	KUNO - Kinder- und Universitätsklinik für Ostbayern, Regensburg	8.000,-- €	9
3. Preis	Energiewende Oberland EWO, Wolfratshausen	5.000,-- €	11
4. Preis	Allgäuer Zentrum für regionale Eigenversorgung Kempodium e.V., Kempten	2.500,-- €	13
4. Preis	manomama - Das erste textile Social Business, Augsburg	2.500,-- €	15
Sonderpreis	Dorfladen Jedesheim, Illertissen	500,-- €	17
Sonderpreis	Dorfladen Thanndorf GbR, Roßbach	500,-- €	19
Sonderpreis	Errichtung des Nordwaldmarktes, Nordhalben	500,-- €	21
Sonderpreis	Dorfladen Daiting	500,-- €	23
Anerkennungspreis	Bürgerskulptur, Amberg	500,-- €	25
	Weitere Projekte (alphabetisch geordnet):		
	13 plus für 60 plus - Jugend im Pflegeheim, Bad Staffelstein		27
	Alt werden zu Hause, Hahnbach		29
	Aufbruch zur Europäischen Kulturregion / Kulturwald Musikfestival, Bernried		31
	Aufklärung über die Folgen des Anbaus gentechnisch veränderter Pflanzen, Wiesenfelden		33
	Bamberg schmeckt		34
	Bamberger Sandkerwa		36
	Bamberger Süßholz-Gesellschaft		38
	Bayerisches Kulturfrühbeet, Bobingen		40
	Begegnungs- und Dokumentationsstätte Hilgerhof, Pittenhart		41
	Beratung und Betreuung von SeniorInnen, Utting		43
	Berufe4you.de e.V., Bayreuth		45
	Biberger Bürgerbus e.V., Oberhaching		47
	Bildungs- und Kulturarbeit in der Messestadt Riem, München		48
	Blue Pingu e.V., Nürnberg		50
	Bühnenbautrupp/ Museumsbautrupp Solnhofen		52
	Bund der Selbständigen (BDS) Lappersdorf		54
	Bündnis für Augsburg		55
	Burgauer Kunstmeile		57
	Bürger fahren für Bürger - ÖPNV Langenzenn		59
	Bürger- und Vereinszentrum Hofwirtschaft, Kaisheim		61
	Bürgeraktionen zum Erhalt und zur Entwicklung der Kulturlandschaft, Ansbach		62
	Bürgerbauernhof, Erlangen		63
	Bürgerbus in Perlesreut		65
	Bürgerbuslinie in Wunsiedel		67

Bürgerhaus Rattenkirchen	69
Bürgerhilfe Schwebheim	70
Bürgerkommune Fraunberg	72
Bürgerschaftliches Engagement im FamilienZentrum „Der Generationentreff“, München	73
cinEScultura - Spanisches Film- und Kulturfestival Regensburg	75
Classico! Rottal, Zeilarn	77
CoDi Computerclub Diedorf e.V.	78
Demenzhelfer des Familienzentrums Trudering, München	79
Die Verheißung und ihr Spiegelbild, München	80
Dorferneuerung Röckenhof	82
Dorfmuseum Roßhaupten	83
"einsmehr" Initiative Down-Syndrom Augsburg + Umgebung e.V.	84
Eiskeller-Haindling e.V., Geiselhöring	86
Erhaltung & Verbesserung der Lebensqualität von Senioren, Dingolfing	88
Errichtung eines Heimatmuseums Sünching	90
Familienpatenschaften "Rund um die Geburt", Nürnberg	92
First Responder - Gemeinde Untersiemau	94
Forchheimer Hausgeschichten	95
Förderverein Umgehungsstraße Gumpersdorf	96
Fränkischer Albverein Nürnberg e.V.	98
Freibad Erkheim	99
Freibad Schönau	101
Gemeinschaftshaus Hennhofen	103
Generationenhaus Sontheim	105
GenerationenNetz Pegnitz	107
Gruppenarbeit für jugendliche Straftäter, Donauwörth	109
Haus Schatzinsel, Buchloe	111
Helferkreis Auszeit e.V., Regensburg	113
Höhenschwimmbad Gößwein	114
in domo - "Betreutes Wohnen zu Hause", Geiselhöring	116
Inselmarkt - soziales Gebrauchtwarenprojekt, Herrsching	118
Interessengemeinschaft Jazz Burghausen e.V.	120
JUNA - Jung unterstützt Alt, Regenstauf	122
Jung und alt - miteinander leben, Marklkofen	124
Kulturaustausch Oberpfalz/Tschechien, Weiden	125
Kulturverein Schwarzenbach a.d. Saale	126
Kunststraße Bad Berneck - ein 24-Stunden-Museum	127
Lädla - Mobiler Sozilladen, Kronach	129
Lebensqualität durch Nähe - LQN, Marktleugast	131
Lernbegleiter des Familienzentrums Trudering, München	133
Lesefüchse, München	134
Lieder für Kinder, Haßfurt	135
Lifeguide - Nachhaltiges Leben in München	136

	malu - der Treff, Erlangen	137
	Marktplatz für das Ehrenamt im Landkreis Lichtenfels	139
	Mehrgenerationenhaus Dorflinde Langenfeld	141
	Mein SENDLING - die Kleine Nachbarschaftszeitung, München	143
	Mittagstisch der Versöhnungskirche Memmingen	145
	Mobile Werkstatt, Ottobrunn	147
	Monatszeitung OHA, Schongau	149
	Nachbarschaftshilfe Altötting	150
	Nahversorgung im Unterallgäu, Eppishausen	151
	Nahwärmesystem Hagau eG	153
	Netzwerk Miteinander - Füreinander in Betzenstein und Plech	154
	NUZ - Nachbarschaftliche Unterstützung und Zeitvorsorge e.V., Pfronten	156
	Ortsentwicklung im Dialog, Holzkirchen	157
	ReWiG München eG - Regionale Wirtschaftsgemeinschaft	159
	ROMEO & JULIA, Rehau	161
	Sanierung der St. Stephanuskirche Gossersdorf	163
	Schaufenster der Region, Brennbere	164
	Schönbrunner Ferienspaß, Hohenau	166
	Schülertutoren - Jugend schult Jugend, Pleinfeld	168
	Sei dabei! - Gewinnung ehrenamtlicher Helfer für den ABC-Zug, Haar	170
	Seniorenbüro Viereth-Trunstadt	171
	Seniorennetzwerk Ammerthal und Ursensollen	172
	Sommerferienprogramm Neunkirchen am Brand	174
	Sozialarbeit der Seniorengruppe der AWO Neuperlach, München	176
	Soziales Handeln lernen, München	177
	Soziales Netzwerk Lamerdingen	179
	Sozialkaufhaus "Hartz&Herzlich" Coburg	181
	Sozialnetz Übersee am Chiemsee	182
	Sport für alle - Kinder brauchen Sport, Ulm	183
	Stadtmuseum Trostberg	184
	Tatennetz, Passau	186
	Theaterprojekt Mutwerk, Herzogenaurach	188
	Torferlebnispfad Bremental, Jettingen-Scheppach	190
	Traumtheater HS Neuburg	192
	Treff e.V. - Stadtteilarbeit mit Kindern und Jugendlichen, Bayreuth	194
	Treffpunkt Ehrenamt, Cham	196
	Trennungselterninitiative, Regensburg	198
	Umweltbildung in der Messestadt Riem, München	199
	Verein Freunde Further Bad e.V., Oberhaching	201
	Welcome - Dialog auf Augenhöhe, München	202
	Werkstatt Kultur am Roßtalerweg 2, München	204
	Wespen- und Hornissenberaternetzwerk, Neuötting	206
	Wohnen ohne Auto, München	208
	Zweites Leben e.V., Regensburg	210

1. Preis: Wiederinbetriebnahme der Ilztalbahn



Kurzbezeichnung des Projekts:

Wiederinbetriebnahme der Bahnstrecke Passau – Waldkirchen – Freyung (Ilztalbahn) im Rahmen des Projekts: „Grenzüberschreitendes Freizeitverkehrsnetz Donau-Ilz-Moldau“

Konzeption:

„Der Erhalt einer leistungsfähigen Schieneninfrastruktur ist von besonderer Bedeutung“ heißt es im Landesentwicklungsprogramm der Bayerischen Staatsregierung. In einem Gutachten, das die Bayerische Eisenbahngesellschaft (BEG) bereits im Jahre 1998 vorgelegt hat, wird empfohlen, die Ilztalbahn für den touristischen Freizeitverkehr als wichtiges Instrument für den regionalen Fremdenverkehr zu nutzen. Die örtliche Politik hat die Anregung zwar aufgegriffen, sich aber davor gescheut, die laufenden Kosten des Bahnbetriebs finanziell abzusichern. Daraufhin war die Strecke akut von Demontage und Entwidmung bedroht. Bürger der Region haben sich daraufhin der Sache angenommen und waren bereit, das wirtschaftliche Risiko zu übernehmen. Im November 2005 wurde ein Förderverein gegründet, aus dessen Mitte ein Jahr später die Ilztalbahn GmbH (ITB) hervorging.

Das Konzept der ITB sieht einen planmäßigen Freizeit- und Tourismusverkehr an den Wochenenden der Sommersaison (von Mai bis Oktober) vor. Sie hat dabei von Anfang an auf eine grenzüberschreitende Komponente gesetzt und das Projekt „Grenzüberschreitendes Freizeitverkehrsnetz Donau-Ilz-Moldau“ entwickelt, ganz im Sinne der europäischen Idee, durch häufigere Begegnungen freundschaftliche Beziehungen zu unseren Nachbarn zu entwickeln. Der Förderverein ist satzungsgemäß zur Förderung des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege sowie des Umweltschutzes verpflichtet. Er verwirklicht dies durch die benutzungsfähige Erhaltung der Bahnstrecke Passau-Freyung mit den vorhandenen denkmalgeschützten Baulichkeiten.

Vorgehensweise:

Die ITB wird von derzeit 36 privaten Gesellschaftern getragen und von 2 ehrenamtlichen Geschäftsführern geleitet. Sie hat im Frühjahr 2009 die Bahnstrecke von der DB auf 50 Jahre gepachtet und betreibt dies in Kooperation mit der Rhein-Sieg-Eisenbahn (RSE), die als Eisenbahninfrastrukturunternehmen seit März 2009 – ebenfalls auf 50 Jahre – die Betriebsgenehmigung besitzt. Mit Hilfe des Stammkapitals in Höhe von derzeit 210.000 €, privat verbürgten Kreditmitteln in doppelter Höhe und einem hohen Maß an ehrenamtlichem Arbeitseinsatz wurde die Bahnstrecke in den letzten 3 Jahren instandgesetzt und am 12. September 2010 zunächst auf der Teilstrecke Waldkirchen – Freyung und am 15. Juli 2011 schließlich auf der Gesamtstrecke Passau – Waldkirchen – Freyung in Betrieb genommen. Mit den in Aussicht gestellten Fördermitteln aus dem EU-Programm Interreg-IV soll die Strecke weiter ertüchtigt und nachhaltig gesichert werden. Mit der tschechischen Bahn (CD), die in den letzten Jahren viel für die Modernisierung des grenznahen Bahnnetzes getan hat, wurde im Mai 2011 eine Tarifkooperation vereinbart.

Angebot:

Das Konzept der ITB sieht an den Fahrtagen vier fahrplanmäßige Verbindungen je Richtung und im Rahmen der Streckenkapazität zusätzlichen Sonderverkehr vor. Zielgruppe ist die gesamte einheimische Bevölkerung, insbesondere Familien, Senioren und Behinderte, sowie Touristen und Gäste aus der Region inklusive der benachbarten EU-Länder Tschechien und Österreich.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Der Verein hat über 600 Mitglieder aus allen Altersklassen. In den vergangenen vier Jahren haben insgesamt 65 Mitglieder mittlerweile über 10.000 freiwillige Arbeitsstunden an der Bahnstrecke und viele weitere „hinter den Kulissen“ geleistet. 11 Mitglieder des Fördervereins haben sich zum Lokführer ausbilden lassen und stehen ebenso wie die Zugbegleiter ehrenamtlich für den Bahnbetrieb zur Verfügung.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Die Mitgliederversammlungen sind allen Bürgern zugänglich und es wird regelmäßig in den Medien über die Aktivitäten des Fördervereins berichtet. Am Tag der Teileröffnung der Bahnstrecke wurden über 5.000 Personen befördert, seit Beginn des planmäßigen Fahrbetriebs auf der Gesamtstrecke sind es je Fahrtag etwa 1.000 Fahrgäste.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Die Resonanz bei der Bevölkerung und den Gästen ist sehr positiv. Es gibt zahlreiche Anfragen von Gruppen und Vereinen, auch für die zusätzlichen Sonderfahrten. Der Freizeit- und Tourismusverkehr wird deshalb sukzessive auf weitere Betriebstage ausgedehnt. Die Aufnahme des Güterverkehrs (Holz) ist ab dem Jahre 2013 geplant. Die ITB ist schon allein wegen der 15-jährigen Zweckbindung der EU-Fördermittel zum langfristigen Betrieb der Bahnstrecke verpflichtet. Es zeichnet sich ab, dass die traditionell strukturschwache Region nachhaltig von den Auswirkungen der Streckenreaktivierung auf den Tourismus, der erheblichen Verbesserung des grenzüberschreitenden Verkehrsangebots und der Verknüpfung mit dem öffentlichen Verkehrsnetz des EU-Nachbarn Tschechien profitieren

wird. Die bayerischen Bemühungen stoßen beim EU-Partner Tschechien auf große Resonanz. Auch auf seinem Gebiet wurde das Verkehrsangebot ständig verbessert. So fährt die tschechische Bahn den Grenzbahnhof Haidmühle/ Nové Údolí seit dem Frühjahr dieses Jahres im Ein-Stunden-Takt an und hat am 20. August 2011 den neu gestalteten Umsteigepunkt Nové Údolí eröffnet.

Finanzierung:

Förderverein über Mitgliedsbeiträge und Spenden Ilztalbahn GmbH:
Stammkapital 210.000,-- € von 36 privaten Gesellschaftern voll einbezahlt
Gesamtvolumen des Projekts 2,4 Mio. €, davon sind 70 Prozent aus EU-Fördermitteln zugesagt, der Eigenanteil beträgt 700.000,-- €, davon 400.000,-- € Kreditfinanzierung, 210.000,-- € über Stammkapital, Rest aus Holzverkaufserlösen.

Kontakt Daten:

Michael Liebl
Förderverein Ilztalbahn e.V.
Reithäckerstr. 23
94065 Waldkirchen
Tel. 08581/8195
Fax: 08551/587995

liebl@ilztalbahn.net
www.ilztalbahn.net

nach oben

2. Preis: KUNO-Stiftung



Kurzbezeichnung des Projekts:

Errichtung und Betrieb einer Universitäts-Kinderklinik in Ostbayern

Konzeption:

Das Universitätsklinikum Regensburg wurde ohne eine Einrichtung für Kinder- und Jugendmedizin geplant und errichtet. Dies führte nach Inbetriebnahme in den Jahren 1992/93 zu massiven Protesten in der Bevölkerung – „Nun ist für Ostbayern endlich die medizinische Höchstversorgung etabliert, aber nur für Erwachsene – was ist mit den Kindern?“ Nach Überwindung aller Planungshürden und der Projektdefinition für die Realisierung einer universitären Pädiatrie in Regensburg waren 2003 die Kassen des Staates leer, so dass eine Umsetzung in unabsehbare Ferne gerückt war. In dieser Situation wurde das Projekt KUNO unter dem Motto „Ostbayern packen's an – wir bauen unsere Kinder-Universitätsklinik selbst“ ins Leben gerufen und die KUNO-Stiftung gegründet. Nach Errichtung des Kinderklinik-Baus am Universitätsklinikum Regensburg und dem Ausbau der Kinderklinik St. Hedwig des Ordens der Barmherzigen Brüder auf Universitätsniveau – erste in Kofinanzierung mit dem Freistaat Bayern, letzterer rein aus Stiftungsmitteln – lautet das KUNO-Motto seit 2010 „von der Region für die Region“.

Vorgehensweise:

Kurz gesagt: Initiieren einer „Bürgerbewegung“ für die Errichtung und den Betrieb der KUNO-Klinik(en).

Angebot:

Pädiatrisch-medizinische Höchstversorgung für die Kinder der Region Ostbayern und Aufrechterhaltung eines kind- und familiengerechten Umfeldes in den beiden KUNO-Kinderkliniken.

Zielgruppe:

Die Bevölkerung der Regierungsbezirke Niederbayern und Oberpfalz, d.h. die Region Ostbayern.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Engerer Kreis: ca. 25 im Alter von 20 bis 70 Jahre.

Weiterer Kreis: mehrere Tausend jeden Alters

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Bei Vorgabe eines sinnvollen Ziels und unter geeigneten organisatorischen und publizistischen Voraussetzungen war es möglich, über die (Netzwerke der) Ehrenamtlichen und unter Einbeziehung der regionalen, meist mittelständischen Wirtschaft breiteste Bevölkerungskreise für das KUNO-Ziel zu begeistern und zum Mitmachen zu bewegen.

Auch nach Erreichen des „ersten“ Ziels, der Errichtung der KUNO-Klinik am Universitätsklinikum Regensburg zusammen mit dem (größeren) Partner Freistaat Bayern und des Umbaus der KUNO-Klinik St. Hedwig rein aus Stiftungsmitteln konnten ein fester Spenderstamm erhalten und Projekte im Umfeld des Klinikbetriebs finanziert werden.

Das Projekt hebt sich von anderen Spenden-Aktionen auch dadurch ab, dass keinerlei „Fundraising“ im üblichen Sinn (Brief- und Telefonaktionen, Spenderzeitschrift etc.) betrieben wurde und wird (KUNO führt bis heute keine Spenderdatei!) und die Stiftung ursprünglich mit einem Kapital ausgestattet war, aus dessen Erlös (buchstäblich) nicht einmal die sprichwörtliche Portokasse alimentiert werden konnte – die KUNO-Stiftung dürfte die einzige Stiftung sein, die sich auch ihr Stiftungskapital selbst „erwarb“.

Finanzierung:

Ausschließlich durch Spenden der Bevölkerung Ostbayerns (bis 2010 rd. 11 Mio. € Geld- und Sachspenden).

Kontaktdaten:

Dr. Hans Brockard

Stiftung "Kinder-Universitätsklinik für Ostbayern - KUNO"

KUNOs Nest am Universitätsklinikum

93042 Regensburg

Tel. 0941/94-6688

Fax: 0941/944-4477

kuno@klinik.uni-regensburg.de

www.kuno-ostbayern.de

nach oben

3. Preis: Bürgerstiftung Energiewende Oberland EWO



Kurzbezeichnung des Projekts:

Umsetzung der Energiewende in den Landkreisen Miesbach, Bad Tölz-Wolfratshausen und Weilheim-Schongau bis 2035 im Rahmen eines ganzheitlichen integrierten Ansatzes und einer ehrenamtlichen Mitwirkung und Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger aus den genannten Landkreisen. Mit dem Ziel der Energiewende wird gleichzeitig der Grundsatz der Nachhaltigkeit in Politik, Wirtschaft und privaten Haushalten gefördert.

Konzeption:

Um den Einfluss der Bürgerinnen und Bürger sicherzustellen, wurde eine Bürgerstiftung „Energiewende Oberland“ gegründet, an der sich alle Mitglieder einer selbstbestimmten Bürgergesellschaft ehrenamtlich einbringen und zum Erfolg des Vorhabens beitragen können. Die Bürgerstiftung ist wirtschaftlich und politisch unabhängig und unterliegt auch keiner Dominanz einzelner Stifter, Parteien oder Unternehmen. Das Stiftungskapital wird durch die Aufnahme neuer Stifter aus allen Teilen der Gesellschaft kontinuierlich ausgebaut. Aus den Erträgen und zusätzlichen Spenden werden Projekte durchgeführt, die von bürgerschaftlichem Engagement getragen werden und Hilfe zur Selbsthilfe leisten. Ein besonderer Schwerpunkt ist die Bildungsarbeit in Schulen und die Durchführung öffentlicher Veranstaltungen, um die Bürger für das Thema „Nachhaltigkeit“ zu gewinnen.

Vorgehensweise:

Innerhalb der Bürgerstiftung „Energiewende Oberland“ werden unter Mitwirkung ehrenamtlicher Helfer Programme zur Energiewende entwickelt und in Zusammenarbeit mit den Bürgermeistern, regionalen Energieberatern und Unternehmen umgesetzt. Besondere Schwerpunkte sind dabei u.a. die Bereitstellung regenerativer Energien und die Energieeinsparung durch geeignete Sanierungsprogramme bzw. die Initiierung von Bürgerkraftwerken im Bereich der Solar- bzw. Windenergie. Zur Sensibilisierung der Gesellschaft werden in den drei Landkreisen Bildungsprojekte durchgeführt. Mit diesem Ansatz leistet die Bürgerschaft einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz, stärkt die Wertschöpfung in der Region und sichert dadurch Arbeitsplätze.

Angebot:

Beratung der politischen Entscheidungsträger, kleiner und mittlerer Unternehmen (KMUs) und der BürgerInnen zu allen Aspekten der CO²-Emissionsminderung. Durchführung öffentlicher Veranstaltungen, Vorträge in Schulen.

Zielgruppe:

Bürgermeister, Gemeinderäte, Bürgerschaft und KMUs.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Ca. 100 ehrenamtliche Mitarbeiter jeglichen Alters und beruflicher Bildung.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

An der Bürgerstiftung sind nahezu alle Gemeinden der Landkreise TÖL, WM und MB als Stifter beteiligt. Damit ist ein enger Kontakt zwischen der Bürgerstiftung und den politischen Entscheidungsträgern gesichert. Die Bürgerschaft ist in die Arbeit der Bürgerstiftung durch die Mitwirkung in den einzelnen Fachgruppen eingebunden.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Die Arbeit der Bürgerstiftung ist auf große Resonanz in allen Schichten der Bürgerschaft gestoßen. Damit ist eine exzellente Basis geschaffen worden, die für weitere erfolgreiche Arbeit der Bürgerstiftung genutzt wird. Nach der Ausarbeitung von Klimaschutzkonzepten werden derzeit konkrete Maßnahmen zur Erreichung der Energiewende definiert und mit der Bürgerschaft und den politischen Entscheidungsträgern der drei Landkreise umgesetzt.

Finanzierung:

Die drei Landkreise gewähren einen jährlichen Zuschuss in Höhe von 37.500 €. Hinzu kommen Erträge aus dem Stiftungskapital und Spenden von Bürgern und Unternehmen.

Diese Mittel werden für den Betrieb der Geschäftsstelle, die Durchführung öffentlicher Veranstaltungen und die Kofinanzierung von Projekten im Rahmen von Bundes- und Landesprogrammen verwendet.

Die Arbeit der Bürgerstiftung wird von ehrenamtlich tätigen MitarbeiterInnen durchgeführt.

Kontaktdaten:

Prof. Dr. Wolfgang Seiler
Bürgerstiftung Energiewende Oberland EWO
Hans-Urmiller-Ring 17a
82515 Wolfratshausen

Tel. 08171/488825

Fax: 08171/488826

seiler@energiewende-oberland.de

www.energiewende-oberland.de

nach oben

4. Preis:

Allgäuer Zentrum für regionale Eigenversorgung – Kempodium e.V.

Konzeption:

Der Verein Kempodium e.V. betreibt ein Bürgerzentrum, das Menschen zu selbständigem Tun und Handeln anregt. Im Leitbild bilden bürgerschaftliches Engagement, Nachhaltigkeit und Regionalität die zentralen Schwerpunkte.

Vorgehensweise:

Im Jahre 2000 wurde eine ehemalige Schreinerei umgebaut, um darin ein breites Programm zu handwerklichem und kreativem Tun sowie gesunde Ernährung für Menschen aus der Region anzubieten.

Angebot:

Offene Werkstätten, Veranstaltungen, Schulungen und Kurse, Grundschul- und Mittelschulprojekte, Berufsorientierung für Jugendliche, generationenübergreifende Gruppenangebote, Gebrauchtwarenkaufhaus.

Zielgruppe:

Das Bürgerzentrum ist offen für Menschen aus dem gesamten Allgäu.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Ca. 60 Freiwillige, über 5.000 Ehrenamtsstunden/Jahr, Alter zwischen 10 und 80 Jahren.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Das „Haus der 1000 Möglichkeiten“ wird von verschiedenen Projektgruppen und einem ehrenamtlichen Vorstand begleitet und weiterentwickelt.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

10 Jahre Kempodium, über 50.000 Besucher jährlich, im Allgäu etabliert und Beispiel für ähnliche Projekte (z.B. Unternehmen Chance in Lindau).

Finanzierung:

Träger ist der Verein Kempodium e.V. mit ca. 150 Mitgliedern und Fördermitgliedern. Einnahmen durch Mitglieds-, Förder- und Kursbeiträge, Raummieten

Defizit tragen Stadt Kempten und Landkreis Oberallgäu

Unterstützung durch die anstiftung gGmbH, München

Der ehrenamtliche Vorstand erarbeitet Perspektiven für die Zukunft. Ein besonderer Erfolg ist, dass die Eigenfinanzierung von anfänglich 25 % auf über 85 % gesteigert wer-

den konnte. Ziel ist es, als bundesweit erste Einrichtung dieser Art, bis 2013 eine hundertprozentige Eigenfinanzierung zu erreichen.

Das Kempodium hat sich mit zahlreichen Kinder- und Jugendprojekten auch im Rahmen von Programmen wie „Soziale Stadt“ einen sehr guten Ruf erworben und wird regelmäßig für diese Projekte angefragt.

Kontaktdaten:

Martin Slavicek
Geschäftsführer
Kempodium e.V.
Untere Eicher Str. 3
87435 Kempten

Tel. 0831/54021311
Fax: 0831/54021317

slavicek@kempodium.de
www.kempodium.de

nach oben

4. Preis:

manomama – Das erste textile Social Business

Kurzbezeichnung des Projekts:

Gutes tun, das kann man auch gleich dreifach: benachteiligten Zielgruppen wieder eine sinnvolle Arbeit ermöglichen, durch eine konsequent regionale Wertschöpfungskette die kaum mehr existierende, textile heimische Wirtschaft stärken und aufbauen und das vom Aussterben bedrohte Knowhow der "guten Jahre" durch aktives Ehrenamt zu konservieren und zukunftssträftig zu bekommen – das alles macht manomama.

Konzeption:

Die Idee hinter manomama ist einfach: Unternehmen müssen endlich wieder für den Menschen und nicht gegen ihn gestaltet werden. Deshalb hat sich manomama der gesellschaftlichen Verantwortung verschrieben und produziert mit sog. benachteiligten Zielgruppen (ehemalige Beschäftigte aus der Textilindustrie, über 40jährige, Menschen mit Migrationshintergrund, Arbeitnehmer/innen mit schulpflichtigen Kindern etc.) innerhalb besonderer Arbeitsbedingungen (komplett flexible Arbeitszeiteinteilung, überdurchschnittliche Bezahlung, KEINE industrielle Fließbandarbeit) wieder Bio-Bekleidung in Augsburg. Dank der vielen ehrenamtlichen Helfer aus dem Fach und Mithelfer aus Leidenschaft wird es uns ermöglicht, das fast verlorengegangene Wissen wieder aufleben zu lassen und sogar neue Entwicklungen anzustoßen. So ist es gelungen, innerhalb einer regionalen Wertschöpfungskette die wohl weltweit einzige 100% ökologische Bekleidung zu fertigen – vom Biobaumwollnähgarn bis hin zur Siebdruckfarbe auf Basis nachwachsender Rohstoffe.

Vorgehensweise:

manomama produziert am ehemaligen Textilstandort Augsburg Bekleidung, die weit über die "Biostandards" der Zertifizierungen hinausgeht". Dies geschieht innerhalb einer konsequent geführten regionalen Wertschöpfungskette.

Ausschließlich die Rohbaumwolle wird aus der Türkei bezogen, alle anderen Arbeitsschritte, Materialien und Zutaten kommen zu 75% aus Bayern und zu 25% aus Baden-Württemberg. Bereits heute stützt manomama über 1200 Arbeitsplätze in der Region, beschäftigt selbst 7 Näher/innen und über 40 „Manomamas“ in der Eigenvermarktung.

Angebot:

Ökologische Bekleidung, natürliche Accessoires und in traditioneller Handarbeit gefertigter "Ökosilberschmuck" (Produkte)

Zielgruppe:

Schlicht: jeder Mensch.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Über 20 ehrenamtliche "Rentner" (ehemalige Webmeister, Spinnmeister, Textilchemievorstände, Juristen, sogar einen ehem. Rektor der FH Alb-Sigmaringen), darüber hinaus Unternehmer wie Nähmaschinentechniker, das Textilmuseum tim, Freunde aus der Wer-

beagentur, die Buchhaltung und Service-Hotline sowie den Onlineshop kostenlos übernehmen, und, und, und.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Für "unlösbare" Probleme, oder aber für Hilfe wie derzeit, Produktionsräume zu renovieren, nutzen wir unser Netzwerk in den sozialen Medien. Hier helfen uns über 8000 Menschen mit Rat und Tat - und Einkauf.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Es wird die Zeit wieder kommen, wo wir Produkte dort produzieren werden, wo wir sie konsumieren. Bis dahin darf das Wissen nicht verloren gehen, und es müssen Menschen ausgebildet werden in diesen Berufen! Denn wir brauchen auch Beschäftigung für einfache Menschen. Dafür setzen wir uns tagtäglich ein. Zukunft ist nur ein anderes Wort für Wollen. Und alle, die manomama unterstützen, wollen eine Zukunft.

Finanzierung:

Das Social Business ist komplett eigenkapitalfinanziert durch die Gründerin Sina Trinkwalder. Es werden auf Rücksicht und aus Respekt gegenüber den Mitarbeitern weder irgendwelche Zuschüsse seitens des Staats bezogen, noch gibt es Fremdkapitalleistungen.

Aus ökonomischer Sicht muss das eingebrachte Ehrenamt durch die zahlreichen sich in Rente befindlichen Textilfachleute, die private Freizeit verschiedener Hochschulmitarbeiter, die gesamte kommunikative Leistung einer befreundeten Werbeagentur sowie die tatkräftige Mithilfe von befreundeten Unternehmern und Menschen, die uns einfach helfen wollen, Rechnung getragen werden.

Kontakt Daten:

Sina Trinkwalder
manomama GmbH
Ramsbergstr. 19
86156 Augsburg

Tel. 0821/259 179 32

Fax: 0821/259 179 99

sina@manomama.de

www.manomama.de

nach oben

Sonderpreis: Dorfladen Jedesheim

Konzeption:

Nach Schließung des letzten örtlichen Lebensmittelladens beschloss eine Gruppe von Jedesheimer Bürgerinnen, diesen Umstand nicht kampfflos hinzunehmen. Nach eingehenden Gesprächen mit den Bürgern, Fachleuten und anderen Dorfläden wurde die Gründung einer Genossenschaft betrieben, die nun seit 10 Jahren als Träger des Dorfladens fungiert. Bereits bei der Konzeptfindung war allen bewusst, dass es bei diesen Projekt nicht nur um Semmel und Wurstwaren ging, sondern um einen „Lebensmittelpunkt“ in der geographischen und sozialen Mitte des Dorfes.

Vorgehensweise:

2011 wurde die Genossenschaft „Dorfladen Jedesheim eG“ mit derzeit 268 Mitgliedern gegründet. Der Laden und das Gebäude wurden ehrenamtlich umgebaut. Die Genossenschaft beschäftigt acht festangestellte Fachverkäuferinnen aus dem Dorf. Als Lieferanten konnten regionale Anbieter gewonnen werden. Durch einen unverschuldeten Wasserschaden war der Dorfladen Jedesheim bereits kurz nach seiner Gründung in seiner Existenz gefährdet. Durch den selbstlosen Einsatz verschiedener Bürger konnten sowohl der Schaden als auch weitere finanzielle Belastungen vom Dorfladen abgewendet werden. Nach Ende des Pachtvertrages war die Dorfladen Jedesheim eG gezwungen, das Gebäude zu erwerben. Durch den ehrenamtlichen Ausbau des Gebäudes konnte eine Einliegerwohnung hergestellt werden, deren Erträge zur Finanzierung des langfristigen Darlehens verwendet werden.

Angebot:

Der Dorfladen sichert die Nahversorgung der örtlichen Bevölkerung (1.400 Einwohner) mit Lebensmitteln, Getränken und Artikeln des täglichen Bedarfs. Regionale Lieferanten (derzeit ca. 20) liegen uns besonders am Herzen.

Seit Schließung der Sparkassenfiliale bietet der Dorfladen den Sparkassenkunden die Möglichkeit, mit der EC-Karte Geld abzuheben.

Eine Gruppe ehrenamtlicher DorfladenmitarbeiterInnen bewirbt bei örtlichen Veranstaltungen und schließt damit teilweise auch die Lücke, seit das örtliche Gasthaus geschlossen hat.

Zielgruppe:

Alle Einwohner von Jedesheim und Umgebung

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Ein fester Stamm von ca. 25 ehrenamtlichen Frauen und Männern im Alter von 15 bis 75 Jahren ist regelmäßig im Einsatz.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Die Bürgerschaft wird über das monatliche „Dorfblättle“ des Heimatvereins auf dem Laufenden gehalten. Diese Zusammenarbeit mit dem Heimatverein befruchtet das Dorfleben.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Der Dorfladen hat sich im Bewusstsein der Bevölkerung etabliert. Allerdings können wir nicht alle Einwohner zu unseren Kunden zählen. Die zunehmende „Geiz ist geil“-Philosophie macht uns das Leben zunehmend schwer. Änderungen in der städtischen Infrastruktur (Ausbau von Straßen, Ballung von Supermärkten) sind wir schutzlos ausgeliefert. Eine Ansiedlung von sich ergänzenden Ladengeschäften um unseren „Lebensmittelpunkt“ wird von der Stadtverwaltung nicht aktiv verfolgt.

Andererseits ist der Dorfladen mittlerweile der zentrale Ausgangspunkt für die anstehende Dorferneuerung.

Das Angebot an regionalen Produkten möchten wir gerne erweitern – allerdings gestaltet sich die Suche nach qualifizierten Anbietern zunehmend schwieriger, weil auch diese nicht mit der Billigschiene konkurrieren können.

Ohne einen festen Stamm von ehrenamtlichen Mitarbeitern ist ein Dorfladen in Stadt- und Discounter Nähe (2 km) nicht existenzfähig. Nur solange das ehrenamtliche Engagement auf diesem hohen Niveau vorhanden ist, kann der Dorfladen weiterbestehen.

Finanzierung:

Eigenfinanzierung durch Anteile an den Dorfladen Jedesheim eG.

Kontakt Daten:

Siegfried Schwab
Dorfladen Jedesheim eG
Pfarrer Steiner Str. 12
89257 Illertissen

Tel. 07303/902826

Fax: 07303/903848

Schwab.Eva@t-online.de

nach oben

Sonderpreis: **Dorfladen Thanndorf GbR**

Konzeption:

Bei der Dorfladen Thanndorf GbR handelt es sich um eine Gesellschaft, deren Zweck der Betrieb eines Dorfladens in Thanndorf ist.

Für den Betrieb des Ladens sind drei Verkäuferinnen (eine Teilzeit, zwei geringfügig) angestellt.

Vorgehensweise:

Die Dorfladen Thanndorf GbR wurde 1999, unterstützt durch das Amt für Ländliche Entwicklung Landau, gegründet.

Angebot:

Lebensmittel, Backwaren, Wurstwaren, Getränke, Zeitungen, Reinigungsannahme, OTTO-Bestellannahme u. a. ... und bei jedem Einkauf kostenlose Informationen und ein freundlicher Ratsch mit der Verkäuferin oder anderen anwesenden Kunden!

Zielgruppe:

Die gesamte Bevölkerung. Natürlich auch die weniger mobilen Bürgerinnen und Bürger.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

7 Mitglieder der Vorstandschaft (Alter zwischen ca. 40 und 70 Jahren); sowie eine unbestimmte Zahl freiwilliger für die verschiedensten Arbeiten

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Bereits beim Umbau der alten Schule zu einem Dorfladen haben freiwillige Helfer aus der gesamten Bevölkerung beim Abbruch und den Bauarbeiten mitgeholfen. Seit der Eröffnung des Ladens finden sich immer wieder Bürgerinnen und Bürger bereit, Reparaturarbeiten, Pflege der Außenanlage, Besorgungsfahrten, Schneeräumen u. a. zu übernehmen. Die gesamte Bevölkerung trifft sich regelmäßig bei einem „Dorfladenfest“ oder bei einer „Christbaumversteigerung“, um durch den Erlös dieser Veranstaltungen die finanzielle Lage des Ladens zu verbessern und somit dessen Existenz zu sichern. Trotz günstigerer Angebote umliegender Supermärkte wird bewusst im Dorfladen eingekauft. So hat sich ein Vorstandsmitglied bei seinem Arbeitgeber dafür eingesetzt, dass Geschenkkörbe für Mitarbeitererehrungen auch beim Dorfladen bestellt werden. Findet im Dorf ein Geburtstag oder sonstiges Jubiläum statt, haben Geschenkgutscheine des Dorfladens Hochkonjunktur.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Der Dorfladen in Thanndorf hat in erster Linie den Zweck, die Nahversorgung im Bereich Thanndorf (Einzugsbereich ca. 400 Einwohner) sicher zu stellen.

Der Betrieb gestaltet sich nicht immer einfach. Allein die geringe Gewinnspanne hat mehrfach schon an der weiteren Existenz des Ladens zweifeln lassen. Um finanzielle Engpässe zu überwinden, erfolgte teilweise eine freiwillige Aufstockung der Gesellschaftsanteile oder es werden Dorffeste veranstaltet.

Eine große Unterstützung stellen die Vereine des Ortes dar, die für ihre Feste auch den Dorfladen bei den notwendigen Einkäufen berücksichtigen

Neben der Versorgung mit Lebensmitteln ist der Dorfladen zu einer festen gesellschaftlichen Einrichtung geworden. Er ist eine Kommunikationszentrale im Ort. Ein Beispiel: Wenn ein Sterbefall eingetreten ist, lässt der Pfarrer im Ort die Sterbeglocke läuten. Gleichzeitig erfolgt in der Kirche und im Dorfladen ein Aushang über die verstorbene Person. Ohne das zusätzliche Engagement der Bürgerschaft wäre in den 11 Jahren seines Bestehens mehrfach die Schließung angestanden. Eine Änderung der Öffnungszeiten und Umstrukturierung im letzten Jahr hat aber zuletzt zu einer etwas besseren Einnahmesituation geführt.

Finanzierung:

Träger ist die Dorfladen Thanndorf GbR mit z.Zt. 86 Mitgliedern, die insgesamt 143 Anteile zu je 102 € eingebracht haben.

Der Laden befindet sich im ehemaligen Schulhaus Thanndorf. Die Räumlichkeiten wurden im Rahmen der Dorferneuerung durch die Gemeinde Rossbach umgebaut und werden dem Dorfladen unentgeltlich zu Verfügung gestellt.

Die Einrichtung hat ausschließlich die Dorfladen Thanndorf GbR gekauft und dabei auf die Anteile der Gesellschafter, einer Leaderförderung (5b Mittel) und Darlehen zurückgegriffen. Der Laden wird regelmäßig von auswärtigen Interessenten besucht, die für ihren Ort ebenfalls die Einrichtung eines Dorfladens planen.

Kontakt Daten:

Sepp Grübl

Geschäftsführer

Dorfladen Thanndorf GbR

Dorfstraße 28

94439 Roßbach

Tel. 08547/9618-16

Fax: 08547/9618-20

sepp.gruebl@gemeinde.rossbach.de

nach oben

Sonderpreis: Errichtung eines Nordwaldmarktes

Konzeption:

Bürger schaffen aus eigener Initiative ihren eigenen Dorfladen.

- Bürger werden Miteigentümer und finanzieren über den Erwerb von insgesamt 460 Anteilen zu je 300,-- €
- Sicherung der örtlichen Nahversorgung
- Schaffung von Arbeitsplätzen
- Höhere Akzeptanz und Kaufbereitschaft durch Miteigentum
- Einbindung regionaler Anbieter
- Lieferservice und Einbau behindertengerechter Toiletten schaffen ein seniorengerechtes Einkaufsklima
- Eine Kaffee-Ecke wird zum sozialen Treffpunkt des Ortes
- Die Ergänzung um einen kostenlosen Bücherverleih dient der Leseförderung

Vorgehensweise:

Mit der Schließung des letzten Lebensmittelmarkts im Ort Ende April durch EDEKA wurde die regionale Nahversorgung erheblich eingeschränkt.

NohA erarbeitete folgendes Konzept:

- Organisation von Informationsveranstaltungen zur Einbeziehung der Bevölkerung
- Einrichtung von Arbeitskreisen für die relevanten Themenschwerpunkte
- Aus- und Umbaumaßnahmen (Unter Mitwirkung von 50 Bürgern mit ca. ehrenamtlich geleisteten 2.000 Arbeitsstunden)
- Gründung einer zum Betrieb des Marktes erforderlichen Gesellschaft
- Fertigstellung und Eröffnung des „Nordwaldmarktes“ nach sechs Monaten Projektarbeit am 1. Dezember 2010

Angebot:

Sicherung der Nahversorgung der Bevölkerung Nordhalbens mit Gütern des täglichen Bedarfs.

Zielgruppe:

Alle Bürgerinnen und Bürger Nordhalbens und Umgebung, sowie alle Gäste des Ortes.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

An dem konkreten Projekt „Nordwaldmarkt“ wirkten ca. 65 Personen im Alter von 16 bis 80 Jahren mit.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Das Kernteam von NohA initiierte drei öffentliche Informationsveranstaltungen, um das Grundkonzept vorzustellen und um in Diskussionsrunden mit den jeweils über 500 Teilnehmern gemeinsam dieses Konzept weiter zu entwickeln.

Zur konkreten Umsetzung der Idee wurden Arbeitskreise zu folgenden Themen gebildet und durch Bürgerinnen und Bürger Nordhalbens getragen: Umbau und Gestaltung, Sortimentsumfang Lieferantenbewertung und –auswahl, Personal, Organisation der Eröffnung

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Durch die Zusammenarbeit engagierter Bürgerinnen und Bürger konnte einer viele Bürger und Gäste des Ortes in ihrem Alltag betreffende Einschränkung erfolgreich begegnet werden.

Die gesamte Bevölkerung erfuhr dadurch eine neue Form der Einigkeit und des Gemeinwohl-Denkens. Darüber hinaus wurden durch dieses Projekt 15 neue Arbeitsplätze vor Ort generiert.

Finanzierung:

Die Finanzierung des „Nordwaldmarktes“ erfolgt zu 100% durch Bürgerbeteiligung in der Rechtsform UG & Co. KG

Kontakt Daten:

Otmar Adler
NohA-Sprecher
Nordhalben Aktiv – NohA
Titschendorfer Str. 10a
96365 Nordhalben

Tel. 09267/914033210

Fax: 09267/914033810

o.adler@adlerhaus.de

www.nordhalben.de

nach oben

Sonderpreis: **Dorfladen Daiting**

Kurzbezeichnung des Projekts:

Nachdem 1996 das letzte Lebensmittelgeschäft in Daiting geschlossen wurde und keinerlei Einkaufsmöglichkeit mehr bestand, entstand die Idee, im damals ungenutzten ehemaligen Raiffeisen Lagerhaus einen Dorfladen einzurichten. Eine Umfrage bei der Bevölkerung ergab einen Zuspruch von ca. 80 %. Die gegründete Genossenschaft verfügte über ein Eigenkapital von 22.500 €, basierend auf den gezeichneten Anteilsscheinen der Mitglieder. Im August 2004 wurde ein Antrag auf Förderung durch Leader+ beim Amt für ländliche Entwicklung in Krumbach gestellt. Bis 31. Dezember 2004 war es nicht möglich, einen vorläufigen Förderbescheid aus Krumbach zu erhalten. Die Dorfladen eG musste daher gänzlich ohne staatliche Zuschüsse auskommen. Trotz allem gelang es der Bevölkerung, den Dorfladen zum Laufen zu bringen und am Leben zu erhalten.

Konzeption:

Nahversorger für eine sehr ländlich strukturierte Region;
Daiting Kernort: 490 Einwohner verteilt auf 180 Haushalte zzgl. 300 Einwohner verteilt auf 90 Haushalte. Die nächste Einkaufsmöglichkeit, die mit dem sehr eingeschränkten öffentlichen Personennahverkehr erreicht werden kann, ist die Stadt Donauwörth in 18 km Entfernung. Weitere Einkaufsmöglichkeiten befinden sich im 9 km entfernten Monheim, diese sind nur mit dem eigenen PKW erreichbar.

Vorgehensweise:

Gründungsjahr 2004; Eröffnungsdatum des Dorfladens: 13. Januar 2005. Der Dorfladen bietet den Menschen in Daiting die Möglichkeit, sich vor Ort mit den Grundnahrungsmitteln und Bedarfsgütern einzudecken und verringert damit die Abhängigkeit vom PKW. Er fördert das soziale Miteinander, da er einen zentralen Treffpunkt zum Austausch für die Ortsbewohner darstellt.

Angebot:

Sortiment der EDEKA Südbayern, Gaimmerheim
Metzgereiprodukte der Metzgerei Leinfelder, Buchdorf
Backwaren, Heckl's Backparadies Rennertshofen
Eier und Frischeiprodukte, Lieferant Hofladen Messmer, Marxkheim
Gartenpflanzen, JVA Kaisheim
Getränkeliieferant, Firma Pledl, Treuchtlingen
Erlesene Weinspezialitäten, Weingut Richter und Moor, Rheinhessen

Zielgruppe:

Die gesamte Bevölkerung von Daiting mit Eingemeinden, hier insbesondere Seniorinnen, Senioren und Kinder. Der Dorfladen ist bequem zu Fuß zu erreichen und hat sogar eine senioren- und behindertengerechte Zugangsmöglichkeit ohne Stufen!

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Geschäftsleitung: drei Vorstände im Ehrenamt (+/- 50)

Keinerlei Aufwandsentschädigung oder anderweitige Vergünstigungen

Tätigkeiten: komplette Buchhaltung; sämtliche Korrespondenz; tägliche Abrechnung der Einnahmen; wöchentliche Werbung; Erstellung der Bilanzen; Lohnbuchhaltung; Personalmanagement; teilweise Warenbestellung; Unterstützung der ortsansässigen Vereine bei Festveranstaltungen;

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Ohne den Rückhalt und das ehrenamtliche Engagement der Bevölkerung wäre das Projekt nicht zu verwirklichen gewesen. Ab Bildung des Arbeitskreises waren Freiwillige in verschiedensten Funktionen tätig. Beim Umbau des Lagerhauses zum Dorfladen wurden unzählige Arbeitsstunden der Freiwilligen geleistet.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Besonderheiten des Daitinger Dorfladens: Nur Stammkundschaft.

Aufgrund des geringen erwirtschafteten Gewinns (niedrige Bevölkerungszahl) werden für Geschäftsführung, Buchhaltung, Einkaufen, tägliche Abrechnung und Werbung ca. 8 bis 10 Std. pro Woche ehrenamtlich investiert.

Finanzierung:

Die Finanzierung erfolgt durch eine Anteilszeichnung der Mitglieder der eingetragenen Genossenschaft eG beim Bayerischen Genossenschaftsverband; 131 Mitglieder, in erster Linie ortsansässige Familien, 151 gezeichnete Anteile à 150 €; Bilanzsumme jährlich ca. 285.000 €; 2010 Reingewinn fast 6.000 €

Kontaktdaten:

Roland Wildfeuer

1. Vorstand

Dorfladen Daiting eG

Am Brunnenfeld 28

86653 Daiting

Tel. 09091/2012;

09091/509133

Fax: 09091/908450

rolandundheike.wildfeuer@t-online.de

nach oben

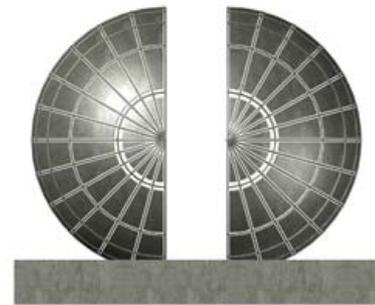
Anerkennungspreis: **Bürgerskulptur**

Kurzbezeichnung des Projekts:

Nach der Fertigstellung eines neuen Platzes am Eingang zur historischen Altstadt entstand in der Stadt Amberg eine Diskussion, wie dieser Platz noch verschönert werden könnte. Das Künstlerehepaar Uber/Diem kam dabei auf die Idee einer „Bürgerskulptur“. Bei dieser Kunstaktion geht es darum, gemeinsam mit 1250 Bürgern ein Kunstwerk zu erschaffen.

Konzeption:

Den äußeren Rahmen bilden zwei ca. 3 m hohe Halbkugeln, die etwas auseinandergerückt aufgestellt werden. Die Edelstahlkonstruktion der Halbkugeln wird mit ca. 1250 von den Bürgern gestalteten Bronzeplatten innen und außen bestückt. Die Bronzeplatten werden mit einem Abstand von 1 cm zueinander und zur Edelstahlkonstruktion montiert. Durch diesen Abstand wird die Kugel vom Licht durchdrungen und gewinnt auch bei Nacht durch innere Beleuchtung an Attraktivität. Die Skulptur ist auch von innen begehbar, wodurch auch die inneren Bronzereliefs gut zu besichtigen sind.



Vorgehensweise:

Jeder interessierte Bürger erwirbt im Losverfahren eine Position auf der Kugel und erhält daraufhin eine Wachsplatte in der entsprechenden Schablonenform. Diese Wachsplatte kann er dann durch Gravieren oder leichten Wachsaufrag künstlerisch gestalten. Die Motivwahl ist frei, auch Texte sind denkbar. Diese Wachsplatten werden dann im Wachs-ausschmelzverfahren in Bronze gegossen. Die fertig bearbeiteten Bronzereliefs werden dann nach und nach die Maschen der Edelstahlkonstruktion ausfüllen. So wird das Kunstprojekt innerhalb eines Jahres immer mehr Gestalt annehmen.

Angebot:

Beteiligung aller Bürger an einem Kunstprojekt. Die Bürger haben in Eigeninitiative die Gestaltung des neuen Platzes übernommen.

Zielgruppe:

Alle Bürger der Stadt Amberg und unserer Partnerstädte.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

2

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Inzwischen sind fast 90 % der Platten an Bürger, Vereine, Gruppierungen, etc. vergeben. Zusätzlich bieten verschiedene Einrichtungen Kurse für die Gestaltung der Wachsplatten an. Die Studenten der Hochschule Amberg-Weiden unterstützen dieses Projekt mit der Betreuung der Internetseiten. Firmen und Vereine übernehmen Patenschaften für Platten, die von Schülern gestaltet werden.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Dieses Projekt hat große Unterstützung von allen Seiten der Bürgerschaft erfahren. Man identifiziert sich mit dieser Skulptur und möchte auch Teil dieses Ganzen sein. Es wirkt ungefähr so, als ob Jugendliche ihre Liebesbekundung in Bäume ritzen – die Amberger Bürger gestalten ihre eigene Bronzeplatte und können auch 20 Jahre später immer wieder zurückkehren und sich an ihrem Werk erfreuen.

Dieses Projekt ist einzigartig und wurde in dieser Form noch in keiner anderen Stadt verwirklicht. Das Engagement der beiden Künstler ist vorbildhaft, denn unzählige Stunden stecken in diesem Projekt. Jedes Wochenende werden Platten ausgegeben, Fragen beantwortet, Platten zurückgenommen, unter der Woche in Bronze gegossen, die Stahlkonstruktion angefertigt, unzählige Telefonate geführt, mit Medienanfragen umgegangen etc.

Finanzierung:

Die Finanzierung läuft über den Verkauf der Platten (je Platte 40,-- €), einen Zuschuss des bayerischen Kulturfonds, Sponsoring von Firmen und der Stadt Amberg (Kosten für Infrastruktur wie Fundament, Beleuchtung etc.)

Die beiden Künstler sind für die komplette Abwicklung alleine verantwortlich.

Kontaktdaten:

Hanna Regina Uber
Robert Diem
KunstProjekt
Schmiedberg 13
92272 Aschach

Tel. 09621/750537

buergerskulptur@kunstprojekt-net.de
www.buergerskulptur.de

nach oben

13 plus für 60 plus – Jugend im Pflegeheim

Über Biographiearbeit zum sozialen freiwilligen Engagement

Konzeption:

Um Jugendliche für ein ehrenamtliches Engagement zu gewinnen, war es wichtig, einen Einstieg zu finden. Hier haben wir als Ansatzpunkt die Biographiearbeit im engeren Sinne gewählt. Über die Verbindung zu Schulen konnte schließlich erreicht werden, dass Jugendliche und ältere Menschen zusammenkamen und sich ausgetauscht haben. Im Rahmen von Interviews zu den Biographien kamen sich Jugendliche und Senioren näher, Barrieren und Berührungspunkte wurden abgebaut, was die Möglichkeit schaffte, nun in einem weiteren Projektschritt ehrenamtliches Engagement von Jugendlichen aufzubauen. Im letzten Projektschritt konnten die Jugendlichen überzeugt werden, in ihrer Freizeit regelmäßig die Bewohner zu besuchen und im Rahmen von sozialen Betreuungsangeboten für die Senioren unter Aufsicht und Anleitung einer gerontopsychiatrischen Fachkraft mitzuwirken.

Vorgehensweise:

- Durchführen von Interviews für die Biographiearbeit
- Anfertigen von Biographieberichten
- Gestalten von Spielenachmittagen
- Durchführung von Spaziergängen
- Begleitung von Bewohnern bei Friedhofsgängen
- Vorlesen
- Mithilfe bei Hausfesten

Angebot:

SchülerInnen besuchen die Bewohner des Wohn- und Pflegeheims „Am Staffelberg“, unterhalten sich mit ihnen, spielen, basteln, gehen spazieren, fahren Rollstuhl, gestalten Gottesdienste. Das Hauptaugenmerk liegt jedoch im Erstellen von Biografien. Dadurch werden Berührungspunkte überbrückt und eine intensive Vertrautheit zwischen den Jugendlichen und den alten Menschen entsteht.

Zielgruppe:

Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren und ältere, pflegebedürftige Menschen ab 60 Jahre.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Im Durchschnitt sind regelmäßig 20 Jugendliche im Alter zwischen 13 und 17 Jahren engagiert.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Im Rahmen von Presseberichterstattungen wird öffentlich wirksam auf das Engagement hingewiesen.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Die Jugendlichen erhalten Informationen über eine Zeit, die noch nicht so lange zurückliegt. Sie können dies auf ihre eigene Situation von heute reflektieren und lernen, dass auch Ältere einmal jung waren. Die Akzeptanz des Alters wird gefördert.

Die Jugendlichen erfahren, wie die Werte und Normen sich verändert haben.

Es entstand eine nachhaltige Wirkung des Projektes auf die Pflegeeinrichtung:

Die Zusammenarbeit zwischen BRK und Schule hat die Möglichkeit geschaffen, Kontakt zwischen Jugendlichen und Senioren herzustellen. Der normalerweise schwierige Zugang für ein Pflegeheim zu jugendlichen Personengruppen konnte wesentlich erleichtert werden.

Finanzierung:

Die gerontopsychiatrische Fachkraft wird für ca. 1 Stunde in der Woche für ihr Engagement mit den Jugendlichen freigestellt. Hierfür stehen ca. 300 € im Rahmen des Budgets zur Verfügung.

Die weiteren Kosten des Projekts betragen im Jahr ca. 300 €, die durch Spenden finanziert werden.

Kontakt Daten:

Lukas Völker

Adam-Riese-Str. 12

96231 Bad Staffelstein

Tel. 09573/33090

Fax: 09573/31376

rs.staffelstein@t-online.de

lukas.voelker@web.de

nach oben

Alt werden zu Hause

Kurzbezeichnung des Projekts:

Die Koordinationsstelle „Alt werden zu Hause“ ist an die Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft Obere Vils-Ehenbach (AOVE) GmbH gekoppelt. Personell getragen wird das Projekt durch eine Krankenschwester in Teilzeit sowie von qualifizierten ehrenamtlich tätigen Alltagsbegleitern.

Konzeption:

Unter dem Motto „Eine Region stellt sich dem demographischen Wandel“ versuchen die in der ILE AOVE (Integrierte Ländliche Entwicklung in der Arbeitsgemeinschaft Obere Vils Ehenbach) kooperierenden Kommunen Lösungsansätze zur Bewältigung des demographischen Wandels zu finden. Ziel dabei ist, Senioren so lang wie möglich ein selbst bestimmtes Leben im häuslichen Umfeld zu ermöglichen.

Vorgehensweise:

Im Rahmen des Modellprojektes "Altenhilfekonzepte für kleine Kommunen" wurde deutlich, dass oftmals die Rahmenbedingungen für ein selbstbestimmtes Altern im häuslichen Umfeld fehlen. Die Projektgruppe „Senioren“, bestehend aus Vertretern aus Politik, Verwaltung, Vereinen und Verbänden erarbeitete darauf gemeinsam das Konzept des Projektes.

Angebot:

Im Mittelpunkt des Projektes steht eine von den Kommunen getragene interkommunale Koordinationsstelle, die neben der Umsetzung von eigenen Angeboten und Ideen als Anlaufstelle für ehrenamtlich Engagierte, als Informationsplattform und als Unterstützungseinrichtung für bürgerschaftlich getragene Projekte dient. Die bisher angestoßenen Projekte richten sich in erster Linie an Senioren, behinderte und kranke Menschen sowie deren Angehörige.

Angeboten werden: kostenlose, unabhängigen Beratungen im Rahmen von Betreuungsverträgen, Besuchsdienst, Vermittlung/Organisation von Dienstleistungen, soziale Beratung und Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen. Um die Klienten kümmern sich speziell ausgebildete ehrenamtliche Alltagsbegleiter. Die Betreuung durch die Alltagsbegleiter umfasst einen wöchentlichen Besuch, dessen Ziel es ist, die körperlichen und kognitiven Fähigkeiten der Klienten zu erhalten, um ihnen auf diese Weise ein selbst bestimmtes Leben zu Hause zu ermöglichen.

Zielgruppe:

Ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Stand Juli 2011: 32 ehrenamtliche Mitarbeiter, Durchschnittsalter ca. 65 Jahre; ca. 2000 Stunden ehrenamtliche Tätigkeit jährlich.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Die 2006 im Rahmen des Projektes „Altenhilfekonzepte für kleine Kommunen“ entstandene Projektgruppe „Senioren“ arbeitet regelmäßig an der Weiterentwicklung des Projektes. Teilprojekte sind u. a. Demenzfreundliche Region Obere Vils-Ehenbach, Wohnraumberatung, Seniorenwochen, Kochkurse.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Der Erfolg des Projektes beruht in erster Linie auf der Mitwirkung zahlreicher ehrenamtlicher Alltagsbegleiter, die für ihre Aufgabe speziell geschult und betreut werden. Eine hauptamtliche Fachkraft unterstützt und koordiniert die Aktivitäten. Das bürgerschaftliche Netzwerk arbeitet eng mit verschiedenen sozialen Organisationen und Vereinen aus dem Bereich der Seniorenarbeit, Sozialstationen, Seniorenheimen, regionalen Dienstleistern und den Kommunalen Verwaltungen zusammen. Diese Zusammenarbeit ist ein weiterer wichtiger Erfolgsbaustein.

Finanzierung:

Nach einer einjährigen Modellphase (11/07 bis 10/08), die seitens des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen gefördert wurde, wird das Projekt seit Ende 2008 über die AOVE GmbH, das heißt von den Kommunen, der Umsetzungsbegleitung des Integriertem Ländlichem Entwicklungskonzeptes sowie über Betreuungsverträge finanziert.

Kontakt Daten:

Arbeitsgemeinschaft Obere Vils-Ehenbach (AOVE)
Gesellschaft für Regionalentwicklung mbH
Frau Waltraud Lobenhofer
Herbert-Falk-Straße 5
92256 Hahnbach

Tel. 09664/952467

Fax: 09664/952466

info@aove.de

www.altwerdenzuhaus.de

nach oben

Aufbruch zur Europäischen Kulturregion / Kulturwald Musikfestival

Konzeption:

Kunst und Lebenskultur müssen in allen ihren Erscheinungsformen integraler und nachweisbarer Bestandteil einer Gesellschaft sein. Sie tragen zur Entfaltung regionaler Identität und damit zur Vielfalt in einer modernen Gesellschaft, die sich ihrer Wertesysteme und gelebten Traditionen bewusst ist, bei. Das Kulturwald Musikfestival ist seiner unverwechselbaren Konzeption wegen im medialen Fokus und hat in kurzer Zeit 25.000 Konzertbesucher in den Bayerischen Wald gelockt. Seit Oktober 2010 kooperiert die bürger-schaftliche Begegnung mit den Regierungen von Cornwall, Frysland, Sardinien, Magnesia, Kujawsko Pomorskie und Süd-Ostrobotnien. Das Anliegen dieser Allianz ist, den ländlichen Regionen in Europa durch die Herausbildung transnationaler Netzwerke Gehör zu verschaffen. Angestrebt wird die Einrichtung Europäischer Kulturregionen ab dem Jahr 2019.

Vorgehensweise:

Kultur wird von den Initiatoren als Instrument der infrastrukturellen Fortentwicklung einer Gesellschaft durch die Einführung nachweisbarer Parameter wie Relevanz, Innovationsgrad, Veränderungspotenzial und volkswirtschaftliche Bewertbarkeit begriffen. In kurzer Zeit wurde ein umfangreiches Netzwerk aus klassik-affinen und -fernen Institutionen kreierte. In den Jahren 2011-15 wollen die o. g. europäischen Regionen mit einem Austauschprogramm und unter Einbindung möglichst vieler regionaler Akteure demonstrieren, wie ein lebendiges und reiches Kulturleben der Nährboden für Trends und Innovationen sein kann und den Blick auf neue Lebenswelten und -perspektiven eröffnet.

Angebot:

Realgeschichtliche Umwälzungen werden in Reihen wie „Musikalische Reflexionen Bayern-Böhmen“ durch exemplarische Arbeiten europäischer Künstler beleuchtet. Zum Internationalen UNESCO-Jahr der Wälder spürt man dem Mythos von Freiheit und Wildnis als Sehnsucht der Menschen nach dem „Zurück zur Natur“ nach. Wichtiger Bestandteil ist die Einbindung von Kindern/Jugendlichen in die Aktionen. Im Rahmen eines breiten Stipendiatenprogramms soll Künstlern, Kulturschaffenden und Jugendlichen aus den beteiligten Regionen die Begegnung mit der Lebenskultur anderer Länder ermöglicht und das Kunstschaffen des eigenen Landes in den Gastländern bekannt gemacht werden. Die Stipendien sind dazu bestimmt, Personen aus den beschriebenen Bereichen in ihrer weiteren Entwicklung zu fördern. Sie sollen ihren Horizont durch die Bekanntschaft mit zu fördern. Sie sollen ihren Horizont durch die Bekanntschaft mit unterschiedlichen Tendenzen und Praktiken der Kunst erweitern und Impulse für die Entwicklung in den Partnerregionen vermitteln.

Zielgruppe:

Die Gesellschaft im Ganzen

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Ca. 20, im Alter zwischen 16 und 90

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Die Organisation des Festivals ist nur durch die Einbindung zahlreicher ehrenamtlicher Helfer und gewachsener Strukturen, wie z. B. den ansässigen Vereinen, möglich. Daraus ergeben sich für alle Beteiligten neue Einsichten, Perspektivwechsel und veränderte Kunsterfahrungen.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Aktuell wurde das Projekt „Europäische Kulturregion“ als Leuchtturm der niederbayerischen „Aufbruch jetzt!“-Kampagne identifiziert. Es birgt die vielleicht bedeutendste Imagekampagne für Ostbayern.

Finanzierung:

Träger ist die Gesellschaft zur Förderung zeitgemäßer Musik e.V.

Die Finanzierung erfolgt durch

- Bayerischer Kulturfonds 2008, 2010, 2011
- Euregio 2010 Niederbayerische Kulturstiftung 2009-11
- LEADER 2009
- Beiträge der Landkreise und Kommunen
- 200 private Förderer

Kontakt Daten:

Prof. Thomas E. Bauer
Gesellschaft zur Förderung zeitgemäßer Musik e.V.
Graben 2
94505 Bernried

Tel. 09905/704889

Fax: 09905/704891

bauerthomase@aol.com

www.kulturwald.de

nach oben

Aufklärung über die Folgen des Anbaus gentechnisch veränderter Pflanzen

Konzeption:

Um ein Bewusstsein für die Folgen gentechnisch veränderter Pflanzen zu schaffen, wollen wir zu aktuellen Ereignissen, die unser Themengebiet betreffen, öffentlich in Erscheinung treten.

Vorgehensweise:

Pressearbeit, Leserbriefe, Informationsveranstaltungen, Infostände.

Angebot:

Vorträge, Informationsmaterial

Zielgruppe:

Alle Bürger

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Ca. 15 Personen von 25 bis über 60 Jahren

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Vollkommen offenes Bündnis, wer will kann sich beteiligen

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Steigerung der öffentlichen Wahrnehmung für gentechnische Manipulation und die sozio-ökonomischen Auswirkungen dieser Technologie.

Finanzierung:

Zivilcourage Straubing Bogen finanziert ihre Aktivitäten aus Mitgliedsbeiträgen engagierter Mitarbeiter. Diese werden hauptsächlich für Referentenhonorare und Druckkosten für Informationsmaterial eingesetzt.

Bei Veranstaltungen und Informationsständen unterstützen freiwillige Helfer das Bündnis.

Kontaktdaten:

Norbert Schott
Zivilcourage Straubing-Bogen
Edenhof 1
94344 Wiesenfelden

Tel. 09966/470

Fax: 09966/910606

norbert.schott@gmail.com

www.zivilcourage-straubing-bogen.de

nach oben

„Bamberg schmeckt“

Konzeption:

Im Zeitalter der Globalisierung möchte das Projekt „Bamberg schmeckt“ bewusst deutlich machen, welche wunderbaren Produkte aus der Region kommen. Einmal im Jahr veranstaltet die IG intereSAND... daher einen Genießermarkt, an dem sich regionale Produzenten präsentieren können.

Vorgehensweise:

Der Regionalgedanke hat viele Freunde. Die IG intereSAND... hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese Akteure zusammenzubringen, um gemeinsam etwas zu erreichen. So ist die Marke „Bamberg schmeckt“ entstanden, an der neben der IG intereSAND... auch der Verein Slow Food, die Stadt und der Landkreis Bamberg, der BUND sowie weitere Organisationen beteiligt sind.

Angebot:

Im Mittelpunkt steht der jährlich stattfindende Genießermarkt, bei dem sich jedes Jahr mehr als 20 Erzeuger mit ihren Produkten präsentieren. Aus dem Genießermarkt heraus haben sich kleinere Projekte entwickelt, die ebenfalls dem regionalen Gedanken verpflichtet sind. So findet inzwischen ebenfalls jährlich die Veranstaltung „Flussfisch und Frankenwein“ statt, die u. a. die noch verbliebenen Bamberger Regnitzfischer unterstützt.

Zielgruppe:

Der Genießermarkt richtet sich an alle Menschen, die Interesse an einer verantwortungsvollen Landwirtschaft haben und traditionelles Lebensmittelhandwerk schätzen.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Die Zahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter ist vergleichsweise gering, da ein großer Teil der Zeit für die Organisation der Veranstaltungen benötigt wird. Hier trifft sich regelmäßig eine kleine Gruppe mit ca. 5 Personen im Alter zwischen 30 und 60 Jahren.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Die IG intereSAND... ist eine privat-öffentliche Kooperation, die sich schwerpunktmäßig um die Entwicklung im Bamberger Stadtteil Sand kümmert. Nahezu 70 Mitglieder stimmen jährlich bei der Mitgliederversammlung über die Art und Zahl der Projekte ab, die durchgeführt werden sollen.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Der Genießermarkt „Bamberg schmeckt“ hat sich nach drei Jahren in Bamberg etabliert. Mehr als 1200 Besucher nutzen die beiden Tage, um sich über regionale Produkte und deren Herstellung zu informieren. Dabei steht der intensive Austausch mit den Erzeugern im Mittelpunkt.

Die IG intereSAND...möchte den Markt auch in Zukunft veranstalten. Die Schwierigkeit besteht darin, die hohen Anforderungen an die Qualität der Aussteller beizubehalten und dennoch jedes Jahr für eine gewisse „Abwechslung“ zu sorgen. Da zudem der Platz beschränkt ist und die Kosten für die Veranstaltung sehr hoch sind (Miete etc.) ist die IG intereSAND... auf Sponsoren angewiesen. Der Markt wird mit einer vierstelligen Summe von der IG intereSAND... unterstützt.

Das Interesse an „regionalen Produkten“ wird weiterhin zunehmen. Es wird Aufgabe sein, die Zielgruppe zu erweitern und auch weniger „genussaffine“ Menschen für das Thema zu sensibilisieren.

Kontaktdaten:

Harald Spitzner
IG intereSAND ...
Elisabethenstr. 2a
96049 Bamberg

Tel. 0951/5190877
Fax: 0951/70043881

info@interessand.net
m.schaefer@transform-online.de

www.interessand.net
www.bamberg-schmeckt.de

nach oben

Bamberger Sandkerwa

Kirchweih als Altstadtfest zur Stadtbelebung

Erlöse zur Denkmalpflege in der historischen Altstadt / Heimatgestaltung

Konzeption:

Die historische Altstadt von Bamberg stellt ein einzigartiges kulturelles Erbe dar. Das Gebiet war geprägt von Nutzungskonflikten zwischen Wohnen, Arbeiten, Verkehr und Tourismus.

Kirchweih 1951 eingeführt, um ansässiger Geschäftswelt unter die Arme zu greifen und gleichzeitig die romantische Schönheit des Sandgebietes und Klein Venedigs in den Mittelpunkt eines Volksfestes zu stellen. Jetzt traditionelle Kirchweih unter größtmöglicher Einbeziehung örtlicher Wirtschaft. Dabei Pflege des Kulturgutes (Fischerstechen, Hahnenschlag, Festumzüge, Kirchweihbaum-Aufstellen) und Präsentationsmöglichkeiten örtlicher ehrenamtlicher Vereine, etc.

Vorgehensweise:

Organisation des Festes mit ehrenamtlicher Arbeit.

Aus Haftungsgründen 1998 Bamberger Sandkerwa VGmbH gegründet mit Bürgerverein als alleinigen Gesellschafter (Einrichtung einer Teilzeitstelle 2002).

Seit 1954 in Eigenregie erstellte Festschriften mit Beiträgen rund um die Kirchweih und Historisches über das Gebiet, die auch in verschiedenen Bibliotheken archiviert werden. Ferner Festabzeichen und Plakate als Sammelobjekte. Instandhaltung eines Netzwerkes von Helfern und Unterstützern mit 60jähriger Tradition.

Angebot:

Geselliges Beisammensein zugunsten der Stadt und ihrer Bewohner. Kurzweil und familiäre Attraktionen, fränkische Unterhaltung für jedes Alter, etc.

Maßnahmen der Brauchtumpflege (Hahnenschlag, Fischerstechen, etc.)

Plattform zur Präsentation ehrenamtlicher Vereine.

Zielgruppe:

Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger jeglicher Altersgruppen und in- und ausländische Besucher.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

An der Vorbereitung der Veranstaltung sind ca. 20 ehrenamtliche Mitarbeiter (Vorstandschafft und Ausschuss) des Bürgervereins im Alter von 20 - 75 Jahren aktiv beteiligt.

Bei der Durchführung sind zusätzlich die wichtigsten Partner die in der Altstadt ansässigen ehrenamtlichen Vereine: Schützengesellschaften (50 im Alter von 45 - 78) Böllerschützen (10 im Alter ca. 40 - 70), Fischerstecher (50 im Alter von 10 - 65), Stammtisch (25 im Alter von 50 - 80). Außerdem Cheerleaders, Faltbootclub, Trachtenkapellen (alle Altersgruppen)

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Unzählige Vereine und Verbindungen nehmen teil.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Bisher ist es gelungen, mit den Erlösen aus den Kirchweihen 14 Denkmäler zu sanieren. 2004 zusätzlich (aus Erlösen mehrerer Jahre) mit 15.000 € die Anschubfinanzierung für die vorbereitenden Untersuchungen zum Sanierungsgebiet Sand gespendet. Derzeit wird als Denkmalprojekt eine brachliegende Scheune saniert, die als Anlaufstelle für Bürger fungieren soll.

Mit diesen Aktionen nachhaltig das Gebiet / Weltkulturerbe gestaltet.

Dennoch wird die Organisation zunehmend schwieriger / ungewiss.

Derartige Feste sollten unterstützt werden, da Kultur- und Fremdenverkehrsfaktor für die ganze Stadt: Gewachsene Traditionspflege, kostengünstiger als neue Feste zu implementieren.

Anerkennung von Arbeit Ehrenamtlicher zugunsten örtlicher Wirtschaft und Tourismus erforderlich.

Die Sandkerwa ist ein Erfolgsmodell seit über 60 Jahren für den ältesten Stadtteil, weil sie Umsätze im Gebiet generiert und die Gewinne wieder für den Erhalt des Gebietes ausgegeben werden.

Kontaktdaten:

Bürgerverein 4.Distrikt der Stadt Bamberg e.V. gegr. 1891
Schrottenberggasse 2
96049 Bamberg

Frau Gisela Bosch
1. Vorsitzende

Tel. 0951/55620
Fax: 0951/2084256

boschgisela@aol.com
www.sandkerwa.de

nach oben

Bamberger Süßholz Gesellschaft

Kurzbezeichnung des Projekts:

Die Bamberger Süßholz-Gesellschaft – ein Beitrag zum Erhalt und zur Stärkung der Gärtnerstadt (in) Bamberg

Konzeption:

Die Bamberger Süßholz-Gesellschaft gründete sich im Jahr 2010. Sie begleitet das Süßholz-Projekt für zunächst vier Jahre im Rahmen des Modellprojekts „Urbaner Gartenbau“ des Zentrum Welterbes der Stadt Bamberg. In diesem sind Maßnahmen zur Entwicklung und Stärkung sowie zum Erhalt der für das Welterbe bedeutenden Gärtnerstadt sowie ihrer einzigartigen, aber durch den Strukturwandel stark gefährdeten Gärtnerkultur gebündelt.

Ziel des Süßholz-Projektes ist, den ehemals für Bamberg bedeutenden und seit dem Mittelalter überlieferten Süßholzanbau wieder zu beleben und das Süßholz zu einem Bamberg spezifischen Souvenir zu entwickeln.

Die Bamberger Süßholz-Gesellschaft steuert damit einen Beitrag zur nachhaltigen Unterstützung des Welterbes Gärtnerstadt bei, da historische, aber brachliegende Gärtnerflächen mit dem Süßholzanbau wieder reaktiviert werden können. Durch den Anbau und die Pflege des Süßholzes sollen Arbeitsplätze für Bamberger GärtnerInnen erhalten bei positiver Entwicklung des Projekts sogar geschaffen werden- und das bei fairer Entlohnung. Durch die geplante Kooperation mit der Lebenshilfe sollen Menschen mit Behinderungen bei der Ernte und bei der Verarbeitung mitarbeiten können.

Vorgehensweise:

Die Bamberger Süßholz-Gesellschaft organisiert den Süßholzanbau, plant und entwickelt das Bamberger Süßholz als Produkt zur Marktreife. Sie wirbt für die Ziele des Projekts in der Öffentlichkeit und übernimmt gemeinsam mit den Zeichnern der Süßholz-Genuss-Scheine das für einzelne Gärtner kaum kalkulierbare wirtschaftliche Risiko für den modellhaften Süßholzbau.

Zielgruppe:

Bamberger GärtnerInnen, Bamberger BürgerInnen sowie Verbraucher.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Drei der fünf federführenden Gesellschafter (Gertrud Leumer, Peter Gack, Lisa Strecker) der Bamberger Süßholz-Gesellschaft engagieren sich im „reinen“ Ehrenamt. Zahlreiche weitere Helfer jeden Alters finden sich in der vierjährigen Aufbauphase des Projekts zu gemeinschaftlichen Aktionen wie dem Herrichten der Gärtnerflächen bzw. dem Pflanzen des Süßholzes zusammen.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Die Bamberger Bürgerschaft wird über das Projekt regelmäßig in den Medien informiert. Die Zeichner von „Süßholz-Genuss-Scheinen“ werden durch ihre finanzielle sowie ideelle Unterstützung „Teil des Projekts“ und können im Rahmen ihres jährlichen „Genuss-Rechts“ auch aktiv z. B. bei Pflanzaktionen teilnehmen.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Bisher war es der Bamberger Süßholz-Gesellschaft möglich, zwei Flächen für den Süßholzanbau anzupachten. Erstmals seit Jahrzehnten konnte Dank eines alten Bamberger Gärtners wieder Süßholz vermehrt werden. Auf einer Gärtnerfläche wird Süßholz bereits angebaut und nach Erfordernis von zwei Gärtnerinnen gepflegt. Die besondere Kulturpflanze kehrt nach und nach in das Bewusstsein der Bamberger Bevölkerung zurück. Mit wachsender Unterstützung kann das Projekt ein Erfolg werden.

Finanzierung:

Die Bamberger Süßholz-Gesellschaft gibt dem Süßholz-Projekt seine Rechtsform, das die Gesellschafter ehrenamtlich begleiten. Die Geschäftsführung (Markus Schäfer, in Vertretung Yvonne Slanz) wird dabei finanziell mit ca. 10 Stunden die Woche im Rahmen des Modellprojekts „Urbaner Gartenbau“ unterstützt. Dieses wird wiederum durch das Investitionsprogramm Nationale UNESCO Welterbestätten sowie die Stadt Bamberg gefördert. Die finanzielle Unterstützung weiterer Sachleistungen ist im Einzelfall möglich.

Der Verkauf von sog. „Süßholz-Genuss-Scheinen“ (100 Euro/Stück) bildet eine weitere finanzielle und ideelle Stütze des Projekts.

Kontaktdaten:

Markus Schäfer
c/o transform
Luitpoldstr. 25
96052 Bamberg

Tel. 0951/70043880

Fax: 0951/70043881

info@transform-online.de

www.bamberger-suessholz.de

nach oben

Bayerisches „Kulturfrühbeet“

Kurzbezeichnung des Projekts:

Gründung- Aufbau- Betrieb einer (Kulturwerkstatt)Schule der Phantasie im ländlichen Raum, innovative nachhaltige kulturelle Projektarbeit (Landes- und Bundesförderung innovativer Projektideen)- mobile Projekte in der Region. 15 Jahre zielgerichtetes und zielgruppenorientiertes Bürgerengagement

Konzeption:

„Kulturelles Lernen“ generationsübergreifend in einer „Schule der Phantasie“ im ländlichen Raum.

Vorgehensweise:

Förderverein gegründet / Kulturveranstaltungen zur Mittelaquise initiiert-organisiert / kommunales Gebäude saniert / Ausbau z. Einrichtung / ehrenamtl. Verwaltung

Angebot:

Soziokulturelle Projekte. Ganzjähriger Kursbetrieb- Kunst und Kultur Einbindung v. Handwerkern - Künstlern - Kulturpädagogen - Eltern Innovative Soziokulturelle Projekte konzipiert, mit Landes- und Bundesförderung mobil in die Region getragen.

Zielgruppe:

Familien-Kinder-Jugendliche- Generationsübergreifend -Schulen.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

104 Mitglieder/Alter 7-75 Jahre/ ca. 20 ehrenamtliche Aktivisten.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Offene Angebote/ Fortbildungen für andere Vereine/ Mitwirkung in regionalen Arbeitskreisen - Vernetzung der Aktiven/ Werkstattfeste/ Kulturmeile/Ausstellungen und öffentliche Präsentationen/Vorfürungen zum Projektende.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Grundstock ist gelegt - Form- und Wirkweise ist nachhaltig belegt - dauerhafte Sicherung des durch Bürgerengagement Erreichten - kann nur mit politischer Unterstützung gelingen.

Finanzierung:

Die Einrichtung ist selbstverwaltet und eigenfinanziert. Träger ist die freie Jugendhilfe.

Kontakt Daten:

Maria-Theresia Kugelman-Schmid
1. Vorsitzende des Fördervereins Kunst-
Kultur-Engagement e.V.
Mähderweg 3

86399 Bobingen
Tel. 08204 755
mt-ks@online.de

nach oben

Begegnungs- und Dokumentationsstätte Hilgerhof

Kurzbezeichnung des Projekts:

Der 1724 erbaute „Hilgerhof“ in Niederbrunn 12, Gemeinde Pittenhart wurde 1975 dem Landkreis Traunstein vermacht und in die „Herz'sche Heimatstiftung Hilgerhof“ eingebracht. Seitdem stand der „Hilgerhof“ der Öffentlichkeit als Heimatmuseum und für Veranstaltungen zur Verfügung; jedoch ohne jegliche Wahrnehmung und Akzeptanz.

Konzeption:

Die Gemeinde Pittenhart (ca. 1.700 Einwohner) hat im Zusammenwirken mit dem Landkreis Traunstein, sowie dem zwischenzeitlich gegründeten „Kulturverein Hilgerhof“ die Vorstellung entwickelt und umgesetzt, den „Hilgerhof“ in die gemeindliche Obhut zu übernehmen und als neu konzipierte Dokumentations- und kulturelle Begegnungsstätte im Stiftungssinn der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Vorgehensweise:

Die für die Umbaumaßnahmen und die behutsame Umgestaltung der musealen Räume notwendigen finanziellen Mittel wurden der Gemeinde Pittenhart durch den Landkreis Traunstein und durch das Förderprogramm „LEADER +“ zur Verfügung gestellt.

Angebot:

Im Vordergrund stehen die Erhaltung und Verbreitung von Volksbrauchtum, bodenständiger Kultur und Volksbindung. Hierzu gibt es volksmusikalische Aufführungen, Kleinkunstdarbietungen und Ausstellungen. Das „Kulturbrettli“ ist eine Veranstaltungs-Reihe, die monatlich einmal stattfindet und Künstlern verschiedenster Musikrichtungen ein Forum bietet. Den Pitterharter Vereinen steht der „Hilgerhof“ für deren Veranstaltungen zur Verfügung. Diese Veranstaltungen tragen dazu bei, die traditionellen Werte zu erhalten und das dörfliche Leben in seiner Echtheit zu bewahren. Der „Hilgerhof“ ist von einer großen Wiesenfreifläche umgeben, die u. a. von den umliegenden Schulen gezielt für Heimat- und Naturkunde genutzt wird. Die Oberbrunner Schloss-Schützen, die maßgeblich am Umbau beteiligt waren, haben in einem alten Chiemgauer Holzstadel ihre Schießanlage untergebracht und nutzen einen Teil des Hilgerhofs als Vereinslokal. Der Anbau wird im Sommerhalbjahr als Galerie für Ausstellungen verschiedenster Künstler genutzt. Es werden Imker, Weidenflecht- und Sensenmähkurse angeboten. Von besonderer Bedeutung ist der „museale“ Bereich. Die mit viel Liebe und Sorgfalt zusammengetragene Einrichtung dokumentiert ein Stück bäuerlicher Kunst, Kultur und Tradition. Eine ebenfalls ehrenamtlich tätige Pittenharter Bürgerin informiert über Geschichte und heimatkundliche Bedeutung.

Zielgruppe:

Es werden alle Alters- und Berufsgruppen angesprochen werden.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Neben dem ehrenamtlich tätigen Vorstand stehen weitere 50 Personen zwischen 18 und 80 für die verschiedensten Tätigkeiten ebenfalls ehrenamtlich zur Verfügung. Diese rei-

chen vom Service für Speisen und Getränke, über die Haus- und Gartenpflege, bis hin zu handwerklichen Arbeiten.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Die Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger spiegelt sich zum einen durch die hohe Mitgliederzahl (230) und zum anderen durch die oben beschriebene Angebotsvielfalt wieder.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Das Für- und Miteinander in der Gemeinde Pittenhart ist sowieso stark ausgeprägt und der „Hilgerhof“ ist ein weiteres, großartiges Beispiel für dieses „Zusammenleben“. Der „Kulturverein Hilgerhof“ hat es sich zum Ziel gesetzt, die finanziellen Mittel zu erwirtschaften, die zum Unterhalt und Fortbestand des „Hilgerhof“ notwendig sind. Letztlich ist das Projekt aber vom Engagement der ehrenamtlich tätigen Pittenharter Bürger abhängig und diese zeigen eine große Bereitschaft dem „Hilgerhof“ eine sichere und nachhaltige Zukunft zu garantieren.

Finanzierung:

Landkreis Traunstein, Gemeinde Pittenhart, EU-Förderprogramm Leader+
Einnahmen aus Vermietung für private Veranstaltungen

Kontakt Daten:

Renate Dotterweich
Kulturverein Hilgerhof e.V.
Waldstr. 14
83132 Pittenhart

Tel. 08624/829405

Fax: 08624/829705

renate.dotterweich@t-online.de

www.Hilgerhof.de

nach oben

Beratung und Betreuung von SeniorInnen mit körperlichen und gerontopsychiatrischen Einschränkungen sowie hochaltrigen SeniorInnen

Konzeption:

Der demographische Wandel, hier insbesondere die Probleme für Personen mit altersbedingten Krankheiten (Alzheimer, Demenz, Depressionen), stellen große Herausforderungen für unsere Gesellschaft dar. Deshalb müssen rechtzeitig auch in der ländlichen Region Strukturen aufgebaut und Lösungsmöglichkeiten mit konkreten alltagspraktischen Hilfen entwickelt werden, um diesen Personen ein würdevolles Leben im Alter nach dem Grundsatz „ambulant vor stationär“ zu ermöglichen. Hierbei spielt das bürgerschaftliche Engagement eine wesentliche Rolle. Außerdem sind die Bürger für diese Fragen zu sensibilisieren und ihnen Wege aufzuzeigen, wie sie diese Probleme lösen können.

Vorgehensweise:

Der Soziale und Kulturelle Dienstleistungen Ammersee-West e.V. (SKDA e.V., gemeinnütziger Verein) betreibt einen Bürgertreff, der allen BürgerInnen offen steht. Dort können sich Gruppierungen und Vereine treffen oder Angebote anbieten. Dem SKDA dient der Bürgertreff als Anlaufstelle und Veranstaltungsort für SeniorInnen. Dort erhalten insbesondere SeniorInnen der o. g. speziellen Zielgruppe Beratung und praktische Hilfen und Unterstützung. Der Bürgertreff stellt eine soziale Einrichtung dar, die dem Verein die Ansprache von BürgerInnen für ein ehrenamtliches Engagement in der Seniorenarbeit erleichtert.

Angebot:

Es werden regelmäßig persönliche Beratungen angeboten und unter Berücksichtigung der Lebensverhältnisse konkrete Lösungen erarbeitet. Regelmäßige zielgruppenspezifische Veranstaltungen (z. B. gemeinsames Kochen und Essen, Gedächtnistraining, Sturzprophylaxe, Singen, Ausflüge) für SeniorInnen und körperlichen und/oder psychiatrischen Einschränkungen und Hochaltrige, um die soziale Teilhabe und Alltagsfähigkeit zu fördern. Die SeniorInnen sind i. d. R. nicht in der Lage, den Bürgertreff aufzusuchen. Deshalb wurde ein Fahrdienst organisiert, der auch Einkaufsfahrten übernimmt.

Zielgruppe:

SeniorInnen, hauptsächlich mit altersbedingten Krankheiten (Alzheimer, Demenz, Depressionen), hochaltrige SeniorInnen, pflegende Angehörige

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Derzeit ca. 20 HelferInnen in der Seniorenbetreuung, Alter 45 bis 65; ca. 8 MitarbeiterInnen betreuen den Bürgertreff, Alter 50 bis 70; ca. 8 Mitarbeiter für den Fahrdienst, Alter 50 bis 70

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Ohne bürgerschaftliches Engagement wären die Angebote nicht umsetzbar. Sie werden fachlich von Teilzeitkräften angeleitet. In regelmäßigen Weiterbildungen und Supervisionen werden die Helfer gefördert und betreut.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Bei den Veranstaltungen konnte sich eine Gemeinschaft bilden, die Senioren vor Isolation und Vereinsamung schützt. Das entstandene Vertrauensverhältnis ermöglicht auch eine aufsuchende Beratung und Begleitung in Fragen rund ums Alter sowie das Angebot und die Koordination von notwendigen Hilfen. Dazu gehört auch die Stützung, Begleitung und Beratung von Angehörigen. Die Probleme können nur mit Hilfe der gesamten Gesellschaft gelöst werden. Deshalb ist es unerlässlich, regional und lokal das Thema weiter zu kommunizieren, praktische Lösungen aufzuzeigen und vorhandene Lösungsansätze auszubauen.

Finanzierung:

Die Miete für die Räume des Bürgertreffs übernimmt die Gemeinde (noch bis Ende 2011). Die beiden Fachkräfte (1x 400 € Stelle; 1x 19,25 Std./Wo.) werden über Spenden bzw. eine befristete Förderung der ARD Fernsehlotterie finanziert. Außerdem werden von einem Förderverein (UHU: Uttinger helfen Uttingern) Zuschüsse gezahlt.

Kontaktdaten:

Hans Starke

1. Vorsitzender

Soziale und Kulturelle Dienstleistungen Ammersee-West e.V.

Bahnhofstr. 17

86919 Utting

Tel. 08806/924164

Fax: 08806/924167

hans.starke@web.de

info@skda.eu

www.skda.eu

nach oben

Berufe4you.de e.V.

Kurzbezeichnung des Projekts:

Netzwerk für Firmen, Schüler und Schulen aus Oberfranken

Konzeption:

Eine direkte Kommunikation über eine einheitliche Plattform, die als Hilfestellung beim Einstieg ins Berufsleben dient.

Vorgehensweise:

Firmen, Schüler und Schulen präsentieren sich alle auf einer Plattform und erstellen Profile, die dann der direkten Kommunikation dienen.

Angebot:

Hier wird Firmen, Schülern und Schulen die Möglichkeit geboten, ihr Angebot/Interesse an Ausbildungsberufen darzustellen und in die direkte Kommunikation zu treten.

Zielgruppe:

Firmen, Schüler und Schulen

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter:

7

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

online für jedermann zugänglich

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Berufe4you hat das Ziel, Schülern der Region Oberfranken eine Hilfestellung beim Einstieg ins Arbeitsleben zu bieten. Aber nicht nur Schüler werden angesprochen. Aufgrund des demographischen Wandels wird es auch für Unternehmen immer wichtiger, sich aktiv um die Ausbildung von Fachkräften zu bemühen.

Schulen können dabei eine Vermittlerrolle zwischen Schülern und Unternehmen einnehmen.

Berufe4you bietet den verschiedenen Gruppen folgende Vorteile:

Für Schulabgänger:

- Informationsquelle über Ausbildungsunternehmen und Ausbildungsberufe
- Möglichkeit der Online-Bewerbung
- höhere Erfolgchancen durch Selbstpräsentation auf der Profiseite

Für Unternehmen:

- aktive Teilnahme am Bewerbungsprozess
- gezielte Auswahl von geeigneten Bewerbern
- Kontaktaufnahme zu Schülern
- Präsentation des Unternehmens

Für Schulen:

- bessere Vorbereitung der Schüler auf das Berufsleben
- Unterstützung des Bewerbungsprozesses durch Zusammenarbeit mit verschiedenen Unternehmen
- die Schule als Vermittler von Talenten

Bei Berufe4you.de handelt es sich um einen eingetragenen Verein mit derzeit 8 Mitgliedsunternehmen.

Der Mitgliedsbeitrag ist sehr gering und beträgt nur 20 Euro/Jahr.

Die Programmierungskosten und der Unterhalt der Homepage werden derzeit vom Betreiber (H. Wedlich) getragen.

Ab 2012 soll die Plattform von den eingetragenen Unternehmen finanziert werden, die Jahresbeitrag beträgt dann 39,-- €.

Kontakt Daten:

Wedlich Christian

Wedlich Servicegruppe GmbH & Co. KG

Ludwig-Thomas-Str. 36

95448 Bayreuth

Tel. 0921/75906-15

Fax: 0921/75906-915

c.wedlich@wedlich.com

www.wedlich.com

www.berufe4you.de

nach oben

Biberger Bürgerbus

Konzeption:

Bürger fahren Bürger (ehrenamtlich)

Vorgehensweise:

Vereinsgründung und Kooperation mit der politischen Gemeinde

Angebot:

Insgesamt 11 Touren mit Kleinbus am Tag

Zielgruppe:

Berufstätige, Schüler, Senioren

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

35

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Komplett ehrenamtlich organisierte Fahrer

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Fahrgastaufkommen von rund 10.000 Bürgern im Jahr 2010! Eine in der örtlichen Struktur nicht mehr wegzudenkende Einrichtung, die mit verhältnismäßig geringer Unterstützung der Gemeinde (Fahrzeugbeschaffung) einen sehr wertvollen Beitrag zur Verminderung des Individualverkehrs und damit auch zum Umweltschutz beiträgt.

Finanzierung:

50% der Kosten trägt die Gemeinde Oberhaching

Die restlichen 50% werden mittels Firmenwerbung, Fahrkartenverkauf und Mitgliedsbeiträgen erwirtschaftet.

Kontakt Daten:

Huguette Scharpegge-Welker

Vorsitzende

BB Biberger Bürgerbus e.V.

Zugspitzstr. 30

82041 Oberhaching

Tel. 089/6252228

info@bibergergerbuengerbus.de

www.bibergergerbuengerbus.de

nach oben

Bildungs- und Kulturarbeit in der Messestadt Riem

Kurzbezeichnung des Projekts:

Ziel des Projekts ist die Vernetzung von Bildung und Kultur im Stadtteil Messestadt Riem. Von Anfang an Unterstützung durch die KAB Trudering, den Kreisverband (Stadtkreis) München Ost und den Diözesenverband. Unterstützung gab es auch schon von der Messe München (München liest, Betriebsbesuch), von verschiedenen Firmen für den Tisch Messestadt, Mitglieder des Bürgerforums, Mitgliedern der Sozialregion, Bezirksausschuss BA 14, Caritas München Ost.

Die verschiedenen Veranstaltungen werden unterschiedlich finanziert. Es wird immer versucht auch Unternehmen etc. mit einzubeziehen.

Beispiele für Veranstaltungen:

- Messestadt liest: Mitarbeit in der Kooperationsgruppe, Beginn mit der Vorbereitung mit anderen zusammen: Organisation einiger Veranstaltungen u. a. Lesung Prof. J. Strasser, OB Ude
- Bildungsveranstaltungen, die sich mit dem Thema Übergang Schule/ Beruf und berufliche Bildung beschäftigen KAB-Arbeitnehmerforum Dezember 2004 (in Kooperation mit der DGB-Jugend)
- Schule aus, was dann? Oktober 2005 (in Kooperation mit RPZ)
- Impulstag: Keiner darf verlieren (Übergang Schule/Beruf) in Kooperation mit der Hauptschule Lehrer-Wirthstraße 22.10.2009
- Betriebsbesuche u. a. bei der Messe München (Mai 2006)
- Armut in der Messestadt – was kann man dagegen tun? (in Kooperation mit Caritas) 22.04.2009

Konzeption:

Impulse zu verschiedenen Themen der Bildung und Kultur zu setzen, um dadurch Veränderungen zu erreichen:

- Frühe Bildung (Messestadt liest, Kinder brauchen Werte, Beller-Seminar)
- Berufliche Bildung, Übergang Schule/ Beruf
- Wertebildung
- Weiterbildung: Sinus-Milieus in den religiösen Milieus 26.09.2009 in der Pfarrei St. Florian (KAB Bildungswerk und Caritas)
- Musikalische Bildung (Gospelworkshops)

Vorgehensweise:

Aufgreifen von wichtigen, brennenden Themen in der Messestadt mit dem Ziel, den Zusammenhalt zu verstärken, die Diskussion zu bündeln. Planung der Veranstaltungen mit den Kooperationspartnern. Durchführung

Angebot:

Verschiedene Veranstaltungsformen, je nach Thema und Zielgruppe

Zielgruppe:

Bürger der Messestadt, Fachleute aus verschiedenen Disziplinen

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Je nach Veranstaltung von 3 – ca. 20 im Alter von 15 bis 70 Jahren.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Die Bürgerschaft wird immer einbezogen, da die Veranstaltungen immer für die Bürger der Messestadt sind.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Wichtig ist, sich auf einige Schwerpunkte zu konzentrieren und diese über viele Jahre zu verfolgen und umzusetzen. Wichtig ist dabei, mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern eine klare inhaltliche Zielsetzung zu verfolgen. Die Kooperation mit verschiedenen Partnern hat den Vorteil, je nach Partner unterschiedliche Schwerpunkte bei den einzelnen Themen setzen zu können.

Als nächstes werden Projekte für Ehrenamtliche geplant und ev. auch ein Jugendprojekt.

Kontaktdaten:

Gerhard Endres

Vorsitzender

KAB-Bildungswerk

Caroline-Herschel-Str. 25

81829 München

Tel. 0171 4969971

089/94539760

endresbildung@aol.com

nach oben

Bluepingu e.V. – aktiv mitmachen für ein nachhaltiges Franken

Konzeption:

Bluepingu will Menschen aus der vielerorts spürbaren Ohnmachtshaltung herausholen, um in uns ein Bewusstsein zu entwickeln, sich als "Co-Produzenten" mitverantwortlich für unsere Gesellschaft zu fühlen. Da das am besten dort funktioniert, wo wir leben, hat Bluepingu-Gründer Frank Braun den Wirkungskreis des Vereins auf Franken konzentriert. Der Verein will Menschen für ein ökologisches Lebensmodell begeistern und Spaß daran vermitteln, selbst dazu beizutragen. Schon das Motto "Mach den kleinen Unterschied" zeigt die Strategie unseres Ansatzes klar auf. Den Menschen dort abholen, wo er gerade mit seinen Ansichten und Möglichkeiten steht und konkrete nächste Schritte aufzeigen, die einen positiven Beitrag dazu leisten. Dabei sehen wir den regionalen Ansatz als einen ganz wesentlichen Hebel, denn dort wo wir leben, können wir uns begegnen und immer wieder gemeinsam agieren. Kurz zusammengefasst will der Regionallotse:

- Durch Bildung das Fundament schaffen, um die richtigen Entscheidungen zu treffen
- Durch Angebote zum konkreten Mitmachen und Vernetzen die Menschen aus der Passivität herauslocken und gemeinsam verändern ökologisch – sozial – regional
- Durch Information und Aufzeigen von Möglichkeiten den nachhaltigen Konsum fördern.

Vorgehensweise:

Das Angebot von Bluepingu ist vielfältig, online wie offline, aber immer im regionalen Kontext Frankens.

Angebot:

In den letzten Jahren ist ein vielfältiges Angebot entstanden:

Bluepingu hat eine Reihe von Veranstaltungs- und Aktionsformaten initiiert. Dabei haben wir auch eine intensive Zusammenarbeit mit den Kommunen der Region begonnen, allen voran dem Umweltamt der Stadt Nürnberg, die bei einigen der unten aufgeführten Aktionen als Kooperationspartner mitgewirkt haben. Hier einige Beispiele:

1. Agenda 21 Kino in Nürnberg und Fürth
2. Begleitung der Bio-Brotboxaktion mit einer Broschüre für Erstklässler und deren Eltern. Parallel Schulaktion zum Thema faire Schultüte und ökologisches Schulmaterial.
3. Quartalsweise Veranstaltung einer Socialbar zur Vernetzung und zum Informationsaustausch der Ökobranche und der Web 2.0 Bewegung.
4. Bewerbung der Steuerungsgruppe Fairtrade der Stadt Nürnberg
5. Aktion „Mobil ohne Mief“ für ein Mobilitätskonzept ohne Auto
6. Veranstaltungsreihe "Kunst und Nachhaltigkeit" – Fotosafari für Kinder
7. Regionallotse mit über 1000 Einträgen nachhaltiger Projekte, Initiativen und Firmen
8. Guerilla Gardening: Aktion zur Begrünung von Brachflächen in Nürnberg
9. Biofach meets Nürnberg: Eine Veranstaltungsreihe rund um die nur für Fachbesucher offene Biofach Messe in Nürnberg

Zielgruppe:

Alle Bürgerinnen und Bürger

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

ca. 20 ehrenamtliche Mitarbeiter im Alter zwischen 15 und 50 Jahren

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Wie oben beschrieben, ist das Einbeziehen der Bürgerschaft unser zentrales Anliegen.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Nach 20 Jahren ehrenamtlicher Arbeit im Lorenzer Laden in Nürnberg und diversen anderen Projekten hat 2008 Frank Braun Bluepingu gegründet, da es ihm an Angeboten fehlte, die Menschen im regionalen Kontext positiv motivierten und mit kleinen machbaren Angeboten begeistern. Die Kombination von Online- und "Auf der Straße"-Angeboten und der enge Fokus auf die Region Franken hilft dabei mit, dass die Angebote und Informationen von Bluepingu für die Menschen in der Region relevant und erreichbar sind. Darüber entsteht ein schnell wachsendes Netzwerk an Menschen, die unsere Aktionen begleiten. Die Agenda Kino Reihe z.B. ist seit mittlerweile fast 2 Jahren monatlich immer ausgebucht. Im Schnitt besuchen schon jetzt zwischen 3.000-5.000 Menschen im Monat unsere Webseite. Der Ansatz scheint bei den Bürgern gut anzukommen. Alleine beim Biofach meets Nürnberg Event kamen an 3 Tagen mehr als 800 Menschen zu den Veranstaltungen.

Finanzierung:

Über Sponsoren und Spenden

Kontaktdaten:

Bluepingu e.V.
Herrn Frank Braun
Herrnhüttestr. 21
90411 Nürnberg

Tel. 0171 4993272

Fax: 0911/6695821

frank@bluepingu.de

www.bluepingu.de

nach oben

Bühnenbautrupp/Museumsbautrupp Solnhofen

Kurzbezeichnung des Projekts:

Bühnenbautrupp sowie darin eingegliedert: Museumsbautrupp Solnhofen (bestehend aus vier Mitgliedern des Bühnenbautrupps)

Konzeption:

Um sämtlichen kulturellen Veranstaltungen in der Gemeinde eine möglichst kostengünstige Durchführung zu ermöglichen, sorgt der Bühnenbautrupp der Gemeinde seit über 30 Jahren freiwillig und unentgeltlich für die ordnungsgemäße Aufstellung einer Bühne sowie bei Marktveranstaltungen der benötigten Marktstände.

Die Bauelemente wurden in eigener Regie alle selbst gefertigt. Für Freiluftveranstaltungen stehen inzwischen auch wetterfeste Teile zur Verfügung, die ebenfalls vom Bühnenbautrupp ehrenamtlich angefertigt wurden.

Als Teil des Bühnenbautrupps engagieren sich vier Mitglieder zudem sehr aktiv für das ortsansässige Museum und sorgen dafür, dass die kostbaren Fossilienfundstücke des Solnhofener Jurameeres würdevoll und sicher einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können.

Angebot:

Auf- und Abbau von selbst gefertigten Bühnenelementen je nach Bedarf
Auf- und Abbau von selbst gefertigten Marktständen
Durchführung sämtlicher Bauarbeiten im Bürgermeister-Müller-Museum

Zielgruppe:

Vereine, Verbände, Kirchen, Schule und Kindergarten, Gemeinde, sonstige Kulturveranstalter
Gemeindliches Bürgermeister-Müller-Museum

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Helmut Hüttinger, 79 Jahre
Karl Kipfmüller, 75 Jahre
Fritz Göllinger, 74 Jahre
Erich Denk, 66 Jahre
Karl Wieser, 76 Jahre
Klaus Steffan, 71 Jahre
Peter Auernhammer, 66 Jahre
Hermann Huber, 67 Jahre (aus gesundheitlichen Gründen 2011 ausgeschieden)

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Durch das ungewöhnliche Engagement des Bühnenbau- bzw. Museumsbautrupps gestaltet sich die Gemeinde Solnhofen inzwischen als attraktive Kommune für die Bürger wie für Besucher und Gäste. So verfügt die Gemeinde mit dem Museum über ein weit über die Regionengrenze hinaus bekanntes Kleinod. Dieses zu erhalten und auszubauen ist eine Aufgabe, welche mit extrem hohen Kosten verbunden ist. Ohne das ehrenamtliche Engagement der genannten Gruppe könnten viele notwendige Investitionen nicht getätigt werden. Somit trägt das seit Jahrzehnten bestehende Engagement dieser Gruppe wesentlich dazu bei, die Zukunft ihrer Heimat zu gestalten und deren Entwicklung zu stärken.

Finanzierung:

Ursprünglich entstanden aus dem Verein „Fröhliche Brüder Solnhofen“, seit Herbst 2010 in Trägerschaft der Gemeinde Solnhofen

Das Engagement ist rein ehrenamtlich, so dass die Gemeinde nur die Materialkosten zu tragen hat. Diese werden von Herrn Hüttinger meist kostengünstig beschafft.

Kontaktdaten:

Helmut Hüttinger
Hochholzer Weg 4a
91087 Solnhofen

Tel. 09145/1649

helmut.huettinger@t-online.de

nach oben

Bund der Selbständigen (BDS) Lappersdorf

Kurzbezeichnung des Projekts:

Stärkung d. Kommune & Region sowie Zusammenführung d. Bürger und Selbstständigen/Unternehmer im Interesse kultureller Innovation wie z.B.:

1. Schaffung eines Branchenverzeichnisses
2. Beteiligung am örtlichen Advents-/Weihnachtsmarkt
3. Wiederholt große Spenden, wie z.B. Weihnachten 2010 an AKS (Ambulante Krankenpflegestation): 1 Fahrzeug im Wert von > 10.000 Euro. etc.

Konzeption:

Mit ehrenamtlichen Tätigkeiten eine „Wohlfühleinheit“ prägen, wo Bürger und Selbstständige das Zukunftsinteresse im Auge haben.

Vorgehensweise:

1. Informationen Selbstständiger/Unternehmer an Bürger um Überblick zu erleichtern, was geboten ist. z.B. durch Branchenverzeichnis und GMA's.
2. Soziales Engagement (siehe oben betr. Advents-/Weihnachtsmarkt)
3. Spenden, an soziale Institutionen (z.B. AKS, siehe oben). Etc.

Angebot:

Aktivitäten richten sich in alle Richtungen informativ & sozialen Bedarfs.

Zielgruppe:

Bürger & soziale Einrichtungen wg. Hilfe & Zusammengehörigkeit!

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Differierend. Anzahl ist abhängig vom Projekt & Bedarf an Hilfskräften.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Wird stets angeregt, und das erfolgreich.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Erfahrungen und Perspektiven. Schlussfolgerung daraus: Weiter so!

Finanzierung:

Die meiste Arbeit wird ehrenamtlich geleistet, ausgenommen Druck & Design.

Kontaktdaten:

Waltraud Mittermaier

1. Vorsitzende

Bund der Selbständigen (BDS); Ortsverband Lappersdorf

Herrnbergstr. 26

93138 Lappersdorf

Tel. 0941/83337 oder 80829

Fax: 0941/8500762

waltraud.mittermaier@bds-lappersdorf.de

nach oben

Bündnis für Augsburg

Konzeption:

Das Bündnis für Augsburg ist ein Netzwerk ohne Rechtsform, das Bürgerschaft, Politik und Wirtschaft in Augsburg miteinander vernetzt. Ziel ist es insbesondere unter Einbeziehung von bürgerschaftlichem Engagement, nachhaltige Lösungen für drängende kommunale Probleme zu gestalten und die Lebensqualität in der Stadt Augsburg und in der Region noch weiter zu verbessern.

Vorgehensweise:

Das Bündnis für Augsburg arbeitet mit einer Steuerungsgruppe, einer Projekteversammlung und einer jährlichen Vollversammlung aller Aktiven. Es gestaltet seine Arbeit durch Projekte und Aktionen, wobei Projekte in der Regel von Kooperationspartnern in freier Trägerschaft mit Rechtsform organisiert werden. Daneben gibt es Aktionen zum bürgerschaftlichem Engagement, die für das Bündnis für Augsburg gemeinsam vom Büro Bürgerschaftliches Engagement der Stadt Augsburg und dem Freiwilligen-Zentrum Augsburg koordiniert werden, wie z. B. Freiwilligen-Messe und Marktplatz Gute Geschäfte.

Angebot:

Vielfältige Projekte zu aktuellen Problemen von Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, Armutsprävention, Familienhilfe, Kinder- und Jugendhilfe, Berufshilfe, Bekämpfung von Kinderarmut, Sprachförderung, Leseförderung, Bildung, Seniorenengagement- und Jugendengagementförderung, Demenz, Wohnraumanpassung, Aktiv im Alter, Kultur, Stadtbücherei, Mehr-Generationen-Angebote sowie Aktionen zur Information zum bürgerschaftlichen Engagement, wie z.B. Freiwilligen-Messe, Fortbildungsangebote, Neubürgerempfang, Aktionswoche BE

Zielgruppe:

Es gibt insgesamt 24 Projekte und Aktionen (siehe Organigramm und Internet) mit jeweils verschiedenen Zielgruppen

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

1.800 Bürgerinnen und Bürger in den einzelnen Projekten im Alter von ca. 14 - 80 Jahren; z. T. seit Gründung des Bündnisses für Augsburg aktiv.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Bürgerschaftliches Engagement bildet den Kern des Bündnisses für Augsburg – nur durch dieses Engagement können so viele nachhaltige Projekte und Aktionen organisiert werden.

Vertreter/innen der aktiven Bürger/innen werden auch in die Steuerungsgruppe gewählt, d.h. zu einem Drittel besteht dieses Leitungsgremium gleichberechtigt neben Vertreter/innen der Politik (Stadtratsfraktionen) und Wirtschaft aus engagierten Bürger/innen.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Die Vernetzung von Bürgerschaft, Politik und Wirtschaft im Bündnis für Augsburg zur Förderung der Lebensqualität sowie zum konsequenten Einbezug des bürgerschaftlichen Engagements in die Lösung von aktuellen Problemen der Stadtgesellschaft hat sich bewährt.

Auch wenn dieses Netzwerk ohne Rechtsform von traditionellen Verbänden (Sport, Wohlfahrtspflege, Kultur..) anfangs eher kritisch beäugt wurde, zeigt sich nach fast zehn Jahren der Aktivität, dass der breite und offene Ansatz des Bündnisses für Augsburg sich bewährt.

Finanzierung:

Die Geschäftsstelle wird über die Stadt Augsburg – Büro für bürgerschaftliches Engagement – finanziert. Gemeinsame Koordination mit dem Freiwilligen-Zentrum Augsburg.

Bei dem Bündnis handelt es sich um keine Rechtsform, sondern um eine stadtweite Vernetzungsplattform.

Kontaktdaten:

Herta Hiemer
Bündnis für Augsburg-Geschäftsstelle
Ernst-Reuter-Platz 1
86150 Augsburg

Tel. 0821/324-3043

buendnis@augzburg.de
www.buendnis.augzburg.de

nach oben

Burgauer Kunstmeile

Konzeption:

Burgau als mögliches Mittelzentrum mit knapp 10.000 Einwohnern hat zu kämpfen mit einem Überangebot an Discountern und Vollsortimentern am Stadtrand, einem historischen kleinteiligen Stadtkern und einer schwierigen Topografie mit Schlossberg im Zentrum. Der trotzdem lebendige lokale Einzelhandel soll weiter gestärkt werden durch die Präsentation von Kunstwerken in Schaufenstern und Geschäften. Denn nur ein lebendiges Stadtzentrum ist attraktiv und verspricht den Einwohnern auch in Zukunft ein attraktives Leben, Wohnen und Arbeiten im ländlichen Bereich abseits von Großstadt und Internet.

Vorgehensweise:

Ansprache und Zusammenstellung der interessierten Geschäfte
Ansprache und Zusammenstellung der interessierten Künstler
Bildung von Partnerschaften (Künstler und Geschäft müssen passen)

Angebot:

Kunst in Burgaus Geschäften, im öffentlichen Raum aus Straßen und Plätzen, in öffentlichen Gebäuden. Das meiste ist auch nachts und am Wochenende zu betrachten (Gäste kommen von weit her, die zum Einkaufen wiederkommen, das aber ohne Kunst nicht tun würden). Dieses Jahr erstmals Finissage mit Versteigerung von Kunstwerken als Dankeschön für die Bereitschaft der Künstler teilzunehmen und als zusätzliches Angebot für die Besucher, hochwertige Kunst (zum „Schnäppchenpreis“) ersteigern zu können. Die Kunst ist ein Schlüssel, der den Menschen die Tür zum Geschäft öffnet, das sie noch nie betreten haben.

Zielgruppe:

Alle Einwohner jeden Alters, Kunden, Gäste in und um Burgau

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

5 (Vorstand HGV und Galeristin) (32 – 63)

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Einbeziehung von Kindergartenkindern und Schülern (seit 2010):

Kindergarten Glöttweg hat Schuhe gebastelt

Abschlussklasse der Hauptschule Burgau hat ihre Werke ausgestellt

2011 Motto: in Burgau entsteht Kunst

- a) in verschiedenen Geschäften wird anhand von Skizzen und Arbeitsmaterialien von Künstlern erläutert, wie Kunst entsteht
- b) paralleles Angebot in verschiedenen Betrieben von Kunst-, Mal-, Kreativkursen durch Mal- und Zeichenbedarfsanbieter, Malerfachbetrieb, Seminarhäuser

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Durch einen immer größer werdenden Bekanntheitsgrad beteiligen sich immer mehr Betriebe und Privatpersonen.

Folgen:

- a) die Burgauer Einzelhändler mit ihren Angeboten und Dienstleistungen werden immer bekannter
- b) die Bürger identifizieren sich stärker mit ihren lokalen Fachhändlern und kaufen da auch ein
- c) es kommen Gäste aus der Region aber auch von weiter weg
- d) der Bekanntheitsgrad der Künstler steigert sich
- e) durch die Zusammenarbeit mit den Künstlern erweitern die Geschäfte ihren Horizont, werden kreativer bei der eigenen Präsentation und Vermarktung
- f) der Gemeinschaftsaspekt bringt für alle Betriebe (nicht nur die teilnehmenden!) sowie alle Bürger einen enormen Synergieeffekt.

Finanzierung:

1. Handels- und Gewerbeverein Burgau e.V.
2. Eigenbeteiligung der teilnehmenden Geschäfte
3. unregelmäßige Zuschüsse durch Kommune und Sponsoren

Kontaktdaten:

Hanna Ellerbrock
Handels- und Gewerbeverein Burgau e.V.
Am Kirlesberg 4
89365 Röfingen

Tel. 08222/5506
Fax: 08222/410705

ellerb@t-online.de
www.h-ellerbrock.de

nach oben

Bürger fahren für Bürger

Kurzbezeichnung des Projekts:

ÖPNV unter Inanspruchnahme von ehrenamtlichen Busfahrern

Konzeption:

- Möglichkeit für Bürger, in der Kommune am öffentlichen Nahverkehr teilzunehmen.
- Mobilitätsverbesserung von Senior(inn)en zur Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben.
- Vernetzung der historischen Altstadt mit den Einkaufsmöglichkeiten in den Außenbezirken.
- Angebot an Bewohner der Außenorte, den Zentralort ohne Nutzung des Privat-PKW's mittels ÖPNV zu erreichen (CO²-Reduktion)
- Vernetzung des ländlichen Raumes mit den Zentralorten (für Flächenland Bayern von großer Bedeutung)

Vorgehensweise:

- Anwerbung von ehrenamtlichen Busfahrer(inne)n
- Ausbildung der Fahrer (Personenbeförderungsschein)
- Gewinnung von Sponsoren
- Beantragung der Konzession für die Linien beim Bezirk
- Aufnahme des Fahrbetriebs von 6 Linien innerhalb des Stadtgebiets von Langenzenn mit Zielpunkt Bahnhof Langenzenn (Vernetzung mit ÖPNV)
- Anschaffung eines 8-Sitzer Bus mit Mittelniederflurbereich, Haltestangen (mobilitätseingeschränkte Mitbürger), durch die Stadtwerke Langenzenn
- Haltestellenanzeige

Angebot:

6 Bürgerbus-Linien im Stadtgebiet Langenzenn.

Wechselseitige Bedienung der Linien von Montag bis Freitag jeweils von 7.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Zielgruppe:

Alle Bürger des Kernortes und der Außenorte

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

25 Fahrer(innen) jeden Alters.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Positive Begleitung und tatkräftige Unterstützung durch den gesamten Stadtrat, Finanzierung und Betrieb durch die Stadtwerke Langenzenn

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Der Bürgerbus wird schon in der Anlaufphase sehr gut von der Bevölkerung angenommen.

Wünschenswert wäre ein größeres Engagement und finanzielle Unterstützung durch den Freistaat, solche Projekte zum weiteren Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs zu fördern.

Durch ein funktionierendes Bürgerbusnetz kann die Versorgung des ländlichen Raums mit öffentlichen Verkehrsmitteln entscheidend gefördert werden.

Finanzierung:

Der Bus wird durch die Stadtwerke Langenzenn finanziert.

Kontaktdaten:

Hans-Peter Krippner
Bürgerbusverein Langenzenn e.V.
Allensteiner Str. 29
90579 Langenzenn

Tel. 09101/7586

buebla@hotmail.de

www.buebla.de

nach oben

Bürger- und Vereinszentrum Hofwirtschaft

Konzeption:

- Erhalt und Sanierung der alten Hofwirtschaft
- Schaffung von Räumen für Vereine
- Treffpunkt von Jung und Alt

Vorgehensweise:

- Vereinsgründung
- Gewinnung Ehrenamtlicher
- Planung und Finanzierungsgespräche

Angebot:

- Vorhalten von Vereinsräumen
- Unterstützung bei Vorträgen und geselligen Veranstaltungen

Zielgruppe:

Alle Altersgruppen

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

230 Mitarbeiter im Alter von 10 bis 90 Jahren

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Durch Versammlungen, öffentliche Veranstaltungen, Internetauftritt, aktiv durch Spenden, Sachleistungen, persönliche Unterstützung

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

- Räume für die Vereine
- Stärkung der sozialen Integration
- Versammlungsstätte
- Schaffung des Ortsmittelpunkts
- Zusammenhalt
- Wir-Gefühl

Finanzierung:

Die Baumaßnahme wurde durch öffentliche Mittel gefördert.

Kontaktdaten:

Alfred Kanth

1. Vorsitzender

Förderkreis zum Erhalt der Hofwirtschaft
mit Vereins- und Förderzentrum e.V.

Blumenstr. 5

86687 Kaisheim

Tel. 09099/92-1974

alfred.kanth@t-online.de

nach oben

Bürgeraktionen zum Erhalt und zur Entwicklung der Kulturlandschaft

Konzeption:

Der Landschaftspflegeverband Mittelfranken verfolgt seit vielen Jahren in Schwerpunktbereichen einen neuen Weg, indem Bürgerinnen und Bürger für Pflegearbeiten auf Magerrasen und in Streuobstbeständen eingebunden werden.

Angebot:

53 Aktionstage in 10 Gemeinden zur Offenhaltung der Magerrasenflächen
42 bürgerbeteiligte Obstschnittaktionstage in 25 Gemeinden

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

mehr als 1.100 Bürgerinnen und Bürger jeden Alters

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Gezielte Einbeziehung der Bürger seit 1997

Von den Bürgerinnen und Bürgern wurden 12.280 ehrenamtliche Stunden erbracht (jede Aktion dauert nur vier Stunden)

Kontaktdaten:

Dipl.Ing. (FH) Norbert Metz
Landschaftspflegeverband Mittelfranken e.V.
Feuchtwanger Str. 38
91522 Ansbach

Tel. 0981/46533520
Fax: 0981/46533535

metz@lpv-mfr.de
www.lpv-mfr.de

nach oben

Bürgerbauernhof der Arche Bauernhof Erlangen Stadt und Land e. V.

Konzeption:

Wir möchten Erwachsenen und Kindern Raum geben für landwirtschaftliche und handwerkliche Erfahrungen. Dies in erster Linie durch den Erhalt und die Zucht alter, vom Aussterben bedrohter Nutztiere und Nutzpflanzen. Damit wollen wir auch die ökologischen Zusammenhänge einer naturgemäßen Landwirtschaft aufzeigen. In Kursen werden wir Themen wie die Nahrungsmittelherstellung, Tierpflege und alte Handwerkstechniken wieder den Menschen näher bringen.

Vorgehensweise:

Nach der Idee folgte die Vereinsgründung im April 2010. Seitdem werben wir auf verschiedensten Stadtteil- und Straßenfesten mit Infoständen für den Verein. Zu den Mitgliedern zählen mittlerweile zwei Landwirte und zwei Tierärzte aus der Region (Bräuningshof und Uttenreuth), die uns mit fachkundiger Beratung für die Nutztierhaltung zur Seite stehen. Mehrere Sozialpädagogen erarbeiten zur Zeit das (natur-)pädagogische Konzept. Verschiedene Arbeitsgemeinschaften: AG Flächen und Raum, AG Konzeption und Pädagogik, AG Partnerschaften, AG Finanzen und AG Landwirtschaft sind aktiv um die Idee weiter zur verwirklichen. Frühjahr 2011 begann die Pflanzung erster alter Kartoffelsorten wie „Blauer Schwede“ oder „Rosa Tannenzapfen“.

Angebot:

Als erste Tierart wurden Bartkaninchen angeschafft. Dafür wurde auf dem Gelände einer befreundeten Einrichtung ein artgerechtes Freilandgehege geschaffen. Auch bei den Umweltbildungsangeboten werden Kooperationen angestrebt. Wir sind hier im Gespräch mit der Jugendfarm Erlangen und dem Bund Naturschutz. Erste gemeinsame Veranstaltungen wie, z. B. Kräuterwanderungen mit anschließender Herstellung von Nahrungsmitteln oder Basteln von Musikinstrumenten aus Gemüse, arbeiten auf landwirtschaftlichen Betrieben und Verarbeiten der Produkte sind gut angenommen worden. Ab Oktober 2011 werden wir 3 ha landwirtschaftliche Flächen bei Atzelsberg pachten und dort unsere Arbeiten intensivieren, das heißt weitere Nutzpflanzen anbauen und alte Nutztierassen wie "Thüringer Waldschafe" halten.

Um zu zeigen, wie ökologische Landwirtschaft und artgerechte Nutztierhaltung funktionieren, werden weitere Kurse in den Bereichen Nahrungsmittelherstellung (Käsen, Imkern, Räuchern), Tierpflege und altem Handwerk (Korbflechten, Grünholzmöbel ...) angeboten. Langfristig soll hier mit den Bürgerinnen und Bürgern für die Menschen in der Metropolregion ein Arche-Bauernhof entstehen, der allen Interessierten offensteht und wo soziale Landwirtschaft betrieben wird.

Zielgruppe:

Erwachsene und Kinder, die bisher keine oder wenig Berührung mit Landwirtschaft hatten - Gruppen, Schulen, Senioren.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

ca. 10 ehrenamtliche Mitarbeiter zwischen 16 und 50 Jahren, bisher etwa 60 Vereinsmitglieder, stetig wachsend.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Der Arche Bauernhof soll als Naherholungsziel und Mitmach-Bauernhof für die Bürger aus Erlangen und Umgebung dienen und durch seine Lehrangebote einen Beitrag zur Umwelt- und Gesundheitserziehung leisten. Außerdem könnten durch den Arche Bauernhof neue Praktikums- und Arbeitsplätze in den Bereichen Landwirtschaft und Pädagogik geschaffen werden.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Die ersten Veranstaltungen waren sehr gut besucht. Die Idee findet grundsätzlich eine sehr positive Resonanz. Die Zahl der (aktiven) Mitglieder ist in den letzten Monaten beständig gestiegen. Der Bau weiterer Gehege und das Ansäen alter Sorten auf den neuen Flächen bei Atzelsberg ermöglichen vielen weiteren Menschen sich und diese neuen, aber archaischen, Erfahrungen auszuprobieren. Wir sind überzeugt, dass sich der Arche Bauernhof zu einem beliebten Ausflugsziel entwickeln wird. Unsere Produkte sollen auch in enger Kooperation mit den benachbarten Gasthäusern und Biergärten vermarktet werden.

Finanzierung:

Bis jetzt wird das Projekt von den Mitgliedsbeiträgen und Spenden finanziert.

Kontaktdaten:

Arche Bauernhof
Erlangen Stadt und Land e.V.
Helmut Wening
Österreicherstr. 55
91052 Erlangen

Tel. 09131/304298

die.wenings@gmx.de

www.arche-bauernhof-erlangen-stadt-und-land.de

nach oben

Bürgerbus in Perlesreut

Kurzbezeichnung des Projekts:

Bürgerbus mit Gestaltung einer öffentlichen Linie im Bereich der Marktgemeinde Perlesreut unter dem Motto: „Bürger fahren für Bürger“

Konzeption:

Der Grundgedanke besteht darin, der Bürgerschaft aus den einzelnen Ortschaften der Marktgemeinde, die ohne öffentliche Verkehrsverbindung sind, eine Beförderung in den Hauptort Perlesreut zu ermöglichen.

Hier sind Entfernungen bis zu 7 km abzudecken.

Vorgehensweise:

Neben der Ausarbeitung eines Fahrplans mit Ausweisung der Haltestellen muss ein Kleinbus mit entsprechender Kennung angeschafft werden.

Zur Durchführung des Projektes haben sich bereits ehrenamtliche Fahrer zur Verfügung gestellt. Entsprechende fachliche Eignungen der Fahrer sind zu erfüllen.

Angebot:

Zu Anfang eine Fahrt pro Woche an einem Wochentag. Eine Hin- und Rückfahrt soll pauschal auf 1,00 € festgesetzt werden.

Zielgruppe:

Senioren, Kinder und Jugendliche

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Das Team 6 des Vereins Gemeindeentwicklung Perlesreut gestalten e.V. entwickelt dieses Konzept mit dreizehn Mitgliedern im Alter zwischen 18 und 65 Jahren bis zur möglichen Durchführung.

Nach jetzigem Stand haben sich acht ehrenamtliche Fahrer zwischen 55 und 65 Jahren bereit erklärt, die Strecke zu befahren.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Der Bedarf eines Bürgerbusses für die Bürgerschaft ist gegeben und notwendig, nachdem einige periphere Ortschaften der Marktgemeinde nicht durch den bestehenden öffentlichen Personennahverkehr bedient werden.

Dies hat auch eine vom Team 6 im vergangenen Jahr durchgeführte Umfrage unter den Bürgern ergeben.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

In verschiedenen Gesprächen hat sich herauskristallisiert, dass gerade unsere Senioren auf die Umsetzung des Projekts warten.

Bei Ausweitung des Angebotes auf mehrere Wochentage und weitere Fahrzeiten ist davon auszugehen, dass auch die jüngere Generation den Bürgerbus in Anspruch nehmen wird, um sicher, bequem und kostengünstig zu den sportlichen und kulturellen Förder- und Freizeitangeboten zu kommen. Im Hinblick auf den demographischen Wandel erscheint es uns notwendig, gerade der Jugend viele Möglichkeiten der Begegnung am Ort zu ermöglichen.

Der Bürgerbus leistet darüber hinaus einen aktiven Beitrag zur Verminderung des Individualverkehrs und für den Umweltschutz.

Finanzierung:

Kosten entstehen für die Anschaffung eines Kleinbusses (ca. 20.000,-- €)

MPU/Gutachten etc. ca. 150,-- € pro Fahrer

Lfd. Instandhaltung (TÜV, Versicherung, Treibstoff etc.)

Kontaktdaten:

Gemeindeentwicklung Perlesreut gestalten e.V.

1. Vorsitzende

Diana Scheibelberger

Rentpoldenreuth 4

94157 Perlesreut

d.scheibelberger@web.de

www.perlesreut-gestalten.de

Ansprechpartner:

Josef Tiefenböck

Tel. 08555/9619-15

Fax: 08555/9619-40

jmt@perlesreut-gestalten.de

www.perlesreut-gestalten.de

nach oben

Bürgerbuslinie in Wunsiedel

Kurzbezeichnung des Projekts:

7 Tage in der Woche zu festen Linienzeiten und für Sonderfahrten fährt der Bürgerbus bestimmte Haltestellen in den Ortsteilen von Wunsiedel und im gesamten Stadtgebiet an. Die Preise sind sehr moderat und es konnte nach Verhandlungen mit dem ÖPNV ein gemeinsamer City-Tarif eingeführt werden.

Konzeption:

Ehrenamtliche Fahrer bedienen das Fahrzeug. Die Unterhaltskosten tragen die Stadt und die Stadtwerke und finanzieren die Kosten teilweise über das Projekt Mehrgenerationenhaus der Stadt. Das Mehrgenerationenhaus (MGH) übernimmt personell die Organisation der Bürgerbuslinie und des Einsatzes der Fahrer.

Vorgehensweise:

Die Stadtwerke stellen ein vollkaskoversichertes umweltfreundliches Erdgas-Fahrzeug zur Verfügung. Die Leiterin des Runden Tisches Senioren erarbeitet gemeinsam mit der Leiterin des MGH die Routenführung aufgrund des Bedarfs. Ein Fahrplan wird erstellt, gedruckt und allen Haushalten zur Verfügung gestellt.

Angebot:

Der Bürgerbus fährt täglich zu verschiedenen Zeiten alle Haltestellen in den Ortsteilen und im Stadtgebiet von Wunsiedel an und ermöglicht somit ein enges Netz an Infrastruktur. Ehrenamtliche Fahrerinnen und Fahrer werden gewonnen. Die Fahrer müssen einen Personenbeförderungsschein besitzen. Alle potentiellen Fahrer, die diesen nicht besitzen, erhalten die Kosten für die Erlangung des Personenbeförderungsscheins von der Stadt erstattet.

Zielgruppe:

Seniorinnen und Senioren sowie Familien und Kinder

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Aktuell fahren 5 Frauen und 11 Männer den Bürgerbus. Das Alter variiert zwischen 40 und 65 Jahren. 3 der 5 Frauen sind noch berufstätig. Von den 11 Männern sind noch 3 berufstätig.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Ehrenamtliche Fahrer bedienen das Fahrzeug, erstellen die Einsatzpläne, regeln Vertretungen, organisieren Sonderfahrten, reinigen das Fahrzeug auf eigene Kosten und kümmern sich um die technischen Belange des Fahrzeugs. Sie sind zu wichtigen Bezugspersonen für viele der regelmäßig mitfahrenden Bürger geworden.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Der Bürgerbus ist für viele Seniorinnen und Senioren nicht mehr wegzudenken, trotzdem muss gesagt werden, dass er noch nicht 100%ig ausgenutzt ist. Es wird den Bürgerbus auch in den nächsten Jahren in Wunsiedel geben. Seine Einsatzzeiten werden bedarfsgerecht aktualisiert, also entweder erweitert oder eingeschränkt. So können Kosten und Nutzen in Einklang gebracht werden.

Mittlerweile gibt es in einigen Nachbargemeinden ebenfalls Bürgerbuslinien. Das gute Beispiel von Wunsiedel regt andere Kommunen zum Nachmachen an.

Finanzierung:

Träger ist die Stadt Wunsiedel, Projekt Mehrgenerationenhaus

Die Stadtwerke stellen ein Erdgas-Fahrzeug zur Verfügung und übernehmen Versicherung, TÜV und Reparaturkosten.

Die Stadt Wunsiedel/Mehrgenerationenhaus leistet 3.360,-- €/Jahr Miete für das Fahrzeug und ca. 4.000,-- € Treibstoffkosten und 1.070,-- € sof. „Tarifauffüllung“ an RBO (Ausgleich an Betreiber des ÖPNV für durch Bürgerbus entstehende Mindereinnahmen) – dem stehen ca. 2.700,-- € Einnahmen aus Fahrkartenverkauf gegenüber.

Kontaktdaten:

Stadt Wunsiedel
Mehrgenerationenhaus
Frau Heike Syma
Projektleiterin
Marktplatz 6
95632 Wunsiedel

Tel. 09232/602 107

Fax: 09232/602 186

Heike.syma@wunsiedel.de

www.mehrgenerationenhaus-wunsiedel.de

nach oben

Bürgerhaus Rattenkirchen

Konzeption:

Errichtung einer Kommunikations- und Vereinsstätte durch die Bürger Rattenkirchens für die Bürger des Ortes

Vorgehensweise:

Appell an die Bürger Rattenkirchens zur Teilnahme am Bau eines Bürgerhauses – Koordination durch Bürgermeister Rupert Aigner

Angebot:

Freiwillige Teilnahme an der Errichtung des Bürgerhauses – Erhalt des dörflichen Lebens in Rattenkirchen

Zielgruppe:

Bürger von Rattenkirchen

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

156 freiwillige Mitarbeiter, Alter von 15 bis 75 Jahre

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Freiwillige Mitarbeit bei der Errichtung des Bürgerhauses, Eigeninitiative der Bürger bei der leiblichen Versorgung der Arbeiterschaft, hohe Spendenbereitschaft aller Bürger

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Die gemeinsame Errichtung des Bürgerhauses führte zu einem enormen Gemeinschaftsgefühl und dem Zusammenwachsen der Bürgerschaft. Das Bürgerhaus wird von allen Bürgern gut angenommen und ein jeder, der in irgendeiner Weise zum Zustandekommen des Bürgerhauses beigetragen hat, identifiziert sich in weitaus stärkerem Maße mit seinem Ort als vorher. Mit diesem Bürgerhaus ist es gelungen, auf Jahrzehnte hinaus allen Bürgern, ob jung oder alt, einen Ort anzubieten, in dem gemeinschaftliche Interessen gepflegt werden können und das gemeinschaftliche Denken und Handeln auch in Zukunft gewährleistet. Dieses aber gewährleistet auch die Zukunft unseres kleinen Ortes und unserer Gemeinde.

Finanzierung:

Die Finanzierung erfolgt über Spenden und Kredite.

Kontaktdaten:

Rupert Aigner
1. Bürgermeister
Gemeinde Rattenkirchen
Kirchenstr. 2
84431 Rattenkirchen

Tel. 08082/5182
Fax: 08082/7215

info@gemeinde-rattenkirchen.de
www.rattenkirchen.de

nach oben

Bürgerhilfe Schwebheim (BhS)

Konzeption:

- Kontakt mit Randgruppen
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Wertschätzung
- Plattform für soziales Engagement
- Verantwortung und Anerkennung
- Erweiterung von Perspektiven

Vorgehensweise:

- Unterstützung hilfsbedürftiger Bürger und Familien
- Die Wahrnehmung von Nöten und Sorgen der Bürger
- Hilfe im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten
- Vernetzung bestehender Dienste
- Inanspruchnahme vorhandener Einrichtungen

Angebot:

- a) Die Bürger finden zu regelmäßigen Sprechzeiten einen Ansprechpartner für Nöte und Sorgen.
- b) Tafelfahrdienst, der bedürftigen Bürgern mit Tafelberechtigung die relativ weit gelegene Tafel Schweinfurt durch Heimlieferung erreichbar macht
- c) Hilfe bei familiären Konfliktsituationen
- d) Hausbesuche bei Älteren und hilfebedürftigen Mitbürgern
- e) Möglichkeit zur Ableistung von Sozialstunden im Rahmen der BhS
- f) Unterstützung Bedürftiger in Technik- und Computerfragen bis hin zur Sachspende, um auch an den neuen Medien teilhaben zu können
- g) In Vorbereitung ist die Einrichtung einer Hospizgruppe aus 8 Personen, die eine durch die BhS finanzierte Qualifikation erhalten soll und ab Dezember 2011 ihren Dienst antreten will.

Zielgruppe:

Alle bedürftigen oder sozial benachteiligten Mitbürger in der Gemeinde

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Etwa 55 Personen im Alter von 18 bis 80 (bei einer Einwohnerzahl in Schwebheim von ca. 4.000 EW recht beachtlich, mit steigender Tendenz)

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Jeder ist willkommen, das in seinem Rahmen Mögliche zur Hilfe seiner Mitbürger beizutragen (Mitgliedsbeiträge werden nicht erhoben!)

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Als Bestandteil der Agenda 21 der politischen Gemeinde Schwebheim, auf Initiative der katholischen und evangelischen Kirchen in Schwebheim ist ein modellhaftes Projekt entstanden, das auch den Begriff der Ökumene in ein neues Licht rückt und unterschiedliche Interessen zusammenführt.

Weitere Aufgaben warten auf die BhS: die Einrichtung eines eigenen Standorts, bereitgestellt durch die Neuerrichtung eines historischen Juden-Häuschens durch die politische Gemeinde unter Bürgerbeteiligung, sowie die Ausbildung einer eigenen Hospizgruppe, auch in Hinblick auf das neue Altenheim in Schwebheim, sind derzeit unsere Herausforderungen.

Die steigende Zahl an bereitwilligen Helfern, aber auch der Hilfebedürftigen zeigt die künftige Notwendigkeit eines solchen sozialen Engagements.

Finanzierung:

Auslagen werden bisher ausschließlich durch Spenden finanziert.

Kontaktdaten:

Lothar Schwarz
Bürgerhilfe Schwebheim
Angelikaweg 8
97525 Schwebheim

Tel. 09723/1734
09723/930169
Fax: 09723/9101-35

gemeinde@schwebheim.de

nach oben

Bürgerkommune Fraunberg

Konzeption:

Neue und unkonventionelle Kooperationsformen zwischen aktiven, engagierten Bürger/-innen auf der einen und einer bürgerorientierten Politik und Verwaltung auf der anderen Seite.

Vorgehensweise:

Startphase der Dorferneuerung als Ausgangspunkt, Ausweitung auf das gesamte Gemeindegebiet, Gründung Entwicklungsverein, Aufbau einer Koordinationsstelle Verarbeitung der Angebote (Dorferneuerung, Schule, Wirtschaft, Kultur, Senioren, Jugend...), Integration neuer Partner (Kirche, Wirtschaft, Schulen, Kindergarten...). Durch eine Erweiterung der Bürgerbeteiligung und des bürgerschaftlichen Engagements in der Gemeinde Fraunberg soll das Kräftedreieck zwischen Bürger/-innen, kommunaler Politik und Verwaltungen neu gestaltet werden. Mit der „Bürgerkommune Fraunberg“ soll ein Klima geschaffen werden, das bürgerschaftliches Engagement begünstigt sowie Bürger/-innen motiviert, qualifiziert und in ihrer Mitmachbereitschaft stärkt.

Angebot:

Bauprojekte im gesamten Gemeindegebiet (42 Ortschaften), Lesepatenschaften, Präventionsangebote (Gewalt, Alkohol, Gefahren im Internet), Schnupperkurse in Betrieben, gesunde Ernährung, Seniorenangebote, kommunaler Internetauftritt, Kulturveranstaltungen

Zielgruppe:

Alle Gemeindebürger

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Mehr als 150

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Im Verein Gemeindeentwicklung Fraunberg e.V. und in Projektgruppen

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Institutionalisierte Koordinationsstelle unabdingbar, „harte“ Projekte am Anfang, dann weiche Projekte, die neue Aufgabenfelder bearbeiten, Verein schafft Verbindlichkeiten.

Finanzierung:

Finanzierung erfolgt über das Amt für Ländliche Entwicklung Oberbayern, kommunale Eigenmittel, Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit, Preisgelder, Spenden. Träger sind die Gemeindeentwicklung Fraunberg e.V. / Gemeinde Fraunberg.

Kontaktdaten:

Hans Rasthofer

Tel. 08762/3840

Vorsitzender

Fax: 08762/726897

Gemeindeentwicklungsverein Fraunberg e.V.

Hatting 2

anna.gfirtner@freenet.de

85447 Fraunberg

nach oben

Bürgerschaftliches Engagement im FamilienZentrum „Der Generationentreff“

Kurzbezeichnung

1. Das Dompfaff: Intergeneratives Café mit Bildungsprogramm
2. Begleitung der BewohnerInnen im Clearinghaus am Drosselweg

Konzeption:

- Zu 1. Das Dompfaff: von einer Initiativgruppe aus dem Stadtteil geplanter und mit Ehrenamtlichen betriebener intergenerativer Treffpunkt mit Bildungsprogramm.
- Zu 2. Im städtischen Clearinghaus werden Menschen begleitet, die die Wohnung verloren haben. Gemeinsam mit der Bezirkssozialarbeit, einer Hausverwalterin und einer Erzieherin wird dort geklärt, wie es für die Einzelpersonen und Familien weiter geht. Ein Angebot des Familienzentrums ist die Vermittlung von Ehrenamtlichen Helferinnen.

Vorgehensweise:

- Zu 1. Planung und Einrichtung des Cafés, Betrieb des Cafés, div. Angebote. Regelmäßige Treffen zur Planung und Reflexion mit der Koordinatorin.
- Zu 2. In Absprache mit den städtischen Kolleginnen sucht die Koordinatorin ein/en geeignete/n Ehrenamtliche/n, stellt die Kontakte her und begleitet den Einsatz.

Angebot:

Dompfaff: 4 Tage die Woche Cafébetrieb, Bewirtung der Gäste bei versch. Anlässen: Familiencafé, Internetcafé, Dompfaff-live (Kleinkunst und Konzerte), Filmsoirée, interne u. externe Gruppen.

- Zu 1. Eigene Angebote: Treff für Alleinstehende, Spieleabend, Diskussionsgruppe, Oldie-Band und Chor, Computertreff, Wandergruppe, Reiseberichte
- Zu 2. Ehrenamtliche begleiten die BewohnerInnen bei individuellen Problemlagen und unterstützen die Arbeit im Haus: z. B. Unterstützung bei Behördengängen, beim Schriftverkehr, bei Sprachproblemen, beim Sortieren von Unterlagen, bei der Wohnungssuche, bei der Betreuung und Förderung von Kindern, Mitarbeit beim Sommerfest.

Zielgruppe:

Junge und ältere Menschen, Alleinstehende, Familien

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Initiativgruppe: 15, Mitarbeit im Cafébetrieb: 25
(alle 55+ Jahre)

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Es stoßen immer wieder neue Ehrenamtliche dazu, neue Ideen werden aufgegriffen und umgesetzt.

Knüpfen eines sozialen Netzes im Stadtteil für die Bewohnerinnen des Clearinghausees.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Der Treffpunkt wird sehr gut angenommen, bereichert den Stadtteil.

Für die BewohnerInnen und die Integration des Hauses im Stadtteil ist er sehr hilfreich.

Finanzierung:

Die Finanzierung erfolgt über Zuschüsse der Stadt München, Spenden, Stiftungsgelder, Mitgliedsbeiträge, Kursgebühren.

Kontaktdaten:

Miteinander Trudering e.V.
FamilienZentrum Trudering
-der GenerationenTreff-
Dompfaffweg 10
81827 München
Tel.: 089/4303696

info@familienzentrum.com
www.familienzentrum.com

Ansprechpartnerinnen:

Almut Haneberg
Tel. 089/4377839523

Claudia Hostlowski
Tel. 089/4303696

Fax: 089/4303630

info@familienzentrum.com

nach oben

cinEScultura – Spanisches Film- und Kulturfestival Regensburg

Konzeption:

Jedes Jahr wird eine andere Region Spaniens, deren Geschichte, Kultur und zeitgenössische Regisseure, Autoren, Maler, Musiker, die dort geborgen wurden oder leben, vorgestellt. Dabei ist es uns wichtig, dass die gesamte Bevölkerung die Kultur der Region in allen Sparten und allen Facetten erleben kann, jedoch verbunden mit einem hohen Qualitätsanspruch. Mit dem Kulturfestival sollen jungen und engagierten Studenten erste Erfahrungen im Kulturbereich ermöglicht und die Chance geboten werden, theoretisches Wissen in die Praxis umzusetzen. Dabei erhalten sie Hilfestellungen, sind aber für kleinere Projekte in allen Belangen verantwortlich und qualifizieren sich dadurch für zukünftige Arbeitsfelder im Kulturbetrieb.

Vorgehensweise:

Jedes Jahr findet sich ein neues Team aus freiwilligen Helfern zusammen. Zwei Drittel davon sind StudentInnen der Hispanistik. Die anderen sind Mitglieder von örtlichen Kulturvereinen, die ein paar Veranstaltungen in Kooperation von cinEscultura mitorganisieren. Der Themenschwerpunkt steht ca. 12 Monate vorher fest. Die Teammitglieder recherchieren, wählen Programmpunkte aus, fragen Künstler an, werben Sponsorengelder ein, verfassen die Programmtexte für den zweisprachigen Katalog und aktualisieren die Inhalte der Internetseite www.cinescultura.de. Während des Festivals übernimmt das Team die Präsentation der einzelnen Veranstaltungen und die Betreuung der Gäste.

Angebot:

Das kulturelle Angebot von cinEScultura erstreckt sich über alle Sparten der zeitgenössischen Kultur der ausgewählten spanischen Region: Von aktuellen, aber auch klassischem spanischen Kino über die Sparten Musik und Kunst bis hin zur Kulturwissenschaft.

Zielgruppe:

Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

12 feste Teammitglieder im Alter von 22 bis 67 Jahren; dazu kommen 10 StudentInnen und eine wechselnde Anzahl freiwilliger Helfer, die spontan mitarbeiten.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Nicht nur in der Vorbereitung, sondern auch während des Festivals ist die Resonanz der Bürgerschaft sehr hoch und zwar quer durch alle Altersklassen und sozialen Schichten. Seit 2011 bestehen verstärkt Kooperationen mit anderen Kulturschaffenden der Stadt Regensburg, insbesondere mit Vereinen, die sich ebenfalls ehrenamtlich engagieren.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

CinEScultura ist ein besonderes Festival. Die hohen Besucherzahlen zeigen, dass das Angebot die Bedürfnisse der Menschen trifft. Es bietet Möglichkeiten zum Gespräch und zum Kennenlernen anderer Kulturen. Auch die Vereine, mit denen wir zusammenarbeiten, haben davon profitiert und ihr Interesse an einer weiteren Zusammenarbeit bekundet. Für die StudentInnen ist die Festivalerfahrung sehr hilfreich. Sie erhalten einen realistischen Eindruck von der Kulturarbeit und können erste operative Erfahrungen sammeln. Unser Ziel ist es, das Festival jedes Jahr anbieten zu können und bestehende Kooperationen auszubauen und weiter zu vertiefen. CinEScultura hat mittlerweile ein Netzwerk zwischen verschiedenen spanischen Institutionen und Regensburg geschaffen. Es sind mehrere Austauschprogramme zwischen Universitäten angestoßen worden. CinEScultura soll zu der Referenz für spanische Kultur in Deutschland werden.

Finanzierung:

Ehrenamtliche Mitarbeit v.a. Mitglieder von Vereinen und StudentInnen der Hispanistik, Förderung durch lokale Firmen und folgende Institutionen:
Regierung Spanien, Generalkonsulat Spanien, Stadt Regensburg und die Regensburger Universitätsstiftung Hans Vielberth

Kontakt Daten:

Richard Kattan

1. Vorsitzender des
Arbeitskreis Film Regensburg e.V.
Bertoldstr. 9
93047 Regensburg

Ansprechpartner:
Pedro Álvarez Olañeta

Tel. 0163/2354186

Tel. 0941/2984563
Fax: 0941/8500963

alvarnauta@yahoo.es
www.cinescultura.de

info@filmgalerie.de
www.filmgalerie.de

nach oben

Classico! Rottal

Konzeption:

Allgemeine Förderung von klassischer Musik im Rottal, und speziell von klassischer Ensemblemusik für Amateure

Vorgehensweise:

Gründung und schrittweiser Aufbau der Kammermusikgruppe Classico! Rottal von aktuell zehn Musikern zwischen 14 und 70, jährliche Konzerte Klassik am Turm ab 2007 in Zusammenarbeit mit dem Förderverein Umgehungsstraße Gumpersdorf e.V.; Zusammenarbeit mit den Jugend- bzw. Kindermusikgruppen Regenbogenstreicher bzw. Regenbogenkids

Angebot:

Proben und Aufführungen klassischer Musik von Amateuren im Ensemble und als kleines Orchester, Konzerte mit klassischer Kammermusik für interessierte Zuhörer

Zielgruppe:

Amateur-Musiker aller Altersgruppen mit Interesse an der Ausübung klassischer Kammermusik, Interessenten am Besuch von Konzerten

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Zwei, 60 und 70

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Förderung der klassischen Musik in der Region durch den Besuch von Konzerten und die Möglichkeit, selbst in einem Ensemble zu musizieren

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Classico! Rottal: Erfolgreicher personeller Aufbau, Organisation, regelmäßige Probenarbeit und mehrere erfolgreiche Konzerte im Jahr mit bis zu 80 Besuchern, Erarbeitung eines umfangreichen Repertoires schöner und wenig bekannter Kammermusik sowie laufend verbesserte Qualität der Konzerte.

Regenbogenstreicher/Regenbogenkids: Aufbau und Leitung der beiden Musikgruppen mit derzeit acht bzw. sechs Jugendlichen im Alter von 8 – 17 bzw. 6 – 8 Jahren. Jährliche erfolgreiche Konzerte mit bis zu 200 Besuchern.

Im kommenden Jahr erstes gemeinsames Konzert geplant.

Kontaktdaten:

Günter Dedié
Sonnertsham 22
84367 Zeilarn
Tel. 08572/8747

Elisabeth Porzelt
Wimmersdorf 13
84140 Gangkofen
Tel. 08735/623

guenter.dedie@gmx.de

hansporzelt@arcor.de

nach oben

CoDi Computerclub Diedorf e.V.

Kurzbezeichnung des Projekts:

Vermittlung von Bildung und Wissen über elektronische Datenverarbeitung sowie Unterstützung der Hauptschule und des Gymnasiums Diedorf

Vorgehensweise:

Schulung von Bürgern und Hilfestellung bei EDV-Problemen; Hardware-Unterstützung bei den Schulen

Angebot:

Siehe unsere Homepage www.codi.de

Zielgruppe:

Alle Bürger

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

6 von 15 – 75 Jahren bei rund 400 Mitgliedern

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Durch Mitgliedschaften und Zusammenarbeit mit Gemeinde und Schulen

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Gute Erfahrungen durch sinnvolle Heranführung an die EDV (Anwendungsprogramme und keine Spiele)

Finanzierung:

Die Finanzierung erfolgt durch Mitgliedsbeiträge (5,-- bis 40,-- €).

Kontaktdaten:

Heinz Rieder

1. Vorsitzender

CoDi Computerclub Diedorf e.V.

Bahnhofstr. 17

86420 Diedorf

Tel. 08238/90066

Fax: 08238/90068

codi@codi.de

www.codi.de

nach oben

Demenzhelferkreis (Anerkennung nach §45c(3) SGB XI)

Konzeption:

Ausgebildete DemenzhelferInnen betreuen Demenzerkrankte stundenweise im häuslichen Umfeld. Monatliche Helfertreffen bieten Gelegenheit zum Austausch und gegenseitiger Unterstützung. Die HelferInnen nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil.

Vorgehensweise:

Nach absolvierter Demenzhelferschulung werden die HelferInnen in den betroffenen Familien eingesetzt. Bei einem Erstgespräch wird geprüft, ob der Helfer zu der jeweiligen Familie passt; die Einsatzzeiten und weitere Konditionen werden in einer Einsatzvereinbarung schriftlich festgehalten.

Angebot:

Für die Demenzerkrankten: Gesellschaft, Aktivierung und Beschäftigung durch und mit den DemenzhelferInnen. Für die Angehörigen: Stundenweise Entlastung (Freizeit) durch qualifizierte Betreuung

Zielgruppe:

Demenzerkrankte und deren Angehörige in Trudering

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

12 ausgebildete DemenzhelferInnen im Alter von 45-70 Jahren
(bekommen pro Stunde € 9,-- Aufwandsentschädigung, max. € 2.100,-- pro Jahr)

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Unsere Fortbildungen/Infoabende werden allen Bürgern und Bürgerinnen im Stadtteil zugänglich gemacht

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Das Demenzhelferprojekt deckt einen Bedarf im Stadtteil, der stetig wächst; mittlerweile führen wir eine Warteliste. Bis Ende 2011 planen wir noch ca. 5 weitere DemenzhelferInnen zu schulen, für 2012 planen wir eine Gruppe für Demenzkranke in unserem Zentrum zu eröffnen, welche zu einem festen Termin einmal wöchentlich stattfinden soll.

Finanzierung:

Die Finanzierung erfolgt über die Pflegekassen.

Kontaktdaten:

Miteinander Trudering e.V.
FamilienZentrum Trudering
-der GenerationenTreff-
Dompfaffweg 10
81827 München
Tel.: 089/4303696

Ansprechpartnerin:

Martina Hansel-Wolfshörndl

Tel. 089/44458375

089/4303696

Fax: 089/4303639

info@familienzentrum.com

www.familienzentrum.com

info@familienzentrum.com

nach oben

Die Verheißung und ihr Spiegelbild

Kurzbezeichnung des Projekts:

Aktionstag und Vernissage im Kulturzentrum Giesinger Bahnhof zu Gunsten der Essenshilfe München e.V.

Konzeption:

Jährlich wiederkehrende Ausstellung/ Veranstaltungsreihe zu Gunsten von Hilfsprojekten des Bürgerschaftlichen Engagements in München

Vorgehensweise:

Diese Veranstaltungsreihe ist als jährlicher Event geplant. Für das Jahr 2011 wurde die Essenshilfe München e.V. als Spendenempfänger gewählt. Im Rahmen des Veranstaltungszyklus findet dieses Jahr im Kulturzentrum Giesinger Bahnhof ein Aktionstag mit Vernissage statt.

Programmauszüge:

Blindauktion – Frau Anne Dienemann stellt eines ihrer Werke zur Verfügung. Dieses wird versteigert und der Erlös kommt zu 100% direkt der Essenshilfe München e.V. zu Gute.

Szenische Lesung – Clip-Clack-Theater München

A Matter of Groove – Konzert von Michael Rokoss & Friends

Während der gesamten Dauer findet ein kleiner Markt statt. Die Waren, welche verkauft werden, sind teilweise Spendengaben. Diese Erlöse werden zum größten Teil direkt an die Essenshilfe e.V. weitergegeben. Des Weiteren werden während des ganzen Tages vor Ort Spenden gesammelt.

Zielgruppe:

Überwiegend ältere Bürger der Stadt München

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

11 zwischen 34 und 69 Jahren

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Bislang wurden diverse Waren gesammelt, welche auch an dem Aktionstag durch ehrenamtliche Mitarbeiter verkauft werden.

Durch Flyer wurde die Bürgerschaft direkt und durch Veröffentlichungen im Printbereich und im Internet informiert

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Viele Freiwillige tragen zum Erfolg der Veranstaltung bei, reichliche Sachspenden gehen ein. Eine große Unterstützung bei der Vorbereitung erfährt das Projekt durch die BE-Bbeauftragte, so wurde z. B. die Location dadurch zur Verfügung gestellt.

Von drei Garagen in Giesing aus versorgt die Essenshilfe München Bedürftige mit Lebensmitteln. Den gemeinnützigen Verein hat Horst Schaefer vor zwölf Jahren mit einer Reihe ehrenamtlicher Mitstreiter gegründet, um der ärmeren Bevölkerung in dem Viertel zu helfen. Oft sind es ältere Menschen, deren Rente für den Lebensunterhalt nicht reicht. Die Essenshilfe arbeitet ähnlich wie die Münchner Tafel. Sie versorgt von einem festen Standort ausschließlich das unmittelbare Umfeld in Giesing. Wer zur Essenshilfe kommt, muss sich als bedürftig ausweisen. Das Angebot wechselt – mal sind 1.000 Krapfen zu verteilen, dann kommt eine Ladung Joghurt und Brot, Obst und Gemüse. Es kann sogar gelegentlich Wurst und Käse aus einem Feinkostgeschäft dabei sein. Die Menschen sind dankbar für jede Entlastung ihres Budgets, denn Hartz-IV-Leistungen und Sozialhilfe sind eng bemessen.

Finanzierung:

Die Finanzierung erfolgt durch Zuschüsse vom Sozialreferat der Stadt München sowie durch Erlöse aus Versteigerung und Spenden.

Kontaktdaten:

Gerd Rankl
Riesstr. 70
80993 München

Tel. 0160 96841527

grankl@aol.com

Ansprechpartnerin:

Anne Mölleken-Dienemann
Hansjakobstr. 96
81825 München

Tel. 0178/2178494

anne.dienemann@freenet.de

nach oben

Dorferneuerung Röckenhof

Konzeption:

Die mit dem Projekt "Einfache Dorferneuerung" begonnenen Aktivitäten zum Wohle der gesamten Bürgerschaft nachhaltig fortsetzen und weiterentwickeln.

Vorgehensweise:

Einbeziehung aller Bürger durch: Flyer, Plakataufstellung, Handzettel, Pressearbeit im Gemeindeblatt, in regionalem Wochenblatt, in überregionalem Sonntagsblitz und in den Erlanger Nachrichten

Angebot:

PC Kurse für Training und Ausbildung (pro Kurs 4 Arbeitstermine/14,-- €), Gemeinsames Frühlingfest aller Röckenhofer Vereine, Sonnwendfeier, Herbstfest, Konzerte, Vortragsveranstaltungen, Gemeinsame Silvesterfeier am Dorfweiher

Zielgruppe:

Alle Bürger in der Region

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

ca. 40, zwischen 18 und 71 Jahren

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Workshop, Arbeitskreise, Flyer und Handzettel. Persönliche Gespräche beim Austeilen der Handzettel, Homepage: "Was kommt - Was ist - Was war". Einladung von Bürgern aus unserer Region, um selbst Vorträge bei uns zu halten

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Im Gegensatz zu vielen Projekten "Dorferneuerung" haben sich unsere Aktivitäten nachhaltig weiter entwickelt und sind zu einem festen Bestandteil des Dorflebens geworden. Es gibt noch viel zu tun. Wir werden auf jeden Fall weiter machen!

Unsere Vision: In jedem Haushalt unserer 740-Seelen-Gemeinde nachvollziehbar mindestens einen PC mit Internetanschluss zu haben.

Finanzierung:

Die Finanzierung erfolgt durch Mitgliedsbeiträge (15,-- €/Jahr)

Kontaktdaten:

Förderverein Dorferneuerung Röckenhof

Vorstand: Helmut Friedrich

Herrngartenstrasse 8

90562 Röckenhof

Tel. 0911/5181123

helmut.g.friedrich@gmx.de

PC-Leiter und Ansprechpartner:

Werner Hirmke

Tel. 0911/5187879

werner.hirmke@gmx.de

nach oben

Dorfmuseum Roßhaupten

Kurzbezeichnung des Projekts:

Dorfmuseum, ehrenamtliche Leitung mit Führungen, Abhalten zahlreicher Veranstaltungen wie Kunstaussstellungen und musikalische Darbietungen.

Konzeption:

Umbau eines alten landwirtschaftlichen Anwesens, heute multifunktional neben Dorfmuseum auch für Feuerwehr, Friseur, Kirchengemeinde, Probenraum für Musikkapelle genutzt.

Vorgehensweise:

Entstehung über Arbeitskreis der Dorferneuerung, Umsetzung über Mittel der Dorferneuerung.

Angebot:

Dorfmuseum mit Interessantem aus dem Dorfleben vergangener Tage, einmalige Präsentation zur Kunstblumenherstellung durch heimatvertriebene Unternehmer aus dem Sudetenland nach dem 2. Weltkrieg. Räume für Kunstaussstellungen und musikalische Darbietungen

Zielgruppe:

Einheimische wie auswärtige Gäste und Besucher, jung und alt

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

2-4 Mitarbeiter, >70 Jahre

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Entstanden aus dem Arbeitskreis der Dorferneuerung, Teilhabe am gesamten Dorfleben

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Dorfmuseum als wesentlicher Beitrag zur Identifizierung mit dem eigenen Dorf und seiner Geschichte, Heranführung an Kunst und Heimatinteresse, Aufrechterhalten des Wissens zur Dorfgeschichte, generationenübergreifender Ansatz durch Einbindung u.a. von Schulklassen (Kindermuseumsführer), Führung des Museumsbetriebs ausschließlich auf ehrenamtlicher Basis, setzt hohes Engagement einzelner Mitwirkender voraus, Aufbau eines regionalen Zentrums für Künstler und Kunstinteressierte, wesentliche Bereicherung für das Dorfleben.

Finanzierung:

Umsetzung über Mittel der Dorferneuerung, ehrenamtliche Betriebsführung durch Mitglieder, finanzielle Unterstützung für Gebäude und Unterhalt durch die Gemeinde Roßhaupten.

Kontaktdaten:

Walter Altmannshofer
Museumsverein
Hauptstraße 1
87672 Roßhaupten

Tel. 08367/364

info@rosshaupten.de
www.rosshaupten.de/museumsverein.0.html

nach oben

"einsmehr" Initiative Down-Syndrom Augsburg + Umgebung e.V.

Kurzbezeichnung des Projekts:

Wir sind ein Verein von Eltern, deren Kinder die genetische Besonderheit Down-Syndrom haben (einsmehr = Down Syndrom bedeutet, dass in den Zellen ein zusätzliches Chromosom vorhanden ist, nämlich das 21. – daher wird diese Behinderung auch oftmals Trisomie 21 genannt).

Konzeption:

- Wir setzen uns dafür ein, dass unsere Kinder aktiv und selbstbestimmend am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.
- Wir machen uns für Integration und Inklusion stark.
- Wir möchten informieren und Vorurteile abbauen.
- Wir möchten Akzeptanz und Toleranz für unsere Kinder in der Gesellschaft schaffen.
- Wir berichten der Öffentlichkeit über uns.
- Wir geben Hilfestellung und machen Mut.
- Wir vermitteln zwischen Eltern, Ärzten, Therapeuten und Einrichtungen.

Vorgehensweise:

Unser Verein präsentiert sich durch Fotoausstellungen, Infostände bei öffentlichen Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit (Presse). Weiterhin organisieren wir themenbezogene Vorträge, Seminar oder laden zu Podiumsdiskussionen ein. Wir wirken bei anderen „publikumsanziehenden“ Veranstaltungen mit, um uns bekannt zu machen, wie z.B. beim Open-Air Kino „Lechflimmern“ durch den Film „Me Too“.

Angebot:

- Erfahrungs- und Informationsaustausch
- Regelmäßige Treffen
- Familienveranstaltungen und –wochenenden
- Sommerfest und Adventsbrunch
- Vorträge und Seminare für Eltern und Fachleute
- Unsere Kinder machen mit bei Musik-, Tanz- und Reittherapien, Freizeitgruppen gestaffelt nach Alter, Mädchengruppe (Teenies werden durch die Pubertät begleitet) und in einer Künstlergruppe

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Unser Vorstand besteht aus 8 Mitgliedern im Alter zwischen 35 und 50 Jahren. Weiterhin wirken noch einige Mitglieder vom Verein bei verschiedenen Veranstaltungen aktiv mit.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Die Öffentlichkeit wird zu allen entsprechenden Veranstaltungen durch Presse und Ausgänge eingeladen. Bei Themen der Inklusion oder Integration werden Einrichtungen, Unternehmen, etc. direkt angesprochen und um Mitwirkung bzw. Akzeptanz gebeten. Wir machen spezielle Öffentlichkeitsarbeit, um Vorurteile abzubauen, damit die Bürgerschaft offener wird und Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft akzeptiert.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Durch unsere bisherige Vereinsarbeit konnten wir bereits öfter Erfolge in unseren Belangen verzeichnen. Wir haben gemerkt, dass wir geschlossen als Verein viel mehr erreichen können, als wenn jeder für sich selber kämpft. In Augsburg und Umgebung ist „einsmehr“ bereits ein Begriff, wir erhalten Unterstützung durch die Presse, Sportvereine rufen uns an und sind an gemeinsamen Projekten interessiert, etc. Unser Weg ist sicherlich noch sehr lang und ob unsere Kinder Inklusion wirklich erleben dürfen, steht in den Sternen. Aber wir wollen etwas bewegen und unseren Einsatz für unsere Kinder wie auch für die gesamte Bürgerschaft zeigen.

Finanzierung:

Unterstützt werden wir finanziell von den Krankenkassen, dem Bunten Kreis Augsburg und von privaten Spendern. Eine weitere Geldeinnahme sind natürlich unsere Mitgliedsbeiträge und Verkäufe bzw. Spendenaufrufe bei unseren Veranstaltungen.

Kontaktdaten:

Karin Lange
Altvaterring 8
86415 Mering

Tel. 08233/794079

karingc72@freenet.de
www.eins-mehr.de

nach oben

Eiskeller-Haindling e.V

Kurzbezeichnung des Projekts:

Verein für Kultur- und Heimatpflege

Konzeption:

Neue Nutzung eines ehemaligen Eiskellers im Stadtteil Haindling der Stadt Geiselhöring als Cafe- und Dorfladen, Treffpunkt „NEUE Mitte“, Kontakte pflegen von Jung bis Alt, weltoffen, mit Veranstaltungen „Leben ins Dorf bringen“, Dorfgeschichte aufarbeiten...

Vorgehensweise:

Der ehemalige Eiskeller in Haindling (200 Einwohner) war vom Abriss bedroht. 2 Frauen entwickelten ein neues Nutzungskonzept, begeisterten weitere 37 aktive Mitglieder und überzeugten die Kommune von der Notwendigkeit, das historische Gebäude im Ortskern zu sanieren. Nach der Sanierung durch die Kommune wurde das Gebäude einer sinnvollen Nutzung zugeführt. Organisation und Durchführung aller Veranstaltungen durch ehrenamtliche Helfer.

Angebot:

Lesungen, Konzerte, Führungen auch in bayer. Sprache, Seniorentreffen, Nacht- und Nebelfest (bis zu 5.000 Gäste), Kinderferienprogramm, Cafebetrieb 1 x wöchentlich, Dorfladen mit „fair gehandelten“ Produkten, Dokumentationsraum über die Geschichte der Wallfahrt des Ortes),
u. v. m.

Zielgruppe:

Generationenübergreifend von Jung bis Alt

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

2 bis 100 je nach Veranstaltung

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Bei den Veranstaltungen wird die gesamte Dorfgemeinschaft einbezogen

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Das Miteinander und die Gemeinschaft gewinnt bzw. fördert die Lebensqualität und schafft eine besondere Atmosphäre. Jung und Alt haben ein gemeinsames Ziel und kommen sich durch die Aktionen näher.

Finanzierung:

Die Kommune überlässt dem Verein das Gebäude kostenlos. Die Kosten des laufenden Betriebs gehen zu Lasten des Vereins.

Die Finanzierung erfolgt durch Spenden/ Beiträge/ Cafebetrieb und Erlöse aus den Veranstaltungen.

Mit Gewinnen werden soziale, humanitäre Projekte im In- und Ausland unterstützt (z.B. 8 Patenkinder in Ostafrika, Unterstützung der Missionsstation der Mällersdorfer Schwestern in Nkandla/ Südafrika, Unterstützung von Kindern in Ecuador, Spende an die kath. Kirchenstiftung Haindling für die Anschaffung einer neuen Orgel, Spende für die Sanierung des Kinderspielplatzes in Haindling und Anschaffung neuer Spielgeräte).

Kontaktdaten:

Christine Reitinge
Eiskeller-Haindling e.V.
Verein für Kultur- und Heimatpflege
Gross 6
94333 Geiselhöring

Tel. 09423/902217
Fax: 09423/94399-11

christine.reitinge@tele2.de
www.eiskeller-haindling.de

nach oben

Erhaltung & Verbesserung der Lebensqualität von Senioren

Kurzbezeichnung des Projekts:

Erhaltung, bzw. Verbesserung der Lebensqualität der älteren Menschen im Landkreis Dingolfing Landau

Konzeption:

Seniorenleitbild

Vorgehensweise:

Umsetzung des vom Kreistag am 23.07.2007 beschlossenen Seniorenleitbildes

Angebot:

Seminar für aus dem Berufsleben ausscheidende Mitbürger, PC-, Internet- und Handykurse, Seniorentanzkurs, Seminar Seniorenbegleitung, Seniorenzeitung 2x jährlich, Seniorenwegweiser, Flyer, Infostände auf Gewerbeschauen usw., Vorstellung des Seniorenleitbilds in anderen Kommunen, Vortragsreihe Wohnen im Alter, Einrichtung einer Beratungsstelle für barrierefreies und altersgerechtes Wohnen, Schüler der Abschlussklasse der Mittelschulen unterrichten Senioren in Informatik, Aktion „Nette Toilette“, bei der Müttern mit Kindern und Senioren ermöglicht wird, in Verbrauchermärkten usw. eine Toilette zu benutzen, Umwandlung des Seniorenleitbildes in ein seniorenpolitisches Gesamtkonzept. Gründung einer Freiwilligenagentur im Jahre 2009.

Zielgruppe:

Senioren

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

10 Mitarbeiter von 40 bis 75 Jahren

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Gemeindekonferenzen und Bürgerforen, Teilnahme an Bürgermeisterversammlungen mit Tagesordnungspunkten, Fragebogenaktion: „Wie wollen wir morgen leben?“ Senioren konnten ihre Wünsche auf Ausstellungen und Gewerbeschauen und in den Rathäusern in einer Wünschebox äußern, wie sie sich ihre Zukunft in ihrer Kommune vorstellen.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Seit Bestehen der Initiativgruppe Seniorenleitbild wurden viele Projekte im Landkreis Dingolfing-Landau angestoßen, z. B. Bestellung von Seniorenbeauftragten in jeder Gemeinde, viele Angebote für Senioren erstellt, so dass sich die Lebensqualität für ältere Menschen verbessert hat.

Durch die Umwandlung des Seniorenleitbildes in ein seniorenpolitisches Gesamtkonzept erwarten wir eine weitere positive Entwicklung für unsere älteren Mitbürger. Vieles wurde schon erreicht und vieles soll noch erreicht werden.

Finanzierung:

Etat des Landkreises, kleinere Spenden z. B. Sparkasse u. V+R-Bank.

Kontaktdaten:

Helmut Heller

1. Vorsitzender

Initiativgruppe Seniorenleitbild

Obere Stadt 1

84130 Dingolfing

Tel. 08731/87-456

Fax: 08731/87-744

helmut@smartfreund.de

www.landkreis-dingolfing-landau.de

nach oben

Errichtung und Betrieb des Heimatmuseums Sünching

Konzeption:

In dem Heimatmuseum werden Wohn- und Arbeitsverhältnisse früherer Zeit gezeigt. Damit sollen die Gegenstände vor dem Vergessenen bewahrt werden und auch kommende Generationen die meistens schwere körperliche Arbeit vorgeführt werden. Die Ausstellung zeigt anschaulich, wie die Technisierung im vorigen Jahrhundert in Haus und Hof Einzug gehalten hat.

Vorgehensweise:

Bei einem Gespräch mit Volksschülern stellt Zölch mit Erstaunen fest, dass die Kinder mit Begriffen wie Waschtrog oder Krautfass nichts mehr anzufangen wussten. So reifte in ihm der Entschluss, für ihn noch alltägliche Gebrauchsgegenstände zu sammeln und - wenn möglich - öffentlich zu präsentieren.

Da der Bau von Museumsräumen finanziell nicht realisierbar war, wick er auf die leerstehenden Munitionsbunker aus. Ein Vorteil dabei ist, dass alle Räume barrierefrei zugänglich sind und sowohl alte Leute als auch junge Familien mit Kinderwagen die Museumsräume besichtigen können.

Der besondere Reiz des Museums liegt darin, dass mit dem Besuch auch ein Waldspaziergang verbunden ist.

Angebot:

In 15 Bunkern mit einer reinen Ausstellungsfläche von 640 m² werden die verschiedenen Räume dargestellt.

Zielgruppe:

Angesprochen sind alle Altersgruppen. Aktionstage mit Kindergarten und Grundschule sind ebenso beliebt wie Erinnerungstage mit Altenheimen

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

14 von 30 bis 69 Jahre

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Die Bürgerschaft wird durch Presse und Aushang zum Besuch eingeladen.

Bei den Museumsfesten helfen Mitbürger Sonderausstellungen zu präsentieren und alte Arbeitsweisen vorzuführen.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Die in den 6 Jahren gesammelten Erfahrungen sind ausschließlich positiv. Die Besucher sind sehr interessiert, freuen sich, wenn sie einzelne Ausstellungsstücke probieren dürfen und behandeln in der Regel die Objekte mit der notwendigen Rücksicht.

Anfängliche Schwierigkeiten mit zu hoher Luftfeuchtigkeit in den Räumen konnten inzwischen in einfachster Weise durch Wandtemperierung mittels Heizkabeln zufriedenstellend gelöst werden.

Es ist geplant, das Museum um eine Zahnarztpraxis aus den 1900er Jahren und um ein Wandkino, ebenfalls aus der Zeit vor dem 2. Weltkrieg, zu erweitern. Diese Ausstellungsobjekte sind bereits auf Lager.

Die noch fehlenden Sanitäranlagen sollen in diesem Herbst noch erstellt werden. Die Arbeiten erfolgen ebenfalls in Eigenleistung durch den Museumsleiter.

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass es richtig und wichtig war, das Heimatmuseum zu eröffnen. Wenn es sich bei den Ausstellungsstücken auch nicht um materielle Wertsachen handelt, so sind sie doch erhaltenswürdig. Das große Interesse, nicht nur aus unserem Ort, sondern auch aus den benachbarten Städten Regensburg und Straubing, zeigt, dass mit diesem Museum eine bestehende Lücke geschlossen wurde.

Das Museum wies in den vergangenen Jahren etwa 2.000 Besucher jährlich auf. (Einwohnerzahl Sünchings: 1927 Einw.)

Finanzierung:

Träger des Museum ist die Gemeinde Sünching.

Die Finanzierung der Errichtung erfolgte größtenteils in Eigenleistung. Lediglich Materialkosten wurden von der Gemeinde Sünching getragen. Derzeit ist eine professionelle Beschriftung der Räume in Arbeit.

Hierzu wurde ein Zuschuss von der Landesstelle für nichtstaatliche Museen in Höhe von 1.500,-- € bewilligt.

Kontaktdaten:

Willibald Zölch

Ortsheimatpfleger

von-Seinsheim-Str. 17

93104 Sünching

Tel. 09480-619

Fax: 09480/959053

zoelch@online.de

www.gemeinde-suenching.de

nach oben

Familienpatenschaften „Rund um die Geburt“

Konzeption:

Ehrenamtliche Bürgerinnen der Stadt Nürnberg unterstützen werdende (Teil-)Familien, die keine Freunde und Verwandten und ein geringes Einkommen haben. Familienpatinnen „Rund um die Geburt“ entlasten dort, wo es notwendig ist. Sie helfen beim Hineinwachsen in die neue Eltern- bzw. Mutterrolle und in die ungewohnte, oftmals verunsichernde Lebenssituation. Durch die präventive Unterstützung wird Krisen vorgebeugt und die positive, emotionale Bindung zum Neugeborenen gefördert.

Vorgehensweise:

Eine hauptamtliche Freiwilligenmanagerin verwaltet die Anfragen und ist zuständig für die Auswahl, Passung und Zusammenführung der Beteiligten. Die Mitarbeiterin begleitet den Erstkontakt, koordiniert die ersten Schritte und ist als Ansprechpartnerin und Fachfrau im Hintergrund immer erreichbar. Das neue Ehrenamt beinhaltet eine ausgeprägte Anerkennungskultur ebenso, wie Fortbildungen und regelmäßige Austauschtreffen der Beteiligten.

Angebot:

Eine präventive, niederschwellige, alltagsorientierte Unterstützung für werdende Eltern, die kein soziales Netzwerk haben und sich keine bezahlte Hilfe leisten können. Die Ehrenamtlichen helfen dort, wo der Alltag mit einem Neugeborenen oft eine Herausforderung oder gar Überforderung ist (Einkauf, Ratgeberin, Haushaltsangelegenheiten, Ämtergänge, Geschwisterkindbetreuung etc.)

Zielgruppe:

Zielgruppe sind zum einen (werdende) Eltern, die keine Hilfe von Familie und Freunden erhalten, zum anderen Freiwillige, die eine Familie mit einem Neugeborenen unterstützen wollen. Der Einsatz von Familienpatinnen „Rund um die Geburt“ findet auf der Ebene moderner Nachbarschaftshilfe statt und ergänzt die professionellen Dienste sinnvoll.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Momentan sind 23 Patinnen im Einsatz. Die Jüngste ist 17 Jahre und die Älteste 69 Jahre alt.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Die ehrenamtlichen Familienpatinnen engagieren sich zwischen ein- und dreimal pro Woche für die Familie. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den ersten Wochen nach der Geburt und ist auf ein halbes Jahr befristet. Bei Bedarf besteht die Möglichkeit die Patenschaft „Rund um die Geburt“ in eine unbefristete Familienpatenschaft umzuwandeln.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Nach 2 Jahren zeichnet sich der Erfolg des Angebots ab. Die Anfragesituation von Seiten der Familien ist deutlich gestiegen und die Akquise von Freiwilligen gelingt mühelos. Die Bandbreite an Fähigkeiten und Lebenserfahrung, alleine schon durch die breite Alters-

struktur der Ehrenamtlichen, ist enorm und die Chance, mehrere Generationen zu verbinden, ein Reiz.

Die Familien, die das Angebot nutzen, sind allesamt sehr dankbar und zufrieden mit „ihrer“ Familienpatin. Familien, die wenig Zugang zu möglichen Hilfen haben (z. B. durch Migrationshintergrund), machen das Projekt durch „Mund zu Mund“-Propaganda bekannt und so wird in der Zwischenzeit auch diese Zielgruppe erreicht.

Die Ehrenamtlichen identifizieren sich sehr mit dem Projekt. Es sind hoch engagierte Frauen, die sich mit ganz außergewöhnlichem Einsatz um die Familien kümmern und meist auch nach Abschluss der Patenschaft den Kontakt lose weiter halten.

Finanzierung:

Bis Juni 2011 erfolgte die Finanzierung über „win e.V.“

Seit Juli 2011 finanziert die Stadt Nürnberg, Abteilung Jugendamt, Fachbereich: Frühe Hilfen das Projekt.

Kontaktdaten:

Barbara Ziegler
Zentrum Aktiver Bürger
Gostenhofer Hauptstr. 63
90443 Nürnberg

Tel. 0911/92971713

ziegler@iska-nuernberg.de
www.zentrum-aktiver-buerger.de

nach oben

First Responder – Gemeinde Untersiemau

Kurzbezeichnung des Projekts:

First Responder sind Gruppen von Feuerwehren, die bei einem medizinischen Notfall zum Einsatz kommen, um die Zeit bis zum Eintreffen professioneller Hilfe zu verkürzen. Solche Gruppen besitzen eine medizinische Ausbildung und leisten ihren Dienst ehrenamtlich. Die Finanzierung ist rein durch Spenden zu organisieren. Eine Bezahlung der Einsätze durch Krankenkassen o.ä. ist nicht möglich.

Konzeption:

2007: Erste Gedanken eines Standortes in der Gemeinde; August 2008: Indienststellung; Seitdem über 350 Einsätze, über 22.000 ehrenamtliche Bereitschaftsstunden, über 250 Stunden im Einsatz

Vorgehensweise:

Die Helfer besetzen ehrenamtlich einen Dienstplan. Während des Dienstes haben sie das Einsatzfahrzeug bei sich zu Hause, im Falle eines Notfalls werden sie von der Rettungsleitstelle alarmiert und fahren zusammen mit dem Notarzt und dem Rettungswagen zum Einsatzort. Aufgrund des kürzeren Weges treffen die First Responder im Durchschnitt nach zwei Minuten ein und leisten Erste Hilfe.

Angebot:

Erste Hilfe rund um die Uhr in der eigenen Gemeinde.

Zielgruppe:

Jede Bürgerin und jeder Bürger egal welchen Alters. Jeder Mensch, der sich in der Gemeinde aufhält und medizinischer Notfallhilfe bedarf.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

11 Aktive zwischen 18 und 50 Jahren.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Jeder Bürger kann sich ausbilden lassen und mitmachen. Bürgerinnen und Bürger können zum Erhalt des Projekts durch Spenden beitragen.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Die Einsatzhäufigkeit steigt ständig, ab 1.7.2011 wird das Einsatzgebiet auf eine weitere Gemeinde ausgeweitet. Erfolgreiche Reanimationen durch den First Responder bestätigen den Nutzen (Wiederbelebung nach einem Kreislaufstillstand).

Finanzierung:

Träger des Projekts ist die Freiwillige Feuerwehr Scherneck / Lkr. Coburg
Die Finanzierung erfolgt über Spenden und Stiftungen. Ein Defizit trägt die Gemeinde.

Kontaktdaten:

Tobias Eismann
Langer Weg 14c
96253 Untersiemau
Tel. 0172/8640470

Fax: 09565/617764

kontakt@fr-untersiemau.de
www.fr-untersiemau.de

nach oben

Forchheimer Hausgeschichten

Konzeption:

Vortragsreihe rund um das Thema Baudenkmäler und Denkmalschutz mit wechselnden Referenten. Zweck dieser Vortragsreihe ist es, den Bürger durch positive Beispiele von sanierten Objekten für die Materie zu sensibilisieren.

Vorgehensweise:

Ein Referent, in der Regel Bauherr oder Architekt, stellt die Geschichte und den Verlauf der Sanierung eines Hauses in Stadt oder Landkreis Forchheim vor. Anschließend erfolgt eine Diskussion mit allen Anwesenden.

Angebot:

4 Vorträge im Jahr

Zielgruppe:

Alle denkmalinteressierten Bürger und die, die es werden wollen.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

9 Mitglieder im Alter von 30 – 40 Jahren

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Es sind alle Bürger dazu eingeladen, sich selbst mit Vorträgen einzubringen bzw. sich an den Diskussionen im Anschluss an die Vorträge zu beteiligen.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Die Resonanz ist gut, die Besucherzahl wächst langsam. Teilnehmer momentan ca. 30 pro Veranstaltung.

Finanzierung:

Die Finanzierung erfolgt momentan aus einem Preisgeld der Oberfrankenstiftung in der Kategorie Denkmalpflege (2009).

Kontaktdaten:

Christian Wilfing
Junge Altstadtfreunde Forchheim
Hauptstr. 24
91301 Forchheim

Tel. 09191/736680

Mobil: 0170/3637932

Fax: 09191/714370

info@junge-altstadtfreunde.de

www.junge-altstadtfreunde.de

nach oben

Förderverein Umgehungsstraße Gumpersdorf

Konzeption:

Förderung der Planung und Realisierung der Umgehungsstraße

Vorgehensweise:

Vorbereitende Besuche in Nachbargemeinden mit Erfahrungen zu Umgehungsstraßen, Gründung des Fördervereins Umgehungsstraße Gumpersdorf e.V., Aufnahme von Kontakten mit der Gemeindeverwaltung, dem Staatlichen Bauamt und Politikern, Aktionen zur Öffentlichkeitsarbeit wie das jährliche Benefizkonzert „Klassik am Turm“ in enger Zusammenarbeit mit dem regionalen Amateur-Kammermusikensemble „Classico! Rottal“, Gespräche mit Interessenten am Transportwesen auf der B 20, Besuche und Wettbewerbe im Kindergarten, jährliche Verkehrszählungen durch ein Mitglied des Fördervereins, Einrichtung und Pflege einer Homepage, regelmäßige Besuche des Bauamts und Controlling des Planungsfortschritts sowie Maßnahmen bei drohendem Terminverzug usw.

Angebot:

Zusätzlich zum Ziel Umgehungsstraße bietet der Förderverein Aktionen zur Öffentlichkeitsarbeit, Spenden aus den Benefizkonzerten für die Kirchen in Schildthurn, Zeilarn und Gumpersdorf sowie heuer für die Schlagmann-Edmüller-Stiftung, Beratung für vom Lärm betroffene Bürger und Grundeigentümer usw.

Zielgruppe:

Vom Lärm und den Gefahren der B 20 betroffene Bürger in Gumpersdorf, sowie alle Bürger des Ortes durch bessere Möglichkeiten der Ortsentwicklung nach Fertigstellung der Umgehung und der Verkehrsberuhigung im Ort.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Sieben, zwischen 35 und 70 Jahren.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Ca. 180 Mitglieder im Förderverein, Abstimmung mit betroffenen Bürgern

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Erfahrungen: Das Projekt ist von Beginn an sehr erfolgreich verlaufen, aufgrund des umsichtigen Managements des Vorstands des Fördervereins, des Engagements der betroffenen Bürger und Grundeigentümer am geplanten Korridor, der regelmäßigen Abstimmungen mit dem Staatlichen Bauamt in Pfarrkirchen, einer sehr guten Öffentlichkeitsarbeit und vor allem wegen der anhaltenden und wirksamen Unterstützung von zwei CSU-Politikern aus der Region.

Perspektive: Die Planung der Umgehung läuft fast optimal, und die Aussichten auf Realisierung in den nächsten Jahren sind gut.

Schlussfolgerungen: Eine engagierte, umsichtige Bürgerinitiative kann bei einem derartigen Projekt sehr viel bewirken, auch wenn sich die zuständige Gemeindeverwaltung passiv verhält. Durch den absehbaren Erfolg des Projekts wird das politische Selbstbewusstsein der betroffenen Bürger erheblich gestärkt, nach dem Motto: Hilf dir selbst, so hast du Erfolg!

Finanzierung:

Die Finanzierung erfolgt über Mitgliedsbeiträge (5 € pro Jahr).

Kontaktdaten:

Förderverein Umgehungsstraße Gumpersdorf

vertreten durch:

Kuni Dedié
Sonnertsham 22
84367 Zeilarn

Tel. 08572/8747

kuni.dedie@gmx.de

www.umgehung-gumpersdorf.de

nach oben

Fränkischer Albverein e.V. – Entbuschungsaktion, Bachpatenschaft, Waldpatenschaft

Kurzbezeichnung des Projekts:

Entbuschungsaktion, Bachpatenschaft, Waldpatenschaft

Träger öffentlicher Belange:

- Arbeitskreis Vogelschutzgebiet Nürnberger Reichswald
- Arbeitskreis „Wildnis am Rathsberg“ in Erlangen
- Naturschutzbeirat bei der Regierung von Mittelfranken
- Naturschutzbeirat bei der Stadt Nürnberg
- Naturschutzbeirat bei der Stadt Erlangen
- Naturschutzwacht bei der Stadt Erlangen
- Naherholungsverein Nürnberger Reichswald
- Bei Bedarf: Mitarbeit im Verein zum Schutze des Naturparks Fränkische Schweiz e.V. – Veldensteiner Forst

Konzeption:

FAV ist gem. § 60 Bundesnaturschutzgesetz anerkannter in Bayern tätiger Naturschutzverein

Vorgehensweise:

engagiert und fleißig arbeiten

Angebot:

verschiedene Naturschutzprojekte

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

149 – 400 – 350 Arbeitsstunden

149 P, 100 P, 117 P. Alter: von 15 bis 75

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Alle Projekte dienen unseren Satzungszielen „Wandern, Heimatpflege und Naturschutz“ und der Heranführung unserer Wanderjugend an praktische Naturschutzarbeit.

Kontaktdaten:

Fränkischer Albverein e.V.

Heynestr. 41

90443 Nürnberg

Präsident:

Stefan Schuster, MdL

Ansprechpartner:

Anton Baier

Hauptnaturschutzwart

Eisensteiner Str. 29

90480 Nürnberg

Tel. 0911/401631

anton_baier@web.de

nach oben

Freibad Erkheim

Kurzbezeichnung des Projekts:

Ehrenamtlicher Betrieb und Unterhalt des Freibad Markt Erkheim durch den gemeinnützigen Verein „Freibad Markt Erkheim e.V.“

Konzeption:

Im Jahre 2001 war unser Freibad massiv von der Schließung bedroht. Damit wäre für alle Erkheimer Bürger ein sozialer Treffpunkt verloren gegangen.

Vorgehensweise:

Deshalb wurde 2002 der „Förderverein Freibad Markt Erkheim e. V.“ gegründet mit dem Zweck, zunächst die Gemeinde beim Betrieb des Freibads finanziell und durch Arbeitsleistung zu unterstützen. Die Arbeit des Vereins war erfolgreich, weshalb die Gemeinde zustimmte, dass der Förderverein das Freibad vollständig und eigenverantwortlich übernahm. Durch die ehrenamtliche Tätigkeit der gesamten Vorstandschaft entfiel damit der größte Kostenfaktor, die Personalkosten. Ohne engagierte Erkheimer Bürger gäbe es das Freibad nicht mehr. Zunächst wurden von der Vorstandschaft und vielen freiwilligen Helfern kleinere Renovierungs- und Verschönerungsarbeiten durchgeführt, da die Bausubstanz des 1937 erbauten Freibades inzwischen stark gelitten hatte. Die dazu notwendigen Mittel wurden durch Spendenaktionen und Freibadfeste erwirtschaftet. In den darauf folgenden Jahren kamen immer umfangreichere Projekte hinzu wie z. B. die große Wasserrutsche, Sprungturm und Sprungbrett, der Beachvolleyball-Platz oder der Kinderspielplatz, Solaranlagen zur Warmwasserbereitung und Anschluss des Schwimmbeckens an die Nahwärme. Die größte Herausforderung war jedoch der Umbau vom technischen und mit Chlor betriebenen Bad in ein Naturbad im Jahr 2007. Diese Leistung war nur durch einen enormen Zeitaufwand der Vorstandschaft für Informationsbesuche bei anderen Bädern, Planung, die Mithilfe vieler freiwilliger Helfer und die Unterstützung durch das Landratsamt Unterallgäu und die Gemeinde Erkheim möglich.

Angebot:

Durch Leistung eines jährlichen Mitgliedsbeitrages ist der Besuch des Freibades möglich (Nutzung von Schwimmbecken, Kinderbecken, Sprungtürmen, Rutschen, Wassertrampolin, Beachvolleyball-Platz, Spielplatz usw.)

Zielgruppe:

Alle Bürger Erkheims und Umgebung, Schülergruppen, Kindergruppen.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Die Vorstandschaft besteht aus 14 Personen im Alter von 30 bis 70 Jahren

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Durch den Status eines Vereinsbades dürfen aus versicherungsrechtlichen Gründen nur Vereinsmitglieder baden. Jede Person kann Mitglied werden.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Dass unser Bad ein attraktives Angebot ist, beweisen die inzwischen über 2.000 Mitglieder aus Erkheim und Umland. Natürlich wird das Bad auch von den örtlichen Schulen genutzt. Behinderte Mitmenschen dürfen das Bad beitragsfrei benutzen. Damit versuchen wir, auch einen sozialen Beitrag zu leisten.

Diese Arbeit ist nur durch eine hochmotivierte und ehrenamtliche Vorstandschaft zu leisten, die seit Gründung des Vereins nahezu unverändert tätig ist.

Unser nächstes Projekt für das Frühjahr 2012 ist der Umbau des Kinderbeckens. Das bestehende Becken entspricht nicht mehr den Vorschriften und ist durch den hohen Beckenrand sehr unfallträchtig. Deshalb würden wir uns sehr freuen, wenn wir bei der Vergabe des Bürgerkulturpreises 2011 berücksichtigt werden würden.

Finanzierung:

Träger: Freibad Markt Erkheim e.V.

Finanzierung erfolgt über

- Mitgliedsbeiträge
- Kioskerträge
- Freibadfeste
- Zuschuss Gemeinde
- Spenden

Zur Finanzierung des Umbaus im Jahre 2007 wurde ein eigener Kredit aufgenommen; Tilgung durch Gemeinde, Zinsenzahlung durch Verein und Förderung Leader +

Kontakt Daten:

Marianne und Michael Schneider
Freibad Markt Erkheim e.V.
Sontheimer Str. 15
87746 Erkheim

Tel. 08336/9392

mmmm.schneider@t-online.de
www.freibad-erkheim.de.vu

nach oben

Freibad Schönau

Kurzbezeichnung des Projekts:

Freibad Schönau a.d. Brend, Betreuung und Pflege des Freibads sowie Bereitstellung des Personals durch ehrenamtliche Helfer

Konzeption:

Erhaltung des Freibads durch ehrenamtliche Hilfe

Vorgehensweise:

Instandhaltung, Stellung von Badeaufsicht, Technik, Kasse und Inbetriebnahme durch ehrenamtliche Helfer, Solarheizung der Becken statt Ölheizung. Schulungen der Techniker über Schwimmbadtechnik und den Umgang mit Chlorgas. Abhaltung von kleinen Festen zur Finanzierung.

Angebot:

Schwimmer-, Plansch- und Nichtschwimmerbecken mit Rutsche, Beachvolleyballplatz, Matschspielplatz am Bach, Liegewiese mit altem Baumbestand und Sonnenschirmen, Café, Kiosk, Schulschwimmen mit Aufsicht und Wasserwachttraining

Zielgruppe:

Alle, die gerne ihre Freizeit im Schwimmbad verbringen

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Mindestens 100, 18-70 Jahre, bei Frühjahrsarbeiten auch Kinder ab 7

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Schönau hat ca. 850 Einwohner, davon sind fast 240 Vereinsmitglieder, die helfen wie, wo und wann es ihnen möglich ist.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Trotz großer Widerstände wurde eine Wiederinbetriebnahme nach der Schließung 2003 möglich. Seit 2004 halten wir unsere niedrigen Eintrittspreise (Tageskarte Erwachsene 2 Euro, Kinder 1 Euro) und machen es vor allem Familien mit Kindern möglich, das Freibad zu besuchen. Wir haben das Freibad durch Farbe und Umgestaltung der Außenanlagen ansprechend und einladend gestaltet und arbeiten weiter daran. Jährlich werden ca. 2.500 Stunden ehrenamtliche Hilfe geleistet.

Seit Jahren werden wir als Vorzeigeprojekt des Landkreises (Schmuckstück in Krummbachtal) bezeichnet und helfen anderen Freibädern mit Informationen für Fördervereine. Frühjahr und Sommer ist der Haupteinsatz gefragt und fordert den Rückhalt der Familien, im Winter wird geplant, was an Neuerungen oder Reparaturen anfällt.

Die Perspektive: Wir machen weiter, so lange die Technik hält und immer wieder neue Mithelfer motiviert werden können.

Schlussfolgerung:

Für viele unserer Mitbürger ist das Schwimmbad Schönau inzwischen schon wieder eine selbstverständliche Institution. Um das auch in Zukunft zu gewährleisten, müssen wir immer wieder neue Helfer und Sponsoren suchen, ansprechen und animieren, unser Projekt zu unterstützen. Gerade dieser „beständig unbeständige“ Sommer wird für uns wie für viele Bäder wenig Besucher bringen. Darum bemühen wir uns auch um die Preise, die uns die Finanzierung des Projekts erleichtern. Das Preisgeld von „Nachbarn für Nachbarn“ wurde für die Solarabsorberanlage verwendet, das des Biosphärenpreises für notwendige Pumpen.

Finanzierung:

Träger ist die Gemeinde Schönau an der Brend, Finanzierung geschieht durch Spenden, Eintrittsgelder und einen Zuschuss der Gemeinde

Kontaktdaten:

Schwimmbadfreunde Schönau e.V.
Cornelia Nöldner, Schriftführerin
Christoph Kessler, 1. Vorsitzender

Bergstr. 5
97659 Schönau a.d. Brend

Tel. 09775/1424

noecor@web.de

nach oben

Gemeinschaftshaus Hennhofen

Konzeption:

Gemeinde Altenmünster, FW Hennhofen

Vorgehensweise:

2003 Schließung der letzten Dorfwirtschaft in Hennhofen. Suche nach einem neuen Versammlungsort. Das FW-Haus war veraltet und weitere Investitionen wurden seit Jahren aufgespart. Mit der Gemeinde wurde eine Lösung gefunden. Unter Regie des Planungsbüros Weldishofer und Hienle wurde für das Gemeinschaftshaus ein moderner Baukörper mit 3 versetzten Pultdächern ausgewählt, der einerseits in der Ortsmitte, andererseits an der vorbeiführenden Staatsstraße gelegen einen repräsentativen Bau darstellt und wichtige Funktionen für das Dorf erfüllt.

Die Ortsfeuerwehr zusammen mit Teilen der Bürgerschaft übernahm in weiten Teilen die Bau- und Ausbauarbeiten und brachte auch finanzielle Mittel in respektabler Höhe ein. Sach- und Finanzspenden der Bürger/innen und Unternehmen trugen ebenfalls zum Gelingen bei. Fachleute waren ehrenamtlich tätig in den Bereichen Maurer, Pflasterer, Heizungsbauer, Spengler, Bodenleger, Deckenbauer, Schreiner, Putzer, Maler, Elektriker, Schlosser, etc. Beim Rohbau war die Bauleitung vergeben, Zimmerer-, Heizungsbauer- und andere Arbeiten waren nur zu Teilen vergeben, immer unterstützt von ehrenamtlichen fachlich geeigneten Mithelfern. Neben einem Saal für die Dorfgemeinschaft befinden sich im Keller ein Jugendraum, eine Küche, 2 FW-Garagen, FW-Schulungsraum und -Büro, Lager- sowie diverse Funktionsräume in dem Gebäude. Es dient im Besonderen der Dorfgemeinschaft, der Jagdgenossenschaft, die den Bau ebenfalls unterstützte, wie auch den örtlichen Unternehmen, die sich nach und nach im neuen Gewerbegebiet niederlassen. Auch Vereine der Pfarrei Altenmünster, die aus den Orten Altenmünster, Eppishofen und Hennhofen besteht, nutzen die Räumlichkeiten gelegentlich. Die Gemeinde nutzt das Haus auch für Bürgerversammlungen, Ortstermine, Anliegerversammlungen, etc. Durch Einbau von Erdwärmepumpe, PV-Anlage und Zisterne wird auch im Hinblick auf Energieversorgung und Umweltschutz Vorbildliches geleistet.

Angebot:

Begegnungsstätte für den Ort Hennhofen, ein Dorf mit ca. 400 Einwohnern, seine Bürger, den FFW-Verein (einziger aktiver Verein), die Jagdgenossenschaft, örtliche Unternehmen, die Gemeinde Altenmünster und z.T. Vereine aus der Pfarrei und dem Gemeindebereich Altenmünster sowie Feuerwehrhaus von Hennhofen.

Zielgruppe:

Dorfbevölkerung, Gemeinde und Unternehmerschaft

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

ca. 80 Personen, 15 - 70 Jahre alt

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Mitglieder der Feuerwehr und große Teile der gesamten Einwohnerschaft arbeiten bei der Realisierung des Projektes zusammen. Inzwischen sind mehr als 15.000 Arbeitsstunden eingesetzt, schlussendlich werden es wohl 20.000 Std. sein.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Neben etwa 20 Leistungsträgern, die die Hauptverantwortung tragen und nahezu alle im Bauausschuss vertreten sind, zeigen sich immer wieder Teile der Bevölkerung bei speziell ihren Fähigkeiten entsprechenden Gewerken vor Ort und leisten ihren Beitrag zum Gelingen des Werkes, das für die Dorfgemeinschaft von Hennhofen schon jetzt bei Patrozinium, Kirchweih, Bürger- und Jahreshauptversammlungen, genutzt wird. Der Bau trägt zum Zusammenwachsen des Dorfes bei und wird das Selbstbewusstsein der Bürgerschaft stärken. Außerdem bieten die Räumlichkeiten Möglichkeiten des Zusammenwirkens der Dorfgemeinschaft in vielen unterschiedlichen Facetten. Von Vorteil ist, dass die Bürger/innen sich immer wieder begegnen, also auf diese Weise ganz natürlich das Zusammenarbeiten und Überstehen von Konflikten, die nun einmal nicht ausbleiben, immer wieder geschult und erlernt wird. Die erste Kulturveranstaltung in dem Haus von der FW ist bereits terminiert.

Finanzierung:

150.000 € Gemeinde Altenmünster
220.000 € FW Hennhofen
80.000 € Freistaat Bayern/FW-Förderung
60.000 € Dorferneuerung
Rest Eigenleistung in Höhe von ca. 300.000 €

Kontakt Daten:

Siegfried Skarke
Freiwillige Feuerwehr Hennhofen
Wirtsgasse 16
86450 Altenmünster

Tel. 08295/1056
Fax: 08295/909911

siegfried.skarke@lew.de

nach oben

Generationenhaus Sontheim

Alt und Jung „mitnand“

Konzeption:

Anmerkung: die Konzeptionierung wurde bereits 1999 begonnen, also vor der Aktion der 500 Mehrgenerationenhäuser in der BRD der Bundesregierung. Im Rahmen der Dorferneuerung in Sontheim (1998) entstand der Arbeitskreis Familie, Kirche, Soziales, der es sich zur Aufgabe machte, Lösungsvorschläge zu erarbeiten, um den gesellschaftlichen und sozialen Veränderungen im Dorf Rechnung zu tragen. So entstand das Generationenhaus, welches 2007 seinen Dienst aufnahm und seither erfolgreich tätig ist.

Wir wollen:

- Die Kinder von der Straße holen und ihnen die Möglichkeit zum regelmäßigen Essen und zur nachmittäglichen Betreuung geben und die Eltern (Alleinerziehende u. berufstätige Eltern) entlasten.
- Den allein lebenden Senioren einen Mittagstisch, nachmittägliche Betreuung anbieten, aber auch die Möglichkeit sich aktiv im Haus zu beteiligen.
- Den Bürgern Sontheims ob Jung oder Alt eine Plattform für Weiterbildung geben, sei es kulturell, kirchlich oder beruflich.
- Alle Dienste ehrenamtlich anbieten.
- Der Bevölkerung vorleben, dass ein Miteinander der Generationen viele soziale Probleme besser löst, sei es auf finanzieller, gesellschaftlicher und emotionaler Ebene.

Vorgehensweise:

Parallel zur Errichtung des Hauses wurde der Verein Generationenhaus Sontheim e.V. gegründet (2006), der aus dem Arbeitskreis hervor ging.

Dieser warb um ehrenamtliche Mitarbeiter/innen. Seither betreibt der Verein dieses Haus auf rein ehrenamtlicher Basis (Kochen, Betreuungsdienste und Kurse). Nur der Sachaufwand wird teilweise in Rechnung gestellt.

Angebot:

Mittagsbetreuung für Kinder; Mittagstisch (gekocht von Müttern und Seniorinnen) für Kinder und Senioren; Nachmittags-, Hausaufgaben- und Freizeitbetreuung; regelmäßige Spielnachmittage für Alt und Jung; EDV-Kurse für Kinder bis Senioren; Kinderchor; mal-, Bastel-, Kochkurse; Vorträge...

Zielgruppe:

Alle Bürger/innen Sontheims, vor allem Schlüssel-Kinder (1.- 4. Klasse) und allein lebende Senioren.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

62 Mitarbeiter/innen im Alter von 42 bis 76 Jahren (2010 4480 Std.)

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Fast alle Vereine Sontheims beteiligen sich am Adventsmarkt zugunsten des Hauses. Viele Vereine nutzen das Haus: Frauenbund, Pfarrgemeinde, Wasserwacht, Tauschbörse, Mutter und Kind-Gruppen, Bund Naturschutz

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Bessere Erfolge in der Schule bei betreuten Kindern, Förderung durch Musik und Kunst, Entlastung der Mütter ermöglicht Wiedereingliederung ins Berufsleben, längere Verweildauer der Altsenioren in ihrer gewohnten Umgebung, Senioren wurden zu Aktiv-Senioren durch Mitarbeit im Haus, geistige Mobilität der Senioren durch Kurse verbessert Perspektive: Förderung des Wir-Gefühls durch das Für- und Miteinander der Generationen im täglichen Leben des Generationenhauses. Ein Dorf wächst zusammen. Bürger sorgen für die Bürger Sontheims.

Finanzierung:

Bereitstellung des Gebäudes durch die Gemeinde Sontheim; Zuschuss für die Mittagsbetreuung von der Reg. Schwaben; durch ehrenamtliches Tun (ausschließlich) und Aktionen des Vereins Generationenhaus Sontheim;

Träger des Projekts ist der Trägerverein Generationenhaus-Sontheim e.V., deren Mitglieder aus der polit. Gemeinde Sontheim, der Pfarrgemeinde und dem Generationenhaus Sontheim e.V. bestehen.

Kontaktdaten:

Dr. Dieter Morbach
Generationenhaus Sontheim e.V.
Hauptstr. 41
87776 Sontheim

Tel. 08336/800894

08336/1200

Fax: 08336/533

manumedmo@t-online.de

nach oben

GenerationenNetz Pegnitz: Begegnung – Unterstützung – Engagement

Konzeption:

Neue Herausforderungen durch Veränderungen in unserer Gesellschaft erfordern neue Ideen. Die Familienstrukturen haben sich gewandelt, immer mehr Menschen, ob alt oder jung, sind im Alltag auf sich allein gestellt. Mit der Initiierung des GenerationenNetz Pegnitz wollen wir wieder mehr Gemeinschaft und gegenseitige Verantwortung fördern.

Vorgehensweise:

Mit einer Auftaktveranstaltung und Veranstaltungsreihe startete die Initiative im Oktober 2010. Dabei wurde die Idee des GenerationenNetz präsentiert sowie u. a. ein Film gezeigt und eine Aufführung der Theatergruppe des Gymnasiums Pegnitz zum Generationenthema. Nach mehreren Informationsveranstaltungen hat sich eine Gruppe von Ehrenamtlichen gefunden, die das GenerationenNetz Pegnitz aufbauen und sich jeden 2. Montag im Monat treffen („Montagstreff“). Dieser Montagstreff ist für Interessierte jeden Alters offen. Im nächsten Schritt wird Unterstützung für Jung und Alt initiiert. Koordinator bzw. Vermittler wird das Mehrgenerationenhaus Pegnitz sein, das die ehrenamtlichen Helfer vermittelt und die Ehrenamtlichen unterstützt.

Angebot:

Begegnung: Montagstreff jeden 2. Montag zum gegenseitigen Austausch und Kennenlernen; abwechslungsreiche Aktivitäten stehen auf dem Programm.

Unterstützung – Engagement: Neu angeboten wird ab Herbst 2011 die gegenseitige Unterstützung für Jung und Alt. Die ehrenamtlichen Teilnehmer wollen vielfältige Unterstützung anbieten z.B. als Babysitter, Fahrdienst zum Arzt oder zu Behörden, Begleitung zu Kulturveranstaltungen, Bügelservice, Hilfe beim Umgang mit Computer oder Handy. Nicht nur ältere Menschen können Unterstützung finden, sondern auch junge Menschen, z.B. indem sie auf den Erfahrungsschatz Älterer zurückgreifen, etwa bei Handy-/Darlehensvertrag, alten Kochrezepten.

Zielgruppe:

Alle Pegnitzer Bürger bzw. Bürger aus der Region: vom Kind bis zum Senior

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Das GenerationenNetz Pegnitz besteht zurzeit aus einer Gruppe von ca. 15 Personen im Alter von 35 bis 75 Jahren.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Über die Presse, Aushang von Plakaten, Auslage von Flyern sowie über Bekannte, Freunde und Familie wurden die Bürger auf die Initiative aufmerksam und entstand der Montagstreff. Durch das neue Angebot der Unterstützung für Jung und Alt sollen noch mehr Bürger in das GenerationenNetz einbezogen werden, indem sie Unterstützung suchen oder geben. Die Ankündigung wird über neue Flyer (siehe Anlage), Mitteilungen in Presse und Amtsblatt und Ankündigung im Internet erfolgen.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Der Montagstreff gestaltet selbst das GenerationenNetz z.B. durch die Neugestaltung eines Flyers. Unterstützen konnten zwei ältere Erwachsene des GenerationenNetz bei einer neu veranstalteten Sommerparty für Schüler und Jugendliche im Mehrgenerationenhaus. Das GenerationenNetz Pegnitz bildet den Rahmen für mehr Begegnung und Engagement in der Stadt. Es soll Jung und Alt Spaß machen, gemeinsam etwas zu unternehmen („Montagstreff“). Die gegenseitige Unterstützung von Jung und Alt könnte dann so selbstverständlich werden wie früher in der Familie.

Finanzierung:

Bisher finanziert sich das GenerationenNetz Pegnitz durch die Unterstützung des Mehrgenerationenhauses Pegnitz und der Stadt Pegnitz.

Kontaktdaten:

Sylvia Tennert
Leiterin Mehrgenerationenhaus
Stadt Pegnitz
Hauptstraße 37
91257 Pegnitz

Tel. 09241/723-22

Fax: 09241/723-55

sylvia.tennert@stadt-pegnitz.de

www.pegnitz.de

nach oben

Gruppenarbeit für jugendliche Straftäter

Kurzbezeichnung des Projekts:

Systemische Gruppenarbeit für jugendliche Straftäter mit substanzbezogenen Störungen in der Justizvollzugsanstalt Neuburg-Herrenwörth (Information, Motivierung, Therapie-vorbereitung)

Konzeption:

Die geschlossene Gruppe bietet in einem „sicheren Raum“ unter Einhaltung bestimmter Gruppenregeln den Teilnehmern (TN) eine notwendige Vertrauensbasis, die es ihnen ermöglicht, angstfrei individuelles Verhalten beim Konsum psychoaktiver Substanzen (Alkohol, illegale Drogen, u.a.m.) sowie individuelle Gewalterfahrungen zu reflektieren. Ziel dabei ist, die TN in ihrer meistens bereits vorhandenen, aber unterschiedlich fortgeschrittenen Bereitschaft zur Veränderung zu unterstützen.

Vorgehensweise:

Die Vermittlung von Informationen über die einzelnen psychoaktiven Substanzen stellt einen Baustein der Gruppenarbeit dar. Diese Substanzkunde ist insofern sehr wichtig, da die TN meistens nur ein erschreckend geringes Wissen über die von ihnen konsumierten Substanzen besitzen.

Motivierungsarbeit ist der nächste Schritt in Richtung Perspektivenwechsel und Veränderungsbereitschaft. Hier ist es notwendig, die Ambivalenzen der TN ernst zu nehmen, um letztlich die bestehenden Ängste vor Veränderungen abzubauen.

Schließlich werden die TN auf eine individuell notwendige Entwöhnungsbehandlung (Suchttherapie) vorbereitet. Hier gilt es, Vorurteile abzubauen, Wissenslücken zu schließen und den TN die Angst vor der Behandlung zu nehmen.

Die Darstellung der individuellen Lebensgeschichte durch die einzelnen TN mittels soziometrischer Methoden steht an erster Stelle der Gruppenarbeit. Hier müssen die TN den Verlauf ihres bisherigen Lebens, verbunden mit dem eigenen Substanzkonsum, sowie ggf. verknüpft mit Gewalterfahrungen vor der Gruppe darstellen und reflektieren.

Angebot:

6 geschlossene Gruppenmaßnahmen mit jeweils maximal 8 TN pro Jahr. Jede Maßnahme umfasst 10 Einheiten zu je 2 Stunden, also 20 Stunden und findet im wöchentlichen Abstand statt.

Zielgruppe:

Gefangene mit substanzbezogenen Störungen, häufig mit Doppeldiagnose. TN kommen auch aus der sozialtherapeutischen Abteilung für Gewalttäter. Das Lebensalter der TN umfasste bislang 15 bis 21; i.d.R. sind die TN 19 bis 20 Jahre alt.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Keine bzw. selbst.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Leider nicht möglich, aber dringend erforderlich hinsichtlich vorhandener Missverständnisse und Vorurteile (Gefangene und Bürger gegenseitig).

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Die Mitarbeit der TN, ihr Interesse am Inhalt der Maßnahme und ihre Offenheit (Knast) sind bemerkenswert. Die Weiterführung ist auch trotz des sehr begrenzten Budgets unabdingbar.

Wünschenswert wäre die Installation einer offenen Gruppe mit dem Inhalt „Selbsterfahrung unter Verwendung systemischer und kunsttherapeutischer Methoden“. Voraussetzung hierfür wäre allerdings eine angemessene finanzielle Ausstattung. (Utopie?!)

Finanzierung:

Die Justizkasse Bamberg bezahlt pro Gruppenmaßnahme eine Aufwandsentschädigung von 743,50 € (eine vergleichbare Maßnahme für Selbstzahler in der Praxis würde 3.200,-- € zuzüglich Material kosten).

Kontakt Daten:

Martin R. Gropp

Zirkelzeichen - Praxis für systemische Beratung und Therapie

Herzog-Ludwig-Str. 22

86609 Donauwörth

Tel. 0906/7055666

Fax: 0906/7055668

zirkelzeichen@aol.com

nach oben

Haus Schatzinsel

Kurzbezeichnung des Projekts:

Erweiterungsbau des „Haus Schatzinsel“ inkl. neuer Räume für die notwendigen Fördermaßnahmen.

Das Haus Schatzinsel in Dillishausen bei Buchloe ist eine Institution zur Pflege körperlich-, geistig- und schwerst mehrfach behinderter Kinder, Jugendlicher und junger Erwachsener. Sie ging aus einer durch Elterninitiative entstandenen Einrichtung hervor, welche 1981 in einem alten Bauernhaus gegründet wurde. Im Jahre 1989 von der Regierung von Schwaben offiziell als Behinderteneinrichtung anerkannt, bezog es im Jahre 2000 ein modernes, dem heutigen Stand entsprechendes neues Haus. Da es dem gestiegenen Bedarf an Heimplätzen nicht mehr genügte, plante der mittlerweile eingetragene Trägerverein Haus Schatzinsel ab dem Herbst 2006 eine Erweiterung, die 2011 fertig gestellt und bezogen wird.

Zu den bisherigen 18 Wohnheim-Plätzen konnten durch die Erweiterung weitere 8 Plätze neu hinzu gewonnen werden.

Konzeption:

Familienartige Betreuung in Wohngruppen mit 6 bzw. 8 Plätzen für Langzeitbetreuung. Insgesamt 26 Plätze sowie in der selten angebotenen Kurzzeitbetreuung 8 Plätze.

Vorgehensweise:

Betreuung durch hervorragend ausgebildetes und geschultes Fachpersonal (Heilerziehungspfleger), welche die liebevolle Pflege für alle Betreuten sicherstellen.

Angebot:

Förderungsmaßnahmen aller Art in und außerhalb des Hauses. Z.B. Bewegungs- und Musikmaßnahmen, Klangtherapie, Reit- und Schwimmtherapie, Ausflüge im Behindertenbus. Dinge, die bei der Betreuung zuhause schwierig zu realisieren sind.

Zielgruppe:

Körperlich-, geistig- und schwerst-mehrfachbehinderte Jugendliche, junge Erwachsene und erwachsene Personen.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

1. Vorsitzender (85), 2. Vorsitzender (71), Schriftführer/Schatzmeister (75), 2 Beiräte (50/60), viele Jahre aktiv im Amt, wöchentliche Arbeitssitzungen im Haus mit Verwaltung und Heimleitung. Aufgrund der selbst gegebenen Satzung keinerlei Anspruch auf Kostenersatz auch nicht für Büromaterial oder Fahrtkosten etc.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Neben voller Akzeptanz in der Umgebung, viele Helfer aus der Nachbarschaft, bindet ein neu gegründeter Förderverein (e.V.) weitere Kreise mit ein.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Die Notwendigkeit der Einrichtung ist allgemein anerkannt. Der Bedarf steigt von Jahr zu Jahr. Für die Eltern der Betroffenen ist es wichtig, dass sie ihre Angehörigen lebenslang auch im eigenen Alter oder nach ihrem Tod in guten Händen wissen.

Finanzierung:

Haus Schatzinsel e.V. ist selbständig, aber Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Die Baufinanzierung der Einrichtung erfolgt zu 40 % über eigene Mittel, private Geldgeber und andere Zuwendungsgeber und zu 60 % über öffentliche Mittel. Dass dies möglich ist, ist nicht zuletzt dem hohen zeitlichen Aufwand von Vorstand und Verwaltung zu verdanken.

Die Unterhaltskosten des Lohnsektors trägt der Bezirk Schwaben als Kostenträger.

Kontaktdaten:

Hans-Christoph Heilmann
1. Vorsitzender
Haus Schatzinsel e.V.
Koppenhof
86807 Buchloe

Tel. 08241/5885

Fax: 08241/2829

ich-heilmann@web.de

haus-schatzinsel@web.de

<http://www.haus-schatzinsel.de/>

nach oben

Helferkreis Auszeit e.V.

Kurzbezeichnung des Projekts:

Unterstützung und Entlastung für Familien, die einen Menschen mit Demenz betreuen

Konzeption:

Geschulte Helfer unterstützen Familien in der Häuslichkeit und werden weiter begleitet

Vorgehensweise:

Schulung von Helfern und Integration in Familien

Angebot:

2-3 Stunden in der Woche

Zielgruppe:

Personen, die Demenzkranke zuhause betreuen

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

15, 40-65 Jahre

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Kooperationspartner, (ReNeNa), Öffentlichkeitsarbeit, Vorträge

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Das Angebot wird massiv genutzt. Im Oktober 2011 werden 15 weitere Helfer geschult.

Finanzierung:

Zentrum Bayern, Familie und Soziales, Anerkennung von niedrighschwelligen Betreuungsangeboten § 45b; SGB XI.

Kontakt Daten:

Monika Mauerer
Ostpreußenstr. 77
93057 Regensburg

Tel. 0941/6408952

info@demenz-regensburg.de

nach oben

Höhenschwimmbad Gößweinstein

Kurzbezeichnung des Projekts:

Wiedereröffnung des Höhenschwimmbads Gößweinstein (HSG)

Konzeption:

Das HSG wurde 1996 geschlossen. Es stellte sich nun die Frage, ob man sich dauerhaft mit dieser Entscheidung abfinden sollte, mit der Folge, dass dieses attraktive Gelände als Bauland ausgewiesen würde. Der Förderverein (FV) entschloss sich, das HSG wieder aufleben zu lassen.

Vorgehensweise:

Erstes Ziel war, das Interesse der Gemeindebürger an „ihrem Höhenschwimmbad“ mit der Durchführung von öffentlichen Veranstaltungen im Badgelände zu fördern. Zweites Ziel war, selbst Geldmittel über die Mitgliedbeiträge hinaus zu generieren. Aus diesem Grunde wurden kulturelle Veranstaltungen mit Bewirtung durch Vereinsmitglieder durchgeführt. Schließlich entschloss man sich, das alte HSG zu einem Naturbad ohne chemische Wasserreinigung „umzubauen“. „In schönster Natur natürlich baden“ war das Ziel. Um die Unterhaltskosten zu minimieren, suchte das FV mit der Firma „Leinen Los“ einen Partner, der die Betreuung des gesamten Geländes, einschließlich der Kontrolle der Wasserqualität übernahm und im Gegenzug das gesamte Gelände ganzjährig für seine Kunden nutzen kann. So wurde der Gemeinde die Unterhaltslast für ihr Gelände genommen. Der FV selbst verpflichtete sich, neben einem jährlichen Zuschussbetrag von 4.000 € auch die jährliche Frühjahrsüberholung mit zu übernehmen. Der FV erwirtschaftete mehr als 60.000 €, die er für das Projekt zur Verfügung stellte.

Angebot:

Das HSG mit seinem landschaftlich besonders reizvollen Gelände ist ein attraktives Freizeitangebot vorrangig für Kinder, Jugendliche und alle Bürger, sowie für Touristen, Wanderer oder Wallfahrer. Mit der Entscheidung, allen Gästen kostenfreien Eintritt zu gewähren, hat der FV ein Alleinstellungsmerkmal der Region geschaffen.

Zielgruppe:

Der FV sieht seine Aufgabe mit der Wiedereröffnung des HSG keineswegs als erfüllt; vielmehr bleibt es seine Aufgabe, möglichst viele Menschen für den FV und „ihr Höhenschwimmbad“ zu gewinnen, um so eine möglichst große Mitverantwortung der Bürger für den attraktiven Erhalt des HSG zu erreichen. Dieser Weg war in den letzten Monaten sehr erfolgreich. Mittlerweile haben sich knapp 200 Bürger, insbesondere junge Familien, als Mitglieder im FV zu ihrem HSG bekannt.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Bei den häufigen Arbeitseinsätzen haben sich regelmäßig etwa 30 aktive Mitglieder des Vereins beteiligt. Bei der Vorbereitung und Gestaltung der kulturellen Veranstaltungen, insbesondere den Freibadfesten oder dem Eröffnungswochenende lag die Zahl der aktiven Mitglieder sogar deutlich über 50 Personen.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Dem FV ist es gelungen durch seine Aktivitäten den Bürgern das Interesse an „ihrem Höhenschwimmbad“ zu erhalten bzw. neu zu wecken, sodass sie das Projekt nachhaltig unterstützen. Ganz wichtig war, dass sich von Beginn an alle politischen Parteien im FV engagiert haben.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Es hat sich gezeigt, dass das hartnäckige Engagement der Mitglieder des FV etwas bewirkt hat, was zunächst nur ganz wenige außerhalb des FV für möglich hielten. Mit der gemeinsamen Verantwortung für das HSG durch das „Drei-Säulen-Modell“, Gemeinde, „LeinenLos“ und FV, ist die nachhaltige positive Fortentwicklung des HSG gesichert. Als Schlussfolgerung ist festzustellen, dass sich Bürgerengagement gelohnt hat und weiter lohnt.

Finanzierung:

Die gesamten Investitionskosten betragen ca. 320.000 €. Aufgrund des einzigartigen Alleinstellungsmerkmals wurde das Projekt durch ein LEADER-Förderprogramm mit 65.000 € bezuschusst. Der FV hat sich an den Kosten mit ca. 60.000 € beteiligt. Der Restbetrag wurde durch den Markt Gößweinstein übernommen. Der laufende Betrieb ist auf Dauer gesichert. Aufgrund der natürlichen Wasseraufbereitung konnten die Betriebskosten auf ca. 20.000 € jährlich reduziert werden.

Der FV wird sich jährlich mit 4.000 € beteiligen. „Leinen-Los“ hat die Betreuung des Naturbades (Reinigung/ Wartung) übernommen, so dass beim Träger, dem Markt Gößweinstein, jährliche Betriebskosten von ca. 10.000 € verbleiben werden.

Das Projekt HSG wurde bereits wiederholt in den Medien als positives Beispiel dargestellt, wie aus finanziellen Gründen geschlossene Einrichtungen durch Bürgerengagement wieder zum Leben erweckt werden können.

Kontaktdaten:

Jürgen Kränzlein

1. Vorsitzender

Förderverein Höhenschwimmbad Gößweinstein e.V.

Burgstr. 28

91327 Gößweinstein

Tel. 09242/391

j-kraenzlein@t-online.de

nach oben

-in domo- Betreutes Wohnen zu Hause

Konzeption:

-in domo- Betreutes Wohnen zu Hause ist angesiedelt am Seniorenzentrum Geiselhöring. Das Seniorenzentrum gliedert sich in 3 Bereiche. Es besteht aus einem Wohn- und Pflegeheim (99 Betten), einem ambulanten Pflegedienst (ca. 70 Kunden) und seit 4,5 Jahren gibt es -in domo- Betreutes Wohnen zu Hause (derzeit 65 Kunden).

Ziel des Projekts ist es, Senioren aus Geiselhöring und Umgebung ein Höchstmaß an eigenständiger Lebensführung zu sichern und deren individuelle Lebensqualität in den eigenen vier Wänden zu erhalten.

Vorgehensweise:

Die Leitung von -in domo- hat eine hauptamtliche Teilzeitkraft (Sozialpädagogin). Alle Dienstleistungen werden von geschulten, ehrenamtlichen Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen erbracht, die eine Aufwandsentschädigung erhalten.

Angebot:

Angeboten werden ein wöchentlicher Hausbesuch durch eine geschulte Seniorenbegleiterin, Hilfen für den Haushalt, für den Garten, ein Einkaufsservice, Fahr- und Begleitedienste, Essen auf Rädern und die Vermittlung des Hausnotrufs. Für jeden Senior wird ein individuelles Paket geschnürt, das jederzeit angepasst und verändert werden kann.

Die Dienstleistungen für den einzelnen Senior werden immer von den gleichen Seniorenbegleiterinnen erbracht, so dass die Seniorenbegleiterin eine ständige Bezugsperson ist und ein Vertrauensverhältnis entstehen kann.

Für alle Senioren werden öffentliche Veranstaltungen wie ein Café-Treff, ein Seniorenkino, ein Frühstück mit Gedächtnistraining sowie ein Erzähl-Café angeboten. Für die Sommermonate wird dieses Jahr erstmals ein Senioren-Programm mit 15 verschiedenen kulturellen und geselligen Veranstaltungen geboten.

Alle Veranstaltungen werden von den ehrenamtlichen Seniorenbegleiterinnen getragen.

Zielgruppe:

Senioren aus Geiselhöring und Umgebung, die alleine zu Hause leben und Unterstützung brauchen, sowie Senioren, die von den Angehörigen gepflegt werden und die in der Betreuung von den Ehrenamtlichen unterstützt werden.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

40 ehrenamtliche Mitarbeiter (38 weiblich/ 2 männlich) im Alter zwischen 32 Jahren und 67 Jahren, wobei 75 % zwischen 32 und 50 Jahre alt sind.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern von -in domo- ist eine Gruppe von engagierten Bürgern entstanden, die vorher in dieser Form nicht existierte.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

-in domo- ist neben dem Seniorenheim und dem ambulanten Pflegedienst SofiA ein fester Bestandteil des Versorgungsnetzes der Stadt Geiselhöring für Senioren geworden. Durch die Seniorenbegleiter kann eine kostengünstige, qualitativ hohe und sehr individuelle Versorgung gewährleistet werden.

Durch die gute Vernetzung mit dem Seniorenheim und dem ambulanten Dienst SofiA entsteht eine „Versorgung aus einer Hand“. Auffallend ist das Alter der Seniorenbegleiterinnen, die für den Bereich der ehrenamtlichen Seniorenarbeit relativ jung sind. Der Großteil ist zwischen 32 und 50 Jahre alt.

Das Angebot der individuellen Versorgung der Senioren daheim kann in dieser Form nur aufgrund der vielen engagierten Bürger bestehen.

Finanzierung:

Das Projekt erhält jährlich einen Zuschuss von der Stadt Geiselhöring.

Für die niedrigschwelligen Betreuungsangebote erhält das Projekt einen Zuschuss vom Zentrum Bayern Familie und Soziales (ZBFS).

Für die Dienstleistungen wird eine Gebühr von den Kunden erhoben.

Die Ehrenamtlichen erhalten eine Aufwandsentschädigung zwischen 5 und 8 € pro Stunde.

Kontaktdaten:

Helene Giglberger
Breslauer Str. 23
94333 Geiselhöring

Tel. 09423/911500

Fax: 09423/911119

helene.giglberger@seniorenzentrum-geiselhoering.de

www.seniorenzentrum-geiselhoering.de

nach oben

Inselmarkt – soziales Gebrauchtwarenprojekt

Kurzbezeichnung des Projekts:

Inselmarkt, soziales Gebrauchtwarenprojekt des Trägervereins Herrschinger Insel e.V.

Konzeption:

Guterhaltene Dinge des täglichen Lebens sinnvoll weiternutzen. Weniger Abfall produzieren, die Umwelt schonen, Bedürftigen helfen.

Vorgehensweise:

Gut erhaltene Gebrauchtwaren können im Inselmarkt abgegeben werden. Die Waren werden sortiert, ausgestellt und an Interessierte teilweise gegen eine freiwillige Spende weitergegeben.

Angebot:

Abgabemöglichkeiten von gut erhaltenen Gebrauchtwaren, Weitergabe von Gebrauchtwaren, sowie sinnvolle ehrenamtliche Tätigkeit.

Zielgruppe:

Alle Bürgerinnen und Bürger aus Herrsching und Umgebung, insbesondere Menschen mit geringem Einkommen

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

5 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen zwischen 40 und 60 Jahren

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Die Spenderinnen und Spender von Gebrauchtwaren liefern ihre Sachspenden selbstständig zu den Öffnungszeiten an.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Das Angebot unseres Gebrauchtwarenprojektes „Inselmarkt“ wird von den Herrschingern gut angenommen und stößt auf hohe Akzeptanz. Bürgerinnen und Bürger sind froh, Dinge, die sie nicht mehr brauchen, nicht sinnlos wegwerfen zu müssen sondern vor Ort eine Stelle zu wissen, wo sie sie abgeben können und wo diese Waren sinnvoll weitergegeben werden. Es wird Abfall vermieden. Menschen mit geringem Einkommen nehmen die Möglichkeit gerne wahr, sich im Inselmarkt Kleidung etc. zu besorgen. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Projekts, selbst Frauen mit geringem Einkommen, finden hier eine sinnvolle ehrenamtliche Beschäftigung, werden gebraucht, leisten Sinnvolles für das Gemeinwesen. Ohne die regelmäßige und zuverlässige Arbeit der Ehrenamtlichen wäre der Inselmarkt nicht durchführbar. Die Anbindung an die Herrschinger Insel und deren räumliche und organisatorische Möglichkeiten ermöglichen dieses Projekt. So übernimmt die Herrschinger Insel unter anderem die Öffentlichkeitsarbeit und die Begleitung der Mitarbeiterinnen in Form von regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen.

Außerdem entstehen durch die räumliche Nähe von Beratungsbüro und Inselmarkt für alle Beteiligten wertvolle Synergieeffekte.

Die notwendige Renovierung, die Ausstattung der Räume sowie anfallende Sachkosten wurden und werden durch die Spendeneinnahmen des Inselmarkts finanziert. Der Erlös kommt der Arbeit der Herrschinger Insel zu Gute, z. B. unserem Schülercoaching Projekt.

Warum wir uns dennoch für den Bürgerkulturpreis 2011 bewerben:

Ein Teil des Inselmarkts ist in Kellerräumen untergebracht, die dringend fachgerechter und aufwendiger Putz- und Malerarbeiten bedürfen. Außerdem würden wir gerne unseren zuverlässigen Mitarbeiterinnen die Möglichkeit bieten, entsprechende Kurse z. B. bei der VHS zu besuchen. Für diese zwei Vorhaben reichen unsere Spendeneinnahmen (2010 Erlös ca. 3.300 €) nicht aus.

Finanzierung:

Träger des Projekts ist der Verein Herrschinger Insel e.V.

Die fünf Mitarbeiterinnen arbeiten ehrenamtlich, lediglich tatsächlich anfallende Fahrtkosten werden erstattet.

Die Projektleitung ist identisch mit der Leitung der Herrschinger Insel, einer sozialen Anlauf- und Koordinationsstelle, die maßgeblich von der Gemeinde Herrsching finanziert wird.

Somit fallen keine direkten Personalkosten an.

Die Räume stellt die Gemeinde Herrsching zur Verfügung, Nebenkosten und Renovierungsarbeiten müssen vom Verein getragen werden.

Kontaktdaten:

Christa Ackermann

Vorstandsvorsitzende

Barbara Maier-Steiger

Dipl. Sozialpäd. (FH)

Leitung der Herrschinger Insel

Herrschinger Insel e.V.

Bahnhofstr. 38

82211 Herrsching am Ammersee

Tel. 08152/9938030

08152/1418

Fax: 08152-9938201

08152/909367

info@herschinger-insel.de

www.herschinger-insel.de

nach oben

Interessengemeinschaft Jazz Burghausen e.V.

Konzeption:

Die Interessengemeinschaft Jazz Burghausen e.V. (IG Jazz) ist ein gemeinnützig anerkannter Verein zur Pflege und Verbreitung des Jazz.

Vorgehensweise:

Dies wird u. a. durch die Organisation kultureller Veranstaltungen (z.B. Konzerte wie der Internationalen Jazzwoche) erreicht sowie durch Abhaltung von Jazz-Lehrgängen für Anfänger und Fortgeschrittene bis hin zu Meisterkursen.

Angebot:

- Festival „Internationale Jazzwoche Burghausen“ (jährlich seit 1970)
- Summer-Jazznight – Openair-Event mit 7 Bands (jährlich)
- Clubkonzert-Reihe im Herbst (ca. 8 – 12 Konzerte, jährlich)
- Jam-Sessions – offene Bühne für Musiker (ca. 10 x im Jahr)
- Internationale Ausschreibung/ Durchführung des Europäischen Burghauser Nachwuchs-Jazzpreises für junge Musiker bis 30 Jahren (jährlich seit 2009)
- „Jazz am Bichl“ – Sommer-Konzertreihe (seit 2010, 10 Konzerte in 2011)
- Studienzentrum für zeitgenössische Musik (seit 1972, über 500 Kurse mit über 10.000 Schülern): Aus- und Fortbildung von Musikern durch Kursprogramm mit nationalen und internationalen Dozenten
- Big Band Burghausen: Hier ist die IG Jazz als Schirmherr/ Träger finanzieller und organisatorischer Unterstützer der Band
- „Street of Fame“: Gemeinsam mit der Stadt Burghausen betreut die IG Jazz die „Street of Fame“ – eine weltweit einzigartige Hommage an die großen Jazzmusiker, die bereits in Burghausen gastierten. Auf in der Altstadt-Fußgängerzone eingelassenen Bronzeplatten sind die Unterschriften und Lebensdaten des jeweiligen Musikers verewigt.
- „Jazz In School“: Ein Schulprojekt der IG Jazz – Prof. Joe Viera, Leiter des Studienzentrums, gibt interessierten Schulklassen Unterricht zum Thema Jazz.

Zielgruppe:

Alle kultur- und (insbesondere) musikinteressierten BürgerInnen.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Der Verein ist satzungsgemäß auf 12 ehrenamtliche Mitglieder beschränkt.

Bei der Realisierung aller Projekte – insbesondere von Großprojekten wie der Jazzwoche – wird die IG Jazz durch eine Vielzahl freiwilliger, ehrenamtlicher Helfer unterstützt.

Das Alter der Ehrenamtlichen erstreckt sich von 16 bis knapp 80.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Die IG Jazz ist sowohl als Verein als auch durch ihre Tätigkeiten fest in der Bürgerschaft verwurzelt und mit ihr verbunden – durch die vielen ehrenamtlichen Helfer vom Schüler bis zum Rentner, durch die Unterstützung durch private Förderer sowie durch Politik und Wirtschaft und natürlich durch das Publikum.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Auch wenn die IG Jazz z. B. durch die Stadt Burghausen unterstützt wird, so ist das komplette Tätigkeitsspektrum nur durch die ehrenamtliche und damit unentgeltliche Arbeit finanzierbar und realisierbar. Die Ehrenamtlichkeit schließt eine rein kommerzielle Zielsetzung aus und kreiert damit einen ganz besonderen „spirit“, der alle Veranstaltungen auszeichnet. Dies wird auch immer wieder vom Publikum anerkannt, wertgeschätzt und bestätigt. Insbesondere die Jazzwoche als Hauptveranstaltung der IG Jazz hat sich dadurch national und international ein ganz besonderes Renommee sowie eine in diesem Bereich selten zu findende Kontinuität erarbeiten können.

Finanzierung:

Zuschüsse der Stadt Burghausen, Eintrittsgelder, Mittel von Sponsoren und Förderern.

Kontaktdaten:

Andreas Bentlage
IG Jazz Burghausen e.V.
Kanzelmüllerstr. 94
84489 Burghausen

Tel. 08677/916463-0

Fax: 08677/916463-17

info@b-jazz.com

www.b-jazz.com

nach oben

JUNA – Jung unterstützt Alt

Konzeption:

Schüler/innen der Max-Ulrich-von-Drechsel-Realschule Regenstein, Träger: Landkreis Regensburg/Oberpfalz, helfen wohnortnah mindestens für die Dauer eines Schuljahres Senior/innen im Landkreis Regensburg/Oberpfalz.

Vorgehensweise:

Startschuss: Oktober 2009 mit dem Projekttag „Altern“ der Seniorenbeauftragten des Marktes Regenstein und Frau Heidi Steziwka, Lehrkraft der Realschule Regenstein, für alle 9. und 10. Klassen; 18 Realschüler/innen konnten für das soziale Engagement gewonnen werden;

Oktober 2010: Projekttag „Alter hat Zukunft“ für alle 8. und 9. Klassen; 29 Schüler/innen konnten neu für das soziale Engagement begeistert werden und zwei Schülerinnen der 10. Klassen setzten – trotz Abschlussprüfung – ihren ehrenamtlichen Einsatz fort.

Angebot:

- Haushaltsnahe Dienstleistungen wie Einkaufshilfe, Umzugshilfe usw.;
- Erzählcafé im Rahmen der Aktion „ganz jung . ganz alt . ganz ohr“ (=Biografiearbeit);
- „Fit bis 100 – Sport ist Mord“ – Schüler/innen setzten Wii-Spielekonsole für Senioren-Training ein (z. B. Durchführung einer Wii-Kegel-Meisterschaft im Mehrgenerationenhaus)
- Handy- und Notebook-Kurse – ein/e Schüler/in pro Senior/in;
- Einsatz im Caritas-Altenheim Regenstein, im Caritas-Altenheim Bernhardswald, im Senioren-Service-Haus Hainsacker, in der Pfliegerresidenz am Lindenpark, Regenstein und im Mehrgenerationenhaus Regenstein.

Zielgruppe:

Jung und Alt – Realschüler/innen ab 8. Jahrgangsstufe für Senior/inn/en im Einzugsgebiet der Max-Ulrich-von-Drechsel-Realschule Regenstein, Landkreis Regensburg/Oberpfalz

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

31 Realschüler/innen (4 männlich, 27 weiblich), Alter: 15 bis 17 Jahre (Jahrgangsstufen 8, 9 und 10) im Schuljahr 2010/2011;

Verantwortliche Lehrkraft der Schule: Heidi Steziwka,

Seniorenbeauftragte des Marktes Regenstein: Thea Lohner-Strebl, Dobrila Sentner.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Durch das amtliche Mitteilungsblatt des Marktes Regenstein werden die JUNA-Angebote öffentlich und kostenlos ausgeschrieben; aufmerksame Nachbarn melden der Seniorenbeauftragten Hilfsbedürftige; Kooperation mit dem Mehrgenerationenhaus Regenstein.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Der ehrenamtliche Einsatz der Realschüler/innen beträgt ca. 8 Stunden pro Monat für die Dauer eines Schuljahres und hilft sowohl den verschiedenen Einrichtungen im Pflegebereich als auch den Mehrgenerationenhaus-Nutzern; außerdem können die Ehrenamtlichen ausloten, ob ein Beruf im sozialen Bereich für sie erstrebenswert ist.

Perspektive: nächster Projekttag an der Max-Ulrich-von-Drechsel-Realschule Regenstauf im Oktober 2011, Thema: „Demenz“ in Zusammenarbeit mit der Alzheimer Gesellschaft Regensburg;

Schlussfolgerung: JUNA – Jung unterstützt Alt = Taten statt Worte!

Finanzierung:

Ehrenamtsarbeit ohne Entschädigung

Kontaktdaten:

Thea Lohner-Strebl
Seniorenbeauftragte
Markt Regenstauf
Bahnweg 15a
93128 Regenstauf

Tel. 09402/3304
09402/7818140

thea.lohner-strebl@gmx.de

nach oben

Jung und Alt – miteinander leben

Konzeption:

Regelmäßige Treffen von Senioren und Mitarbeitern des Hauses für Kinder, um gemeinsame Projekte und Einsatz zu planen.

Vorgehensweise:

Besuche von Senioren im Haus für Kinder.

Angebot:

Vorlesen, Erzählungen aus dem Leben, gemeinsames Backen und Basteln, Ausflüge uvm.

Zielgruppe:

Senioren und Kindergartenkinder der Gemeinde Marklkofen.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Ca. 20, 60 – 90 Jahre

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Jeder ältere Mitbürger kann mitmachen.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Dialog und Verständnis zwischen den Generationen wird gefördert; Kinder lernen von den Senioren; Senioren haben jemanden, an den sie ihre Erfahrungen und ihr Wissen und Können weitergeben können.

Finanzierung:

Die Senioren machen alles ehrenamtlich, erhalten keine Entschädigung dafür.

Kontaktdaten:

Marianne Bauer
Haus für Kinder St. Josef

Otto Lommer
Seniorenbeauftragter

Schulweg 8
84163 Marklkofen

Tel. 08732/382

kiga.st-josef@web.de

nach oben

Kulturaustausch Oberpfalz / Tschechien

Konzeption:

Brückenschlag Oberpfälzer Künstler und Künstler der Region Pilsen.

Vorgehensweise:

Gegenseitiger Austausch geistigen Erbes zwischen den Menschen in Ost und West.

Angebot:

Regelmäßig stattfindende Kunstausstellungen in der Region Pilsen und Weiden.

Zielgruppe:

Kunstinteressierte

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

12, Alter: 30 bis 70 Jahre

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Öffentliche Ausstellungen (Vernissagen)

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Positive Erfahrungen beiderseits;
weitere Ausstellungen sind geplant; der OKV ist bereits heute schon eingeladen im Rahmen der Verleihung der Stadt Pilsen zur Europäischen Kulturhauptstadt im Jahr 2015 eine Sonderausstellung mit der UVU zu konzipieren.

Finanzierung:

Durch Stadt Weiden, Stadt Pilsen, Bezirkstag Oberpfalz und weitere Werbeträger.

Kontakt Daten:

Gerhard Bihler
1. Vorsitzender
Oberpfälzer Kunstverein e.V. Weiden
Mühlweg 81
92637 Weiden

Tel. 0961/24832

gerhard-bihler@t-online.de

nach oben

Kulturverein Schwarzenbach a.d. Saale

Konzeption:

Belebung des kulturellen Lebens, Aufwertung der Wohnqualität , Mix aus regionalem Potential u. Belebung durch Externe Künstler

Vorgehensweise:

Monatlich wechselnde Veranstaltungen aus den Bereichen Stadtgeschichte, Bildende Kunst, Literatur, Theater, Musik, Kinderveranstaltungen.

Angebot:

Kulturelle Angebote zum Mitmachen und Konsumieren; Lesungen, Workshops, Konzerte, Literarische Spaziergänge, Stadtführungen

Zielgruppe:

Schulkinder bis Senioren -> 10 - 99

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Vorstand 11 aktiv

Vereinsmitglieder rund 110; teilweise passiv

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Pro Monat ca. ein kulturelles Angebot – „Erzählveranstaltungen – wie war es damals?“

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Es ist uns gelungen und wird uns weiter gelingen, Veranstaltungen / Konzerte/ Aktionen/ Wettbewerbe mit regionaler Strahlkraft nach Schwarzenbach zu holen. Der Kulturverein ist als kultureller Baustein aus unserer Stadt nicht mehr wegzudenken!

Finanzierung:

Die Finanzierung erfolgt durch (Vereins)Mitgliedsbeiträge, Sponsoren (Banken, Industrie, Sachspenden), Kalenderverkauf (selbst produziert) sowie aus den Veranstaltungen.

Kontaktdaten:

Dipl. Ing. Claudia Plaum

Kulturverein Schwarzenbach a.d. Saale

Kirchenlamitzer Str. 10

95126 Schwarzenbach a.d. Saale

Tel. 09284/949485

dokuplaum@tele2.de

www.kulturverein.schwarzenbach-saale.de

nach oben

Kunststraße Bad Berneck – ein 24-Stunden-Museum und Krippenweg

Konzeption:

Hebung der Attraktivität und Belebung der Innenstadt durch Gestaltung aller zur Verfügung gestellten Schaufenster leerstehender Gewerbeimmobilien durch interessante Ausstellungen als 24-Stunden-Museum. Insbesondere die Kunststraße sollte als Anstoß für weitere Projekte und Veranstaltungen dienen; die Vielzahl der Begleitveranstaltungen dokumentiert, dass dieses Vorhaben erfolgreich war. Gleichzeitig wurde das Ziel verfolgt, Bad Berneck als Urlaubs- und Ausflugsort, aber auch als Wohnort wieder attraktiver zu machen.

Vorgehensweise:

Ausgangspunkt war eine völlig überschuldete Stadt ohne Kulturetat, eine verödete Innenstadt mit über 20 gewerblichen Leerständen auf einer Strecke von 600 m, ein geschlossenes, sanierungsbedürftiges Museum und Klagen von Bürgern und Gästen über das triste, teilweise sehr ungepflegte Stadtbild. Da kein städtisches Budget für kulturelle Aktivitäten zur Verfügung stand, beschlossen die Stadträte Sandra Schiffel und Joachim Beth in Eigenregie und ehrenamtlicher Arbeit die Innenstadt mit ihren Schaufenstern als „24-Stunden-Museum“ für Ausstellungen in gehobenem Niveau zu gestalten. Kontakt zu den Immobilienbesitzern wurde durch eine von S. Schiffel durchgeführte gewerbliche Leerstandsanalyse geschaffen, von 2008 bis 2011 wurden 3 Krippenwege, 3 Kunststraßen (2x „Darstellende Kunst“, 1x „Porzellan“), 1 Ausstellung „Stichbahnen im Fichtelgebirge“ und 1 „Vogelweg“ (heimische Vogelwelt) mit verschiedenen Projektpartnern organisiert und gestaltet. Die Kunststraßen-Projekte wurden jeweils in einem durch die Projektleiterin erstellten Begleitheft dokumentiert und beworben. 2011 wurde das Begleitheft erstmals als Kulturkalender für alle im Ort angebotenen Kulturveranstaltungen gestaltet.

Angebot:

Bürger und Gäste sollen wieder mit Freude durch die architektonisch ansprechende Innenstadt bummeln können. Das Ziel, Bad Berneck als „Kulturstandort“ zu etablieren, soll durch ansprechende Ausstellungen auf möglichst hohem Niveau unterstützt werden, obwohl anfangs keine Räumlichkeiten für Ausstellungen zur Verfügung standen.

Zielgruppe:

Bürger, Urlaubs- und Tagesgäste. Zielsetzung ist, dem Ort durch eine ansprechende und interessante „Innenstadt-Raumgestaltung“ eine Wertesteigerung als Wohn-, Urlaubs- und Ausflugsort zu ermöglichen.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Je nach Unterprojekt 2 bis 25 im Alter zwischen 18 und über 80 Jahren.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Immobilienbesitzer mussten überzeugt werden, die „leeren“ Schaufenster kostenfrei zu überlassen. Je nach Unterprojekt wurde mit unterschiedlichen Gruppierungen, interessierten Bürgern, Fachleuten, Firmen, Künstlern, Vereinen, Schule und Kinderhort zusammengearbeitet. Die Kunststraßen 2009 / 2011 wurden künstlerisch durch den Kunstverein focus europa e.V. (Dr. B. Pittner, R. Friedrich) betreut.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Sehr positive Rückmeldungen von Bürgern, Gästen, Gastronomen und des Gewerbes motivieren zur Fortführung des Projekts. Die Belebung der Fenster hat viele Hausbesitzer veranlasst, ihre Anwesen besser zu pflegen, so dass eine Verbesserung des Stadtbildes zu beobachten ist. Viele Begleitveranstaltungen konnten realisiert werden, das Rathaus steht heute ganzjährig für Kunstausstellungen zur Verfügung. Das größte Hotel im Ort veranstaltet regelmäßig Kunstausstellungen, unser Ziel ist erreicht.

Finanzierung:

Sämtliche Unterprojekte (Materialkosten/Begleitflyer) wurden nahezu ausschließlich durch Sponsoren, die durch die Projektleiter akquiriert wurden, finanziert, so dass der städtische Haushalt über drei Jahre nur im Rahmen von wenigen hundert Euro belastet wurde.

Ehrenamtliche Arbeit durch Projektleiter, beteiligte Bürger und Künstler erfolgte ohne Bezahlung.

Kontakt Daten:

Sandra Schiffel
Buchwaldweg 10
95460 Bad Berneck

Tel. 09273/500487

schiffel@algosys.de
www.badberneck.de

nach oben

„Lädla“ – (Mobiler) Sozialladen

Konzeption:

Zunehmende finanzielle und soziale Not, steigende Zahlen von Arbeitslosen- und Sozialleistungsempfängern oder Menschen mit niedrigem Erwerbseinkommen, verbunden mit massiven Zukunfts- und Existenzängsten und einem stetigen Rückgang an junger Bevölkerung in unserer Region, waren bereits 2003 Anlass, die Verwirklichung eines Sozialladens anzustreben. Die geographischen Gegebenheiten unseres Flächenlandkreises mit einer schlechten Infrastruktur waren Impulsgeber für die Einrichtung eines mobilen Sozialladens im August 2004. So können wir auch Bewohnern entfernter Gemeinden unseres Landkreises die Nutzung dieses Hilfeangebots erleichtern bzw. ermöglichen. Das Projekt ist eingebunden in die Abteilung Soziale Hilfen des Caritasverbandes und angegliedert an und in engem Kontakt mit der Sozialen Beratungsstelle, so dass jederzeit auf Problemlagen unserer Kunden reagiert und umfassende Hilfestellung angeboten werden kann.

Vorgehensweise:

Im mobilen Sozialladen dürfen ebenso wie im „Lädla“ nur Mitbürger mit geringem Einkommen und gültiger Berechtigungskarte einkaufen. In Zusammenarbeit mit dem Sozialamt Kronach wurde ein Berechnungsschlüssel erarbeitet, der als Grundlage für die Bedürftigkeitsprüfung erforderlich ist. Auf der Berechtigungskarte ist die Anzahl der zum Haushalt gehörender Personen vermerkt, um eine angemessene Abgabe der Lebensmittel, entsprechend der Haushaltsgröße zu gewährleisten. Darüber hinaus erfolgt eine Überprüfung der Einkaufsintervalle anhand von Karteikarten.

Angebot:

Durch zahlreiche Lebensmittelspenden ist es uns möglich die Kunden in der Regel mit einem gut sortierten Angebot zu bedienen. Im Angebot sind überwiegend Obst und Gemüse, Backwaren, Milchprodukte und Grundnahrungsmittel. Die Waren werden mit Kühlwagen bei den Spendern abgeholt, eingehend geprüft auf Verfallsdatum und Verderblichkeit und dann zu 10-20% des üblichen Ladenverkaufspreises an unsere Kunden weitergegeben. Die Abholungen erfolgen an sechs Tagen in der Woche. Das „Lädla“ in Kronach hat an drei Tagen in der Woche geöffnet. An vier Tagen in der Woche werden nach einem festen Tourenplan die Einwohner der Gemeinden im gesamten Landkreis Kronach mit einem Verkaufsfahrzeug beliefert.

Zielgruppe:

Einkommensschwache Mitbürger im Landkreis Kronach

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Das Projekt war von Anfang an als Ehrenamtlichenprojekt gedacht und geplant. Lediglich für die Koordination, Planung, Verwaltung und die Zusammenarbeit mit den Spendern ist eine Teilzeitmitarbeiterin mit 30 Wochenstunden hauptamtlich tätig. Derzeit arbeiten 37 Ehrenamtliche und 5 MitarbeiterInnen im Rahmen von Arbeitsgelegenheiten nach dem SGB II mit. Unsere jüngste Ehrenamtliche ist 20 Jahre alt und unser ältester ehrenamtlicher Mitarbeiter 70.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Unser Projekt erfährt bei dem Bürgern im Landkreis große Akzeptanz. Viele Mitbürger, die nicht durch ihr ehrenamtliches praktisches Engagement zum Erfolg beitragen, helfen auf vielfältige Weise z. B. werden nach einem festen Plan ganzjährig von verschiedenen Pfarreien im ganzen Landkreis Sammelaktionen für langhaltbare Grundnahrungsmittel organisiert. Im Rahmen sozialpolitischer Bildung interessieren sich viele Schulklassen und Firm- oder Jugendgruppen für dieses Projekt und nehmen unsere Informationsveranstaltungen gerne an.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Bemerkenswert ist, dass viele unserer Helfer, die regelmäßig ohne jegliche Bezahlung mitarbeiten, selbst arbeitslos sind und durch ihre Tätigkeit Tagesstruktur und eine wichtige Stärkung ihres Selbstwertgefühls erfahren. Durch dieses Miteinander von Ehrenamtlichen unterschiedlichsten Alters, Motivation, sozialer Herkunft und Bildung für ein gemeinsames Ziel wird ein wichtiger gesellschafts- und sozialpolitischer Beitrag geleistet.

Kontaktdaten:

Irene Piontek
Caritasverband für den Landkreis Kronach e.V.
Adolf Kolping Str. 18
96317 Kronach

Tel. 09261/605620
Fax: 09261/605650

irene.piontek@caritas-kronach.de
www.caritas-kronach.de

nach oben

„Lebensqualität durch Nähe“ – LQN

Kurzbezeichnung des Projekts:

LQN bedeutet Lebensqualität durch Nähe und meint damit die Erhaltung und Verbesserung der Lebensumstände in der Region Presseck, Marktleugast, Grafengehaig, Kupferberg [Landkreis Kulmbach], Stammbach, Enchenreuth und Gösmes [Landkreis Hof]

Vorgehensweise:

Derzeit gibt es die Arbeitskreise „Wirtschaft“, „Medien“, „Tourismus“ und „Kultur, Vereine, kirchliches Leben“. Ab August kommt der Arbeitskreis „Energie“ dazu.

Angebot:

2008

- Einführung von LQN-Taler und Gewerbeführer
Um die Kaufkraft der Bürger im LQN-Gebiet zu halten, aber auch um die Zusammengehörigkeit der Region zu verdeutlichen, wurde ein gemeinsamer Gewerbeführer aufgelegt (rd. 250 Betriebe).
Zeitgleich kamen 2.000 LQN-Taler mit einem Wert von je 10 € in Umlauf.
- Errichtung der Internetseite (u. a. gemeinsamer Veranstaltungskalender aller LQN-Gemeinden, Gewerbeführer und ein Tourismusführer mit dem gastronomischen Angebot enthalten).

2009:

- LQN-Gewerbe-Schau am 16. und 17. Mai 2009 in Marktleugast
Bei dieser Leistungsschau informierten sich an zwei Tagen ca. 8.000 Besucher bei mehr als 80 Ausstellern über die Vielfalt von Handel, Handwerk und Gastronomie.

2009/2010:

- „Lange Kulturnächte“ im November 2009 und 2010 in Presseck

2010

- „LQN-Spiele“ im Juni 2010 in Grafengehaig-Walberngrün

2010/2011

- Geologischer Wanderweg „Fränkisches Steinreich“
- Friedenswallfahrt der bayerischen Soldatenkameradschaften im Juni 2011 nach Marktleugast-Basilika Marienweiher
Mehr als 5.000 Teilnehmer aus ganz Bayern und Hessen erlebten Glaube, Kultur, Landschaft und Gastfreundschaft des LQN.

Zielgruppe:

Alle Bürger vor allem in der LQN-Region, aber auch darüber hinaus

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Dauerhaft und ständig ca. 15 Mitarbeiter: LQN-Vorsitzender, Sprecher der Arbeitskreise und deren Vertreter, Bürgermeister der LQN-Gemeinden – es ist jede Altersgruppe dabei.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Bei allen unter „Angebote“ aufgezeigten Projekten beteiligt sich stets eine große Anzahl (zum Teil bis zu 100 Personen gleichzeitig) an deren Durchführung.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Dem LQN gelang es, bei vielen Bürgern wieder den Stolz auf ihre Gemeinde, ihre Region zu wecken – und damit Zukunftsperspektiven aufzuzeigen.

Auch und vor allem die Bürgermeister und Sprecher der Kommunen Grafengehaig, Kupferberg, Marktleugast, Presseck (aus dem Landkreis Kulmbach), Enchenreuth, Gösmus und Stambach (aus dem Landkreis Hof) arbeiten seit Bestehen des LQN in vielen Bereichen intensiv über Gemeinde- und Landkreisgrenzen hinweg zusammen.

Finanzierung:

LQN-Taler und Gewerbeführer werden durch den einmaligen Beitrag (30,00 €) der beteiligten Betriebe finanziert

Alle anderen Projekten und Veranstaltungen kommen durch ausschließlich ehrenamtlichen Einsatz des LQN-Teams und zahlreicher Bürger zustande. Es wirken Künstler, Sportler, Geologen, Vertreter von Kirchen, Vereinen und viele mehr unentgeltlich mit.

Anfallende Kosten werden durch Stand- und Eintrittsgelder sowie Sponsoren (Banken, Gewerbebetriebe, Vereine und Institutionen usw.) abgedeckt.

Kontaktdaten:

Hermann Dörfler

1. Vorsitzender

Lebensqualität durch Nähe LQN

Traindorf 23

95352 Marktleugast

Tel. 0160 9936288

hermann.doerfler@yahoo.de

www.lqn-info.de

nach oben

Lernbegleiter des Familienzentrums Trudering

Konzeption:

Bürgerschaftliches Engagement für Grundschul Kinder der Lehrer-Wirth-Grundschule in der Messestadt.

Vorgehensweise:

Die Lernbegleiter sind immer von Montag bis Donnerstag von 14.00 – 15.30 Uhr in der Schule.

Angebot:

Die Lernbegleiter betreuen Schulkinder der 1.-4. Klasse. Sie begleiten Kinder bei den Hausaufgaben, üben mit ihnen das ein, was ihnen schwerfällt und unterstützen Lehrer bei Projekten.

Zielgruppe:

Grundschüler, die am Nachmittag keine Regelbetreuung wie z.B. Hort oder Mittagsbetreuung haben.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

20 engagierte Menschen im Alter 55+

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Aus Trudering, der Messestadt und umliegenden Gemeinden

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

win-win-Situation für alle Beteiligten – 2010 über 1300 ehrenamtlich geleistete Stunden – Weiterer Ausbau auf andere Schulen geplant.

Finanzierung:

Die Finanzierung erfolgt über Zuschüsse der Stadt München, Spenden, Stiftungsgelder, Mitgliedsbeiträge, Kursgebühren.

Kontakt Daten:

Miteinander Trudering e.V.
FamilienZentrum Trudering
-der GenerationenTreff-
Dompfaffweg 10
81827 München

Tel.: 089/4303696

Ansprechpartnerin:

Claudia Hostlowsky

Tel. 089/4303696

Fax: 089/4303639

info@familienzentrum.com
www.familienzentrum.com

info@familienzentrum.com

nach oben

Lesefüchse

Konzeption:

Ehrenamtliche Vorleser lesen Kindern im Alter von 4–12 Jahren regelmäßig in Kleingruppen in Bildungseinrichtungen (Bibliotheken, Schulen) vor. Die teilnehmenden Kinder bekommen für die Teilnahme an der Vorlesestunde einen „Stempel“ in ihr Merkheft – ab 10 Stempeln gibt es ein Buchgeschenk. So wird die Lust am Lesen geweckt, Kreativität und Phantasie angeregt und letztendlich das Sprachvermögen und die Lese- und Konzentrationsfähigkeit der Kinder gesteigert.

Vorgehensweise:

Interessierte ehrenamtliche Vorleserinnen und Vorleser werden ausgewählt, aus- und laufend fortgebildet und bilden einen festen Vorleserstamm an den jeweiligen Bildungseinrichtungen.

Angebot:

Wöchentliche kostenlose Vorlesestunden in 17 Bibliotheken und an 20 Schulen – kontinuierlich an einem festen Tag und zur selben Uhrzeit, das ganze Jahr hindurch.

Zielgruppe:

Kinder zwischen 4 und 12 Jahren; ein besonderes Augenmerk gilt Kindern aus sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen und Kindern mit Migrationshintergrund.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Ca. 250, die meisten sind im Rentenalter

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Ehrenamtliche Vorleserinnen und Vorleser

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Der Verein ist gewachsen, die Idee ist geblieben und hat sich fast verselbständigt: Die Vorleser wurden immer mehr, die Vorleseorte an den Schulen und Bibliotheken auch und natürlich die Kinder, die wöchentlich mit Begeisterung kommen und „ihren“ Vorlesern zuhören. Dazu kamen großartige Veranstaltungen wie „Prominente lesen vor“ bei denen wichtige Bürger der Stadt Kindern vorlasen – angefangen vom Oberbürgermeister Christian Ude, über den Fußballtrainer Falko Götz bis hin zu Schauspielern, Sängern und Regisseuren wie Ulrike Kriener, Konstantin Wecker, Doris Dörrie. Es folgten Lesefeste im Olympiastadion, auf dem Marienplatz, im Verkehrsmuseum und im Tierpark, unterstützt auch von der Münchner Polizei, die schon seit vielen Jahren an diesen Festen als Vorleser teilnehmen und auch sonst aktiv für die Lesefüchse da sind.

Finanzierung:

Die Finanzierung erfolgt über Spenden, Mitgliedsbeiträge und Sponsoren.

Kontakt Daten:

Ricarda Boehm
Vorsitzende
Lesefüchse e.V.
Blutenburgstr. 61
80636 München

Tel. 089/64249472

Fax: 089/72016142

r.boehm@lesefuechse.org

www.lesefuechse.org

nach oben

Lieder für Kinder

Konzeption:

Das Motto bei meinen Konzerten lautet stets „Mitmachen, Zuschauen und Zuhören“, so sind die Kinder aufgrund einer sinnvollen Rhythmisierung bei der Sache und haben eine Menge Spaß.

Vorgehensweise:

Live-Auftritte mit Bühnenkindern, sowie einer bis mehrerer Handpuppen, nämlich dem Schaf Lucy und den Schulkindern Jenny und Penny

Angebot:

Konzerte für Kinder und Erwachsene

Zielgruppe:

Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

1-2 Erwachsene

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Auftritte in Kindergärten, in Grundschulen, bei Firmenjubiläen, sowie in öffentlichen Gebäuden

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Meine Auftritte wurden in der lokalen Presse stets positiv bewertet. Als Lehrerin ist mir vor allem die Herzensbildung der Kinder ein sehr großes Anliegen. Ich möchte die „Mitmachmusik“ als ideales Medium nutzen, um einen Beitrag dazu zu leisten.

Kontaktdaten:

Kampmann Doris
Fasanenanger 18
97437 Haßfurt

Tel. 09521/959825

Mail: dori.kamp@jesus.de

Web: www.doriskampmann.de

nach oben

Lifeguide – Nachhaltiges Leben in München

Konzeption:

Wegweiser für die Bürgerinnen und Bürger Münchens, die sich zukunftsfähig und nachhaltig verhalten wollen und dazu spezielle Informationen zu Behörden, Beratung, Initiativen, Einkaufs- und Vernetzungsmöglichkeiten in München und der Region benötigen.

Vorgehensweise:

Kontinuierlich gepflegtes Internetportal, regelmäßiger Newsletter-Versand, Veranstaltung von Filmabenden mit Experten für Nachfrage, Infostände

Angebot:

Informationen und über 1.600 ständig aktualisierte Adressen und Termine zum Thema Nachhaltigkeit. Blog „Aktuelles“ mit Hinweis auf Aktionen und Veranstaltungen, Newsletter-Abonnement, interaktive Mitwirkung auf Website möglich.

Zielgruppe:

Bürgerinnen und Bürger Münchens und Umgebung.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Sechs Mitarbeiter im Alter zwischen 40 und 50 Jahren

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Mitwirkung auf Internetseite: Termine einstellen, Adressen melden, korrigieren. Aktive Mitglied- und Fördermitgliedschaft

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Ca. 10.000 Besuche mtl., über 400 Newsletterabonnenten, hohe Akzeptanz, große Nachfrage vorhanden.

Kontaktdaten:

Christine Kellerer
Lifeguide e.V.
Erich-Kästner-Str. 20
80796 München

Tel. 089/3085493
089/881600

info@lifeguide-muenchen.de
www.lifeguide-muenchen.de

nach oben

malu – der Treff

Treffpunkt für Familien und Erwachsene

Konzeption:

Der Stadtteil Büchenbach ist geprägt von starkem Wachstum und großer Fluktuation. Hier wohnen viele junge Familien, Alleinerziehende und Alleinstehende. malu – der Treff bietet ein niederschwelliges Angebot auch für Kirchenferne mit Begegnungs- und Kontaktmöglichkeiten, die bei kulturellen Veranstaltungen und offenen Bistro-Abenden mit sehr unterschiedlichen Programmpunkten geboten werden. Die Idee dazu entstand in den 90er Jahren.

Vorgehensweise:

- Klärung räumlicher Möglichkeiten trotz Enge im Gemeindezentrum.
- Parallel: Ausbau des Angebots für Familien und Erwachsene: Gesprächskreise über Gott und die Welt, Brunch für Familien, erste kulturelle Angebote wie z. B. Konzerte
- Gezielte Öffentlichkeitsarbeit und Suche von Sympathisanten.
- Beginn umfangreicher Umbauarbeiten im UG des Gemeindezentrums (mit großer Eigenleistung) für multifunktionale Nutzung durch malu und andere gemeindliche Gruppen.
- Eröffnungswochenenden von malu mit Oldiedisco, Konzerte von Viva Voce, Festgottesdienst und Familiennachmittag.

Angebot:

- Bistro mit Snacks und Getränken, Angebot von kleineren kulturellen und sozialen Angeboten und Gesprächskreisen, 1x/Woche abends
 - Cafébetrieb mit selbstgebackenem Kuchen und Kaffeespezialitäten 1x/Woche nachmittags (musste aus Kapazitätsgründen eingestellt werden)
 - Mehrmals im Jahr größere kulturelle Angebote wie z. B. Konzerte
- 2008 musste der bisherige hauptamtliche Leiter, Diakon Lothar Tietze, gesundheitsbedingt die Arbeit einstellen. Seitdem hält das Team der Ehrenamtlichen mit besonderen Anstrengungen fast alle bisherigen Angebote selbstständig aufrecht.

Zielgruppe:

Grundsätzlich versuchen wir, möglichst viele Menschen in unserem Stadtteil zu erreichen. Lag der Schwerpunkt am Anfang noch bei jungen Familien, geht es nun zunehmend darum, jung und alt zu vernetzen und Einzelpersonen in die Gemeinschaft einzubinden.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Momentan elf, Alter von Mitte 40 bis Ende 60, zuständig für Organisation und Durchführung des Bistrobetriebs und der Veranstaltungen sowie die Öffentlichkeitsarbeit. Außerdem Unterstützerkreis von 6-10 Leuten für Großveranstaltungen.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

malu versteht sich als soziales Projekt, das mit großem ehrenamtlichen Einsatz versucht, durch kulturelle und soziale Veranstaltungen und Angebote den Bürgern des Stadtteils Kontaktmöglichkeiten zu schaffen und ihre Bedürfnisse nach Nähe zu befriedigen.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Grundsätzlich ist die Arbeit für malu sinnvoll, weil eine Vielzahl von Kontakten entstanden ist und das Angebot von den Gästen sehr geschätzt wird. Es ist jedoch auch Frustrationstoleranz nötig. Auch in einer grundsätzlich homogenen Gruppe, die ohne Leitung arbeiten muss, entstehen immer wieder Spannungen durch unterschiedliche Erwartungen an das Projekt, organisatorische Missverständnisse oder strukturelle Unebenheiten. Deshalb haben wir Zeit und Geld investiert und uns Beratungen durch die Gemeindeakademie bzw. eine externe Supervision geleistet. Mit der Prämie des Bürgerkulturpreises soll der Betrieb von malu aufrecht gehalten werden, und das Ehrenamtlichen-Team evtl. durch eine Honorarkraft für Einkäufe oder andere Hilfsarbeiten unterstützt werden.

Kontaktdaten:

Elke Wein
Evang.-Luth. Martin-Luther-Kirche
Bamberger Str. 18
91056 Erlangen

Tel. 09131/45192
0175-3527987
Fax: 09131/43633

elke.wein@nefkom.net
www.mlk-er.de

nach oben

Marktplatz für das Ehrenamt im Landkreis Lichtenfels

Kurzbezeichnung des Projekts:

Einrichtung einer Anlauf-, Informations- und Vermittlungsstelle für alle Fragen zu ehrenamtlichen Engagements. Möglichkeit für Initiativen, Vereine und Verbände, die ehrenamtliche Arbeit anbieten, sich und ihr Angebot zu präsentieren. Erfassung und Nutzung des vorhandenen Potenzials sowie Erhebung des aktuellen Bedarfs an ehrenamtlich Tätigen.

Konzeption:

Wir bieten einen lebendigen Marktplatz zur Förderung ehrenamtlichen Engagements im Landkreis Lichtenfels. – Wir sind eine Anlaufstelle für Menschen, die sinnvolle Tätigkeiten suchen und sich ehrenamtlich engagieren wollen. Jede(r) kann sich über uns Aufgaben aussuchen, die seinen Fähigkeiten und Neigungen entsprechen. – Unser gemeinsames Ziel soll es sein, anderen zu helfen und dem Gemeinwohl zu dienen. Wir setzen das Projekt „Aktive Bürger – ein Marktplatz für das Ehrenamt“ nahezu durch ehrenamtliche Mitarbeiter um.

Vorgehensweise:

Die Bürger können den Marktplatz für das Ehrenamt sowohl in unserem Beratungsbüro (Eröffnung Sept. 2011), als auch über das Internet (ist im Aufbau) unter www.aktive-buerger-lichtenfels.de nutzen. Das Projekt wird aktuell von einem Kernteam mit 6 Bürgern umgesetzt. Eine Mitarbeiterin betreut das Projekt im Rahmen eines Arbeitsvertrages für geringfügige Beschäftigung. 21 Bürger aus dem Landkreis sind vor Ort bei der Umsetzung ehrenamtlich behilflich.

Angebot:

Wir haben uns folgende Ziele gesteckt:

- Wir bieten eine Anlauf-, Informations- und Vermittlungsstelle für alle Fragen rund um freiwilliges Engagement. Hier können sich am Ehrenamt Interessierte unverbindlich und umfassend informieren.
- Wir gewinnen neue Freiwillige/Ehrenamtliche für bestehende Initiativen, Vereine und Verbände im Landkreis Lichtenfels.
- Initiativen, Vereine und Verbände im Landkreis Lichtenfels, die ehrenamtliche Arbeit anbieten, erhalten eine Möglichkeit sich und ihr Angebot zu präsentieren.
- Wir machen den aktuellen Bedarf an Helfern laufend transparent.
- Wir sammeln Ideen für neue Projekte fürs Ehrenamt und stoßen deren Entwicklung und Umsetzung an.

Zielgruppe:

Das Projekt richtet sich an alle Menschen im Landkreis Lichtenfels. Wir wollen möglichst viele Bürger und Bürgerinnen erreichen, die sich nicht direkt bei Vereinen und Verbänden melden wollen. Wir wenden uns an alle Altersgruppen und Gesellschaftsschichten. Zum Anderen richtet sich das Projekt an alle Initiativen, Vereine und Verbände im Landkreis Lichtenfels, die ehrenamtliches Engagement anbieten und ermöglichen.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Aktuell engagieren sich ca. 30 Bürger im Alter von 18 -71 Jahren

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Siehe Vorgehensweise

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Wir haben seit Projektstart im Februar 2011 sehr viele positive Reaktionen auf unsere Idee bekommen. Nachdem im Landkreis Lichtenfels aktuell kein Freiwilligen-Zentrum für ehrenamtliche Arbeit besteht, wird mit dem Projekt eine dringend notwendige neutrale Vermittlungsstelle rund um das Ehrenamt geschaffen.

Finanzierung:

Das Projekt wird von der Bürgerstiftung für Jugend und Familie finanziert. Aktuell wurde ein Zuschuss aus dem Bayerischen Zukunftsprogramm „Agrarwirtschaft und Ländlicher Raum“ in Aussicht gestellt.

Kontaktdaten:

Erhard Schlottermüller

Bürgerstiftung für Jugend und Familie im Landkreis Lichtenfels

Wittelsbacher Str. 23

96215 Lichtenfels

Tel. 09571/2327

schlottermuelle@aol.com

www.buergerstiftung-lichtenfels.de

nach oben

Mehrgenerationenhaus Dorflinde Langenfeld

Kurzbezeichnung des Projekts:

Die 1.000-Einwohner-Gemeinde Langenfeld beschäftigt sich seit 2003 mit der Idee, ein Angebot für alle Generationen im Dorf umzusetzen. Zunächst sollte ein Projekt MehrGenerationenWohnen (MGW) entstehen. Unter dem Motto: „Derhamm is derhamm – alt werden in Langenfeld“ wurde im Jahr 2006 ein Altenhilfekzept entwickelt. Dies war die Grundlage für die erfolgreiche Bewerbung im Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser (MGH) im Jahr 2007. Das ganzheitliche Konzept – Einbeziehung der 4 Lebensalter, Ersatz der wegfallenden Großfamilie, Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Pflege sowie Einbindung der Senioren und Entlastung pflegender Angehöriger – rüstet die Gemeinde für den demografischen Wandel. Die Dorflinde wird ausschließlich von Ehrenamtlichen geleitet und mit Leben gefüllt. 2012 wird das MGW-Projekt mit integrierter Tagespflege realisiert. Es soll die Qualität der Versorgungsstruktur des Ortes, mit Hilfe der bereits vorhandenen Dienstleistungen der Dorflinde ergänzen und weiter steigern.

Konzeption:

Hintergrund des gesamten Konzepts ist das Leitbild, das die Gemeinde und das MGH in den letzten Jahren entwickelt haben. Dies ist Grundlage für Entscheidungen im Gemeinderat und in der Lenkungsgruppe der Dorflinde und steht für die stete Weiterentwicklung des Ortes.

Vorgehensweise:

Umsetzung des Leitbildes

Weiterentwicklung eines nachhaltigen Gesamtkonzepts des MGW mit den Leistungen der Dorflinde, um die bereits geschaffene Infrastruktur der Gemeinde zu erhalten und weiter zu entwickeln. Dabei lautet der Grundsatz

1. bewusst machen, was alles schon funktioniert,
2. dieses Leistungen ausbauen, unterstützen und fördern,
3. Defizite erkennen und Lösungsansätze entwickeln.

Angebot:

Das MGH arbeitet grundsätzlich nachfrageorientiert, bietet also genau das an, was vor Ort benötigt und gewünscht wird. Der Offene Treff mit integriertem Tagescafé und Bürgerbüro ist barrierefrei begehbar und bietet: tägliches Verpflegungsangebot für alle Generationen, Anlaufstelle für Hilfesuchende, Möglichkeit um Kontakte zu knüpfen, Vermittlung professioneller Hilfe, Weitergabe von Informationen, Schulungen Ehrenamtlicher usw.

Zielgruppe:

Alle Bürger aller Generationen, die Hilfestellungen benötigen, insbesondere Familien mit Kleinkindern und junge Singles, Demenzkranke, Pflegebedürftige, Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz, Patienten bis zur Rekonvaleszenz.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Lenkungsgruppe, die Entscheidungen trifft und das MGH leitet: Anzahl ca. 20; Alter 35 – 65 Jahre

Helfer, die das Tagescafé betreiben: Anzahl ca. 15; Alter 16 – 70

Schüler des Freiwilligen Sozialen Schuljahres: Anzahl 5; Alter 15 – 18

Ehrenamtlicher Helferkreis nach § 45 SGB: Anzahl 12; Alter 35 – 55

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Einbeziehung aller Bürger, das ganze Dorf lebt die MGH-Philosophie

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Durch das MGH Dorflinde und das MGW können mehr Menschen vor Ort bleiben. Überdurchschnittliches bürgerschaftliches und freiwilliges Engagement sind und bleiben Grundlage für das gesamte Konzept und seine Zukunftsfähigkeit, das belegt eine ganze Reihe von regionalen und bundesweiten Anerkennungen und Auszeichnungen.

Kontaktdaten:

Reinhard Streng

1. Bürgermeister

Gemeinde Langenfeld

Schulstr. 1

91474 Langenfeld

Tel. 09164/1347

Fax: 09164/968801

info@langenfeld-mfr.de

www.langenfeld-mfr.de

nach oben

Mein SENDLING, die kleine Nachbarschaftszeitung

Kurzbezeichnung des Projekts:

Monatliche Kreation einer Ausgabe von Mein SENDLING, der kleinen Nachbarschaftszeitung mit dem Ziel, dass immer mehr Menschen bei uns mitmachen, mit ihrer Kreativität nach draußen gehen, sich vorstellen, sich öffnen, sich vernetzen, sich sozial etablieren. Auflage pro Monat: 500 – 1000 Exemplare, je nach Anzeigenlage.

Konzeption:

Früher saßen die Menschen um den Ofen herum und der Großvater erzählte Geschichten und man rückte näher zusammen. Heute mit Fernseher, Computer und Handy verarmt man psychisch und physisch. Ich wollte die Kreativität der Menschen wecken und diese dann nach außen tragen mit dem Aufruf, die Kleine Nachbarschaftszeitung mit zu gestalten als Autor, Zeichner, Maler, Dichter oder Märchenerzähler. Ich wollte die Zeitung füllen mit Gedichten, Novellen, Tages-, Nacht- und Leitgedanken, Zeichnungen, Malerei, HAIKUdichtung, Kindermund, Märchenstunden, Buchbesprechungen, Kochrezepten, kostenlose Kleinanzeigen usw.

Gleichzeitig wollte ich, dass in jeder Ausgabe von Mein SENDLING ansässige, oder in und um unseren Bezirk Sendling schaffende Leute die Möglichkeit haben, sich vorzustellen und sich bekannt zu machen.

Unser Mein SENDLING Netzwerk umfasst mehr als 2000 Kontakte, die kostenfrei weitergegeben werden, wann immer der Bedarf da ist.

Vorgehensweise:

Im Jahr 2006 Präsentation meines Projekts beim Bezirksausschuss 6, Sendling. Zusage einer Bezuschussung von 500,00 €.

Mit diesem Geld konnte ich die erste Ausgabe der Kleinen Nachbarschaftszeitung mit 500 Exemplaren (1 Zeitung, 1 €) drucken.

Danach sofortiges Auslegen der Zeitungen in Geschäften und Restaurants in Sendling. Anbringung von Aufrufen an die Bürger mitzumachen, an öffentlichen Orten. Bereits am 2. Tag nach dem Auslegen der Zeitung die ersten Anrufe mit der Resonanz, schreiben und mitmachen zu wollen.

Sendlinger Kinder kamen mit Zeichnungen, die sie abgedruckt haben wollten, Sendlinger Großmütter und Großväter mit Geschichten, wie es früher hier war, mit nicht verarbeiteten Kriegsgeschichten, Dichter kamen mit Gedichten und Prosa, Geschäftsleute mit Anzeigenanfragen, Mütter mit Geschichten über ihre Kinder und noch so vieles mehr.

Angebot:

Jeden Monat biete ich ein Netzwerktreffen an verschiedenen Orten in Sendling an, in Restaurants, Cafés usw. Ich schicke eine Rundmail an meine Kontaktadressen. Ich lade per Telefon ein, denn unsere älteren Mitstreiter besitzen die moderne Technologie nicht. Wir sind niemals unter 20 Teilnehmern, sehr oft über 40. Jeder stellt sich vor mit dem was er macht, danach kommt jeder auf den zu, der für ihn interessant erscheint. So kamen schon viele Geschäfts-, Liebes- und noch viele mehr Verbindungen zusammen. Ich biete den Menschen soziale Kontakte, Lebensfreude und Wirken in einer großen Gemeinschaft. Der Gemeinschaft von Mein SENDLING, unserer Kleinen Nachbarschaftszeitung!

Zielgruppe:

Menschen aller Altersgruppen.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

5 zwischen 17 und 87 Jahren und 500 Ehrenamtliche, die ihre Nachbarschaftszeitung füllen.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Ich möchte die Menschen aus ihrer Isolation und Einsamkeit herausholen, indem ich ihnen anbiete, ihre Kreativität, die in jedem von uns steckt, nach außen zu tragen.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Die Erfahrung in den 4 Jahren und 4 Monaten Abenteuer Mein SENDLING hat mir gezeigt, dass ich mit meiner Idee und der Durchführung meines Projekts auf dem absolut richtigen Weg war und bin. Ich habe Menschen zusammengeführt, ihre Kreativität geweckt und werde dieses auch in Zukunft tun, denn was wirklich zählt und was uns stark sein lässt, ist ein MITEINANDER! Das ist die Realität von heute und die Perspektive von morgen.

Finanzierung:

Durch Anzeigen

Kontaktdaten:

Gabriela Lefèvre
Alramstr. 27
81371 München

Tel. 0176 96811926

Fax: 089/21890939

redaktion@mein-sendling.de

www.mein-sendling.de

nach oben

Mittagstisch der Versöhnungskirche Memmingen

Konzeption:

Im Jahr 2008 wurde im Rahmen des Projektes „Soziale Stadt“ in Kooperation mit der Stadt Memmingen der Mittagstisch ins Leben gerufen. Der Pfarrer der Kirchengemeinde war ein Befürworter des Projektes. Darum hat die Kirchengemeinde die Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt. Die Stadt Memmingen hat die Kosten für die Ausstattung der Küche übernommen.

Vorgehensweise:

Herr Pfarrer Kreiser und die Kirchenvorsteherin Frau Heuß konnten für dieses Projekt viele ehrenamtliche Mitarbeiterinnen gewinnen. Beim ersten Treffen wurde über die Ausstattung der Küche gesprochen. Frau Heuß kümmerte sich um die Beschaffung. Die meisten Mitarbeiterinnen sind Gemeindemitglieder der Versöhnungskirche. Aber auch Gemeindemitglieder der katholischen Nachbargemeinde Christi Auferstehung konnten zur Mithilfe gewonnen werden. Einige Mitarbeiterinnen kannten sich bereits, andere haben sich bei verschiedenen Treffen und während des Kochens kennengelernt.

Angebot:

Der Mittagstisch findet dienstags und donnerstags statt. Bei regelmäßigen Treffen der „Köchinnen“ werden neue Speisepläne erstellt. Außerdem machen die „Köchinnen“ zweimal im Jahr einen Ausflug oder ein geselliges Beisammensein.

Zielgruppe:

Das Angebot richtet sich sowohl an bedürftige Erwachsene und Kinder als auch an alleinstehende, ältere Menschen.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Zurzeit arbeiten ca. 15 Frauen ehrenamtlich im Kochteam. Sie arbeiten im Wechsel, pro Kochtag ca. 3 bis 4 Frauen.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Der Mittagstisch wird in Kooperation mit der Stadt Memmingen gestaltet. Das Projektbüro „Soziale Stadt“ Memmingen befindet sich in unserem Gemeindegebiet.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Wir möchten, dass einsame und ältere Menschen miteinander ins Gespräch kommen, zusammen essen und die Möglichkeit haben, sich Fragen beantworten zu lassen. Hierzu kommt zwischendurch ein Mitarbeiter des Diakonischen Werkes und spricht mit den Gästen des Mittagstisches über Probleme und diverse Fragen.

Das Angebot ist ein „offener Mittagstisch“, also ohne vorherige Anmeldung. Dadurch gestaltet sich die Planung oftmals sehr schwierig.

Die Kirchengemeinde Versöhnungskirche macht sich zum Ziel, dass der Mittagstisch noch viele Jahre bestehen bleibt, weiterhin gut angenommen wird und natürlich auch Ehrenamtliche zur Verfügung stehen.

Finanzierung:

Zum größten Teil finanzieren wir uns selbst.

Wir haben aber auch Gemeindemitglieder, die spenden, und Gelder aus einer Stiftung. Ebenso hat die Stadt Memmingen sich finanziell an dem Projekt beteiligt.

Kontaktdaten:

Pfarrer Martin Kreiser
Ev.-Luth. Kirchengemeinde Versöhnungskirche
Eisenacher Weg 2
87700 Memmingen
Tel. 08331/61721
Fax: 08331/72476

pfarramt@versoehnungskirche-mm.de
www.vk-mm.de

nach oben

Mobile Werkstatt

Kurzbezeichnung des Projekts:

Mobile Werkstatt – ein kostenloser technischer Hilfsdienst für einkommensschwache Bürgerinnen und Bürger.

Konzeption:

Die Mobile Werkstatt ist ein engagiertes Team ehrenamtlicher Mitarbeiter aus allen Sparten des Arbeitslebens, das es sich zur Aufgabe macht, einkommensschwache Bürgerinnen und Bürger in der Region unentgeltlich zu unterstützen. Die Hilfe erfolgt zeitnah und unbürokratisch. Begleitet wird das Projekt durch eine pädagogische Mitarbeiterin des Caritas-Freiwilligenzentrums. Es finden monatliche Teamtreffen zur Besprechung und zum Erfahrungsaustausch statt.

Vorgehensweise:

Die Aufträge werden telefonisch zentral vom Caritas-Haus Ottobrunn angenommen und an einen ehrenamtlichen Mitarbeiter weitergeleitet, welcher die Auftragseinsätze im Team koordiniert. Grundsätzlich werden die Einsätze immer zu zweit ausgeführt. Geräte, die nicht vor Ort repariert werden können, werden ausgetauscht und überprüft. Daher ist ein Fundus von funktionierenden Gebrauchtgeräten zu sichern, der über Spenden akquiriert wird. Im ehemaligen Tagungshaus der Diakonie stehen vorübergehend Werkstatt Räume zur Verfügung. Das Einsatzfahrzeug wird mit dem „Ottobrunner Tisch“ geteilt.

Angebot:

Die Freiwilligen arbeiten mit viel Engagement in den unterschiedlichsten Bereichen handwerklicher Tätigkeiten wie z. B. Reparatur von Waschmaschinen, Spülmaschinen, Computern, Lampen, Fahrrädern, tropfenden Wasserhähnen sowie dem Auf- und Abbau von Möbeln etc.

Zielgruppe:

Zielgruppe für die Dienstleistungen der Mobilen Werkstatt sind ausschließlich einkommensschwache Bürgerinnen und Bürger im Stadtbezirk Ramersdorf und Neuperlach sowie im gesamten Landkreis Südost.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Das Einsatzteam besteht mittlerweile aus 10 ehrenamtlichen Mitarbeitern. Bis auf einen (29 Jahre alt) befinden sich alle im Ruhestand und sind zwischen 60 und 78 Jahren alt.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Das ehrenamtliche Einsatzteam kann Anleitung bei bestimmten Reparaturen geben bzw. nimmt gegebenenfalls Unterstützung vor Ort von den Kunden in Anspruch.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Der Bedarf an konkreter, praktischer Hilfe, um akute Notlagen zu beheben, ist groß und das Projekt wird sehr gut angenommen. Wöchentlich gehen zwischen fünf und zehn Aufträge ein. Die Koordination unter den Ehrenamtlichen funktioniert vorbildlich, allerdings wäre eine weitere Unterstützung durch mehr jüngere Mitarbeiter wünschenswert. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit mittels Presse und eigenem Infomaterial wird regelmäßig auf dieses Engagementfeld hingewiesen. Für die Zukunft muss eine geeignete Unterbringung für die Werkstatträume gesucht werden. Das Projekt ist auf Spenden angewiesen, damit eine dauerhafte Durchführung gesichert ist.

Finanzierung:

Die Finanzierung erfolgt durch Eigenmittel und Spenden. 2010 haben wir eine Förderung durch „Aktion Mensch“ erhalten.

Träger des Projektes ist der Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.

Kontaktdaten:

Gabriele Zapf
Caritas Freiwilligenzentrum Ottobrunn
Putzbrunner Str. 11a
85521 Ottobrunn

Tel. 089/60852010

Fax: 089/60852030

gabriele.zapf@caritasmuenchen.de

www.caritas-f-net.de

nach oben

Monatszeitung OHA

Kurzbezeichnung des Projekts:

Die Monatszeitung OHA arbeitet überparteilich, zeitkritisch und unabhängig.

Konzeption:

Bürger machen Pressearbeit.

Vorgehensweise:

Artikel von Bürgern werden unzensuriert veröffentlicht.

Angebot:

16 Seiten einmal im Monat seit 30 Jahren ohne Unterbrechung.

Zielgruppe:

alle

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Redaktion 7 – 10 Mitarbeiter im Alter von 35 bis 70 Jahren
Unbegrenzte Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Es werden monatlich 650 Zeitungen gedruckt; davon 400 (Verkauf und Abo)

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Der OHA erschien erstmals am 27.12.1981 (=Januar 1982) – Anlass waren nicht abgedruckte Leserbriefe von Bürgerinitiativen und Umweltgruppen in der Heimatpresse.

Finanzierung:

Die Finanzierung erfolgt durch Abonnement und Werbung; anfallende Redaktionsarbeit wird ehrenamtlich geleistet.

Kontaktdaten:

Siegfried Müller
OHA-Zeitung aus dem Pfaffenwinkel
Geiselsteinstr. 5
86956 Schongau

Tel. 08861/4934

Fax: 08861/4955

oha.presseverlag@t-online.de

<http://oha.pfaffenwinkel.net>

nach oben

Nachbarschaftshilfe Altötting

Konzeption:

Als Caritas sehen wir uns dafür verantwortlich dazu beizutragen, dass Mitmenschen nicht alleine und isoliert leben, sondern am Alltagsleben und an der Gemeinschaft beteiligt werden. Deshalb bringen wir Menschen, die Zeit übrig haben und sich ehrenamtlich einbringen wollen, mit Menschen zusammen, die Hilfe benötigen. Ältere, kranke, Behinderte und Einsame sollen im Alltag unterstützt werden.

Vorgehensweise:

Ein Planungsteam, bestehend aus den Vorsitzenden der beiden Pfarrcaritasvereine und der Beauftragten für die Caritas, ist verantwortlich für die Umsetzung und Weiterentwicklung der Nachbarschaftshilfe in den drei Pfarrgemeinden. Das Planungsteam trifft sich nach Bedarf, um die aktuelle Arbeit zu besprechen und das weitere Vorgehen zu vereinbaren.

Ehrenamtliche werden mit ihren Talenten an Hilfesuchende vermittelt.

Angebot:

Besuchsdienste, Begleitung zu Ärzten, Behörden, Einkauf usw.

Zielgruppe:

Alle hilfesuchenden Menschen in unseren Pfarreien und der Stadt

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

17 ehrenamtliche Mitarbeiter von 37–75 Jahren

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Durch ehrenamtliches Engagement

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Durch den gesellschaftlichen Wandel bedingt leben in unserem Stadtgebiet zunehmend hilfsbedürftige, alleinstehende Mitmenschen. Durch die Vermittlung ehrenamtlicher Helfer kann so manche Hilfe erbracht und Not gelindert werden. Um weiterhin helfen zu können, werden wir die Nachbarschaftshilfe weiterführen und evtl. ausbauen.

Finanzierung:

Das Projekt wird durch Spenden finanziert: Jeder Vertragspartner zahlt einen Betrag auf das Spendenkonto ein. Daraus werden Bürobedarf und Verbrauchsmittel einschließlich Portokosten und Werbematerial bezahlt. Die Helfer arbeiten ehrenamtlich und erhalten keine Bezahlung.

Kontaktdaten:

Manfred Brandl

Pfarrcaritas St. Philippus und Jakobus

Grenzstr. 5

84503 Altötting

Tel. 08671/8212

jm.brandl@t-online.de

stiftskirche.altotting@bistum-passau.de

nach oben

„Nahversorgung im Unterallgäu“

Konzeption:

Durch verschiedene Projekte, Aktionen und Kooperationen mit regionalen Organisationen soll bei der Bevölkerung im Unterallgäu Bewusstsein für die Vorzüge und die nachhaltige Wirkung der Nahversorgung aufgezeigt werden.

Vorgehensweise:

Über viele Jahre wird durch immer wieder neue Aktionen, die von den Medien begleitet werden, die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf die Vorteile von Nähe, Region, Verwurzelung in der Heimat gelenkt.

Angebot:

Es wurden und werden folgende Projekte und Aktionen durchgeführt:

Ideenwettbewerb Nahversorgung im Unterallgäu: 52 Beiträge, 200.000 DM Preisgeld, Wertschöpfung rd. 6 Mio. Euro

Regionalvermarktung von landw. Produkten: ProNah

Filmprojekt "Zeitenwende" mit Laiendarstellern aus dem Unterallgäu

Plakataktion auf Landkreisebene: Bildkommunikation

Sponsoring des Musicals "Franziskus" - 8.000 Zuschauer

Informations- und Diskussionsveranstaltungen: u.a. WirtschaftsForum

Kreierung eines Maskottchens sowie von Artikeln mit der ProNah-Kuh: Schlüsselanhänger, Bierdeckel, Geschirrtücher, Tragetaschen usw.

Cartoon-Serie mit 52 Artikeln, gestaltet von einer jungen Zeichnerin aus der Region in Zusammenarbeit mit den regionalen Zeitungen

Erstellung einer Homepage: www.pronah.de

ProNah-Spiel "Was braucht ma auf 'm Dorf" (Monopoly vom Land)

Benefizkonzert zur Förderung benediktinischer Führungskräfte in der Basilika Ottobeuren: Erlös 20.000 €

Initiator von Organisationsprozessen: Unterallgäuer Gesundheitswoche (9. Folge in 2011); Klimaschutz - das Unterallgäu handelt, Vorbereitung und Mitwirkung beim Klimaschutzkonzept Unterallgäu; Landwirtschaft im Allgäu, Konzept und Vorbereitung Leitbildprozess für die Landwirtschaft

Landkreispuzzle: Kunstwerk mit Motiven aller 52 Gemeinden, die Einzelpuzzle werden versteigert

Wettbewerb "Besser Essen" im Kinder- und Jugendbereich

Zielgruppe:

Alle Bürgerinnen und Bürger, deshalb sind die Projekte so weit gefächert

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

13 Vorstands- und Vereinsausschuss-Mitglieder im Alter von 30 bis 68 Jahren

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Durch die Art und die Interaktion der Projekte werden alle Bürgerinnen und Bürger angesprochen und mit einbezogen, eine Mitwirkung der Bürgerschaft ist durch die Vereinsstruktur mit 200 Mitgliedern (davon 25 Gemeinden) und durch Kooperationsprojekte mit anderen Gruppierungen gegeben.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Es ist schwer, mit dem Begriff "Nahversorgung" in der heutigen globalen Welt Interesse zu wecken. Deshalb transportieren wir dieses trockene Thema mit Projekten, die Schlagzeilen und Lust auf mehr Informationen wecken. Nach unserer langjährigen Arbeit stellen wir fest, dass unser Thema bei immer mehr Menschen ins Bewusstsein dringt. Deshalb werden wir weiter diesen Weg gehen, um den Bürgern unserer Region in der globalisierten Welt die Begriffe Heimat und Nähe zu vermitteln. Wir sind überzeugt, dass die heutigen Herausforderungen leichter zu bewältigen sind, wenn die Menschen in ihren Städten und Dörfern nicht nur wohnen, sondern leben.

Finanzierung:

Ideenwettbewerb Nahversorgung im Jahr 2001 (Preisgeld 200.000,-- DM))
120.000,-- DM von Bayer. StM für Landwirtschaft und Forsten,
50.000,-- DM von Lkr. Unterallgäu,
30.000,--DM von Volks- und RAIBA Unterallgäu

Bewusstseinsbildungsprojekt (von 2004 bis 2008)
Gesamtkosten 120.000,--€
17.362,--€ aus EU-Mitteln
25.167,--€ vom Freistaat Bayern
77.000,-- € Eigenmittel

Mitgliedsbeiträge der 200 Mitglieder in Höhe von 7.500 € insgesamt in den Jahren 2004 bis 2010
Sponsoringeinnahmen in Höhe von 153.000,-- € insgesamt in den Jahren 2004 bis 2010

Kontaktdaten:

Hermann Kerler
ProNah e.V.
Mühlenweg 11
87745 Eppishausen
Tel. 08265 9699 801
Fax: 08265 9699 901

[hermann.kerler @pronah.de](mailto:hermann.kerler@pronah.de)
www.pronah.de

nach oben

Nahwärmesystem Hagau eG

Konzeption:

Gesamtverantwortung des Projektes lag bei der Nahwärmesystem Hagau eG
Durch Rechtsform der Genossenschaft soll den Teilnehmern verdeutlicht werden, dass es sich um „ihr“ Projekt handelt.

Vorgehensweise:

1. Phase: Ist-Analyse, Konzeption und Finanzierungsplan
2. Phase: Erdarbeiten, Verlegung von Leitungen (Nahwärme und Glasfaserleerrohre)
3. Phase: Anschluss der Haushalte und Inbetriebnahme

Angebot:

Das Angebot umfasst die Bereitstellung von Nahwärme (Heizung und Brauchwasser) auf Basis von alternativen Energien. Die bisherigen Einzelheizungen der Haushalte werden damit hinfällig.

Daneben erfolgten die Installation von Verteilerstationen und das Verlegen von Glasfaserleerrohren für alle Haushalte in Eigenregie.

Zielgruppe:

Alle Haushalte des Dorfes.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

15 Mitglieder, die sich ehrenamtlich engagiert haben und 3 Vorstände, die keine Entlohnung erhalten.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Von den Hausfrauen bis zur Vorstandschaft waren die Bewohner von Hagau direkt oder indirekt eingebunden.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Das Projekt war mit diversen Risiken verbunden, die aber durch das Engagement der Bürger gemeistert werden konnten. Alle angeschlossenen Haushalte werden seit 8 Monaten mit alternativer Energie versorgt und die Vorkehrungen für den Anschluss an die Datenautobahn der Zukunft sind getroffen.

Finanzierung:

Durch Genossenschaftsmitglieder, Raiffeisenbank Wemding und KfW.

Träger des Projekts ist die Genossenschaft Nahwärmesystem Hagau, da die Gemeinde das Projekt nicht in Angriff nehmen wollte.

Kontaktdaten:

Ludwig Fensterer
Nahwärmesystem Hagau eG
Wolferstädter Str. 1
86709 Wolferstadt-Hagau

Tel. 0175/2601 881

ludwig.fensterer@x-cellent.com

nach oben

Netzwerk Miteinander – Füreinander in Betzenstein und Plech

Konzeption:

Es handelt sich um einen ehrenamtlichen Besuchs- und Hilfsdienst für Senior/innen und hilfsbedürftige Bürger/innen, der zum Ziel hat, die Menschen zu unterstützen, damit sie so lange wie möglich zu Hause wohnen können. Gerade auf dem Land leben sehr viele Menschen im eigenen Haus. Deshalb fällt es ihnen besonders schwer, sich im Alter davon zu trennen und in eine geeignete Wohnform umzuziehen. Da die familiäre und nachbarschaftliche Hilfe heute nicht mehr selbstverständlich ist, benötigen Menschen mit zunehmendem Alter immer öfter Hilfe und Unterstützung (Mobilität, schwere Arbeiten in Haus und Garten, bei Krankheit oder Krankenhausaufenthalten etc.), um die wichtigsten Dinge im Alltag regeln zu können. Auch der Aspekt der Vereinsamung und Teilhabe am öffentlichen Leben spielt eine wichtige Rolle und wird durch die Besuchsdienste abgemildert.

Durch dieses vernetzte Vorgehen werden der dauerhafte Kontakt zwischen den Generationen und der langfristige Verbleib aller Mitbürger/innen in ihrem gewohnten sozialen Umfeld gesichert.

Vorgehensweise:

Zunächst konnten ehrenamtliche Helfer/innen gewonnen und in mehreren Abenden für die Tätigkeit geschult werden. Danach wurde mit Hilfe eines Flyers über die kirchlichen und kommunalen Mitteilungsblätter das Angebot publiziert und dazu aufgerufen, bei Bedarf Hilfe in Anspruch zu nehmen. Bei Seniorentreffen oder auch anlässlich von Hausbesuchen wird auf das Hilfs-Angebot verwiesen

Angebot:

GESPRÄCHS- UND BESUCHERDIENST:

Vermittlung von gelegentlichen Besuchen oder festen Bezugspersonen für vertrauensvolle Gespräche, gegen Vereinsamung, bei Krankheit und Geburtstag, zur Entlastung von Angehörigen

HILFSDIENST:

Unterstützung bei Einkauf, Arztbesuch, Arbeiten in Haus- und Garten (z.B. Fenster putzen oder Rasen mähen), beim Schneeräumen, bei der Grabpflege

Zielgruppe:

Zielgruppe sind primär Senior/innen, die in ihrem häuslichen Umfeld Unterstützung brauchen oder alleinstehend sind und mehr Ansprache und Teilhabe am öffentlichen Leben suchen.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Derzeit sind insgesamt 28 Ehrenamtliche im Altern von 25 – 75 Jahren im Einsatz

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Das Projekt ist offen für die gesamte Bürgerschaft. Das Projekt wird getragen von ehrenamtlichen Bürger/innen aus Betzenstein und Plech. Auch die Zielgruppe des Projekts ist die vorwiegend ältere Bürgerschaft.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Das Projekt wird sehr gut angenommen, mit steigender Tendenz. Derzeit werden pro Jahr ca. 640 Hausbesuche von Senior/innen und zusätzlich ca. 60 konkrete Hilfeinsätze für Fahrdienste, Haus- und Gartenarbeit sowie Schneeräumdienste organisiert. Zudem wurden bislang ca. 20 Fortbildungs- und Supervisionstreffen der Helferteams durchgeführt. Ergänzend wurden die Senior/innen ab 60 Jahren in einer Aktion befragt, verbunden mit Haushaltsbesuchen aller über 80-Jährigen. Zur Umsetzung der Anregungen sind derzeit Arbeitskreise zum demografischen Wandel in beiden Kommunen im Aufbau.

Finanzierung:

Beim Netzwerk Miteinander-Füreinander handelt es sich um ein ehrenamtliches Angebot ohne formalen Rechtsträger.

Maßgeblich wird das Projekt jedoch unterstützt und angeleitet von den Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinden Betzenstein/Hüll und Plech, sowie von den beiden Kommunen Stadt Betzenstein und Markt Plech (Landkreis Bayreuth, Oberfranken).

Die Initiative wurde in der Aufbauphase konzeptionell vom Projekt „LebensPerspektive für Senioren“ der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft „Wirtschaftsband A9 Fränkische Schweiz“ unterstützt. „LebensPerspektive für Senioren“ wird wiederum vom Bayerischen Sozialministerium im Rahmen des Projekts „Innovative Altenhilfekonzepte im Ländlichen Raum“ als Modellprojekt gefördert.

Kontakt Daten:

Verwaltungsgemeinschaft Betzenstein-
Plech

Nürnberger Str. 5
91282 Betzenstein

Tel. 09244/9852-0

Fax: 09244/9852-18

poststelle@vg-betzenstein.bayern.de
www.betzenstein.de

Ansprechpartner:

Claus Meyer

1. Bürgermeister der
Stadt Betzenstein

Tel. 09244/985220

Fax: 09244/985218

claus.meyer@vg-betzenstein.bayern.de

Renate Pickelmann

2. Bürgermeisterin des
Marktes Plech

Tel. 09123/9506188

r.pickelmann@t-online.de

nach oben

Nachbarschaftliche Unterstützung und Zeitvorsorge (NUZ) e.V.

Konzeption:

Wissen, Können, Talente, Erfahrungen und Fähigkeiten der Vereinsmitglieder werden nutzbringend für das Gemeinwohl eingesetzt. > „Gebraucht werden“ / Nutzung von vorhandenen Ressourcen

Vorgehensweise:

Die aktiven Mitglieder wenden entsprechend den persönlichen Fähigkeiten Zeit auf für Personen, die der Unterstützung bedürfen. Diese Zeit wird vom Verein gutgeschrieben und kann später wieder in Form von Dienstleistungen in Anspruch genommen werden.

Angebot:

Alle Arten von Nachbarschaftshilfe, die nicht von professionellen Diensten angeboten werden.

Zielgruppe:

Junge und Alte, Gesunde und Kranke, Einheimische und Zugezogene

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

100 Vereinsmitglieder, davon derzeit die Hälfte aktiv (16 bis 98 Jahre)

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

NUZ versteht sich als Motor für die Vernetzung und Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen politischen, sozialen, kulturellen, gesellschaftlichen Akteuren.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Unser ressourcenorientierter Ansatz führt zu großer Bereitschaft, sich für bürgerschaftliches Engagement zur Verfügung zu stellen. Ehrenamtlich wird über die Zeitgutschrift sichtbar gemacht und aufgewertet, Überforderung des Einzelnen vermieden. Geben und Nehmen bleiben ausgewogen. Langfristige Verankerung im Gemeinwesen durch den Einsatz eines generationenübergreifenden Ansparmodells.

Finanzierung:

Anschubfinanzierung durch die Gemeinde Pfronten

2009 Übernahme der Personalkosten für die Koordinationsstelle durch die Geschwister-Orth-Stiftung

2010 Anerkennung als „niedrigschwelliges Betreuungsangebot“

2010 Förderpreis der Robert Bosch Stiftung für das Demenz-Projekt „einfach dazugehören“.

Kontaktdaten:

Nachbarschaftliche Unterstützung und
Zeitvorsorge (NUZ) e.V.
Kolpingstr. 14
87459 Pfronten

Ansprechpartnerinnen:

Veronika Rist-Grundner
Josefine Specht

Tel. 08363/5989

Fax: 08363/5945

info@nuz-pfronten.de

www.nur-pfronten.de

nach oben

Ortsentwicklung im Dialog

Kurzbezeichnung des Projekts:

Ortsentwicklung im Dialog durch den Verein für Ortsentwicklung Holzkirchen e.V.

Konzeption:

Der Verein hat sich zur Aufgabe gemacht, das Leitbild der Gemeinde mit umzusetzen und sich für eine nachhaltige Entwicklung des Ortes zu engagieren. Im Vordergrund steht die Beteiligung möglichst vieler Bürger in verschiedenen Entwicklungsfeldern wie Gestaltung des öffentlichen Raums, kommunales Management, Entwicklung von Integrationskonzepten und Steigerung der Attraktivität des Ortes. Der Verein initiiert Projekte (s.u.) und versteht sich als ein Bindeglied zwischen diesen Projektgruppen und den kommunalen Entscheidungsträgern.

Vorgehensweise:

Die Arbeit erfolgt projektbezogen. Die einzelnen Projektgruppen werden in der Regel von Vereinsmitgliedern geleitet und sind für alle Bürgerinnen und Bürger Holzkirchens offen. Wichtig ist dabei stets ein Dialog mit VertreterInnen der Gemeindeverwaltung und des Gemeinderats sowie mit anderen Vereinen. Über die Projekte wird im Gemeindeblatt, in der lokalen Presse und im Internet berichtet.

Angebot:

Aktuelle Themen sind: Wohlfühlwege, Energiewende, Flächennutzungsplan im Dialog, Neugestaltung des Marktplatzes und Geschichte. Die offenen Treffen der einzelnen Projektgruppen werden in der Presse oder über Mail angekündigt. Die Gemeinde unterstützt dabei – wo möglich – mit der Bereitstellung von Arbeitsräumen.

Zielgruppe:

Alle, die in Holzkirchen leben.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Der Verein hat derzeit 30 Mitglieder, die sich ausschließlich ehrenamtlich engagieren, z. T. auch in verschiedenen anderen Gruppierungen. Weitere Bürgerinnen und Bürger sind ehrenamtlich aktiv und beteiligen sich an den Projektgruppen bzw. sind „auf Abruf“ für neue Ideen und Projekte bereit. Die Mitglieder sind zwischen 24 und 73 Jahre alt.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Das Angebot steht allen Holzkirchnern offen. Neu gegründete Projektgruppen, auch von Nicht-Mitgliedern, können unterstützt und begleitet werden. Eine Vernetzung erfolgt über die Kommunalverwaltung (v. a. über den Agenda 21-Beauftragten), lokale Presse und Gemeindeblatt, VertreterInnen des Gemeinderats und anderer Vereine. Bei diversen Veranstaltungen ist der Verein mit einem Stand vertreten, präsentiert aktuelle Themen aus der Ortsentwicklungsplanung und sucht das Gespräch mit den Bürgerinnen und Bürgern, Anregungen werden entgegengenommen und dokumentiert.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Die Ortsentwicklungsplanung mit Bürgerbeteiligung wurde in Holzkirchen auch aufgrund der Tätigkeit des Vereins beschlossen. Zur Auftaktveranstaltung der von einem auswärtigen Büro moderierten Ortsentwicklungsplanung kamen mehrere hundert Teilnehmer. Nach Abschluss des offiziellen Projekts gab es kein Konzept zur weiteren Bürgerbeteiligung. Der Verein erarbeitete Vorschläge für den weiteren Dialog der Kommune mit den BürgerInnen und versuchte, das große Projekt, in das die Kommune viel Geld und viele BürgerInnen viel Zeit investiert hatten, am Laufen zu halten bzw. zu beleben. Aufgrund von hohen Erwartungen und Frustrationen auf beiden Seiten war dies schwierig. Erst durch die sehr erfolgreichen Projekte Willkommensmappe für Neubürger (aus dem Drei-Phasen-Modell für Integration) sowie FNP im Dialog, Marktführer und Logo-Entwicklung wurde das ehrenamtliche, bürgerschaftliche Engagement auch innerhalb der Kommune anerkannt.

Unser Fazit: Bereits während einer professionell moderierten Ortsentwicklungsplanung muss ein Konzept für die weitere Einbindung von BürgerInnen installiert werden, damit eine Ortsentwicklung der Kommune gemeinsam mit den BürgerInnen weiter bestehen kann. Die Fähigkeiten der vielen Engagierten kann wunderbar genutzt werden, um die Lebensqualität eines Orts in vielen Bereichen zu steigern. Die Akzeptanz weitreichender Planungen steigt durch eine Bürgerbeteiligung deutlich.

Kontaktdaten:

Ulrike Küster

1. Vorsitzende

Verein für Ortsentwicklung Holzkirchen e.V.

Karl-Stieler-Str. 4

83607 Holzkirchen

Tel. 08024/4115

08024/4746806

eins@ortsentwicklung-holzkirchen.de

www.ortsentwicklung-holzkirchen.de

nach oben

ReWiG München – Regionale Wirtschaftsgemeinschaft

Kurzbezeichnung des Projekts:

Konzepterstellung und Realisierung „Regionale Wirtschaftsgemeinschaft München eG (ReWiG München)“

Konzeption:

Das Konzept der „Regionalen Wirtschaftsgemeinschaften“ ist ein wirtschaftliches und sozial-ökologisches Gesamtkonzept auf demokratischer Grundlage.

Vorgehensweise:

Konzepterarbeitung/-umsetzung; Gründung einer eGenossenschaft; Realisierung der Ziele und Inhalte durch ehrenamtlich tätige Organe; Daseinsvorsorge sowie Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen.

Angebot:

Mitgliedschaft/-bestimmung in der eG; Mitwirkung in ehrenamtlicher Vorstandschaft, ehrenamtlichem Aufsichts- und ehrenamtlichem Beirat bei der Umsetzung der Ziele; Herausgabe von Genussrechten; Anlage der Finanzmittel in Sachwerten/Unternehmen; regionaler Marktplatz für private und gewerbliche TeilnehmerInnen mit Konten in einer Sachwert gedeckten Komplementärwährung; Kooperation und Beratungsleistungen; Nutzung von Synergieeffekten.

Zielgruppe:

BürgerInnen, GeldanlegerInnen sowie UnternehmerInnen in der Stadt und Region München (S-Bahn-Bereich); ExistenzgründerInnen und auf zukunftsfähiges Wirtschaften umstellungswillige Firmen, Einrichtungen und Kommunen mit Finanzbedarf.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Genossenschaftsmitglieder: 65 (Stand Juli 2011); alle Vorstände (4), Aufsichts- (4) und Beiräte (9) sowie zahlreiche Mitglieder arbeiten ausschließlich ehrenamtlich. Das Alter der Mitarbeiter reicht von 36 bis über 60 Jahre.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Alle an einer regionalen, zukunftsfähigen, sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltigen Wirtschaftsweise interessierten Menschen sind in das Konzept eingebunden.

Durch Beratungs-, Hilfe- und Betreuungsangebote können Einzelpersonen, aber auch Firmen Unterstützung im täglichen (Arbeits-) Leben erhalten und ihre wirtschaftliche Situation durch solidarische Aktionen verbessert werden.

Auch die Förderung von sozialen Projekten, Kunst und Kultur wird ein Bestandteil des ganzheitlichen Wirkens der ReWiG München eG sein, sobald entsprechende „Überschüsse“ erzielt werden.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Das (oft spontane) persönliche und/oder finanzielle Engagement der vielen ehrenamtlichen Mitwirkenden und ihr Interesse an der baldigen Realisierung aller unserer gemeinsamen Ziele sind sehr motivierend und fördern den Zusammenhalt.

Finanzierung:

Zunächst ohne externe Finanzierung / auf private Kosten; nach Gründung der eG Erhebung von geringen Beiträgen und Gebühren (Geschäftsanteil 100 €; einmalige Eintrittsgebühr in Höhe von 10 €; empfohlener, aber freiwilliger Mitgliedsbeitrag i. H. v. 30 € pro Jahr).

Zur Zeichnung werden derzeit Genussrechte in Tranchen von mind. 1.000 € angeboten bis zu einer derzeit max. möglichen Zeichnungssumme von 100.000 €/ 12 Monaten.

Der Mitgliederbestand hat sich von 45 bei Gründung der eG auf momentan 65 erhöht; es werden bereits aussichtsreiche Verhandlungen mit in Frage kommenden Kooperations- bzw. Beteiligungsunternehmen geführt.

Kontaktdaten:

Anna-Lisa Schmalz
ReWiG München eG
c/o belfort8
Belfortstr. 8 Rgb.
81667 München

Tel. 0177 7896635
Fax: 08131/273654

al.schmalz@rewig-muenchen.de
<http://rewig-muenchen.de/>

nach oben

ROMEO & JULIA

Kurzbezeichnung des Projekts:

Das Projekt ROMEO & JULIA – Unterstützung für Menschen zu Hause entstand ab 2005. ROMEO steht für „Die Rummelsberger organisieren für Menschen Entlastung vor Ort“. JULIA steht für „Jederzeit Unterstützung für das Leben im Alltag“.

Konzeption:

- Schulung von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Zusammenarbeit mit der Dt. Alzheimergesellschaft in 40 Unterrichtseinheiten geschult.
- Entlastung für pflegende Angehörige. Vermittlung der Ehrenamtlichen in Familien mit demenzkranken Angehörigen
- Betreuungsgruppen für Menschen mit Demenz. Biografieorientierte Betreuung unter der Leitung einer Krankenschwester und geschulten Ehrenamtlichen.
- Schulung pflegender Angehöriger. Gruppenschulungen zum Thema Pflege bzw. zum Thema Demenz in Zusammenarbeit mit der Dt. Alzheimergesellschaft
- Angehörigengruppen für pflegende Angehörige. Monatliche Treffen für pflegende Angehörige und Interessierte.
- Case- und Quartiersmanagement. Vermittlung professioneller und ehrenamtlicher Hilfe für hilfebedürftige Menschen
- Vermittlung ehrenamtlicher Helfer – kostenfrei, z. B. Hilfe bei der Gartenarbeit, beim Schnee räumen, beim Einkaufen, für Arztbesuche, etc.
- Ehrenamtsbörse. Akquise und Pflege der Ehrenamtlichen

Vorgehensweise:

Die Fachstelle für pflegende Angehörige leitet eine Sozialpädagogin. Im Rahmen von Hausbesuchen werden sämtliche Hilfen vermittelt und koordiniert.

Die Beratungsstelle ist rund um die Uhr erreichbar durch Rufbereitschaft der Diakoniestation der Rummelsberger.

Angebot:

Beratung, Vermittlung professioneller und kostenfreier ehrenamtlicher Hilfe

Zielgruppe:

Menschen mit Demenz und deren Angehörige (ROMEO) und alle anderen Menschen, die einen Unterstützungsbedarf (JULIA) haben und zu Hause leben sowie deren Angehörige.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

136 Ehrenamtliche im Alter von 15 (Realschüler) bis 90 Jahren.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Durch Werbung und Beziehungsarbeit werden kontinuierlich Ehrenamtliche akquiriert aus Rehau und Umgebung, die nach ihrem Ermessen ein Ehrenamt übernehmen. Eine Unterstützung durch die Stadt Rehau ist gewährleistet. Ehrenamtliche nehmen an Schulungen und Fortbildungen teil. Mit der Koordinatorin und dem Einrichtungsleiter treffen sie sich regelmäßig zum „Stammtisch“, unternehmen Ausflüge und feiern Feste. Eine gemeinsame Imagekleidung unterstreicht das Zusammengehörigkeitsgefühl. Häufige Presseveröffentlichungen machen sie stolz.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Das Alleinstellungsmerkmal des Projekts ist, dass die Hilfen kostenfrei und somit für alle hilfebedürftigen Menschen zugänglich sind, auch für die, die finanziell schlechter gestellt sind. Nach dem Motto: „Nicht nur der, der es sich leisten kann bekommt Hilfe, sondern der, der sie benötigt“ (diakonischer Benefit vor Ort). Bisher sind nur positive Rückmeldungen von allen Beteiligten zu vernehmen. Durch die nachvollziehbare Kundenbindung ist dieses Hilfeangebot auch wirtschaftlich gesichert. Zurzeit werden insg. 70 Familien oder alleinstehende Menschen von unseren Ehrenamtlichen unterstützt.

Finanzierung:

Die Anschubfinanzierung sowie die Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit wurden über ein bundesweites Spendenmailing akquiriert. Die Angehörigenarbeit und die niedrigschwelligen Betreuungsangebote werden vom bayerischen Staat gefördert. Die Pflegekassen übernehmen die Aufwandsentschädigungen der geschulten Ehrenamtlichen.

Kontaktdaten:

Peter Kraus
Diakonisches Sozialzentrum Rehau
Schildstr. 29
95111 Rehau

Tel. 09283/8410
Fax: 09283/841100

kraus.peter@rummelsberger.net
www.altenhilfe-rummelsberg.de

nach oben

Sanierung der St. Stephanus Kirche Gossersdorf

Kurzbezeichnung des Projekts:

Außen- und Innensanierung der St. Stephanus Kirche Gossersdorf

Konzeption:

Der Förderverein hat eine entsprechende Satzung.

Vorgehensweise:

Da den Mitgliedern sehr viel am Erhalt der Kirche liegt, war es nicht schwierig aktive Helfer zur Renovierung zu finden. Wer helfen will, darf sich gerne beteiligen.

Angebot:

Mithilfe bei der Kirchenrenovierung und somit bei einem gemeinnützigen Verein.

Zielgruppe:

Dorf- und Gemeindebevölkerung

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Insgesamt 55 Vereinsmitglieder im Alter von 16 – 75 Jahren;
an der Sanierung beteiligten sich ca. 21 Mitglieder.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Die Mitglieder des Fördervereins stammen aus der Gemeinde Konzell und arbeiten an dem Projekt mit Freude und Ehrgeiz mit.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Die Dorfgemeinschaft Gossersdorf und der Förderverein stehen hinter dem Projekt. Die Erfahrung zeigt, dass die Einbeziehung aller Dorfbewohner zur lebendigen Dorfgemeinschaft beiträgt und diese festigt. Das Zusammenarbeiten von Jung und Alt stärkt die soziale Gemeinschaft. All diese Bürger bauen somit auch die Zukunft ihrer Gemeinde.

Finanzierung:

Eigentümer der Kirche ist die Gemeinde Konzell. Die Gemeinde Konzell bezuschusst das Projekt.

Der Förderverein der St. Stephanus Kirche führt sämtliche Arbeiten in Eigenleistung durch (Finanzierung durch Spenden und Mitgliedsbeiträge).

Kontaktdaten:

Horst Plass

1. Vorsitzender

Förderverein der St. Stephanus Kirche

Gossersdorf 66

94357 Konzell

Tel. 09963/1726

www.konzell.de

nach oben

Schaufenster der Region

Kurzbezeichnung des Projekts:

Renovierung und Revitalisierung des denkmalgeschützten Spitals mit viel ehrenamtlichem Engagement und Einbringung von Privatkapital zu einem „Schaufenster der Region“.

Konzeption:

Eine Gruppe von engagierten Bürgern wollte das Spital nicht dem Verfall preisgeben, sondern aus dem ehemaligen Armenhaus ein Vorzeigeprojekt machen, von dem alle profitieren, sowohl Einheimische als auch Gäste.

Eine wesentliche Rolle spielten dabei folgende Punkte:

- Öffnung des Spitals als Begegnungsstätte für alle Generationen,
- naturorientierte Tourismusentwicklung
- Wertschöpfung regionaler Produkte
- Plattform für heimische Künstler
- Hinweis auf regionale Produkte
- Erhalt und Wiederbelebung kleinräumiger Strukturen
- Belebung alter Handwerkstechniken
- Stärkung des Dorfgefüges

Vorgehensweise:

Nachdem man sich die Sanierung und Nutzungsänderung des Spitals zum Ziel gesetzt hatte, wurde in einer großen öffentlichen Versammlung über das Vorhaben informiert und eine Genossenschaft gegründet. Zahlreiche Bürger konnten dabei überzeugt und als Mitglieder gewonnen werden. Nach vielen weiteren Informationsabenden und Benefizveranstaltungen, die in der Spital Chronik näher ausgeführt sind, konnte die eG über 40.000 € zur Finanzierung der Sanierung beisteuern. Zugleich wurden von den Genossenschaftsmitgliedern alle Fördermöglichkeiten recherchiert. Die Kosten konnten durch die hohe Eigenbeteiligung der Genossenschaftsmitglieder bei den Renovierungsarbeiten relativ gering gehalten werden.

Angebot:

Kultur- und Veranstaltungsprogramm fortlaufend, Seniorentreff und Elternfrühstück regelmäßig, Bewirtung für Einheimische und Naherholungssuchende jeden Sonntagnachmittag, Info-Punkt, Galerie, kleiner Laden mit regionalen Erzeugnissen, Gasträume, darunter auch das Trauzimmer der Gemeinde, das zusätzlich Identität schafft.

Zielgruppe:

Sämtliche Altersgruppen, sowohl Einheimische als auch Naherholungssuchende

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

20 im Alter von 16 bis 65 Jahren regelmäßig bei den verschiedensten Aufgaben ehrenamtlich helfende Genossenschaftsmitglieder (sei es bei der Bewirtung von Gästen, das Einheizen des Grundofens, das Reinigen von Räumen, die Buchhaltung ...). Bei Bedarf noch zusätzliche freiwillige Helfer.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Sowohl als Künstler (z.B. Musik, Fotografie, Malerei) und Veranstalter (z.B. Sterbebilder-Ausstellung, Malworkshop, Kalligrafie-Kurs) als auch als Gäste, Zuschauer und natürlich (ganz wichtig) als „Genossen“ der Spital eG, die sich am Sonntag Nachmittag auch an den Tresen stellen, Kuchen backen, Gäste bewirten ...

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Das Spital ist dank ehrenamtlicher Mitglieder der Spital eG seit September 2007 jeden Sonntag ab 13 Uhr geöffnet, bei Veranstaltungen auch an anderen Tagen. Vom erwirtschafteten Gewinn muss die Spital eG umgehend Rücklagen in Höhe der Genossenschaftsanteile bilden. Preisgelder sind deshalb sehr gut angelegt. Sie kommen ausschließlich dem Fortbestehen der Spital eG und dem Erhalt des Spitals und den damit verbundenen, äußerst positiven Strukturen für künftige Generationen zugute.

Finanzierung:

Die Sanierungskosten betragen insgesamt 216.339,40 €
Diese wurden durch Zuschüsse, Spenden und Eigenleistung finanziert.

Im Einzelnen:

Zuschuss Denkmalpflege:	20.000 €
Zuschuss Landesstiftung:	18.000 €
Zuschuss Bezirk:	10.630 €
Zuschuss Leader+:	97.193 €
Finanzielle Leistung der Spital eG:	35.000 €
Spenden von Bürgern und Firmen:	7.600 €

Eigentümerin des Gebäudes ist die Gemeinde Brennbereg.
Trägerin des Projekts ist die Spital eG Brennbereg.

Kontaktaten:

Irmgard Sauerer
Vorsitzende
Spital eG
Johannisstr. 13
93179 Brennbereg

Tel. 09484/660 oder 283

irmgard.sauerer@realrgb.de
www.brennbereg.spital.de

nach oben

Schönbrunner Ferienspaß

Konzeption:

Durch Veränderungen im Lebensumfeld, aber auch bei der bürgerlichen Gesellschaft werden Möglichkeiten, bei denen Kinder Gemeinschaften erleben können, immer seltener gegeben.

Es ergeben sich folgende Zielsetzungen:

Förderung des Zusammengehörigkeitsgefühls, Umsetzung aller pädagogischen Grundsätze einer konstruktiven und dynamischen Gemeinschaft und dabei Verantwortung und Sorge tragen für den Mitmenschen und für die Umwelt. Die aktive Feriengestaltung für alle Kinder aus der Pfarrei Schönbrunn am Lusen sowie aus dem Bereich Gemeinde Hohenau beinhaltet das Kennenlernen der Heimat und damit verbunden die Intensivierung des Heimatgedankens. Durch die Mitgestaltung und Teilnahme an verschiedenen Brauchtumsveranstaltungen, wie diese im Jahreslauf traditionell anfallen (z. B. Maibaumfest, Kräuterweihe) entsteht "spielerisch" ein enger Bezug zur Heimat. Das Kennenlernen verschiedener kultureller und bildender Einrichtungen auch in unseren Nachbargemeinden und in unseren Nachbarländern (vor allem Österreich u. Tschechien) führt zum gemeinsamen Handeln und Leben.

Vorgehensweise:

In regelmäßigen Abständen werden Sitzungen einberufen. Dabei werden Ideen gesammelt für künftige Aktionen, Nachbesprechungen durchgeführt sowie neue Aktionen angeboten.

In jeder Ferienwoche während eines Jahres wird eine Aktion angeboten.

Durch die großartige Unterstützung von Seiten der Gemeinde Hohenau und den Vereinen von Schönbrunn am Lusen wurde ein Spieleanhänger mit Erstausrüstung beschafft.

Angebot:

Im Laufe der vergangenen 10 Jahre können wir auf 150 durchgeführte Aktionen zurückblicken. Einige Beispiele sind: Erlebnispfad mit der Jägerschaft und Jagdgenossenschaft Schönbrunn am Lusen, Kinderbetreuung Agenda 21, verschiedene Übernachtungen (Pullmann-City, Jugendherbergen und Zeltlager in den Landkreisen FRG und PA, Wildniscamp am Falkenstein) Bastelnachmittage, Skiausflüge, Schlittenfeste mit Flutlicht und Lagerfeuer im Dorf, Besuch im Schloss Wolfstein, Naturkundemuseum München, Sea Life, Ausflug mit der Waldbahn nach Zwiesel ins Spielzeug- u. Waldmuseum, Eishockeyspiel in Straubing, Tierpark Altenfelden/Österreich; Besuch der verschiedenen Bildungseinrichtungen des Nationalparks Bayerischer Wald, Yoga-Kurse, Entspannungskurse, jährliches Rama Dama, Kegeln, Fischen, Museumsdorf Finsterau, Flugschau, Kletterparks, Kräuterbuschbinden mit anschließender Kräuterweihe, Teilnahme an der Landesgartenschau in Waldkirchen mit Spiel- und Bastelangeboten, Raftingtour, Fahrradturnier, Erste-Hilfe-Kurse, Wandertage durch unsere Heimat, Spielnachmittage,

Zielgruppe:

Vor allem Kinder im schulpflichtigen Alter.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Derzeit sind 25 ehrenamtliche Helfer (vorwiegend Eltern) im Alter zwischen 30 und 60 Jahren tätig.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Die Veranstaltungen werden in Zusammenarbeit mit den Vereinen und Verbänden, Einzelpersonen aber auch mit Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde Hohenau durchgeführt.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die vom Schönbrunner Ferienspaß betreut wurden, engagieren sich vermehrt in den örtlichen Vereinen und bei ehrenamtlichen Aktivitäten.

Finanzierung:

Die Aktionen werden meist kostendeckend geplant. Selbstverständlich wird von den „Nutzern der Angebote“ ein finanzieller Beitrag erhoben. Den Betreuern sollen weitgehend keine finanziellen Auslagen entstehen, da jegliche Mitarbeit ehrenamtlich und ohne finanziellen Ausgleich erfolgt.

Kostenintensivere Aktionen werden aus dem Erlös z.B. aus Festen des Schönbrunner Ferienspaßes bezuschusst.

Derzeit gibt die Gemeinde Hohenau jährlich einen Zuschuss in Höhe von ca. 300,- €.

Die Werbungskosten (Veröffentlichung im Pfarrbrief) werden von Pro Schönbrunn übernommen.

Kontaktdaten:

Ferienspaß Schönbrunn am Lusen
Schönbrunn am Lusen 440
94545 Hohenau

Frau Astrid Draken

Tel. 08558/2705

Fax: 08558/973849

adtraiding@t-online.de

nach oben

Schülertutoren – Jugend schult Jugend

Konzeption:

In der Schule werden die einzelnen Stoffgebiete sehr zügig durchgearbeitet. Oft sind es nur Kleinigkeiten, die darüber entscheiden, ob ein Schüler ein Stoffgebiet versteht oder nicht. Hier setzen wir mit unserem Projekt an. Wir unterstützen SchülerInnen bei ihren spezifischen Schulproblemen. Wir bieten eine fächerübergreifende Schwerpunkthilfe für alle Schultypen. Das Besondere an unserem Projekt ist, dass die ehrenamtliche Arbeit von Schülern für Schüler geleistet wird. Wir begleiten die SchülerInnen ganzjährig während der normalen Schulzeit.

Vorgehensweise:

Entscheidend für einen erfolgreichen Start in den Beruf – oder den Besuch einer weiterführenden Schule – sind neben der eigenen Persönlichkeit auch die schulischen Erfolge. Hauptziel unseres Projektes ist es, die SchülerInnen dabei zu unterstützen, ihre individuellen schulischen Leistungen zu verbessern und ihnen so eine bessere Perspektive für die Zukunft zu geben.

Angebot:

Wir stehen sowohl für einmalige Fragen als auch für regelmäßige Hilfe wie z.B. bei der Vorbereitung auf den Schulabschluss, Nachbereitung von aktuellem oder zurückliegendem Unterrichtsstoff zur Verfügung. Auch Prüfungsvorbereitungen, Wiederholungen, Vokabeln lernen, die Unterstützung bei Referaten sowie das Korrekturlesen bei Bewerbungen sind bei uns möglich.

Liegen Probleme beim Erledigen der Hausaufgaben vor oder gibt es beim Begreifen eines bestimmten Schulstoffes Schwierigkeiten, dann helfen wir auch.

Wir stehen mit unserem Angebot ganzjährig in flexibler Gruppeneinteilung jeden Samstagvormittag von 10 bis 12 Uhr zur Verfügung. Ausgenommen sind die Ferienzeiten, da zu dieser Zeit erfahrungsgemäß kein Bedarf von Lernunterstützung seitens der Schüler besteht.

Dazu gibt es jährlich nach bzw. während der Sommerferien ein Bürgerhausfest, mit einem Tag der offenen Tür als Schnuppermöglichkeit für Eltern und Jugendliche, um zu sehen, was sie u.a. auch bei unserem Projekt erwartet.

Zielgruppe:

Schüler ab der 5. Klasse aller Schultypen

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Derzeit sind acht Jugendliche ehrenamtlich aktiv, die sich einmal wöchentlich bereithalten, um Fragen zu schulischen Themen zu klären.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Unsere Tätigkeit begann nach der Vorstellung unseres Projekts an einem Elternabend der örtlichen Brombachsee-Schule im Oktober 2007. Im Rahmen der Leitbildentwicklung des Marktes Pleinfeld stellte man schnell fest, dass die Vielzahl der Maßnahmen nur durch verstärkt ehrenamtliches Engagement abgearbeitet werden kann.

Bei einer Auszeichnung würden wir das Preisgeld für die Anschaffung weiterer Lehrmittel verwenden wie z.B. Sach-, Schul- und Übungsbücher sowie ein Speedboard oder ein Flipchart, um die Themen leichter und intensiver zu vertiefen.

Finanzierung:

Die Initiative wird finanziell nicht gefördert.

Die Räumlichkeiten des örtlichen Bürgerhauses werden kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Kontaktdaten:

Norbert Schuster

Buchenweg 1

91785 Pleinfeld

Tel. 09144/6965

sn60@gmx.de

nach oben

Sei dabei! – Gewinnung ehrenamtlicher Helfer für den ABC-Zug München-Land

Konzeption:

Im Landkreis München unterstützen ehrenamtliche Experten des ABC-Zugs München-Land die Feuerwehren bei Einsätzen mit atomaren, biologischen und chemischen Stoffen. Der Förderverein des ABC-Zugs hilft dabei, interessierte Bürgerinnen und Bürger für diese anspruchsvolle Tätigkeit zu gewinnen.

Vorgehensweise:

Unter dem Motto „Sei dabei!“ informieren die ehrenamtlichen Mitglieder des Fördervereins junge Menschen in naturwissenschaftlichen Ausbildungen und Berufen über die Aufgaben des ABC-Zugs. Dazu gehen sie in die Universitäten und Berufsschulen des Münchner Umlands, verteilen Informationsbroschüren und stehen als Ansprechpartner für interessierte Personen zur Verfügung. Sie gestalten Flugblätter und Plakate und stellen Fachpersonal in Vorträgen die Möglichkeit vor, sich beim ABC-Zug München-Land zu engagieren. In den Universitäten und Schulen können sie dazu oft praktische Vorführungen zeigen. Im vergangenen Jahr drehten die Mitglieder des Fördervereins zusammen mit jungen Filmkünstlern sogar einen ansprechenden Film, um interessierte und qualifizierte Menschen auf ein Engagement beim ABC-Zug München-Land aufmerksam zu machen.

Zielgruppe:

Naturwissenschaftlich interessierte Bürgerinnen und Bürger des Landkreises München

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Im Landkreis München stehen etwa 35 ehrenamtliche Experten im ABC-Schutz zur Verfügung. Trotz des demographischen Wandels und dem wachsenden Angebot an Freizeitbeschäftigungen bleibt diese Zahl seit Jahren dank neuer HelferInnen konstant.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Fachleute aus allen relevanten Bereichen wie Chemie, Biologie, Physik, Medizin und Umwelttechnik stellen sicher, dass der ABC-Zug München-Land ein kompetenter Partner der Feuerwehren ist. Um das Niveau seiner Leistungen zu halten, muss sich der Förderverein des ABC-Zugs jedoch weiterhin mit seiner Öffentlichkeitsarbeit anstrengen, interessierte und qualifizierte neue Mitglieder zu finden.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Der ABC-Zug München-Land leistet mit seinen ehrenamtlichen Experten einen wertvollen Beitrag zum Schutz der Bevölkerung und der Umwelt im Landkreis München. Mit „Sei dabei!“ bietet der Förderverein Menschen, die ihre Erfahrung aus Ausbildung und Beruf ehrenamtlich einbringen wollen, eine Möglichkeit dafür. Er bringt sie mit dem Engagement beim ABC-Zug München-Land zusammen und vernetzt sie mit anderen engagierten Fachleuten.

Kontaktdaten:

Oliver Meisenberg

Verein zur Förderung des 1. ABC-Zuges
München-Land e.V.

Vockestr. 38
85540 Haar

Tel. 089/465035

verein@abc-zug.info

nach oben

Seniorenbüro Viereth-Trunstadt

Konzeption:

Ältere werden in unserer Gemeinde Zuhause bleiben mit Unterstützung und Hilfe der Mitbürger! Projekt im Gemeinderat vorgestellt, kurz beraten und zugestimmt! Raum gesucht und Gemeinde um Unterstützung gebeten: im Gemeindeblatt zur Mithilfe aufgerufen.

Angebot:

Information, Beratung, Hilfen

Zielgruppe:

Senioren und Seniorinnen der Gesamtgemeinde

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

35 – 90 Jahre -> 20 Helfer

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Helfer kommen aus der Bürgerschaft regelmäßige Beiträge im Gemeindeblatt und Angebote

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Hilfen des täglichen Lebens werden immer mehr gebraucht und unser Angebot wird in Zukunft noch ausgebaut und mehr in Anspruch genommen werden!

Finanzierung:

Gemeinde zahlt Heizung, Telefon usw. und stellt den Raum und die Ausstattung unentgeltlich zur Verfügung.

Kontaktdaten:

Barbara Müllich
Seniorenbeauftragte
Stuckbrunnerstr. 39a
96191 Viereth-Trunstadt

Tel. 09503/7406

Fax: 09503/7406

barbara.muellich@web.de

nach oben

Seniorennetzwerk Ammerthal und Ursensollen

Kurzbezeichnung des Projekts:

Netzwerk mit und für Senioren in unterschiedlichen Gesundheitsverfassungen
Ehrenamtliche Seniorenbetreuung in allen notwendigen Lebensbereichen

Beispiele:

- Sicherung der Versorgung: Einkaufen, Krankenhausbesuche, Besuche zuhause für Senioren mit eingeschränkter Mobilität
- Kehr- und Streudienste im Winter
- Beschäftigung, z.B. Spaziergänge
- Hol- und Bringdienste, z.B. Arztbesuche, Veranstaltungen

Ziel: Senioren im Ort und in ihrem gewohnten Umfeld leben lassen.

Konzeption:

Umsetzung der o.g. Zielsetzungen durch Initiatoren und Helfer, die ehrenamtlich und eigeninitiativ arbeiten. „Einer hilft dem anderen“ nach seinen Möglichkeiten, z.B. zur Verfügung stellen von eigenem Pkw, Energie, persönlicher Einsatz, Freizeit, etc.

Vorgehensweise:

Herausgabe einer halbjährlichen Informationsbroschüre mit entsprechenden Angeboten für die Senioren ab 60 Jahre. Dann Umsetzung der einzelnen Projekte, Veranstaltungen etc. Die Broschüre wird durch die jeweiligen Gemeindeverwaltungen verteilt. Die Angebote werden zusätzlich im Gemeindeblatt vierteljährlich veröffentlicht.

Angebot:

Senioren-gymnastik, Seniorennachmittage, Radfahren für Senioren, Infoveranstaltungen, Vorträge, Wanderungen, Führungen etc.

Zielgruppe:

Mitbürgerinnen und Mitbürger ab dem 60. Lebensjahr in den Gemeinden Ammerthal und Ursensollen

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

23 ständige ehrenamtliche Mitarbeiter im Alter von ca. 40 bis 70 Jahren

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Das Netzwerk wird in vollem Umfang von der Bürgerschaft anerkannt und befürwortet.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

- Die Angebote, Veranstaltungen, Infoveranstaltungen, Vorträge, Hilfsangebote, Aufklärungsveranstaltungen z.B. durch die Polizei, Ärzte, Feuerwehr, Pflegeberatung etc. werden sehr gut angenommen und besucht. Durchweg positive Rückmeldungen der Teilnehmer und der Senioren, die Hilfeleistungen in Anspruch nehmen.

- Ziel ist es, Menschen aus der Isolation z.B. bei Demenzkranken, Behinderten, usw. durch individuelle Betreuung zu holen und wieder am täglichen Leben teilhaben zu lassen.
- Ausweitung des Netzwerks um weitere Mitarbeiter und Erweiterung des Angebots.
- Ausweitung der Nachbarschaftshilfe

Die gesellschaftliche demographische Entwicklung wird es in Zukunft notwendig machen, sich mehr um unsere älteren Menschen zu kümmern. Seniorennetzwerke sind eine Chance, auch im Alter selbständig und mobil zu bleiben. Die gesteigerte Nachfrage unserer Angebote fordert uns täglich auf, weiter zu machen und unsere Arbeit zu vertiefen.

Finanzierung:

Ursensollen hat einen kleinen Etat im Gemeindehaushalt vorgesehen.
Träger des Projekts sind die Gemeinden Ammerthal und Ursensollen.
Alle Mitarbeiter und Helfer arbeiten ehrenamtlich.

Kontaktdaten:

Seniorennetzwerk Ammerthal und Ursensollen
Zum Rossbusch 6
92260 Ammerthal

Seniorenbeauftragte für das Seniorennetzwerk Ammerthal:

Christa Suttner
Tel. 09628/401646
chr.suttner@online.de

Seniorenbeauftragter für Ursensollen:

Norbert Schmid
Tel. 09628/9239-21

nach oben

Sommer-Ferienprogramm für Neunkirchener Kinder und Umgebung

Konzeption:

Wir möchten den daheim gebliebenen Kindern die Sommerferien so kurzweilig wie möglich gestalten. Natürlich richtet sich unser Angebot auch an die berufstätigen Eltern, denen wir eine relativ günstige Betreuung während der Sommerferien gewährleisten möchten.

Vorgehensweise:

Anfang des Jahres setzt sich das Team zusammen, und bespricht welche Veranstaltungen in das neue Sommerferienprogramm aufgenommen werden. Hinzu kommen jedes Jahr neue Ideen, da sich das Team teilweise jedes Jahr anders zusammensetzt. Das aktuelle Team gibt es in dieser Form seit 2 Jahren (die Hälfte davon aber schon mind. 3 Jahre).

Außerdem muss seit 2 Jahren auch die Finanzierung des Heftes geklärt werden, da dieses nicht mehr von der Gemeinde finanziert wird. Bisher konnten wir Sponsoren aus Neunkirchen gewinnen.

Hinzu kommen weitere organisatorische Aufgaben, die in regelmäßigen Sitzungen geklärt werden.

Angebot:

Jedes Jahr stellen wir ein Sommer-Ferienprogramm mit ca. 80, dieses Jahr sogar 95 Veranstaltungen für unsere Ferienkinder auf die Beine.

Seit 2 Jahren gibt es am letzten Ferientag ein großes Kinder-Ferien-Abschlussfest.

Zielgruppe:

Unser Ferienprogramm richtet sich überwiegend an die ca. 350 Grundschüler der 1. bis 4. Klasse von Neunkirchen; seit 2 Jahren auch mit einigen Veranstaltungen an die Schüler der 5. bis 7. Klasse. Letztes Jahr hatten wir ca. 1.000 Anmeldungen zu unseren Veranstaltungen. Am Abschlussfest nahmen ca. 80 Kinder teil.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Wir sind 7 ehrenamtliche (sowie Teilzeit berufstätige) Mütter zwischen 36 und 42 Jahren aus Neunkirchen am Brand!

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Dieses Jahr stehen uns ca. 30 ehrenamtliche Mütter für unsere Veranstaltungen in den 6 Wochen der Sommerferien als Betreuer zur Verfügung.

Ortsansässige Unternehmen wie z. B. Bäcker, Fotoladen, Fahrradladen, Metzgerei oder auch verschiedene Vereine (Musikverein, Sportverein) bieten für unsere Kinder zum größten Teil kostenfreie Veranstaltungen an.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Die letzten beiden Jahre haben gezeigt, dass es immer schwieriger wird, ehrenamtliche Betreuer für die Veranstaltungen zu finden (u. a. wg. steigender Berufstätigkeit der Mütter). Aber auch die Suche nach Sponsoren, für die Finanzierung unseres Heftes, gestaltet sich jedes Jahr schwieriger, da wir nur eine Gemeinde mit kleineren Geschäften und Unternehmern sind. Ebenfalls nimmt die Anzahl der kostenfreien/günstigen Kurse jedes Jahr ab. Es kommen durch neue Ideen jährlich auch neue Veranstaltungen hinzu; teils von professionellen Anbietern, sodass die Preise für die Kinder dadurch teurer werden.

Finanzierung:

Der Förderverein der Grundschule hat das Projekt mit 200 Euro und die Firma Siemens AG mit 500 Euro unterstützt, sodass einige Veranstaltungen für die Kinder günstiger angeboten werden können.

Aber auch die Jugendpflegerin hat uns dieses Jahr sowohl bei der Arbeit als auch finanziell unterstützt.

Kontaktdaten:

Sandra Joschko
Am Erlengrund 10
91077 Neunkirchen am Brand

Tel. 09134/995583

antonjajoschko@gmx.de
www.neunkirchen-am-brand.de/1169

nach oben

Sozialarbeit der Seniorengruppe der AWO Neuperlach

Angebot:

14-tägig stattfindende Veranstaltungen mit beratenden Vorträgen und Informationen zu Themen wie Sicherheit, Soziales und Beratung in vielen Lebenslagen im Alter.

Zielgruppe:

Integration von behinderten und nichtbehinderten Senioren/innen sowie Einbeziehung von Migranten/innen im Stadtteil München Neuperlach.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

5 – 10 ehrenamtliche Mitarbeiter/innen im Alter zwischen 65 und 80 Jahren

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Bei jährlich stattfindenden öffentlichen Veranstaltungen wie z. B. Kinder- und Bürgerfest im AWO-Sozialzentrum im Plievierpark findet eine Einbeziehung aller Bürger/innen Neuperlachs statt.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Das seit 20 Jahren bestehende Projekt der AWO Neuperlach mit steigendem Zulauf und Interesse in der Bürgerschaft ist ein großer Vertrauensbeweis der älteren Neuperlacher Senioren und Seniorinnen.

Finanzierung:

Alle Leistungen in der Seniorengruppe werden durch ehrenamtliche Helfer/innen durchgeführt.

Kontaktdaten:

Barbara Meier
Leitung AWO-Seniorengruppe München Neuperlach
Katharina-Eberhard-Str. 14/5
85540 Haar

Tel. 089/4603782

Fax: 089/4603782

meier.awonp@t-online.de

nach oben

„Soziales Handeln Lernen“

Konzeption:

Freiwillige Tätigkeiten zur Unterstützung Hilfebedürftiger im eigenen Umfeld der Hauptschüler/innen. Steigerung der Sozialkompetenz und Abbau der Vorurteile gegen Jugendliche aus dem Hauptschulbereich.

Vorgehensweise:

Die Jugendlichen finden in ihrem Umfeld einen Menschen, den sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützen können. Diesem bieten sie ihre Hilfe an.

Zusätzlich werden im Umfeld der Schule Handzettel verteilt, auf denen Kontakt und Angebot vorgestellt werden. Bei Frau Hepp laufen die Informationen zusammen. Von ihr werden die Angesprochenen besucht und die Dienste überprüft. So kann es nicht zu Unregelmäßigkeiten oder Übergriffen kommen.

Der Klassenleiter, Herr Michael Vogt, erstellt am folgenden Tag ein Kurzprotokoll bei besonderen Vorfällen.

Angebot:

Das Angebot ist vielfältig:

Von Gartenarbeiten oder Helfen im Haushalt über Kinderbetreuung und Hunde spazieren führen. Auch die besonders schwierige Unterstützung von älteren Menschen oder Menschen mit besonderen Bedürfnissen wurde von einigen Jugendlichen zuverlässig und verantwortungsvoll geleistet. Zur Vorbereitung der Dienste wurde von allen ein Rollstuhltraining absolviert. Die Dienste werden in der Regel zu zweit einmal wöchentlich jeweils zwei Stunden geleistet.

In den Ferien werden die Dienste ausgesetzt.

Zielgruppe:

Hilfebedürftige im Umfeld der Schule oder dem Wohnbereich.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

21 Jugendliche zwischen 14 und 16 Jahren.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Durch die erfolgreiche Hilfestellung durch Hauptschüler/innen hat sich dieses Angebot herumgesprochen. Durch Mund-zu-Mund-Propaganda hat sich ein großer Kreis von „Kooperationspartnern“ entwickelt.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

In den drei Jahren erhielten die Jugendlichen unterschiedlichste Einblicke in verschiedene Lebensverhältnisse und Berufsgruppen. Manche wechselten die Dienste, um unterschiedliche Erfahrungen zu machen, andere merkten, dass ein spezieller Einsatz nicht einfach für sie zu leisten war. Einige blieben mit großem persönlichem Engagement drei Jahre bei demselben Einsatz.

Für die Jugendlichen waren diese Einsätze ein fruchtbares Erprobungsfeld ihrer Fähigkeiten und für die Kooperationspartner eine erfreuliche Hilfe im Alltag.

Die Kurzdokumentation, die der Projektbeschreibung beigelegt ist, haben die Jugendlichen selbstständig erstellt. Eine Ehrung nach diesem dreijährigen Einsatz wäre sehr schön und würde die Bewerbungsmappen bestimmt aufwerten.

Finanzierung:

Die Arbeitsgemeinschaft wird in einer Hauptschule in München angeboten. Es entstehen keine Kosten, die Jugendlichen besuchen die Kooperationspartner zu Fuß.

Kontaktdaten:

Viola Pfordte Hepp
Klasse 9g
Knappertsbusch Hauptschule
Knappertsbuschstr. 43
81927 München

Tel. 089/935424
01735754734
Fax: 089/93940066

hs.knappertsbuschstr-43@muenchen.de

viola.pfordte-hepp@t-online.de

www.hs-knappertsbusch.de

nach oben

Soziales Netzwerk Lamerdingen

Kurzbezeichnung des Projekts:

1. Generationencafe – entstanden aus den 55+ Veranstaltungen (Bildung, Kultur und Kommunikation)
2. Cafe Sellichsmol – Treffpunkt der älteren Generation (80 – 97 Jahre) (Kommunikation, Aktivierung u. Förderung, Entlastung der Angehörigen)
3. Projekt „In guten Händen“ Begleitung von Menschen mit schweren Erkrankungen und verkürzter Lebenserwartung
4. Demenzbetreuung und Entlastung der pflegenden Angehörigen
5. Soziale Beratungssprechstunde und regelmäßige Hausbesuche
6. Familien-, Kinder- und Jugendarbeit im Aufbau u. a. Generationenzirkus

Konzeption:

Auf der Grundlage des Seniorenpolitischen Gesamtkonzept für die Gemeinde Lamerdingen der Seniorenbeauftragten Frau Ditrun Steinseifer-Vogel

Ziel:

1. Erhalt der Lebens- und Wohnqualität der älteren Generation „ambulant vor stationär“
2. Begegnungen zwischen Alt und Jung; Förderung des Miteinanders unter den Generationen
3. Aktivierung und Steigerung des bürgerschaftlichen Engagements
4. Aufbau eines niederschweligen Tagesangebots für Demenzkranke

Vorgehensweise:

Bedarfsanalyse erstellt vor ca. 3 Jahren – über Fragebogen an alle Bürger der Gemeinde; ferner die Bedürfnisse erfragt über Hausbesuche, wie z. B. im Jahre 2010 in 268 Beratungsgesprächen/Hausbesuche und zusätzlich über 36 Beratungsgespräche in der Gemeindeganzlei sowie in 324 telefonischen Beratungen;

Dem Bedarf angemessen – die Projekte entwickelt und umgesetzt.

Ehrenamtliche Mitarbeiter angeworben z. B. für einen Besucherkreis von Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen ihre Wohnung nicht mehr verlassen können. Fortbildungen von ehrenamtlichen Mitarbeitern für Besuche und Betreuung von Demenzkranken durchgeführt. Die Nachhaltigkeit der Projekte gesichert und fachlich qualifizierte und ehrenamtlich tätige Mitarbeiter, die inzwischen die Projekte selbstständig leiten; Vernetzung angelegt zu Behörden, Ärzten, Krankenhäusern.

Angebot:

Im Bereich von Kommunikation, Betreuung und Begleitung, Förderung, Aktivierung und Unterstützung, Beratung und konkreter Hilfsangebote.

Zielgruppe:

4. Generation ca. 80 – 97 Jahre; 3. Generation ca. 55 – 79 Jahre; 2. Generation Familien, Jugendliche; 1. Generation Kinder

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Generationencafe – 5 Ehrenamtliche zwischen 25 – 65 Jahren
Altentreff – 5 Ehrenamtliche zwischen 50 – 65 Jahren
In guten Händen – 3 Ehrenamtliche 50 – 65 Jahren
Besucherkreis – 6 Ehrenamtliche 48 – 65 Jahre

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Auf jeden Fall bei allen Veranstaltungen und Aktivitäten und im Bereich der Nachbarschaftshilfe, die sich z.Zt. in einem gezielten Aufbaustadium befindet.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Die Erfahrungen sind in jeglicher Hinsicht positiv. Die Kommunikationsbereitschaft unter den Bürgern der vier Dörfer unserer Gemeinde ist gewachsen. Die Angebote außerhalb des häuslichen Bereichs finden ausschließlich im Dorfgemeinschaftshaus im Dorf Lamerdingen statt und werden von den Bürgern aller Dörfer inzwischen gemeinschaftlich genutzt.

Das Beratungsangebot im sozial-medizinischen Bereich wird gut genutzt – Schwellenängste werden zunehmend abgebaut. Da die Projekte von den Bürgern in der Gemeinde große Beachtung finden, fällt es zunehmend leichter „Ehrenamtliche“ zu gewinnen. Die Perspektive ist aussichtsreich, da ich engagiert an der „Nachhaltigkeit“ aller Projekte arbeite. Das ist letztlich auch das große Ziel dieses ehrenamtlichen Engagements mit einem relativ großen Zeitaufwand.

Finanzierung:

Die Finanzierung erfolgt durch kleinere regelmäßige Spenden, die wir erhalten, sowie durch regelmäßige Einnahmen bei den einzelnen Veranstaltungen über selbstgebackene Kuchen von Bürgern der Gemeinde (Kuchenspenden).

Darüber hinaus wurden Preisgelder aus nachfolgenden Auszeichnungen für das Projekt verwendet:

- Preis im Seniorenpolitischen Gesamtkonzept des Ostallgäu (Förderpreis für örtliche Seniorenkonzepte) im Herbst 2009, dotiert mit Euro 2.000,--
- Preis „Kommunale Seniorenpolitik 2010“ für Schwaben der Bayerischen Staatsregierung im Herbst 2010, dotiert mit Euro 10.000,--

Kontakt Daten:

Ditrun Steinseifer-Vogel
Seniorenbeauftragte
Soziales Netzwerk der Gemeinde Lamerdingen
Ambergerstr. 5
86862 Lamerdingen

Tel. 08241/962650
Fax: 08241/962650

dita.vogel@t-online.de

<http://www.buchloe.de>

nach oben

Sozialkaufhaus „Hartz&Herzlich“ Coburg

Kurzbezeichnung des Projekts:

Soziales Kaufhaus für Bedürftige mit niedrigem Einkommen, Verkauf von gespendeten Waren zu Niedrigstpreisen für die Region Coburg und Umgebung

Konzeption:

Ehrenamtliches Engagement für Bedürftige, die am Existenzminimum leben, um Waren des täglichen Lebens würdevoll in einem Sozialkaufhaus einkaufen zu können.

Vorgehensweise:

Alle ehrenamtlichen Helfer, die vorbildhaft generationenübergreifend zusammenarbeiten, von der 22-Jährigen bis zur 81-Jährigen, sammeln die gespendeten Waren ein, bereiten diese auf und verkaufen sie ordentlich und ansprechend dekoriert zu Niedrigstpreisen an Bedürftige mit Einkaufsausweis. Die Einnahmen werden an soziale Projekte weitergegeben.

Angebot:

Jeden 1. Samstag von 10 – 13 h und jeden 2. Mittwoch im Monat von 10 – 12 h Verkauf.

Zielgruppe:

Arbeitslose, Geringverdiener, Rentner, Geschiedene, Studenten und Erwerbsunfähige

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

14, von 22-Jährigen bis 81-Jährige

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Bürgerschaftliche aktive Hilfe, Bürger spenden für Bürger, Bürger unterstützen bedürftige Mitmenschen, Bürger engagieren sich ehrenamtlich für Hilfebedürftige, Schüler engagieren sich fürs Sozialkaufhaus, Schüler spenden für Bedürftige, finanzielle Unterstützung sozialer Projekte aus den Einnahmen.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Großer Zuspruch in der Bevölkerung, große Nachfrage bei den Betroffenen, große Spendenbereitschaft der Bürger, auch Dank des örtlichen Einzelhandels, nach einer Spendenaktion alter Waren sich wieder Neues kaufen zu können, zufriedene Bürger, mit ihren oft bescheidenen Mitteln anderen Mitmenschen helfen zu können, Ausweitung des Projekts aufgrund des Bedarfs im Landkreis, vorbildhaftes ehrenamtliches Engagement, was zu würdigen ist.

Finanzierung:

Verein mit Mitgliedsbeiträgen (z. Zt. 29 Mitglieder, Jahresbeitrag 12 €)

Kontaktdaten:

Barbara Kammerscheid
Hartz&Herzlich e.V.
von-Mayer-Str. 12
96450 Coburg

Tel. 09561/25161

<http://hartzundherzlich.de.tl>

nach oben

Sozialnetzwerk Übersee

Konzeption:

Das Sozialnetzwerk Übersee ist eine seit 1985 bestehende Einrichtung der Gemeinde Übersee am Chiemsee. Mittlerweile kümmern sich rund 85, ausschließlich ehrenamtliche Mitarbeiter um Bürger jeden Alters, die der Hilfe bedürfen. Im Rahmen des Sozialnetzwerkes Übersee wurden einzelne Projekte aufgebaut, die ineinander greifen und je nach Bedarf unbürokratisch und schnell zum Einsatz kommen. Inzwischen ist eine Vernetzung aller bestehenden Hilfsangebote im sozialen Bereich verwirklicht, die eine nahezu lückenlose Versorgung hilfsbedürftiger Mitbürger gewährleisten kann.

Angebot:

Zu den vernetzten Angeboten für bedürftige Mitbürger zählen: ein Krankenpflegeverein mit Helferkreis, Familienhelferinnen, Beauftragte für die Bereiche Jugend, Familien, Behinderte und Senioren, Kleiderkammer, Spielnachmittag, Dorfsommerkinder, Kinderbetreuung bei der Feuerwehr, Aktion Wunschbaum, Nikolaus, straffällige Jugendliche, Sansibar, Schwimmrolli (Einstiegshilfe ins Wasser für Rollstuhlfahrer).

Zielgruppe:

Mitbürger im Alter von 0 – 100 Jahren

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

85 zwischen 14 und 75 Jahren

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Die Arbeit des Sozialnetzes Übersee stößt auf große Akzeptanz und Anerkennung in der Bevölkerung und animiert diese sich ebenfalls ehrenamtlich in der Bürgerschaft zu engagieren.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Wichtige Zielsetzungen des Sozialnetzes Übersee sind das Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ und die Nachhaltigkeit aller Projekte. Lösen von Problemen bereits im Frühstadium und somit Vermeidung von Folgeerscheinung und Kosten. Rundumversorgung in allen Lebenslagen und somit längerer Aufenthalt der Senioren im häuslichen Umfeld.

Finanzierung:

Mitgliedsbeiträge, Spenden, Stiftung

Kontaktdaten:

Marc Nitschke
1. Bürgermeister
Gemeinde Übersee
Kirchweg 1
83236 Übersee

Tel. 08642/8989-20
Fax: 08642/8989-33

buergermeister@gemeinde-uebersee.de
www.gemeinde-uebersee.de

nach oben

„Sport für alle e.V.“ – Kinder brauchen Sport

Kurzbezeichnung des Projekts:

„Sport für alle e.V.“ Kinder brauchen Sport.

Konzeption:

Finanzierung der Kosten für die Teilnahme am Übungs- und Wettkampfbetrieb in Sportvereinen mit dem Ziel der Integration.

Wir fördern die Mitgliedschaft in Sportvereinen, indem wir einkommensschwachen bzw. bedürftigen Familien in den Landkreisen Neu-Ulm, Alb-Donau-Kreis und der Stadt Neu-Ulm den Vereinsbeitrag für ihre Kinder finanzieren.

Vorgehensweise:

Sogenannte „Sportgutscheine“ ermöglichen die Teilnahme am Sportgeschehen.

Angebot:

Die Förderung beinhaltet Jahresbeiträge und Abteilungsbeiträge bis zu 120 Euro pro Kind und Jahr.

Zielgruppe:

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre in UL, NU und dem ADK, deren Familien Wohngeld, Kinderzuschlag oder ALG II beziehen.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

12 im Alter von 30 – 70 Jahren

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Übungsleiter in Vereinen helfen bei der Integration.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Großer Bedarf, trotz Bildungspaket der Bundesregierung.

Finanzierung:

Gelder erhalten wir von privaten Geldgebern: Firmen, Privatinitiativen (Benefizturniere: FB, Badminton, Turnen, Golf,...) Spendenpyramiden in Einzelhandelsgeschäften, der alljährlichen Benefizgala und durch weitere, meist von Donau 3FM vermittelte Aktionen.

Bis heute wurden durch uns 268 Anträge von Familien aus Ulm, dem Kreis Neu-Ulm und dem ADK positiv beschieden.

Kontaktdaten:

Horst Wagner
1. Vorstand
Sport für alle e.V.
Primelweg 4
89079 Ulm

Tel. 07305/921744
Fax: 07305/921799

sportfueralle@gmx.de

nach oben

Stadtmuseum Trostberg

Kurzbezeichnung des Projekts:

Neuordnung und Neupositionierung des Stadtmuseums Trostberg vom statistischen Ausstellungsbereich zum dynamischen Kulturvermittler für die Stadt Trostberg und die Region.

Konzeption:

Das Stadtmuseum Trostberg wurde 1939 als Heimatmuseum zur Darstellung bürgerlicher und bäuerlicher Wohnkultur gegründet und im Laufe der Jahre ständig ergänzt. Seit dem Jahr 2006 engagiert sich ein dreiköpfiges ehrenamtliches Team für eine Neuordnung und die Pflege des unter der Trägerschaft der Stadt Trostberg stehenden Museums, das heute dem Besucher rund 20 000 Ausstellungsstücke in 35 Räumen präsentiert.

Gezeigt werden:

- Bürgerliche Wohnkultur des 17. bis 20. Jahrhunderts
- Bäuerliche Lebensart in vergangenen Tagen.
- Historische Stich- und Feuerwaffen, Fahnen, Helme und Schützenscheiben
- Tradition von Handwerk, Gewerbe und Industrie in der Region
- Spielzeug
- Sakrale Kunst mit Schlosskapelle

Unter dem Motto „Lebendige Vergangenheit“ ist beabsichtigt, das Museum in das Kulturleben der Stadt einzubinden, in dem die Räume für Veranstaltungen verschiedener Art zur Verfügung gestellt werden.

Vorgehensweise:

- Angebot zu Führungen für Einzelpersonen und Gruppen
- Die Eingangshalle, das so genannte Atrium, steht für Kunstausstellungen, Dokumentationen, Konzerte, Vorträge, Seminare zur Verfügung
- Für standesamtliche Trauungen werden die historisch ausgestatteten Räume gern genutzt
- In Zusammenarbeit mit der Musikschule der Stadt Trostberg finden Konzerte im Atrium, aber auch stilgerecht passend zur Umgebung musikalische Darbietungen statt.
- Zusammenarbeit mit den Trostberger Schulen
- Für die Volkshochschule Trostberg werden Führungen angeboten.
- Zusammenarbeit mit Vereinen, z.B. Fremdenverkehrsverein, „Die Rittersleut e.V.“
- Andachten in der Schlosskapelle

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Drei ehrenamtliche Mitarbeiter: Dr. Rainer Lihotzky (78), Jürgen Schweikart (66), Hans Matuschek (72)

Eine 400 €-Angestellte: Gisela Hübner (68)

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Mit rund 3000 Besuchern in 2010 und steigender Tendenz wird das Museum trotz aus Kostengründen sparsamer Öffentlichkeitsarbeit gut angenommen. Die neu in Angriff genommene Inventarisierung nach dem MuseumsPlus-Verfahren wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Angestrebt werden eine museumsdidaktische Überarbeitung des Hauses und damit eine Unterstützung des ehrenamtlichen Personals bei der Aufrechterhaltung des Museumsbetriebs.

Finanzierung:

Träger des Projekts ist die Stadt Trostberg.

Kontaktdaten:

Dr. Rainer Lihotzky
Stadtmuseum Trostberg
Schedling 7-11
83308 Trostberg

Tel. 08621/645261

Fax: 08621/6498443

museum@stadt.trostberg.de

li-trostberg@t-online.de

www.trostberg.de

nach oben

Tatennetz

Kurzbezeichnung des Projekts:

Tatennetz ist ein Projekt des Passauer Vereins „Gemeinsam leben & lernen in Europa e.V.“ und fungiert als neutrale Plattform für alle Aspekte bürgerschaftlichen Engagements in der Region Ostbayern, insbesondere im Raum Passau. Wir – engagierte Bürger/innen – unterstützen, qualifizieren und fördern seit 2008 freiwilliges Engagement in der Region und tun dies zu 80 % als Ehrenamtliche ohne kommunale oder staatliche Förderung. Die Schwerpunkte der Arbeit liegen in der Vernetzung, Beratung, Qualifizierung und Öffentlichkeitsarbeit. Wir verstehen uns als Vermittler zwischen interessierten Bürger/innen und den vielfältigen Einsatzmöglichkeiten des bürgerschaftlichen Engagements.

Konzeption:

Wir fördern und unterstützen bürgerschaftliches Engagement durch eine Vielfalt an – meist nur ehrenamtlich organisierten – Angeboten, abhängig davon, wie viele Ehrenamtliche sich finden, die diese organisieren.

Vorgehensweise:

Grundsätzlich sind wir offen für die Vielfalt an Engagement, wobei wir immer nur dann Aktivitäten anstoßen, wenn dafür keine Angebote/Strukturen vorhanden sind. Grundsätzlich versuchen wir bei allen unseren Aktivitäten mit vorhandenen Angeboten/Partnern zu kooperieren und alles im Netzwerk zu realisieren, da wir selber über nur sehr geringe finanzielle Ressourcen verfügen. Dabei gehen wir ganz flexibel auf die Bedürfnisse der Menschen ein, die sich engagieren wollen.

Angebot:

- Online-Plattform www.tatennetz.de, wo gemeinnützige Organisationen ihren Bedarf an Ehrenamtlichen eintragen und interessierte Bürger/innen geeignete Stellen durch einfache Suchfunktionen finden können. Zusätzlich sind dort für beide Parteien vielfältige Infos, Rundbriefe rund ums Thema Ehrenamt.
- Engagementberatung: Einzelberatung über Einsatzmöglichkeiten und FDAG durch ehrenamtlichen Engagementberater
- Organisation eines jährlichen Jahrmarkt des Ehrenamts
- Organisation von Infoveranstaltungen zum Thema Ehrenamt
- Vernetzung gemeinnütziger Organisationen
- Austauschprogramm für ältere Freiwillige mit Tschechien
- Vielfältige ehrenamtliche Projekte (z.B. internationaler Frauentreff mit Jahresprogramm, interkulturelle Schulungen für Kinder, Filmfestivals und -reihen, Aktionstag für Jungs) und
- Ausbildung von älteren Ehrenamtlichen zu Projektberatern bzw. -entwicklern über das Programm „Erfahrungswissen für Initiativen“ (EFI) (zu 80% über BaySTMAS finanziert)

Zielgruppe:

Die Angebote sind gesellschaftsübergreifend für alle Bürger/innen und richten sich auch an gemeinnützige Institutionen und Unternehmen – wir sind für alle offen und Ansprechpartner. Projektbezogen sind natürlich besondere Zielgruppen im Fokus, z. B. beim Aktionstag für Jungs sind es Jungs ab 14, beim Internationalen Frauentreff sind es Migrantinnen, beim Austauschprojekt sind es Menschen ab 55.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Im Durchschnitt im Jahr ca. 20-25 im Alter von 21 bis 67, die sich stundenweise, projektbezogen, für einen begrenzten Zeitraum engagieren. Einige wenige engagieren sich längerfristig.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Wir sind ein von Bürger/innen getragener Verein, wo sich ganz viele Bürger/innen engagieren. Unsere Projekte bieten vielfältige Möglichkeiten, sich als Bürger zu informieren und sich zu engagieren (z. B. über das Tatennetz ein freiwilliges Engagement zu finden, sich bei den Vorträgen, Veranstaltungen und Filmfestivals über soziale, bürgerschaftliche Themen zu informieren. Alle Angebote sind grundsätzlich für alle interessierten Bürger/innen zugänglich und kostenfrei. Insbesondere ist es uns gelungen, auch Menschen mit Migrationshintergrund und (Langzeit)Arbeitslose aktiv einzubinden.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Wir sind ein Verein, der sehr untypisch ist und in keine „Schublade“ passt. Grundsätzlich sind alle Aktivitäten möglich, wenn sie dazu beitragen,

- a) das bürgerschaftliche Engagement zu fördern
- b) Rassismus und Fremdenfeindlichkeit zu bekämpfen
- c) Chancengleichheit zu fördern
- d) die berufliche und soziale Integration von Benachteiligten zu fördern und
- e) den europäischen Gedanken und Austausch in der Region zu fördern.

Da wir sehr flexibles Engagement (thematisch, zeitlicher Einsatz, unterschiedliche Kompetenzen und Fähigkeiten) anbieten und sehr praxis- und zeitnah agieren, engagieren sich auch sehr viele Menschen bei uns. Vor allem unser Netzwerkansatz und unsere Neutralität tragen maßgeblich zum Erfolg unserer vielfältigen Aktionen bei. Die Finanzierung bleibt ein Problem, da „Ehrenamt“ meist mit „kostenlos“ gleichgesetzt wird. Wir haben große Probleme, unsere Infrastruktur der Geschäftsstelle zu finanzieren, dafür lassen sich nur schwer Gelder akquirieren. Zurzeit können nur die Sachkosten finanziert werden, diese wurden sogar die ersten 2,5 Jahre von der ehrenamtlichen Geschäftsführerin privat finanziert. Aber unsere Unabhängigkeit macht es auch möglich, dass wir mit jedem zu jedem Thema schnell und unkompliziert kooperieren können. Wir würden gerne unsere Aktivitäten im Bereich Engagement von Jugendlichen, Migranten und Senioren ausbauen, da sehen wir noch sehr viel Entwicklungspotential.

Finanzierung:

Durch ehrenamtliche Mitarbeit sowie private Spenden, Aufwandsentschädigungsförderung des FDAG-Projekts, 90 % Förderung des EFI-Kurses durch BaySTMAS, Sachkosten des Austauschprogramms Älterer Freiwilliger über EU-Programm Lebenslanges Lernen.

Kontaktdaten:

Perdita Wingerter

Gemeinsam leben und lernen in Europa e.V.

Leopoldstr. 9

94032 Passau

Tel. 0851/2132740

Fax : 0851/2132739

info@gemeinsam-in-europa.de

www.gemeinsam-in-europa.de

nach oben

Theaterprojekt Mutwerk

Kurzbezeichnung des Projekts:

MUTWERK - Ein Theaterprojekt über Zivilcourage. - Zivilcourage kann man lernen. MUTWERK ist Fiktion und Wirklichkeit zugleich. MUTWERK entstand mit "Experten des Alltags" und Bürgern der Stadt Erlangen, die ihre Erfahrungen, Wünsche, Hoffnungen und Ängste ehrlich und mutig darlegten.

Konzeption:

Zivilcourage ist lebensgefährlich geworden. Das war früher nicht so. Früher gab's eine Sicherheit - mir passiert nichts, heute muss man Angst haben. Wir wollen Jugendlichen und Schülern dies an Hand dieses Theaterstückes verdeutlichen und sie sensibilisieren, ohne anzuklagen oder zu verurteilen.

Vorgehensweise:

Die Verfasser Tina Geißinger, Linda Foerster, Christian Wincierz, Florian Götz, Katja Prusas haben Bürger auf der Straße befragt, haben in kirchlichen Einrichtungen recherchiert, mit dem Sozialpädagogen (Schwerpunkt jugendliche Straftäter) Stephan Hofstetter gesprochen und die Polizei Erlangen miteinbezogen. Daraus entstand die Geschichte MUTWERK. Das Stück transportiert auf wunderbare Weise die Welt der Jugendlichen in Erlangen, da das Stück verschiedene Orte Erlangens einbezieht. Es zeigt verschiedene Gesellschaftsschichten.

Angebot:

Gewaltpräventionsprojekt. Zeitkritisches Theater als Bildungsstätte.

Zielgruppe:

Kinder, Jugendliche, Schulklassen, besonders aus Brennpunktschulen, aber auch Erwachsene jeden Alters.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Zonta International, Club Erlangen: 45 berufstätige Frauen in leitender oder selbständiger Position, die sich zur weltweiten Verbesserung der rechtlichen, politischen, beruflichen und wirtschaftlichen Stellung der Frauen und Kinder verschrieben haben. Die Zontamitglieder sind im Alter von 26 bis 80 Jahren.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Entwicklung und Durchführung des Theaterstückes unter Einbeziehung der Bürger, Erlanger Schulen und Kindergärten.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Der Zuschauer erfährt, dass Gewalt immer mit einer menschlichen Tragödie zu tun hat. Zivilcourage heißt nicht immer aktives Eingreifen, sondern aktives Handeln. Hier werden durch beispielhafte Situationen verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt. Nicht wegschauen bei Gewaltattacken, sondern Handeln. ZIVILCOURAGE KANN MAN LERNEN! und MUTWERK ist ein Design dazu.

Finanzierung:

Die Kosten belaufen sich bisher auf 33.000,-- €.

Der Zonta Club Erlangen hat für den Start des Projektes 10.000,-- € übernommen, die Folgekosten von ca. 23.000,-- € konnte das Theater Erlangen selbst erbringen.

Kontaktdaten:

Zonta Club Erlangen

Präsidentin

Miriam Imhof

Fasanenweg 58

91074 Herzogenaurach

Tel. 09132/9333

miriam.imhof@web.de

www.zonta-erlangen.de

nach oben

Torferlebnispfad Bremental

Konzeption:

Der Förderverein „Torferlebnispfad Bremental“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, im Landschaftsschutzgebiet Bremental einen Naturerlebnispfad zu errichten. Damit werden folgende Ziele verfolgt:

- Erhalt des Wissens um historische Landnutzungsformen (Torfstich, Heuernte etc.)
- Darstellung der Auswirkungen des Torfstechens auf die Natur für die gegenwärtige Generation und die Nachwelt
- Erhalt der historischen Kultur- und Naturlandschaften
- Vermittlung von ökologischem Wissen

Vorgehensweise:

Der Förderverein ist seit Beginn an der Entwicklung, Realisierung und Weiterentwicklung des Torferlebnispfades beteiligt. Die Betreuung, Instandhaltung und Pflege ist durch ehrenamtliche Helfer sichergestellt. Die Aufgaben des Vereins umfassen den Unterhalt und ggf. Ausbau des Torferlebnispfades. Außerdem befassen wir uns mit Naturschutzarbeit und nachhaltiger Landschaftsentwicklung im Sinne des BayNatSchG. Hierzu gehören Umweltbildung, naturbezogene Erholungsnutzung, Biotoppflege, umweltgerechte Landnutzungsformen, angewandte Naturschutzforschung und gebietsübergreifende Öffentlichkeitsarbeit.

Angebot:

Neben der Durchführung von Veranstaltungen zu Themen der Umweltbildung und zahlreichen Führungen wird derzeit ein Torfstadel nach historischem Vorbild errichtet. Er soll als Treffpunkt, „grünes Klassenzimmer“ und Ausstellungsraum für Schautafeln, historische Arbeitsgeräte etc. fungieren. Zahlreiche Exponate sind von Jettinger Bürgern bereits für diesen Zweck unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden.

Das bereits bewährte und qualifizierte Personal steht auch für den Bau des Torfstadels zur Verfügung. Fachliche Qualifikationen in den Bereichen Zimmer- und Bauhandwerk, Landschaftsarchitektur, Umweltpädagogik, Biologie und Land- und Forstwirtschaft sind vorhanden.

Ein weiteres Angebot war die ehrenamtliche Erarbeitung eines Kinderbuches (Trolli Torftroll und die Trollblume), in dem über eine spannende Geschichte die Entstehung des Brementials erklärt wird.

Zielgruppe:

Schulklassen, Kindergartengruppen, Familien und Erwachsene sowie alle interessierten Bürgerinnen und Bürger jeden Alters.

Insgesamt besuchten im vergangenen Jahr etwa 1.500 Besucher die Veranstaltungen am Torferlebnispfad.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Wechselnde Anzahl. Allein im Jahr 2010 wurden mehr als 1.000 ehrenamtliche Stunden geleistet.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Das Projekt entstand auf Initiative des Landschaftspflegeverbandes Günzburg im Rahmen des Lokalen-Agenda-Prozesses der Marktgemeinde Jettingen-Scheppach. Um Personen ausfindig zu machen, die noch etwas vom historischen Torfstechen zu berichten wissen oder es noch selber in ihrer Kindheit praktiziert haben, wurde über den Marktboten zu einem Torfstecherstammtisch eingeladen. Der Stammtisch wurde beim ersten Mal von mehr als 50 Bürgern besucht. Im weiteren Projektverlauf kamen Personen hinzu, die an der Durchführung von Umweltbildung und Landschaftspflege interessiert sind.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Der partizipative Projektansatz war ein wichtiger Schritt zum Erfolg. Über das Projekt ist es gelungen, in der Bürgerschaft der Marktgemeinde ein neues Identifikationsgefühl für die heimische Natur und Kulturlandschaft im Bremental zu wecken.

Bemerkenswert ist, dass sich im Zuge des Projektes eine generationsübergreifende Zusammenarbeit entwickelt hat. Mittlerweile hat sich der Torferlebnispfad im gesamten Landkreis Günzburg und darüber hinaus zu einem wichtigen Zentrum für Umweltbildung entwickelt. Über den zurzeit laufenden Bau des Torfstadels zu Ausstellungs- und Umweltbildungszwecken wird die öffentliche Wahrnehmung aber auch die Nachhaltigkeit des 2005 initiierten Agenda-Prozesses weiter steigen. Bedeutend war in diesem Zusammenhang auch die Gründung des Fördervereins „Torferlebnispfad Bremental e.V.“.

Finanzierung:

Zur Finanzierung des Stadels erhält der Förderverein 50 % der Nettokosten über das LEADER-Projekt „Donauvital“. Der Antrag wurde ehrenamtlich von Vorstandsmitgliedern des Fördervereins erarbeitet. Die Marktgemeinde Jettingen-Scheppach unterstützt mit 30.000,-- €, ebenso haben wir 10.000,- € aus der Kurt- und Felicitas-Viermetz-Stiftung erhalten.

Kontaktdaten:

Josef Krumm

1. Vorsitzender

Förderverein Torferlebnispfad Bremental e.V.

Rieder Weg 9

89343 Jettingen-Scheppach

Tel. 08225/1269

j.krumm@t-online.de

www.torferlebnispfad.de

nach oben

Traumtheater HS Neuburg

Kurzbezeichnung des Projekts:

220 Kinder und Jugendliche mit 36 unterschiedlichen Nationalitäten im Alter von 4 bis 26 Jahren, die zusammen sinnvoll ihre Freizeit verbringen.

Wir gestalten Sport-/ Tanz-/ Schattentheater-Aufführungen, Feuershows, wir fahren Einrad/ Hochrad, Jonglieren, laufen, Stelzen...,

Wichtig ist uns:

Das gemeinsame Handeln und die Wertschätzung des Einzelnen

Konzeption:

„Orientierung geben, Toleranz leben, Innovation fördern“

Das Kinder + Jugendkulturhaus „Traumhaus“ bietet Kindern, Jugendlichen sowie ihren Eltern die Möglichkeit, unabhängig von ihrem sozialen, finanziellen oder kulturellen oder ethnischen Hintergrund im gemeinsamen Handeln Vorurteile, Berührungängste und Barrieren abzubauen u. sich so positiv selbstbewusst u. –bestimmt mit ihrer Um- + Mitwelt auseinander zu setzen.

Ziele: *Die Situation und Lebensqualität von Kindern + Jugendlichen deutsch + nicht-deutscher Herkunft, aus ethnischen Minderheiten + aus Spätaussiedlerfamilien verbessern. *Interkulturelle Kompetenzen und Strategien zum Verständnis von Unterschieden fördern. *Das friedliche Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Kulturkreise zu fördern. *Qualifizierung zur Teilhabe an der demokratischen Gesellschaft + Arbeitsmarkt

Im Traumhaus werden Jugendliche

1. durch workshops in der Traumfabrik Regensburg zu Multiplikatoren im Bereich Kunst und Kultur ausgebildet u. übernehmen so Verantwortung für sich und Andere. 2. durch Qualifizierungsmaßnahmen für die Übernahme in Ausbildungsverhältnisse unterstützt. 3. durch Mithilfe der eigenen Schülerfirma beim Erwerb von soft skills auch entrepreneurial skills unterstützt. 4. durch gemeinsame Theater + Tanzprojekte, Deutschkurse, Mädchenkurse zu kulturellen + sozialen Kompetenzen angeleitet. Auf diese Art und Weise gelingt es, aus der kulturellen Vielfalt, die wir vorfinden (u. die manchmal Ursache für gegenseitiges Misstrauen/Missverstehen, Respektverweigerung usw. sind.) auch Stärke zu beziehen, Kraft + Kreativität hervorzuheben => damit das Selbstbewusstsein + Selbstwertgefühl der Jugendlichen u. ihrer Familien ebenso zu stärken, wie ihre Fähigkeiten in der Wahrnehmung ihrer selbst u. anderer weiter zu entwickeln.

Vorgehensweise:

Buntgemischtes wechselndes Wochenprogramm mit verschiedenen Schwerpunkten kostenlos, aber auch verbindlich. Gewählter Hausrat, der Aktionen plant und gestaltet; Öffentliche Präsentation der Ergebnisse durch Auftritte bei örtlichen und regionalen Veranstaltungen.

Angebot:

„Angel Dust“ Suchtpräventionsprojekt + Musikprojekt: Rapper + Band R.E.L.A.T.E. + „Treffpunkt weiblich“ Treffpunkt u. Informationsplattform für Mädchen/Frauen + „Das ganze Leben ist Theater“ Berufsvorbereitung durch Theaterarbeit + Interkulturelles Tanzprojekt „Dance with COCO“ + Rund um Fit – ein Paket rund um die Bewerbung + Coa-

ching + Träume leben – events, Kunst & mehr Schülerfirma + Lesekompetenz – Training für Migranten + Deutsch schriftlich + „Werkstatt vor Ort“ Holz-Stein-Farbe + Mode aktuell + Lernen verleiht Flügel + Brain Gym + Therapeutisches Malen

Zielgruppe:

Kinder, Jugendliche, Eltern

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Kinder, Jugendliche und Erwachsene unterschiedlicher Nationalitäten

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Durch die Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen wie die Stadtwette von Karlheinz Böhm (Äthiopienhilfe), Teilnahme am Kindertag der Stadt, Weihnachtsmarkt, MultiKulti-Fest etc. erreichen die Aktionen des Traumhauses eine breite Öffentlichkeit; Schnupper-tage der einzelnen Multiplikatoren wirken unterstützend, so dass viele Kinder/Jugendliche + Erwachsene das Traumhaus besuchen und mitmachen oder mit Sach-spenden unterstützen.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Statt nur Angebote zu machen, die Jugendliche ausschließlich als passive Konsumenten oder „Mitmacher“ innerhalb vorgefertigter Strukturen adressieren, werden sie im Traumhaus angeregt, selbst zu Experten + „Machern“ zu werden. Sie gestalten ihre eigene Wirklichkeit. Die Erfahrung der letzten neun Jahre zeigt, dass die konstruktive Mitgestal-tung sie über Jahre an das TraumTheater bindet und sie zu positiven Mitgestaltern macht.

Erfolg des Projekts:

Die stetig steigende Zahl der Traumhausbesucher + Vernetzung/ Zusammenarbeit mit wichtigen Behörden/Vereinen + weitere Qualifizierung der Multiplikatoren durch Spenden der Rotarier + steigende Buchungen der Stelzenläufer der Schülerfirma + Finden weiterer Unterstützer + Zusammenarbeit mit dem Jugendparlament + gute Vermitt-lungsquote der teilnehmenden Jugendlichen in Ausbildungsverhältnisse + breite Unter-stützung im Stadtrat/Kreistag und Landkreis zeigen, dass das Traumhaus eine wichtige Größe in der Integrationsarbeit geworden ist.

Finanzierung:

Die Finanzierung erfolgt durch Spenden der Rotarier, seit 2006 Unterstützung durch LOS, seit 2009 Unterstützung durch SVO.

Kontakt-daten:

Tanja Kolb
Traumtheater Mittelschule Neuburg
Grünauerstr. 5 1/2
86633 Neuburg

Tel. 08431/907480
08431/44050

lutaru@aol.com
www.traumtheater-h-neuburg.de

nach oben

TREFF e.V. – Stadtteilarbeit mit Kindern und Jugendlichen im Brennpunktviertel

Kurzbezeichnung des Projekts:

Stadtteilbezogene ehrenamtliche Jugendsozialarbeit im Konfliktviertel

Betrieb eines kleinen Jugendzentrums

Angebot erlebnispädagogischer Freizeiten mit niederschwelligem und heimatnahem Ansatz

Konzeption:

Der Verein begann zunächst mit offener Jugendarbeit in den Altstädter Kirchengemeinden. Als drittes Standbein wurde der Pausenhof der Altstadtschule für Kinder und Jugendliche auch an den Nachmittagen geöffnet.

Vorgehensweise:

1999 wurde eine Erzieherin angestellt, die zunächst als Streetworkerin unterwegs war, um sich das Vertrauen der Jugendlichen zu erarbeiten. Außerdem wurden 1999 von der gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft GEWOG Räume zur Verfügung gestellt, die mit viel Engagement und großem Eigeneinsatz zum Jugendzentrum ausgebaut wurden.

Angebot:

Kinder und Jugendliche verschiedenster Herkunftsnationalitäten können im Jugendtreff sinnvoll ihre Freizeit verbringen mit:

- Kicker- oder Billardspielen
- Basteln
- Malprojekten
- Ausflügen
- Aerobic
- gemeinsamen Koch- und Backnachmittagen

Zielgruppe:

Kinder und Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

5 bis 10 Personen im Alter von 28 bis 58 Jahren

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Mittlerweile ist das ehrenamtliche Team eingebunden in ein tragfähiges Netzwerk im Stadtteil, in dem die Stadt Bayreuth und die GEWOG gemeinsam mit verschiedenen Vereinen neue Wege eines Quartiermanagements gehen. Viele engagierte Bürgerinnen und Bürger bringen sich gerne in die ehrenamtliche Arbeit mit ein.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Hoher Bedarf vor Ort bestehe weiterhin gerade angesichts der schwierigen Situation in Oberfranken mit Randlage und gleichzeitig schwieriger finanzieller Situation der Kommune. Das Ehrenamt muss hier vieles leisten, was wünschenswert, aber angesichts der Belastungen durch Pflichtaufgaben kommunal nicht finanzierbar ist.

Finanzierung:

Der Verein bekommt 90 % der Personalkosten von der Stadt Bayreuth.
(Gesamtkosten 2010: ca. 41.200,-- €; Zuschuss Stadt Bayreuth: ca. 31.800,--€)

Sämtliche Sachkosten und die restlichen Personalkosten müssen vom ehrenamtlichen Vorstand durch Spenden eingeworben werden, da als einziges „festes Einkommen“ nur die bescheidenen Mitgliedsbeiträge zur Verfügung stehen.

Kontaktdaten:

Treff e.V. - Verein für Kinder und Jugendbetreuung in Bayreuth-Altstadt

vertreten durch die 1. Vorsitzende
Frau Angela Trautmann-Janovsky
Hans-Meiser-Str. 1
95447 Bayreuth

Tel. 0173/9808153

angela.trautmann-janovsky@gmx.de

nach oben

Treffpunkt Ehrenamt – Engagement schlägt Brücken – Cham bewegt (sich)

Konzeption:

Die Menschen der Grenzregion zu Tschechien zeichnet von jeher aus, dass sie sich nicht einem Schicksal ergeben, sondern nach eigenen Lösungen suchen und diese auch in die Tat umsetzen.

Mit dem Projekt sollen drei Ziele erreicht werden:

Ziel 1: Mit der Bündelung der Stärken soll die Region sowohl für die Wirtschaft und damit auch für die Menschen nicht an Attraktivität verlieren.

Ziel 2: Eine starke Vernetzung der Region und Bindung der Freiwilligen als das Sozialkapital des Jahrtausends.

Ziel 3: Intensivierung der Zusammenarbeit mit den tschechischen Nachbarn.

Das Projekt richtet sich daher an die Freiwilligen, die seit vielen Jahren einen unverzichtbaren ehrenamtlichen Dienst leisten. Es wendet sich aber auch denen zu, die ihren Platz im Gemeinwesen (noch) nicht gefunden haben.

Die Bewerbung um den Bürgerkulturpreis 2011 ist speziell auf das Sprachanimationsprojekt mit der tschechischen Partner-Freiwilligenagentur TOTEM in Pilsen ausgerichtet. Seit Anfang 2010 vermitteln tschechische Freiwillige (Hochschulabsolventinnen aus der Region Pilsen) in Kindergärten und Grundschulen Grundkenntnisse der tschechischen Sprache. Andererseits gehen deutsche Freiwillige in Kindergärten nach Domazlice (Taus), um dort Deutsch zu unterrichten. Mit gemeinsamen Projekttagen (z.B. Besuch der tschechischen Kinder im Churpfalzpark Loifling oder Fahrt der deutschen Kinder in den Zoo nach Pilsen) wird dann der erlernte Wortschatz in der Realität eingesetzt.

Vorgehensweise:

Treffpunkt Ehrenamt Cham und TOTEM Pilsen akquirieren in ihren Einzugsbereichen geeignete Freiwillige (wenn möglich mit pädagogischer Vorbildung und entsprechenden Sprachkenntnissen), die in gemeinsamen Schulungen auf den Einsatz in den Kindergärten und Schulen vorbereitet werden. Der zeitliche Einsatz der Freiwilligen beträgt mindestens 8 Wochenstunden für die Dauer eines Schul-/Kindergartenjahres, mindestens jedoch 6 Monate.

Angebot:

Fahrtkosten- und Aufwandserstattung, sowie Bildungsgutscheine für die Freiwilligen; kostenloser und freiwilliger Wahlunterricht in der Sprache des Nachbarn für die Kinder.

Zielgruppe:

Kindergartenkinder, Schüler/innen, Auszubildende, Übergang Schule-Beruf, Übergang Studium-Beruf, Student/innen, Menschen in der Familienphase, Erwerbstätige, Übergang Erwerbstätigkeit-Erwerbslosigkeit, Arbeitslose, Übergang zum Ruhestand, Senior/innen, Menschen mit Behinderung, soziale Randgruppen, Menschen mit Migrationshintergrund, Kommunen, Unternehmen und Wirtschaft, Menschen in Deutschland und Tschechien

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Im grenzüberschreitenden Sprachprojekt sind derzeit 7 Freiwillige im Alter von 20 bis 65 Jahren im Einsatz. Für das neue Schuljahr 2011/12 haben sich bereits 3 weitere Freiwillige gemeldet. Insgesamt haben sich im Projektzeitraum 32 Freiwillige (unter den genannten zeitlichen Bedingungen) eingebracht.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Das Projekt lebt ausschließlich von der Einbeziehung und Mitwirkung der Menschen und der Öffnung der Kindergärten und Schulen dies- und jenseits der Grenze. Mit den aktiven Freiwilligen erreichen wir mehr als 400 Kinder aus den genannten Einrichtungen.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Das Projekt erfreut sich seit seinem Start wachsender Beliebtheit. Derzeit nehmen es drei Schulen und zwei Kindergärten in ihr Angebot auf. Für das neue Schuljahr liegen bereits Anfragen von zwei weiteren Kindergärten und zwei Schulen vor, die mit den neuen Freiwilligen auch bedient werden können. Das Interesse ist nun auch auf die Eltern übergesprungen, denn in einer Schule nehmen an dem Sprachunterricht auch zwei Mütter teil. Die lagfa bayern (Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen/- Zentren) hat in seinem Plädoyer auf den Freiwilligendienst aller Generationen pro 10.000 Einwohner einen Freiwilligenplatz als realistisch angesehen. Im Landkreis Cham mit seinen rund 130.000 Einwohnern leisten demnach die 32 Freiwilligen einen Dienst für 320.000 Mitbürger. Es ist deshalb durchaus von einem außergewöhnlichen Engagement zu berichten. Da zum 31.12.2011 die Förderung des Freiwilligendienstes aller Generationen durch das Bundesfamilienministerium wegfällt, könnte mit dem Bürgerkulturpreisgeld 2011 das Projekt noch ein paar Schuljahre weiter finanziert werden.

Finanzierung:

Die Finanzierung erfolgt durch Landkreismittel, Landes - und Bundeszuschüsse. Der Landkreis Cham ist kommunaler Träger des Treffpunkts Ehrenamt.

Kontaktdaten:

Landratsamt Cham
Rachelstr. 6
93413 Cham

Tel. 09971/78200
Fax: 09971/845200

Ansprechpartner:

Karlheinz Sölch
Tel. 09971/78285
Fax: 09971/845285

karlheinz.soelch@lra.landkreis-cham.de
ehrenamt@lra.landkreis-cham.de
www.landkreis-cham.de/TreffpunktEhrenamt/InfosTreffpunktEhrenamt.aspx

nach oben

Trennungselterninitiative

Konzeption:

Der Verein setzt sich für die Rechte von Trennungskindern ein. Denn Kinder sollen das Recht auf beide Elternteile und Großeltern nicht nur auf dem Papier haben. Leider wird dieses Recht aus § 1684 und § 1685 BGB nicht immer umgesetzt und Trennungskinder wachsen oft „vaterseelenalleine“ auf.

Vorgehensweise:

Um auf die Problematik der Trennungskinder aufmerksam zu machen, gründete G. Mühlbauer zunächst mit anderen Betroffenen den Trennungsväter e.V., ab 2008 wirkte er als Sprecher der Trennungselterninitiative.

Angebot:

Unter Führung von Mühlbauer wurden verschiedenste Fußmärsche unternommen:

2002 nach Berlin und nach München

2003 über Karlsruhe nach Straßburg

2004 bis 2007 nach Rom. Dort fand ein Gespräch von Vater zu Vater statt.

2008 gründete Mühlbauer die Trennungselterninitiative, die mit weiteren Aktionen die Öffentlichkeit, aber auch die Politik auf Missstände gegenüber Trennungskindern informiert.

Zielgruppe:

Alle von Trennung und Scheidung betroffenen Bürgerinnen und Bürger sowie die daran beteiligten Professionen, z. B. Fachanwälte für Familienrecht, Familienrichter, Sachbearbeiter in Jugendämtern, Erziehungsberatungsstellen, Gutachter.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Raum Regensburg: ca. 10 Personen, im Alter von 16 – 85 Jahren

Bundesweit: ca. 70 Personen, im Alter von 16 – 85 Jahren

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Information und Aufklärung der Bürgerinnen und Bürger über die Problematik bei Trennung und Scheidung durch z. B. durch Infostände, öffentlichkeitswirksame Aktionen, Märsche, Tatort (8,6 Mio. Zuschauer bei Erstausstrahlung)

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Auch der Tatort „Feuerkämpfer“, der 2006 das erste Mal ausgestrahlt wurde, zeigt deutlich die Handschrift der „Trennungsväter“.

Finanzierung:

Ca. € 1800,- jährlich; die Finanzierung erfolgt über Einsatz von privaten Mitteln.

Kontakt Daten:

Günter Mühlbauer

Tel. 0941/447196

Schwabelweiser Kirchstr. 9

93055 Regensburg

guenter_muehlbauer@arcor.de

www.trennungseltern.eu.tf

nach oben

Umweltbildung in der Messestadt Riem

Kurzbezeichnung des Projekts:

Umweltbildung mit Umwelt- und Naturschutzmaßnahmen in der Messestadt Riem

Konzeption:

Eine hohe Lebensqualität auch in ökologischer Hinsicht stand und steht ganz oben bei den Planungen für die Messestadt – ein Grund für viele Bewohner, auf das alte Münchner Flughafengelände zu ziehen. Damit diese Absichten auch in Taten umgesetzt werden, haben sich 2001 einige Messestädter und Bund Naturschutz-Mitglieder zum Arbeitskreis Ökologie Messestadt Riem zusammengeschlossen. Das Ziel: Die Entwicklung des neuen Stadtviertels mit dem Engagement für Ökologie zu begleiten.

Vorgehensweise:

Der ehrenamtliche, überparteiliche und offene Arbeitskreis lebt vom Engagement seiner Mitglieder – je mehr Nachbarn sich beteiligen, desto stärker können sie sich an der Entwicklung der Messestadt beteiligen. Deshalb sind alle Messestädter herzlich eingeladen mit uns in Sachen Ökologie aktiv zu werden, denn: Jetzt werden die Weichen für die Zukunft gestellt! Bei regelmäßigen Treffen der Aktiven werden die vielfältigen Aktionen und Veranstaltungen besprochen, geplant und organisiert. Die Öffentlichkeitsarbeit findet durch Mail-Verteiler, Plakatieren im Stadtviertel und Pressemitteilungen an lokale Tages- und Stadtteilzeitungen statt.

Angebot:

Ausschließlich offene Angebote im Bereich Umweltbildung und Umwelt- und Naturschutz wie Pflanzen- und Wertstoffbörsen, Ramadama-Aktionen, Fahrradreparatur-Selbsthilfetage mit „Radl-Basar“, Filmabende, Bau von Laichgewässern, Fledermauskästen und Vogelnistkästen, Naturführungen, Infoveranstaltungen, Betriebsbesichtigungen, Nistkästen reinigen, uvm.

Zielgruppe:

Alle BewohnerInnen aus der Messestadt Riem und der Umgebung. Unabhängig von Alter, Herkunft, Religion, Bildung oder Einkommen.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Zirka sieben aktive MitarbeiterInnen im Alter von 30 bis 55 Jahren.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Alle Veranstaltungen sind öffentlich, möglichst niederschwellig und für alle BürgerInnen aus dem Stadtviertel und der Umgebung. Einige Angebote sind für Kinder ab ca. 4 Jahren. Alle Aktionen sind von Nachbarn für Nachbarn! Hierbei kann man erst feststellen, was für ein Potential an Fachwissen und Fähigkeiten im Stadtviertel wohnt und dass die einzelnen Personen auch bereit dazu sind, es weiter zu geben.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Es gibt viele Anfragen nach noch mehr Angeboten und einer zentralen Anlaufstelle (Sprechstunde). Aus zeitlichen (beruflichen und familiären) Gründen können wir Aktiven nicht mehr Aktionen und Veranstaltungen ehrenamtlich anbieten. Erstrebenswert für uns wäre eine hauptamtliche „Koordinationsstelle Bildung für nachhaltige Entwicklung im Stadtteil Messestadt Riem“. Diese Stelle könnte bei einem Trägerverein wie Bund Naturschutz e.V. oder Münchner Umwelt-Zentrum e.V. angegliedert sein. Vorgespräche haben bereits stattgefunden und ideale Räumlichkeiten würden kostenfrei zur Verfügung stehen. Gescheitert sind die Versuche immer wieder an den entstehenden Personalkosten und der fehlenden Finanzierung einer solchen Stelle.

So eine Koordinationsstelle in der Messestadt Riem, die umwelt-, klima- und naturschutzrelevante Themen koordiniert und neue Aktivitäten im Bereich Umweltbildung initiiert, ist eine Investition in die Zukunft!

Finanzierung:

Wenn eine Finanzierung benötigt wird, werden Projektgelder bei unterschiedlichen Stiftungen und Institutionen beantragt.

Kontakt Daten:

Thomas Kastenmüller
Arbeitskreis Ökologie Messestadt Riem
Caroline-Herschel-Str. 14
81829 München

Tel. 089/43650911

akoekologie@gmx.de

nach oben

Verein Freunde Further Bad e.V.

Konzeption:

Der Verein betreibt eigenständig und größtenteils ehrenamtlich ein Naturbad. Die Gemeinde leistet lediglich in den ersten Jahren eine Defizitabsicherung bis zu max. 50.000,-- €.

Vorgehensweise:

Vereinsgründung und Kooperation mit der Gemeinde.

Angebot:

Badebetrieb von Mai bis September, täglich von 12 bis 20 Uhr, an Wochenenden und in den Ferien von 10 bis 20 Uhr.

Zielgruppe:

Alle badebegeisterten Bürger Oberhachings und der Nachbarschaft

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

70, Alter: 16-80

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Jeder kann Mitglied werden und damit das Bad auch vormittags nutzen. Für die ehrenamtliche Mitarbeit in den Arbeitskreisen wird regelmäßig geworben.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Ein wesentlicher Vorteil des Vereins-Modells ist, dass das Bad von den Bürgern im Rahmen einer Vereinsmitgliedschaft weit mehr genutzt werden kann, als es über einen kommunalen Saisonbetrieb möglich wäre. Ein Betrieb zu den genannten Öffnungszeiten ausschließlich durch die Kommune wäre zudem sehr kostenintensiv. Dass die Öffnungszeiten nicht den Schwankungen der Kassenlage der Gemeinde unterworfen sind, ist ein weiterer großer Vorteil.

Finanzierung:

Die Finanzierung erfolgt über Eintrittsgelder.

Kontaktdaten:

Martina Kern
1. Vorsitzende
Freunde Further Bad e.V.
Badstr. 5
82041 Oberhaching
Tel. 089/6134826

info@furtherbad.de

www.furtherbad.de

nach oben

Welcome – Dialog auf Augenhöhe

Bürgerschaftliches Engagement für Flüchtlinge in München (seit 2008)

Konzeption:

Im Welcome Projekt bilden ehrenamtlich tätige Münchner Bürger (Mentoren) mit Flüchtlingen (Mentees) von REFUGIO für mindestens ein halbes Jahr ein Tandem. Die Mentoren unterstützen die Mentees bei der konkreten Alltagsbewältigung (Behörden- u. Arztengänge, Schule, Wohnung, Arbeit, soz. Anbindung) und übernehmen die Rolle eines „kulturellen Türöffners auf Augenhöhe“ für die Flüchtlingsfamilien in die deutsche Gesellschaft. Zurzeit sind 81 Mentoren aktiv, von deren ehrenamtlichem Engagement 103 Mentees aus 21 Ländern profitieren, davon 65 Kinder. Die Tandems treffen sich ca. 2 Std. pro Woche und können verlängert werden.

Vorgehensweise:

Im Erstgespräch wird mit den Mentoren erörtert, wo ihre Stärken liegen und in welchem Bereich sie aktiv werden möchten (Kinder, Erwachsene oder Familien, Nachhilfe, soz. Anbindung etc). Mentoren und Mentees lernen sich dann auf „Mutchingtagen“ bei REFUGIO kennen. Wenn beide wechselseitig einverstanden sind, kann das Tandem beginnen. Als erstes schließen sie dazu einen Vertrag in dem Art und Umfang und Dauer des Mentorings beschrieben sind. Die Tandems bestimmen die einzelnen Inhalte der Treffen weitgehend selbst. Für Fragen, Probleme und einen guten Rat steht den Mentoren jederzeit die Projektleiterin zur Verfügung.

Angebot:

Um das Verständnis für traumatisierte Flüchtlinge zu erhöhen und interkulturellen Missverständnissen vorzubeugen, bietet REFUGIO regelmäßig nach Absprache mit den Mentoren Fortbildungen an. 2011 zu folgenden Themen: Aktuelle Tendenzen in der Flüchtlingspolitik, Was bedeutet Trauma und therapeutische Hilfe, Deutsch lernen mit Lernun-geübten. Jährlich wird außerdem ein gemeinsamer Ausflug für die Tandems organisiert; bislang: Freilichtmuseum Glentleiten, Hermannsdorfer Werkstätten, Bayerischer Landtag.

Zielgruppe:

Alle Münchner Bürger mit Interesse an interkultureller Kommunikation und Nähe zu Menschen, die im Herkunftsland und auf der Flucht vielfältigen Belastungen ausgesetzt waren, in Deutschland Sicherheit für sich und ihre Familien suchen und sich in einer fremden Kultur zurecht finden müssen.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

81 (Stand 25.03.2011), davon 26% Männer, 73% Frauen, davon 74% Vollzeitberufstätige, 13% Studierende, 10% Rentner, 3% Elternzeit. 16% der Mentees haben einen eigenen Migrationshintergrund.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Siehe Vorgehensweise und Angebot.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Sozialberater und Therapeuten von REFUGIO können in ihrer Arbeit eine verbesserte psychische Stabilität bei denjenigen Klienten (einzelnen und Familien) erkennen, die einen Platz im Mentorenprojekt bekommen haben. Sie erzielen schnellere Fortschritte in der Therapie und Beratung, da sie weniger Zeit für Krisen- und Stabilisierungsmaßnahmen verwenden müssen. Das Projekt soll fortgeführt werden, wir suchen dringend Förderer für 2012.

Finanzierung:

Die Pilotphase des Welcome Projekts wurde von 2008 – 2010 maßgeblich durch die ARD Fernsehlotterie finanziert.

2011 kann das Projekt aufgrund des finanziellen Engagements der HIT Stiftung sowie durch Privatspender fortgesetzt werden.

Für 2012 suchen wir dringend weitere Förderer. Die Projektkosten sind nicht im Regeletat von REFUGIO vorhanden, sondern müssen jährlich durch Drittmittel generiert werden.

Kontaktdaten:

Kerstin Hemme
REFUGIO München
Mariahilfplatz 10
81541 München

Tel. 089/982957-14

Fax: 089/982957-57

anni.kammerlander@refugio-muenchen.de

kerstin.hemme@refugio-muenchen.de

www.refugio-muenchen.de

nach oben

Werkstatt Kultur am Roßtalerweg 2

Konzeption:

Zusammenführen von Menschen mit und ohne Behinderung zu gemeinsamen Kulturgenuss in entspannter Atmosphäre. Der Abbau von möglicherweise vorhandenen gegenseitigen Vorbehalten wird durch gemeinschaftliche Erlebnisse gefördert und wirkt in den Alltag fort.

Vorgehensweise:

Aufbau eines ständig wachsenden Künstler-Pools, der bereit ist, für wenig Honorar oder gar ehrenamtlich bei uns aufzutreten.

Aufbau eines externen Stammpublikums: Verteiler für Post und E-Mail.

Auslegen und Versand von eigenen Flyern für jede Veranstaltung. Pressearbeit. Ankündigung und Dokumentation auf der Firmen-Website. Erstellung einer Jubiläumsbroschüre und eines Videoclips.

Kontaktpflege zu und Einbindung ortsnaher Institutionen. Etablierung als nicht-kommerzieller Kulturanbieter neben anderen örtlichen Mitbewerbern.

Angebot:

Kulturveranstaltungen im Monatsrhythmus.

Zielgruppe:

Bürgerinnen und Bürger vor Ort und darüber hinaus des gesamten Münchner Einzugsbereichs.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

Ständig: Thomas Schwarz (57) von der Pressestelle der SWW.

Zusätzlich für den jeweiligen Veranstaltungstag Personal der SWW im einstelligen Bereich

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Siehe oben unter „Zielgruppe“ und „Vorgehensweise“.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Erfahrungen:

Menschen finden bei uns zusammen, die sonst nicht unbedingt zueinander finden. Etwaige Vorbehalte können bis auf wenige Ausnahmefälle abgebaut werden. Besucher und Künstler bringen meist auch ihren Bekanntenkreis mit, der durch Werbung nicht zu erreichen ist. Diese Tatsache und ein künstlerisch wertvolles Programm in Verbindung mit Gastlichkeit lässt ein Schneeballsystem entstehen, das das Stammpublikum ständig erweitert. Der Monatsrhythmus hat sich bewährt, was einzelne Terminfolgen, z. B. beim Starkbierfest, nicht ausschließt.

Perspektive:

Das abwechslungsreiche, anspruchsvolle Programm duldet auch in Zukunft keine Kompromisse. Die kaufmännische Mischkalkulation muss bestrebt sein, dieses Projekt finanziell tragfähig zu machen.

Finanzierung:

Die Organisation wird von der Stelle „Kommunikation und Presse“ der SWW mitbetreut. Die personelle Betreuung für die Veranstaltung, u. a. auch der Bühnenaufbau und die Bewirtung, werden vom Personal der SWW geleistet. Das kaufmännische Risiko (wenn Eintrittsgelder die Künstlerhonorare nicht decken), übernimmt ebenfalls die SWW.

Kontakt Daten:

Thomas Schwarz

Südbayerische Wohn- und Werkstätten für Blinde und Sehbehinderte gGmbH (SWW)

Roßtalerweg 2-4

81549 München

Tel. 089/69346-222

Fax: 089/69346299

schwarz-thomas@sww-muenchen.de

www.sww-muenchen.de

nach oben

Wespen-/Hornissenberaternetzwerk

Konzeption:

Hornissen, Hummeln, alle heimischen Wildbienenarten, Kreiselwespen und Knopfhornwespen sind gemäß Bundesartenschutzverordnung besonders geschützt. Alle anderen Arten (z.B. Gemeine Wespen, Deutsche Wespe usw.) unterliegen gem. § 39 BNatSchG dem allgemeinen Artenschutz. Das Wespenberaternetzwerk wurde 2003 initiiert, um Menschen bei Problemen mit Hautflüglern wie Hornissen, Wespen, Wildbienen zu helfen und gleichzeitig nützliche und gefährdete Arten zu schützen. Das Beraternetzwerk ist kein Verein und keine Stiftung. Es unterstützt ehrenamtlich die untere Naturschutzbehörde.

Vorgehensweise:

Die Berater werden in einem zweitägigen Kurs ausgebildet. Fortbildungskurse finden jährlich im Frühjahr statt. Acht Berater wurden zu Wespenhegern (Umsiedler) ausgebildet. Regelmäßig finden Schulungen in Artenkennung und Treffen zum Erfahrungsaustausch statt. Die Berater lassen sich in eine Liste eintragen, können von Hilfesuchenden angerufen werden und beraten vor Ort kostenlos. Sie führen einen Tätigkeitsnachweis mit folgendem Inhalt: Datum und Ort des Einsatzes, Art, gefahrene Kilometer und Ergebnis der Beratung. Zum Jahresende wird ein Jahresbericht erstellt.

Angebot:

Städte und Gemeinden, Feuerwehren, Polizei, Bund Naturschutz, Hausverwaltungen und Imkervorstände erhalten jährlich die aktuelle Beraterliste. Hilfesuchende erhalten die Telefonnummer eines örtlichen Beraters (auch auf der Internetseite des Landkreises veröffentlicht). Dieser klärt vor Ort auf, um welche Art es sich handelt, welche Schutzmaßnahmen (z. B. Insektenschutzgitter, Flugbahnumlenkung, Abschirmmaßnahmen) möglich sind. Sind Menschen gefährdet, wird ein Umsiedlungsantrag an die UNB gestellt. Stimmt diese zu, führen ausgebildete Wespenheger eine Umsiedlung durch. Ist eine Umsiedlung nicht möglich, stimmt die untere Naturschutzbehörde einer Abtötung durch einen zugelassenen Schädlingsbekämpfer zu.

Zielgruppe:

Bevölkerung des Landkreises Altötting, die ein Problem mit Wespen, Hornissen und Wildbienen haben, Gartenbauvereine, Bund Naturschutz, Imkervereine, Kindergärten, Kinder im Rahmen von Ferienpassaktionen, Feuerwehren, Schulen, engagierten Herrn Lipp für Vorträge zum Thema Hautflügler und leihen Ausstellungsmaterial aus.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

46 im Alter von 35 bis 75 Jahren

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Bau von bisher ca. 20 Wildbienennistmöglichkeiten bei oben genannten Zielgruppen

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Hoher Bedarf: bis zu 400 Beratungen jährlich. Verständnis und Bereitschaft die Nester zu belassen, ist nach einer Beratung bei über 80 % der Hilfesuchenden gegeben. Rückgang des Einsatzes von Giften und Wespenfallen.

Mit einem flächendeckenden, ehrenamtlichen Wespenberaternetzwerk an den unteren Naturschutzbehörden in Bayern könnte das jährlich wiederkehrende Wespenproblem unter Einhaltung der Gesetze auf ein Minimum reduziert werden.

Finanzierung:

Der Landkreis Altötting unterstützt das Projekt mit 2.000,-- € jährlich.

Die Wespenheger stellen den Kostenbeitrag für eine Umsiedlung in Höhe von 60,00 € dem Beraternetzwerk zur Verfügung.

2 Wespenheger arbeiten ehrenamtlich ca. 5 Std. pro Umsiedlung (bisher durchschnittlich 13 Umsiedlungen pro Jahr).

Kontaktdaten:

Karl Lipp
Eschbacher Str. 8a
84524 Neuötting

Tel. 08671/73266

karl.lipp@web.de

und 45 weitere Wespen-/ Hornissenberater

nach oben

Wohnen ohne Auto (WoA)

Konzeption:

WoA setzt sich für die Schaffung von autofreien Wohnquartieren ein, in denen Haushalte bessere Bedingungen für eine Mobilität ohne (eigenes) Auto vorfinden und von den Vorteilen eines autofreien Lebensstils profitieren können. Die Stadt soll als Wohn- und Arbeitsort attraktiver und alternative Verkehrsmittel stärker gefördert werden. In autofreien Wohnprojekten verpflichten sich die BewohnerInnen dauerhaft auf den Besitz eines Autos zu verzichten (sie können aber bei Bedarf auf CarSharing, Taxi oder Mietauto zurückgreifen). Dadurch kann der Bau von Stellplätzen auf ein Minimum reduziert werden und damit Fläche und Kosten gespart werden. Die BewohnerInnen können in einem attraktiven Umfeld mit mehr Grünflächen und sicheren Fußwegen leben. Weniger Lärm und Abgase lassen Kommunikation und Erholung „vor der Haustür“ wieder zu. Die Nachbarschaft wird nicht durch zusätzlichen Autoverkehr belastet und profitiert von einer stärkeren Nutzung der lokalen Infrastruktur und neuen Angeboten (z.B. Car-Sharing-Station u.ä.) Das Konzept bietet auch viele Vorteile für die Umwelt: Weniger Autos verbrauchen weniger Ressourcen und verursachen weniger klima- und gesundheitsschädigende Abgase. In den Wohnquartieren ist die Versiegelung geringer und attraktive Wohnprojekte zeigen, wie gut das Leben ohne Auto funktioniert und animieren dadurch weitere Menschen zu einer alternativen Mobilität.

Vorgehensweise:

Die Initiative versteht sich als Ansprechpartner für autofreie Haushalte, Bauträger, Planung, Politik und Behörden. Sie wirbt für einen autofreien Lebensstil und autofreie Wohnprojekte durch Plakate, Infostände, Führungen und Vorträge, sie initiiert und unterstützt Veranstaltungen und Veröffentlichungen zu diesem Themenbereich, sie sammelt und vermittelt Erkenntnisse aus anderen Städten bzw. der Fachdiskussion und organisiert InteressentInnen für neue autofreie Wohnprojekte. Von Politik und Verwaltung fordert WoA ein Ende der Bevorzugung des Autos im Baurecht und die Abschaffung der Stellplatzpflicht. Stattdessen favorisiert sie eine „Stadt der kurzen Wege“, in der alle wichtigen Orte ohne Auto erreichbar sind und so nur noch ein geringer Bedarf an privater Kfz-Nutzung besteht. Dazu werden immer wieder Stellungnahmen im Rahmen des Bauleitplanungsverfahrens erarbeitet bzw. Konzepte für autofreie Wohnbauquartiere entwickelt und vorgestellt.

Angebot:

Beratung und Information (persönlich, schriftlich, elektronisch) von InteressentInnen und EntscheidungsträgerInnen; Organisation von Gruppentreffen; Unterstützung bei konkreten Bauvorhaben z.B. bei der Erarbeitung von Mobilitätskonzepten; Veröffentlichungen; Fachbibliothek, die allen am Thema Interessierten zugänglich ist; eigene Homepage mit allen aktuellen Informationen; Führungen zu bestehenden autofreien Projekten.

Zielgruppe:

Menschen, die ohne eigenes Auto leben (wollen) und ihre Wohnsituation verändern möchten (in München und im Umland); Institutionen, die die Rahmenbedingungen festlegen (Politik, Verwaltung, Bauwirtschaft).

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

3 im Alter von 40 bis 62 Jahren

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

WoA bringt die an autofreien Wohnprojekten interessierten Haushalte zusammen, Planung und Bau der Quartiere liegt aber in der Hand der späteren BewohnerInnen. Alle bisherigen Projekte wurden von Baugemeinschaften bzw. Genossenschaften mit einem sehr hohen partizipativen Anspruch realisiert. Durch den Einsatz für das eigene Projekt ergab sich vielfach auch ein besonders hohes ehrenamtliches Engagement im Viertel.

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

1999 wurde das erste Wohnen ohne Auto-Projekt Münchens in der Messestadt Riem bezogen. Mittlerweile sind hier vier weitere Wohnanlagen hinzugekommen, so dass mehr als 200 Haushalte autofrei wohnen und leben. Alle Projekte funktionieren sehr gut und die Menschen sind ausgesprochen zufrieden mit ihrer Wohnsituation. Ein neues Wohnprojekt entsteht derzeit am Ackermannbogen.

Dennoch sind die Widerstände gegen das Konzept bei Politik, Verwaltung und Wirtschaft immer noch hoch. Es scheint sich aber doch ein Wandel abzuzeichnen, denn immer mehr BürgerInnen sehen den Besitz eines eigenen Autos zur Sicherung ihrer Mobilitätsbedürfnisse als nicht mehr notwendig an. Wir hoffen, dass dies in der Münchner Stellplatzsatzung und in der bayerischen Bauordnung in Zukunft berücksichtigt und somit die Realisierung neuer autofreier Projekte erleichtert wird.

Finanzierung:

Träger des Projekts sind die Vereine:

ADFC München e.V.

Bund Naturschutz in Bayern e.V.

Gesundheitsladen München e.V.

Green City e.V.

STATTAUTO München

VCD München e.V.

Die Finanzierung erfolgt durch die Trägervereine, Spenden und (in einigen Jahren) Zuschuss durch das Referat für Gesundheit und Umwelt der LH München.

Kontaktdaten:

Gunhild Preuß-Bayer
Maistr. 10
80337 München

Maria Ernst
Lenastr. 11
81373 München

Tel. 089/18913720

Tel. 089/7605016

Fax: 089/2015313

gunhild@preuss-bayer.de

maria@ernsthome.de

kontakt@wohnen-ohne-auto.de

www.wohnen-ohne-auto.de

nach oben

„Zweites Leben“ e.V.

Kurzbezeichnung des Projekts:

Gruppe der ehrenamtlichen Helfer/-innen der Klinik für Neurologische Rehabilitation am Bezirksklinikum Regensburg.

Konzeption:

Ehrenamtliche bestehend aus Betroffenen, Angehörigen und sonstig Engagierten haben sich zu einer Gruppe zusammengefunden, die anderen Betroffenen während des Klinikaufenthaltes zur Seite stehen. „Mut machen“ und „Beispiel geben“ waren Gedanken, die uns zu diesem Projekt bewegten.

Vorgehensweise:

Jeder, der sich gerne engagieren möchte und zuverlässig ist, kann sich einbringen. Ein Jahresprogramm und ein fester Terminplan werden gemeinsam erstellt. Alle 6 bis 8 Wochen trifft sich die Gruppe zum Erfahrungsaustausch. U.a. werden auch Referenten für Fortbildungsveranstaltungen eingeladen. Die Tätigkeit der ehrenamtlichen Helfer ergänzt das professionelle Angebot der Klinik und entlastet Angehörige.

Angebot:

Das Tätigkeitsspektrum der ehrenamtlichen Helfer ist sehr unterschiedlich und richtet sich nach den Interessen und den Möglichkeiten der Patienten und der Helfer.

Beispiele für Tätigkeiten:

- Ausfahrten mit dem Rollstuhl
- Aufbau einer Patientenbibliothek und deren personelle Betreuung
- Begleitung zu Therapien
- Begleitung zur kulturellen Veranstaltungen
- Aktionen wie z.B. ein Flohmarkt zur finanziellen Unterstützung der Betroffenen
- Gestalten von Festen für Patienten
- Unterstützung des Nachsorgeteams im „Haus Zweites Leben“

Zielgruppe:

Menschen, die einen Schlaganfall oder eine Schädel-Hirn-Verletzung erlitten haben und deren Angehörige

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, Alter:

ca. 65 Helfer/-innen im Alter von 24 Jahren bis 76 Jahren leisten ca. 25.000 Stunden im Jahr ehrenamtliche Arbeit.

Einbeziehung und Mitwirkung der Bürgerschaft:

Die Mitglieder der Gruppe sind Bürger aus dem ostbayerischen Raum

Erfahrungen, Perspektive, Schlussfolgerungen:

Die Gruppe der Ehrenamtlichen ist von unbezahlbarem Wert für die betroffenen Menschen und deren Angehörigen, ein Zusatzangebot zur Klinikarbeit, ein nachhaltiges Projekt, das wir nicht mehr missen möchten.

Finanzierung:

Die Klinik für Neurologische Rehabilitation stellt einen professionellen Mitarbeiter zur Leitung der Gruppe zur Verfügung; der Einsatz der ehrenamtlichen Helfer/-innen erfolgt ohne finanzielle Vergütung und ohne Aufwandsentschädigung.

Kontaktdaten:

Verein „Zweites Leben“ e.V.
Universitätsstr. 84
93053 Regensburg

Tel. 0941/941-3880
Fax: 0941/941-3876

info@zweitesleben.de
www.zweitesleben.de

Ansprechpartnerin:

2. Vorsitzende
Frau Maria Dotzler
Dipl.-Sozialpädagogin (FH)

Tel. 0941/941-3560
Fax: 0941/941-3505

maria.dotzler@medbo.de
www.medbo.de

nach oben